

0071/2020/IV – Anlage 1

# Schulentwicklungsplanung 2020

Amt für Schule und Bildung

27. Mai 2020

## Zusammenfassung

Die Schulentwicklungsplanung als Aufgabe der Schulträgerin legt die vorliegende Ausarbeitung dar. Die Schullandschaft ist breit und vielfältig aufgestellt. Die zugrunde gelegte Bevölkerungsvorausrechnung basiert auf den aktuellen Ergebnissen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik aus dem Jahr 2018 sowie der regionalisierten Vorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Die demografische Entwicklung der Stadt Heidelberg weist für die kommende Dekade ein Bevölkerungswachstum auf, bedingt auch durch die Stadtentwicklungsprojekte der Konversion. Dementsprechend ist für die Planungen von steigenden Schüler\*innenzahlen in allen Schularten auszugehen, aber verteilt sich unterschiedlich auf die einzelnen Schulstandorte.

Heidelbergs Bedeutung als Schulstandort reicht über die Stadtgrenzen hinaus. Das Schulwahlverhalten der Eltern - öffentliche oder freie Schule - sowie der Zustrom von Bildungspendlern sind Schwankungen unterworfen. Eine kontinuierliche Beobachtung und Analyse der Heidelberger Schullandschaft soll ermöglichen, die Weichen der kommunalen Schul- und Bildungspolitik entsprechend rechtzeitig und zukunftsweisend zu stellen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Methodik</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Schullandschaft Heidelbergs</b>	<b>11</b>
3.1	Demografische Entwicklung Heidelbergs . . . . .	15
3.2	Bildungspolitische Rahmenbedingungen des Landes Baden-Württemberg und der Bildungsregion Heidelberg . . . . .	18
<b>4</b>	<b>Primarbereich</b>	<b>21</b>
4.1	Einschulungsverhalten . . . . .	25
4.2	Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft . . . . .	28
4.3	Grundschulen in freier Trägerschaft . . . . .	107
<b>5</b>	<b>Sekundarbereich</b>	<b>110</b>
5.1	Wechsel vom Primar- in den Sekundarbereich . . . . .	113
5.2	Bildungspendler*innen . . . . .	115
5.3	Bildungsverlauf im Sekundarbereich . . . . .	118
5.4	Gymnasien . . . . .	124
5.5	Gesamtschulen . . . . .	138
5.6	Realschulen . . . . .	143
5.7	Gemeinschaftsschulen . . . . .	154
5.8	Ersatz- und Ergänzungsschulen des Sekundarbereiches . . . . .	162
<b>6</b>	<b>Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren - Inklusion</b>	<b>168</b>
6.1	Öffentliche Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren . . . .	170
6.2	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren im Umland . . . .	178
<b>7</b>	<b>Fazit</b>	<b>179</b>
	<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>181</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>184</b>
	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>188</b>
	<b>Literatur</b>	<b>189</b>

## 1 Einleitung

*„Allgemein bedeutet Schulentwicklungsplanung, den äußeren Rahmen für zukünftige Entwicklungen abzustecken und die sich daraus ergebenden notwendigen baulich-räumlichen und organisatorischen Maßnahmen einzuleiten.“ (Rösner & Lehmpfuhl, 2004, S.10)*

Kommunale Schulentwicklung ist zu verstehen als Erhalt und Weiterentwicklung des bestehenden Schulangebotes (Schulentwicklungsplanung) und gegebenenfalls der Schaffung baulicher und räumlicher Voraussetzungen (Schulbedarfsplanung). Kernelement der vorliegenden Schulentwicklungsplanung sind daher Schüler\*innenzahlprognosen für jeden Heidelberger Schulstandort, die eine rechtzeitige Befassung mit zukünftigen Entwicklungsfeldern in der Heidelberger Schullandschaft ermöglichen sollen. Die vorliegende Schulentwicklungsplanung ist als ein Baustein des städtischen Bildungsmonitorings zu verstehen. Das Bildungsmonitoring hat zum Ziel, durch eine fundierte, zeitnahe Präsentation der Datenlage evidenzbasierte Entscheidungen möglich zu machen.

Die letzte Schulentwicklungsplanung für die allgemeinbildenden Schulen der Stadt Heidelberg wurde im Jahr 2013 vorgelegt (vgl. Amt für Schule und Bildung, 2013). Aufgrund der vielfältigen Neuerungen in den vergangenen Jahren, sowohl im schulgesetzlichen, aber auch im städtebaulichen Bereich Heidelbergs, ist eine Aktualisierung der Schulentwicklungsplanung angezeigt.

Im vorliegenden Bericht stehen die allgemeinbildenden Schulen im Fokus. Die Beruflichen Schulen werden nicht näher analysiert, da hier eine separate Betrachtung erforderlich wäre, welche auch die Entwicklungen in der Stadt Mannheim, dem Rhein-Neckar-Kreis und dem Neckar-Odenwald-Kreis miteinbeziehen müsste. Die Beruflichen Schulen haben einen sehr hohen Anteil an Schüler\*innen aus dem Umland und agieren weit über die städtischen Grenzen hinaus. Daher würde hier nur eine Betrachtung der gesamten Region Sinn machen; zuletzt wurde 2014 vom Büro Dr. Garbe & Lexis (vgl. Garbe & Lexis, 2014) eine solche Analyse vorgenommen. Ebenso ist die Stadt Heidelberg Partnerin im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung RSE, die durch das Regierungspräsidium Karlsruhe RP KA geleitet wird.

Im Folgenden werden die Zielsetzung der hier vorliegenden Schulentwicklungsplanung näher erläutert und anschließend der Aufbau der Ausarbeitung vorgestellt.

## Zielsetzung der Schulentwicklungsplanung

Wesentliches Ziel der Schulentwicklungsplanung ist es, eine Informationsbasis für die Gestaltung der Heidelberger Schullandschaft zu bieten, diese an sich ändernde Rahmenbedingungen anpassen und Investitionen im schulischen Bereich zielgerichtet und sinnvoll tätigen zu können. Dies wurde auch als wesentliches Ziel im STEP 2015 (vgl. Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2007) benannt.

Die Schulentwicklungsplanung dient insbesondere dazu, allen an Prozessen Beteiligten und allen Entscheidungsträgern die gleiche Informationsgrundlage zu gewährleisten. Die Heidelberger Schulentwicklungsplanung soll eine datenbasierte Entscheidungsgrundlage für eine zukunftsorientierte quantitative und qualitative Weiterentwicklung des Schulangebotes liefern. Sie soll außerdem Eltern und deren Kindern eine Planungssicherheit hinsichtlich der schulischen Versorgung geben.

*„Durch die Wahrnehmung von Planungsaufgaben und Mitbestimmungsrechten bei Organisationsmaßnahmen nehmen Kommunen erheblichen Einfluss auf die Qualität und Struktur der Schulversorgung.“ (Rösner & Lehmpfuhl, 2004, S.18)*

Eine transparente und vorausschauende Planung kann dazu beitragen, Konflikte zu vermeiden und Kosten zu sparen (vgl. Rösner & Lehmpfuhl, 2004). Entsprechend ist es das Ziel, auf Basis von Kapazitäts- und Standortanalysen vorhandener Schulen, im Zusammenspiel mit einer Bedarfsanalyse des Schulangebotes, abzuwägen, wo zukünftig Investitionen getätigt werden sollten. Es müssen qualitative und quantitative Aspekte in der Schulentwicklungsplanung unter der Maßgabe des wirtschaftlichen Umgangs mit den erforderlichen und zur Verfügung stehenden Ressourcen in Einklang gebracht werden.

Ausgehend von einer detaillierten Analyse des Ist-Standes und einer Prognose werden kurz- und mittelfristige Entwicklungen dargestellt. Auf Grundlage dieser Entwicklungen können vielfältige Handlungs- und Entscheidungsoptionen formuliert werden, über die es in einem gut abgestimmten Kommunikations- und Beteiligungsprozess zu entscheiden gilt (vgl. Rösner & Lehmpfuhl, 2004, S.111).

Aktuelle Schüler\*innenzahlentwicklungen, den Verlauf von Schüler\*innenströmen sowie Prognosen über das Schulwahlverhalten gilt es zu betrachten, um kommende organisatorische Entwicklungen sinnvoll steuern zu können.

Die Bevölkerungsvorausberechnung, die der Berechnung der Schüler\*innenzahlen zugrunde gelegt ist, wurde vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik im Jahr 2018 veröffentlicht (vgl. Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2018). Des Weiteren wurde die regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung des Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2019b) herangezogen. Es bedarf jedoch zwingend einer kontinuierlichen Fortschreibung, um sich verändernde und neu auftretende Faktoren berücksichtigen zu können. Hier ist beispielsweise sowohl an künftige schulgesetzliche Regelungen und die Akzeptanz neuer Schularten als auch an städtebauliche Entwicklungen zu denken. Dazu braucht es auch den Austausch zwischen den Fachämtern und den beteiligten Akteuren.



Die Schulentwicklungsplanung will alle Akteure dazu einladen, auf Basis der vorliegenden Prognosen in einen konstruktiven Austausch über zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten gemeinsamer Bildungsaufgaben zu treten. Die sich daraus ergebenden Maßnahmen müssen mit der Schulaufsicht (Regionale Schulentwicklung) abgestimmt und letztlich vom Gemeinderat legitimiert werden.

Ein Ziel der kommunalen Schulentwicklung besteht darin, allen Schüler\*innen den individuell bestmöglichen Bildungsabschluss zu ermöglichen. In gleicher Reihe damit steht das Streben nach mehr Bildungsgerechtigkeit; dabei zentral ist das Vermeiden von Brüchen in der Bildungsbiographie, insbesondere bei Übergängen zwischen Bildungsgängen. Eine facettenreiche und gut abgestimmte Schullandschaft kann zur Erreichung dieser Ziele beitragen. Durch eine umfassende Darstellung der Heidelberger Schullandschaft soll auch künftig eine aktive Gestaltung im Bereich schulischer Bildung möglich sein.

Die Schullandschaft soll entwicklungsfähig und anschlussfreundlich gestaltet sein, um vielfältigen Lebens- und Lernsituationen entsprechen zu können. Schulentwicklungsplanung unterstützt so die kommunale Schulpolitik, indem beeinflussbare Rahmenbedingungen entsprechend gestaltet werden können.

Die Stadt Heidelberg als Schulträgerin der öffentlichen Schulen befindet sich auf einem sehr guten Weg, die Schulen als Lern- und Lebensraum für alle Kinder weiterzuentwickeln. Aufgrund der zentralen Bedeutung von Bildung als ein besonders wichtiger Standortfaktor für die Stadt Heidelberg ist diese bestrebt, das hohe Niveau, auf dem ihre öffentlichen Schulen bereits aktuell arbeiten, weiterhin zu stärken und geht hierbei über ihre gesetzlichen Verpflichtungen als Schulträgerin hinaus (siehe auch Kapitel 3).

Es muss jedoch auch darauf hingewiesen werden, dass die Schulentwicklungsplanung die genauen Entwicklungstendenzen umsichtig und kritisch beurteilen sollte, da verschiedene Faktoren außerhalb der kommunalen Einflussnahme liegen (z.B. rechtliche Rahmenbedingungen, Menschen auf der Flucht, schulgesetzliche Regelung von Inklusion, demografischer Wandel, Trend zu höheren Abschlüssen).

Stark voneinander differierende Schulprofile, eine aktive innere Schulentwicklung aller Heidelberger Schulen, noch ausstehende schulgesetzliche Rahmenbedingungen des Landes, neue, kaum erprobte Schulgesetze und in Heidelberg spezifisch gewachsene, eng verzahnte Verantwortungsgemeinschaften für den Bildungsbereich machen eine allen Anforderungen gerecht werdende Planung sehr anspruchsvoll.

**Übergeordnete kommunale Zielsetzungen sind:**

- Angleichung der schulischen Infrastruktur - Gebäude und Ausstattungen - in allen Stadtteilen, soweit in der Zuständigkeit des Sachaufwandsträgers
- Abbau des Investitionsstaus bei Schulsanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen
- bedarfsgerechter Ausbau der Ganztagschulstandorte sowie der Betreuung in Abstimmung mit der staatlichen Schulverwaltung
- bedarfsgerechtes Angebot der Ferienbetreuung für Grundschul Kinder

- Berücksichtigung von Mehrbedarfen durch steigende Bevölkerungszahlen sowie inklusive Beschulungs- und Betreuungsformen

### **Aufbau des Berichts**

Die Schulentwicklungsplanung Heidelberg gliedert sich in folgende Teile:

Im nachfolgenden Kapitel 2 wird das methodische Vorgehen der Prognoseberechnungen erläutert. Sowohl die Datenquellen als auch die Rechenmodelle und deren Aussagekraft und Grenzen werden thematisiert. Die Ergebnisse werden so nachvollziehbar und lassen sich reproduzieren. Zur Berechnung der Prognosen wurde in Grundzügen die Methode der Simulation angewendet, welche vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg beschrieben wurde und als besonders genau und aussagekräftig anerkannt ist (vgl. Klostermann, Wolf & Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017-10-01).

Kapitel 3 geht auf die Schullandschaft Heidelbergs ein und ordnet die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen auf Landesebene ein, die sich auf die Heidelberger Schulen auswirken. Es werden politische Rahmenbedingungen und städtebauliche Entwicklungen beschrieben, die schulische Entwicklungen beeinflussen können. Darüber hinaus werden Handlungsfelder aufgezeigt, in denen künftige Steuerung stattfinden kann.

Kapitel 4 betrachtet detailliert die Heidelberger Grundschulen, zunächst im Verbund und dann jeden öffentlichen Schulstandort separat. Die Grundschulen in freier Trägerschaft werden lediglich in ihrer Gesamtheit betrachtet und die Entwicklung als ganzes aufgezeigt.

Im Kapitel 5 wird der Fokus auf die weiterführenden Schulen gerichtet. Die einzelnen öffentlichen Schulstandorte werden nach Schulart differenziert analysiert und ihre Schüler\*innenzahl für die kommenden Jahre prognostiziert. Für die Ersatz- und Ergänzungsschulen werden zusammenfassende Beschreibungen im Unterkapitel 5.8 vorgenommen.

Kapitel 6 nimmt die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in den Blick, wobei hier anzumerken ist, dass aufgrund zahlreicher unkalkulierbarer Faktoren die erstellten Prognosen nur sehr eingeschränkt als Planungsbasis nutzbar sind.

## 2 Methodik

Die Schulentwicklungsplanung richtet den Blick auf zukünftige Entwicklungen einer Schullandschaft. Um aber eine prognostizierende Aussicht zu ermöglichen, bedarf es unbedingt einem analysierenden Blick in die Vergangenheit. Die schulstatistischen Daten von 2013 bis 2019 und die entsprechenden Bevölkerungsdaten werden in Beziehung gesetzt zu den demografischen Vorausrechnungen für die Jahre 2018 bis 2035. Als Datengrundlage dienen sowohl Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg als auch des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Heidelberg. Hierbei wird postuliert, dass sich bestimmte Bevölkerungskohorten in den schulstatistischen Daten wiederfinden. Die Tabelle 1 zeigt diese Zusammenhänge zwischen den demografischen Größen und schulischen Daten auf.

**Tab. 1:** Strukturschema des Schulverlaufes

Alterskohorte	Schulklasse	Schulstufe	Schulart	ISCED 97*
5. > 6. Jahre	Vorschule	Früheinschulung	-	-
6. > 10. Jahre	1.- 4. Klasse	Primarstufe	GS, SBBZ	1A
10. > 16. Jahre	5.- 10. Klasse	Sekundarstufe I	HS, WRS, RS, GMS, GES, GYM, SBBZ	2A, 2B
16. > 19. Jahre	11. Klasse, Jahrgangsstufe I & II	Sekundarstufe II	GMS, GES, GYM, BS	3A

\* International Standard Classification of Education ist ein Klassifizierungssystem der UNESCO und charakterisiert Schultypen und Schulsysteme. Sie unterscheidet mehrere Ebenen und eignet sich auch für die Angabe des Bildungsniveaus bzw. des höchsten Bildungsabschlusses im internationalen Vergleich.

Als zentrale Rechengröße der Schulentwicklungsplanung wird ein Altersquotientenverfahren genutzt, wie es auch die einschlägige wissenschaftliche Literatur nahelegt (vgl. Rösner & Lehmpfuhl, 2004; Stender, 2009; Meusburger, 1998; Klostermann & Wolf, 2017). Trotz der Robustheit des Verfahrens gilt es sich bewusstzumachen, was bereits der Heidelberger Schulentwicklungsplan aus dem Jahr 1979 feststellt:

*„Daß Prognosen keine Prophezeiungen darstellen, daß deren Güte wesentlich von der richtigen Einschätzung der zukünftigen Entwicklungsbedingungen abhängt, wird als bekannt vorausgesetzt. Ebenso wird darauf hingewiesen, daß die Fehlerschwankungsbreite bei Prognosen umso größer ist, je kleinräumiger sie sind. Veränderte Ausgangsbedingungen können Entwicklungsannahmen schnell entwerten. Es wird deshalb notwendig sein, die vorliegende Prognose laufend zu überprüfen und zu aktualisieren.“*  
(Stadtentwicklungs-, Planungs- und Vermessungsamt, 1979, S. 203)

## Rechenmodell

In gebotener Kürze, aber auch der notwendigen Vollständigkeit und Korrektheit halber, sollen im Folgenden das der Schulentwicklungsplanung zugrunde liegende Rechenmodell und dessen Annahmen dargestellt werden. Das Rechenmodell (RM) beruht auf der Kombination mehrerer Quoten, wie in Formel 1 ersichtlich wird:

$$\underbrace{EQ \curvearrowright DQ}_{\text{Primarbereich}} \Rightarrow \underbrace{UQ \curvearrowright DQ}_{\text{Sekundarbereich}} : RM \quad (1)$$

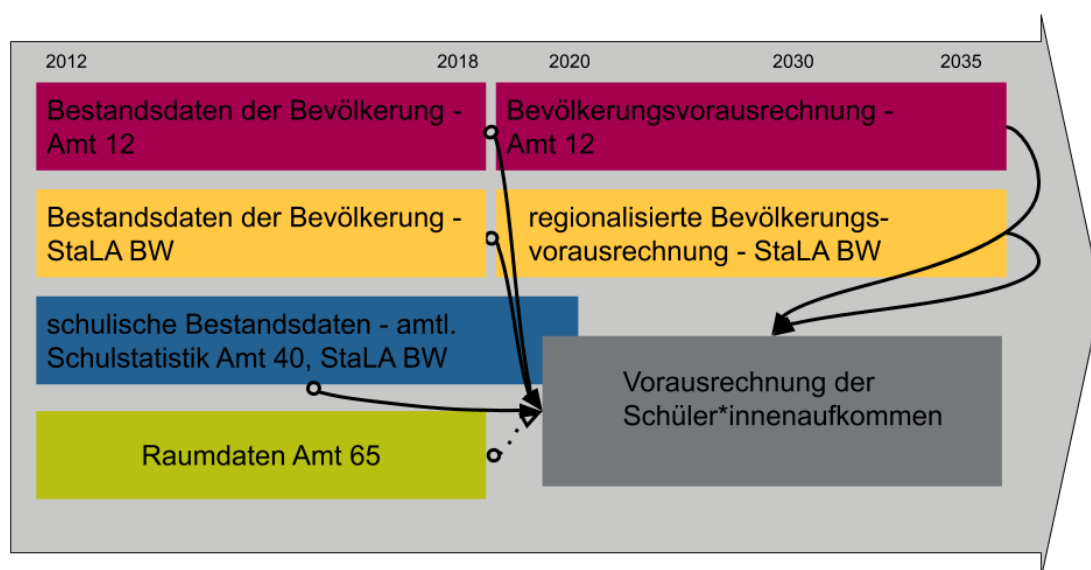
Die **Eingangsquote (EQ)** zeigt an, welche Relation zwischen schulpflichtigen Kindern und den Einschulungen in einer Grundschule innerhalb eines Einzugsgebiets besteht. Das Gebiet setzt sich zusammen aus dem Schulbezirk sowie Kindern aus anderen Teilen der Stadt bzw. des Umlands. Es gibt Schulbezirke, die sich über mehrere Stadtteile erstrecken oder nur Teile eines Stadtteils enthalten. Demnach werden je nach Einzugsgebiet mehrere Quoten ermittelt und anschließend je Schulstandort in einem Modell zusammengeführt.

Die **Durchgangsquote (DQ)** beschreibt das Verhältnis der Anzahl der Schüler\*innen einer Klassenstufe  $n$  in einem Schuljahr zur Anzahl dieser Kohorte im darauffolgenden Schuljahr in der nächsthöheren Klassenstufe. Sie beschreibt also den Weg einer Schüler\*innenkohorte über die aufeinander folgenden Klassenstufen hinweg. In der DQ spiegelt sich die Dynamik der Schüler\*innenzahl wieder, die sich nie konstant von der ersten bis zur letzten Klassenstufe durchzieht. Gründe dafür sind u.a. Seiteneinstiege, Schulwechsel, Klassenwiederholungen.

Die **Übergangsquote (UQ)** nimmt den Übergang zwischen Primar- und Sekundarstufe in Augenschein. Sie beruft sich aber nicht auf die schulstatistischen Zahlen der Grundschulabgänger\*innen, sondern nimmt die demografischen Daten der 10-Jährigen als Basis, und setzt diese in Beziehung zu den schulstatistischen Daten der Eingangsklassen der weiterführenden Schulen. Daran lässt sich das Schulwahlverhalten ablesen, welches als Grundlage für die Prognose dient. Änderungen im zukünftigen Schulwahlverhalten können nur sehr begrenzt modelliert werden.

Die **Strukturquote (SQ)** gibt das Verhältnis zwischen einer bestimmten Alterskohorte (AK) der Grundgesamtheit und einer entsprechenden Schüler\*innenkohorte, entweder einer spezifischen Klassenstufe oder einer Schule bzw. Schulart, wieder. Die SQ findet Anwendung, wenn die Grundgesamtheit der zu untersuchenden Kohorten sehr klein ist oder großen Schwankungen unterliegt, wie z.B. bei den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren.

Die zukünftige Schulentwicklung wird durch eine iterative Simulation von Eingangs-, Durchgangs- und Übergangs- bzw. Strukturquote für jede Schule modelliert. Anhand von verschiedenen Streuungsmaßen wie dem Mittelwert  $\bar{x}$ , dem Median  $\tilde{x}$  und der Standardabweichung  $sd$  werden Vorausrechnungen angestellt. Hierbei wird eine Max-, Mittel- und Min-Variante berechnet. Die mittlere Variante nutzt für die Berechnung den Mittelwert der analysierten Daten als Ausgangspunkt. Die Min-Variante verwendet den Mittelwert abzüglich einer Standardabweichung; die Max-Variante addiert eine Standard-



**Abb. 1:** Die Datengrundlagen der Schulentwicklungsplanung

abweichung. Hiermit wird der Streuung der Referenzdaten Rechnung getragen, und sie werden in ein statistisches Modell überführt, das einen Trendkorridor der Vorausrechnung eröffnet. Folgt man diesen Annahmen, werden sich die Zahlen der zukünftigen Schüler\*innenschaft der Stadt Heidelberg mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb dieses Korridors befinden.

### Datenmodell – Methodische Unschärfe und Aussagegrenzen

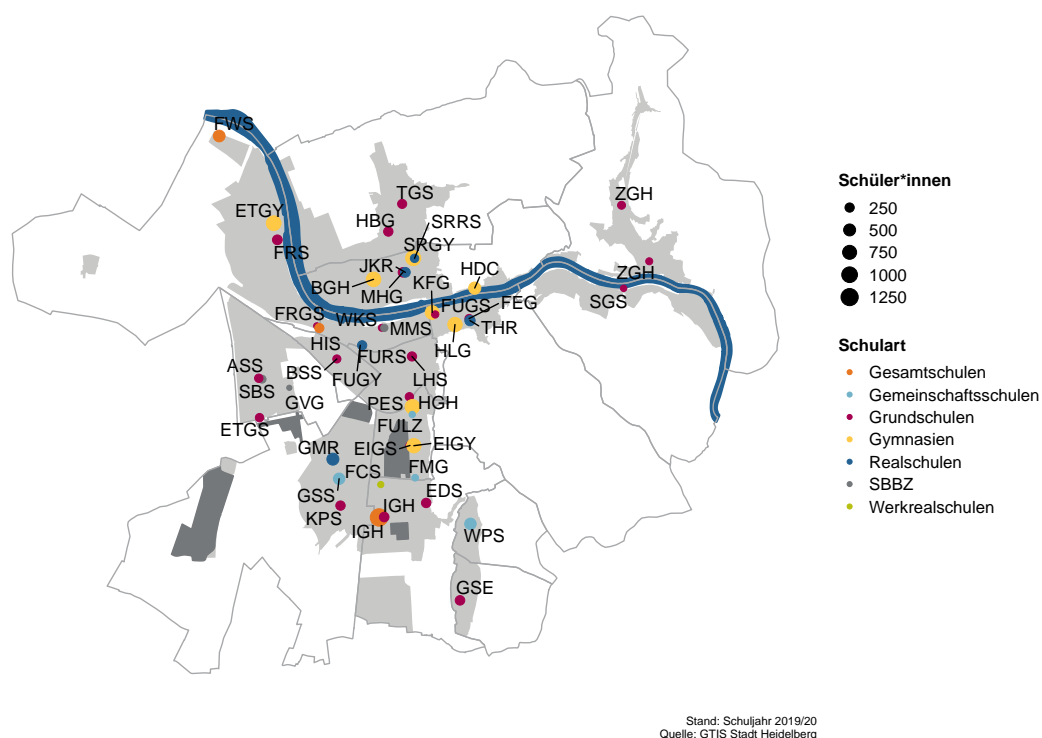
Um zwischen der Analyse und der Prognose ein kohärentes Bezugssystem herstellen zu können, werden die Zahlen der Heidelberger Bevölkerungsvorausrechnung (Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2018) sowie der regionalisierten Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (2019b) als Referenzrahmen herangezogen. Die Berücksichtigung der Daten des Landesamtes ist notwendig, um den Schüler\*innenstrom aus dem Umland im Gesamtsystem modellieren zu können. Die Zusammenführung der Daten birgt die Schwierigkeit, dass beide Quellen auf unterschiedliche Verfahren bei der Datenerfassung sowie -aufbereitung setzen. So ist es in der Bevölkerungsprognostik üblich, Aussagen bezüglich des Stichtages 31.12. eines Jahres zu treffen. Da sich die Amtliche Schulstatistik auf einen anderen Stichtag bezieht<sup>1</sup>, kommt es zu einer systematischen Unschärfe. Durch die kontinuierliche Fortschreibung und den gleichbleibenden Bezugsrahmen relativiert sich diese jedoch wieder. Die Zusammenführung der verschiedenen Datenquellen, nämlich der demografischen

<sup>1</sup> Angaben der Amtlichen Schulstatistik orientieren sich am Schuljahr (01.08. bis 31.07.) und beziehen sich stets auf den Mittwoch der dritten Oktober-Woche als Stichtag.

Bestandsdaten sowie der Vorausberechnungen für Heidelberg und dem Umland sowie der Angaben der Amtlichen Schulstatistik für Heidelberg, wird in Abbildung 1 dargestellt. Das Datenmodell basiert auf aggregierten Daten, was bedeutet, dass diese immer in Mengen vorhanden sind und als solche verarbeitet werden. Individualisierte Datensätze würden hingegen ermöglichen, Verläufe anders zu generieren bzw. zu modellieren, was wiederum nach sich ziehen würde, fundiertere Planungsparameter als Basis nutzen zu können (Kühne, 2015).

Durch das Altersquotientenverfahren können sich verändernde Bildungsangebote auf regionaler Ebene nur unzureichend berücksichtigt werden, so z.B. wenn sich in Umlandgemeinden die Kapazitäten der schulischen Angebote verkleinern oder vergrößern. Werden politische Rahmensetzungen essentiell modifiziert (wie die Verschiebung des Einschulungstichtages in Baden-Württemberg (siehe Kapitel 4.1)), wirkt sich dies auf die Altersgliederung der Schüler\*innenschaft aus. Zudem verursacht es einen zusätzlichen Aufwand, bei hohen Zahlen von Bildungspendler\*innen aus umliegenden Kommunen deren Bevölkerungsentwicklung adäquat zu berücksichtigen. Das Altersquotientenverfahren ist dennoch ein methodisch anerkanntes, relativ einfaches und dadurch robustes Verfahren, das auch Vorausberechnungen von Absolvent\*innen zulässt (Klostermann & Wolf, 2017, S.34; Rösner & Lehmpfuhl, 2004, S.66ff.).

### 3 Schullandschaft Heidelbergs



**Abb. 2:** Alle allgemeinbildende Schulstandorte in der Stadt Heidelberg

Die Schullandschaft in Heidelberg zeichnet sich durch ein breites und vielfältiges schulisches Angebot aus. Abbildung 2 zeigt die allgemeinbildenden Schulen in Heidelberg. Die Stadt ist Trägerin von insgesamt 35 Schulen. Sie betreibt 16 Grundschulen, zwei Gemeinschaftsschulen mit jeweils einem Grundschulzweig, drei Realschulen, vier Gymnasien, drei Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren, einen Schulkindergarten, sechs Berufliche Schulen sowie eine Gesamtschule mit einem Grundschulzweig. Die Beruflichen Schulen und der Schulkindergarten werden in den weiteren Ausführungen nicht näher betrachtet.

Darüber hinaus gibt es in Heidelberg 18 Schulen in freier Trägerschaft, vier Grundschulen, eine Gemeinschaftsschule mit Grundschulzweig, eine Grund-, Haupt- und Werkrealschule, drei Realschulen, eine Waldorfschule, eine Ergänzungsschule sowie fünf Gymnasien.

Die allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft haben in Heidelberg traditionell einen hohen Stellenwert. Derzeit liegt der Anteil dieser Schulen in Heidelberg mit circa 33 Prozent im Vergleich zu Baden-Württemberg (circa 11 Prozent (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018a, S.66/67)) und zum Bund (circa 9 Prozent (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018, S.43)) deutlich über dem Durchschnitt. Tabelle 2 zeigt

die Verteilung der Schüler\*innen nach Schularten und Trägerschaft und differenziert darüber hinaus nach Herkunft (Heidelberger Schüler\*innen/Bildungspendler\*innen (BP)). Ausgehend von einem Minimum der Schüler\*innenzahlen im Jahr 1988 sind seitdem an den Heidelberger Schulen in freier Trägerschaft die Zahlen konstant angestiegen. Erst 2011/12 gingen auch die Schüler\*innenzahlen an den freien Schulen kurzzeitig etwas zurück, seit 2015 ist jedoch wieder eine Zunahme festzustellen (siehe dritte Grafik in Abbildung 3). Für die öffentlichen Schulen zeigt sich ein etwas anderes Bild. Nach einem moderaten Anstieg in den 1990er-Jahren stagnierte die Zahl bis zu einem lokalen Maximum (11.773) im Jahr 2003. Während den darauffolgenden 10 Jahren sank sie wieder bis auf 10.363 in 2013. Der Anstieg seitdem lässt sich auf die Zunahme der Grundschulkinder zurückführen, wohingegen in den weiterführenden Schulen die Zahlen noch rückläufig sind (siehe zweite Grafik in Abbildung 3).

Die Entwicklung der Gesamtschüler\*innenzahl spiegelt sich in den freien und öffentlichen Schulen in verschiedener Weise wider. Die Ursachen hierfür sind in den ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen zu suchen, aber sie wirken sich unterschiedlich aus. So können sich freie Schulträgerinnen im Falle sich abzeichnender Mehrbedarfe sehr zeitnah und flexibel um weitere Kapazitäten bemühen. Dies spiegelt sich in Heidelberg z.B. in der Neueröffnung einer freien Grundschule, einer Gemeinschaftsschule sowie eines Gymnasiums während der vergangenen Jahren wider. Andererseits sind sie aber nicht - wie öffentliche Schulen - verpflichtet, Schüler\*innen aufzunehmen.

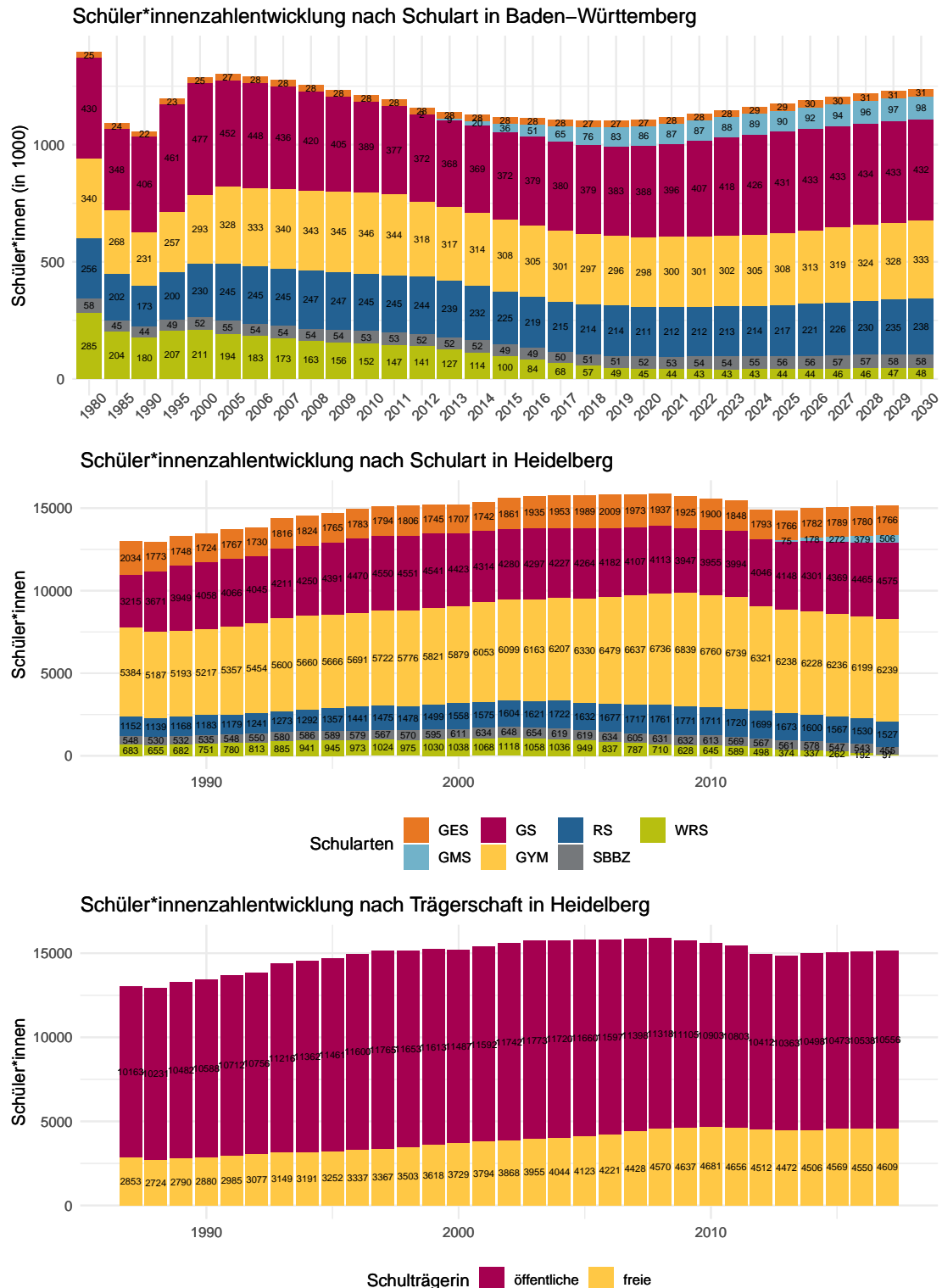
**Tab. 2:** Anteil der Schüler\*innen an Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft (2019/20)

Schulart	SuS an öffentl. Schulen			SuS an freien Schulen			Anteil freier Schulen	
	ins.	HD	BP	ins.	HD	BP	ins.	HD
<b>GS</b>	3.949	3.913	36	926	489	437	19,0%	11,1%
<b>GMS</b>	550	412	138	18	8	10	3,2%	1,9%
<b>RS</b>	1.124	744	380	499	122	377	30,7%	14,1%
<b>GES*</b>	1.302	833	469	521	223	298	28,6%	21,1%
<b>GYM</b>	3.186	2.518	668	3.161	1.942	1.219	49,8%	43,5%
<b>ins.</b>	<b>10.111</b>	<b>8.420</b>	<b>1.691</b>	<b>5.125</b>	<b>2.784</b>	<b>2.341</b>	<b>33,6%</b>	<b>24,8%</b>

\* Unter die Kategorie Gesamtschule werden auch Waldorf-, Ergänzungs- sowie Werkrealschulen in freier Trägerschaft gefasst.

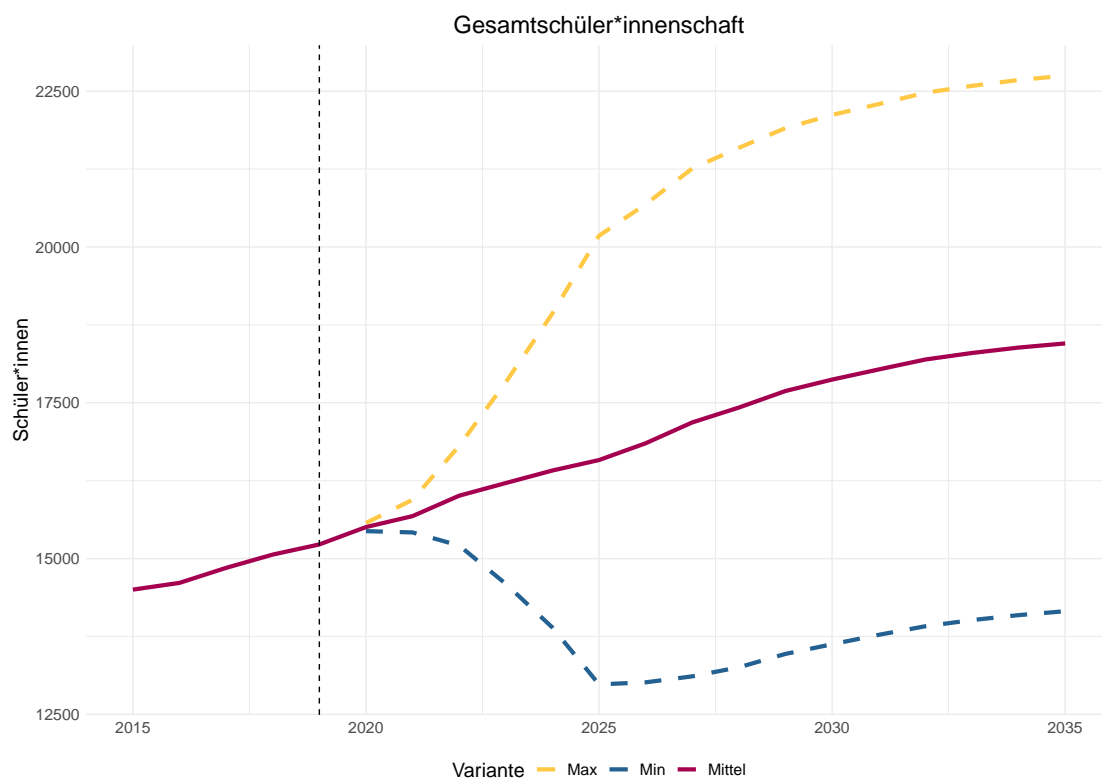
Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg (2019a) geht für das Land von einem Anstieg der Schüler\*innenzahlen an den allgemeinbildenden Schulen von insgesamt 12 Prozent bis zum Schuljahr 2030/31 sowie mittelfristig an den Beruflichen Schulen um 6 Prozent aus (siehe erste Grafik in Abbildung 3). Auf die Stadt Heidelberg sollte ein spezifischer Blick geworfen werden, was die genaue Datenanalyse für die SEP notwendig macht. Die Stadt wird sowohl als Oberzentrum als auch durch das vielfältige





**Abb. 3:** Entwicklung der Schüler\*innenzahl, Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

und hochwertige schulische Angebot weiterhin viele Bildungspendler\*innen aus dem Umland anziehen. Zur Zeit sind zwar stagnierende Gesamtschüler\*innenzahlen zu beobachten, die Grundschulen wachsen allerdings seit 2010/11 stringent (siehe zweite Grafik in Abbildung 3), und dieses Mehr an Schüler\*innen wird sich in den kommenden Jahren in den weiterführenden Schulen fortsetzen. Langfristig, also der hier vorliegenden Prognose nach bis 2035, werden circa 22 Prozent mehr Schüler\*innen als heute Heidelberger Schulen besuchen (siehe Abbildung 4). Auf diesen beachtlichen Anstieg der Gesamtschüler\*innenschaft wird die Heidelberger Schullandschaft durch die Vergrößerung bzw. Neugründung sowohl freier als auch öffentlicher Schulen reagieren müssen. Welche Kapazitäten an welchen Stellen (Schularten, Schulstandorte) auf welche Weise zu welchem Zeitpunkt erhöht werden, wird durch einen Abstimmungsprozess innerhalb der Regionalen Schulentwicklung (SchG § 30a) zu steuern sein. Diesen Prozess gilt es anzustoßen, sobald ein öffentliches Bedürfnis (gemäß SchG § 27 Abs. 2) nach Kapazitätserhöhung bzw. -verringerung des schulischen Angebotes vor Ort festgestellt wird.



**Abb. 4:** Entwicklung der Gesamtschüler\*innenschaft Heidelberg bis 2035

Um dem Anspruch der kommunalen Bildungspolitik gerecht zu werden und einen evidenzbasierten und lösungsorientierten Schulentwicklungsprozess anstoßen zu können, bedarf es einer standort- und schulartbezogenen Analyse und Vorausberechnung der

Schüler\*innenzahlen. Die Ergebnisse sollen allen beteiligten Akteuren möglichst den gleichen Wissenstand eröffnen, um so einen Prozess der Lösungssuche und Maßnahmengenerierung zukunftsgerichtet und nachhaltig unterstützen zu können.

### 3.1 Demografische Entwicklung Heidelbergs

Die aktuelle Vorausberechnung der Heidelberger Bevölkerung (vgl. Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2018) geht von einer Zunahme der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg von Ende 2018 bis 2035 aus - um 25.735 Personen (oder 17,2 Prozent) von 147.437 auf 172.812. Das Segment der Menschen unter 18 Jahren wird um 5.147 auf 26.431 Personen anwachsen. In Abbildung 5 ist die Entwicklung der für die SEP relevanten Alterskohorten von 2013 bis 2035 dargestellt.

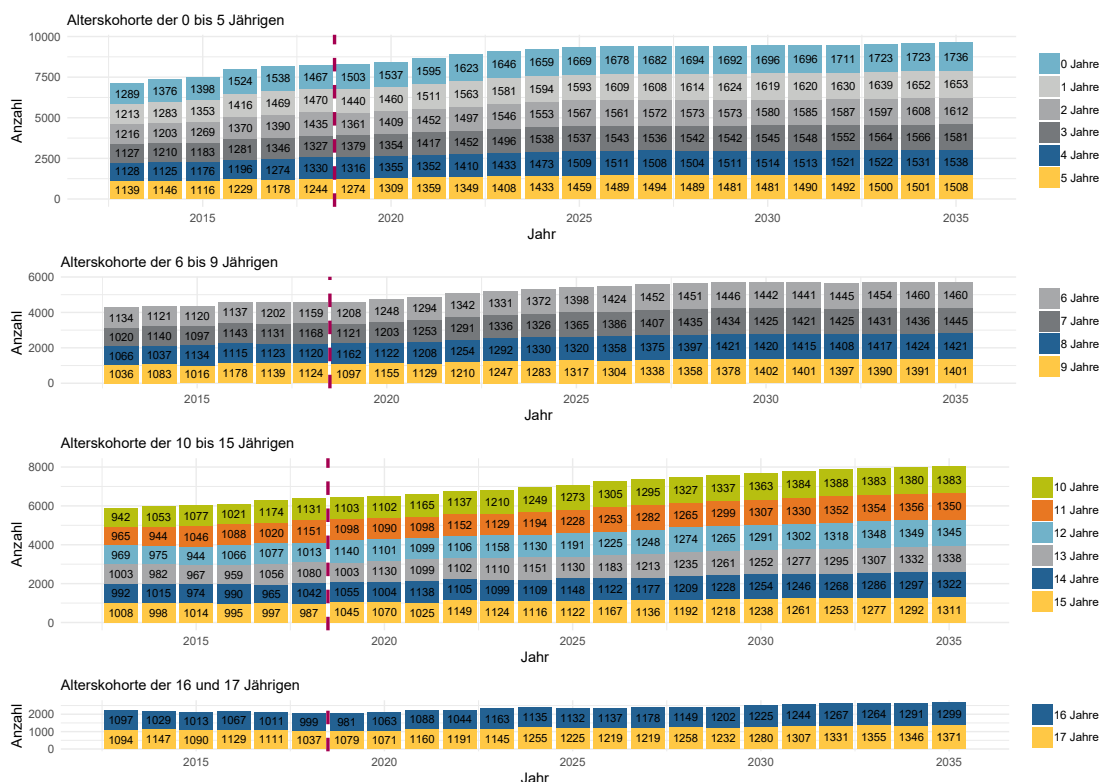
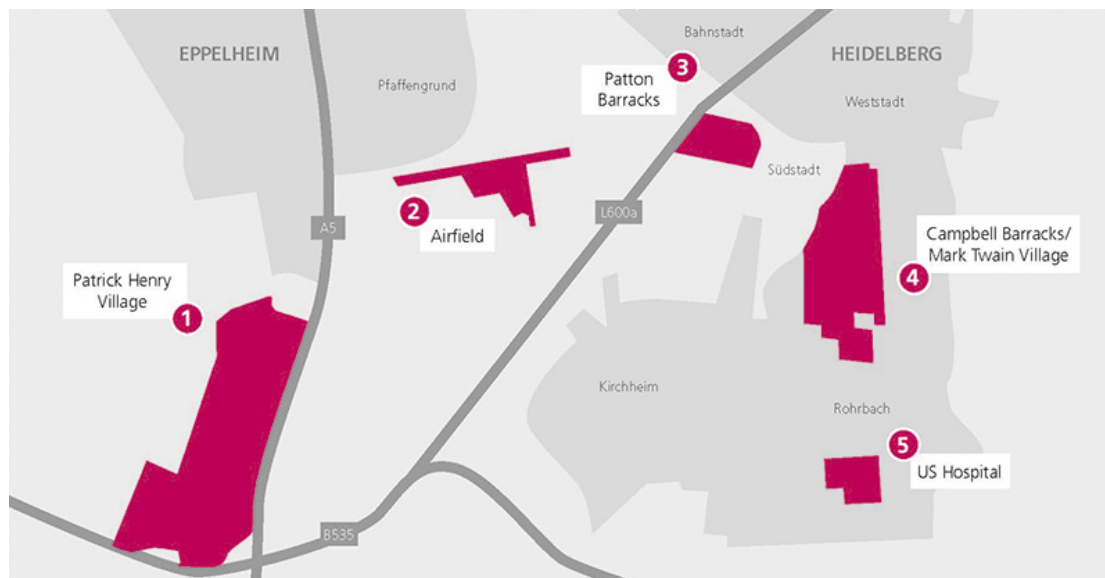


Abb. 5: Demografische Entwicklung der relevanten Alterskohorten in Heidelberg

Der Großteil des Bevölkerungswachstums vollzieht sich bis zum Jahresende 2025. Die Zahl der Kinder unter 18 Jahren steigt bis 2035 um insgesamt 5.147 auf 26.431 an. Der Anteil der Alterskohorte der 10- bis unter 18-Jährigen steigt von 5,7 auf 6,3 Prozent auf insgesamt 10.804 Personen. Heidelberg wird auch in Zukunft eine junge Stadt bleiben, weil es erstens einen konstant positiven Wanderungssaldo der jungen Bevölkerungsgruppen geben wird, zweitens junge Familien vermehrt in der Stadt gehalten werden



**Abb. 6:** Konversionsflächen in Heidelberg (Grafik: Peh & Schefczik)

können und drittens ein positiver Geburtensaldo weiterhin bestehen wird. Das Bevölkerungswachstum hängt hauptsächlich mit hohen Zuzugszahlen aus dem entfernten Inland sowie Ausland zusammen. Die städtebaulichen Projekte wie die Konversionsflächen in der Südstadt und Rohrbach, im Patrick-Henry-Village sowie die Fertigstellung der Bahnstadt spielen für dieses Wachstum eine gewichtige Rolle. Im folgenden Abschnitt wird auf die städtebaulichen Projekte der Konversionsflächen eingegangen, die für die Schulentwicklungsplanung von besonderer Bedeutung sind.

### Konversionsflächen in Heidelberg

Die Konversionsflächen der Deutschen Bahn und die Entwicklung der Bahnstadt leiten einen städtebaulichen Entwicklungsprozess ein, der noch andauert. Dieser neue Stadtteil befindet sich in der letzten Phase der städtebaulichen Entwicklung und wird im Jahr 2025 voraussichtlich ein Bevölkerungsmaximum von circa 6.500 Personen erreicht haben.

Durch den Abzug der US-Armee ergeben sich für die Stadt Heidelberg auf insgesamt 180 Hektar Fläche jedoch noch weitere neue städtebauliche Entwicklungsoptionen. Auf den Arealen sollen vielfältige, vitale Quartiere mit bezahlbarem Wohnraum, hochwertigen Frei- und Erholungsräumen, attraktive Kultur- und Freizeitangebote und Räume für die Ansiedlung innovativer Unternehmen sowie für Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen entstehen. Abbildung 6 zeigt die fünf großen Konversionsareale im Süden und Südwesten Heidelbergs.

Auf dem Areal der **Campbell Barracks** und des **Mark-Twain-Village** (Nummer 4, Abbildung 6) entstehen nach derzeitigem Stand 1.400 Wohnungen sowie Freizeit- und



**Abb. 7:** Entwicklungsvision PHV als „Wissensstadt der Zukunft“ (Visualisierung KCAP)

Kultureinrichtungen. 70 Prozent davon werden als preiswerter Wohnraum angeboten. Auf dem Areal der 14,8 Hektar großen **Patton Barracks** (Nummer 3, Abbildung 6) entsteht der Heidelberg Innovation Park (hip), auf dem sich zahlreiche Firmen und Start-ups aus dem Digitalbereich ansiedeln werden. Die geplante Wohnbebauung befindet sich südlich des hip am Kirchheimer Weg. Sie besteht aus zwei aufgelockerten Blockrandstrukturen, die durch eine innere Grünachse miteinander in Verbindung stehen. Der Zeitpunkt einer Realisierung dieser Planungen ist noch offen, da sich die Fläche nicht im Besitz der Stadt Heidelberg befindet.

Auf der Fläche des **US-Hospital** (Nummer 5, Abbildung 6) sollen nach derzeitiger Planung 600 Wohnungen in verschiedener Form in unterschiedlichen Preissegmenten entstehen. Zielgruppen für die hier entstehenden Wohnungen sind vor allem Familien, Senioren und gemeinschaftliche Wohnformen. Das Montessori-Zentrum wird mit der Schule (FMS) und der Kindertagesstätte in ein Bestandsgebäude an der Karlsruher Straße und zwei rückwärtigen Neubauten ziehen. In die ehemalige Kapelle könnte ein Quartierstreff einziehen. Die Lebenshilfe Heidelberg hat bereits einen Standort an der Freiburger Straße und erhält in direkter Nachbarschaft nun einen Erweiterungsbau.

Der ehemalige Flughafen (Nummer 2, Abbildung 6) im Stadtteil Kirchheim mit einer Fläche von 15,6 Hektar ist nur wenig bebaut. Zurzeit liegen für das **Airfield** verschiedene Entwicklungsideen vor. Das Konzept des weiteren Planungs- und Beteiligungsprozesses steht noch aus. Ein Projektkandidat der Internationalen Bauausstellung (IBA) Heidelberg schlägt vor, das Airfield in einen Landwirtschaftspark zu integrieren.

Heidelbergs größte Konversionsfläche, das **Patrick-Henry-Village** (PHV), soll sich in den kommenden Jahren zum 16. Stadtteil entwickeln und zu einem in allen Dimensionen nachhaltigen Quartier heranwachsen (siehe Abbildung 7). Mit rund 100 Hektar wäre es

annähernd so groß wie die Heidelberger Altstadt und damit die größte Konversionsfläche im Stadtgebiet. Das PHV liegt rund sechs Kilometer entfernt von der Altstadt. Das Gebiet gehört zum Heidelberger Stadtteil Kirchheim und ist durch seine Nähe zur Autobahn A5 verkehrlich sehr gut angebunden. Eine unmittelbare Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist für die Zukunft vorgesehen. Der Masterplan definiert grundsätzliche Ziele und Umsetzungsprinzipien für die Entwicklung des PHV. 10.000 Menschen sollen in dem neuen Stadtteil wohnen, 5.000 sollen dort ihren Arbeitsplatz haben. Erarbeitet wurde der Masterplan von einem städtischen Projektteam, der IBA Heidelberg, dem niederländischen Städtebau-Büro KCAP sowie zusätzlichen externen Expertenteams zu Schwerpunktthemen der Entwicklung (vgl. Stadt Heidelberg, 2019a).

Wichtige Aspekte, die es im Zuge der Beschreibung der Schullandschaft und somit für eine verlässliche Schulentwicklungsplanung Heidelbergs zu beachten gilt, sind zum einen die demografische Entwicklung und zum anderen die damit zusammenhängende Entwicklung der Konversionsflächen. Aufgrund dessen wird es in bestimmten Stadtteilen bzw. Schulbezirken zu erheblichen Anstiegen der Schüler\*innenzahlen kommen. Hinsichtlich dessen sollten namentlich die Kurpfalzschule, die Geschwister-Scholl-Schule, die Pestalozzischule sowie die Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg genauer betrachtet werden (siehe dazu Kapitel 4.2). Den größten Effekt wird die Bevölkerungszunahme im PHV haben, das zu einem vollkommen neuen Stadtteil heranwachsen wird. Auf die steigenden Schüler\*innenzahlen kann die Kommune mit Schulbezirksadaptionen, der zeitweiligen Einrichtung von Außenstellen und/oder dem Einsatz flexibler und polyvalenter (Schul-)Gebäude reagieren.

### **3.2 Bildungspolitische Rahmenbedingungen des Landes Baden-Württemberg und der Bildungsregion Heidelberg**

Die schulgesetzlichen Rahmenbedingungen des Landes Baden-Württemberg, allgemeine gesetzliche Regelungen sowie auch gesetzliche und schulgesetzliche Änderungen wirken auf das Schulangebot, das Schulwahlverhalten und auf eine Reihe weiterer beobachtbarer Faktoren der Schullandschaft in Heidelberg ein.

Diese werden hier kurz benannt, um die Betrachtung der einzelnen Schulstandorte sowie des komplexen Systems der sehr ausdifferenzierten Schullandschaft Heidelbergs durch weitere Aspekte zu schärfen.

Seit über 10 Jahren ist Heidelberg Bildungsregion und verfügt somit über das Regionale Bildungsbüro, angesiedelt im Amt für Schule und Bildung der Stadt Heidelberg. Ziel des Landesprogramms Bildungsregionen ist es, Strukturen für einen kontinuierlichen Austausch zwischen kommunalen Bildungsakteuren und der staatlichen Schulverwaltung sowie ihren Instanzen zu etablieren (vgl. Fleischer, Kheredmand, Pfänder & Zeller, 2019).

In der Steuergruppe der Bildungsregion, dem zentralen Gremium, unter Vorsitz des Oberbürgermeisters, wurden bisher alle richtungsweisenden Entscheidungen im Konsens getroffen. Die gemeinsame Arbeit ist von Offenheit und Vertrauen geprägt, genau wie die Kooperation mit den Schulen, Eltern und weiteren Akteuren im Bereich der

schulischen Bildung.

Mehr als 200 Millionen Euro hat die Stadt Heidelberg in den vergangenen zehn Jahren in die Modernisierung der 36 öffentlichen Schulen investiert. 2019/2020 sind weitere rund 27 Millionen eingeplant. Darüber hinaus schlägt die Stadtverwaltung im selben Zeitraum weitere 11,5 Millionen Euro für die Bauunterhaltung vor. Um die zur Verfügung stehenden Mittel dort einzusetzen, wo aus fachlicher Sicht der derzeit größte Bedarf besteht, hat die Verwaltung für den Gemeinderat die sogenannte „2plus5“-Liste erarbeitet. Sie enthält die fünf Großprojekte, die bis 2023 mit Priorität umgesetzt werden sollen, sowie zwei, deren Umsetzung bereits zuvor vom Gemeinderat beschlossen worden war.

Es gilt zu beachten, dass für die Neugründung und den Neubau von öffentlichen Schulen ein „öffentliches Bedürfnis“ vorliegen muss, um in den Genuss der Schulbauförderung des Landes zu kommen. Im Sekundarbereich prüft das Land immer im Rahmen der „Regionalen Schulentwicklung“ auch das Schulangebot der Region, das für die Schülerschaft gut erreichbar sein muss.

Im Rahmen des DigitalPaktSchulen und den weiteren Digitalisierungsanstrengungen der Stadt Heidelberg für ihre Schulen sollen, ausgehend von einem vergleichsweise bereits guten Ausstattungsniveau, die öffentlichen Schulen auch in diesem Bereich zukunftsfähig werden.

Die Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Schulen Heidelbergs werden durch verschiedene freiwillige kommunale Schulprogramme wirksam in ihrem Schulerfolg unterstützt. Zu nennen sind hier die Durchgängige Sprachförderung, das Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS), ein Maßnahmenbündel am Übergang Schule-Beruf/Studium und weitere vielfältige städtische Angebote aus allen Bildungsbereichen, wie Kultur, Theater, Sport, Bildung für nachhaltige Entwicklung etc. Die Konzeption und Durchführung dieser Programme und Projekte profitiert auch von den Kooperationen mit der Universität, den Hochschulen, Instituten und weiteren Bildungseinrichtungen in Heidelberg.

Der Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung stellt insbesondere die Realschulen vor große Herausforderungen. In dieser Schulart ist die Heterogenität der Schülerschaft deutlich angewachsen. Dass hier künftig auch der Hauptschulabschluss abgelegt werden kann, ist ein weiteres Entwicklungsfeld für die Realschulen.

Insgesamt verfügt die Bevölkerung Heidelbergs über eine hohe Bildungsaspiration. Dies schließt jedoch nicht aus, dass es auch hier Kinder und Jugendliche gibt, die eine sehr intensive Begleitung und Unterstützung benötigen, um einen guten Weg zu finden. Der Bericht zur Sozialen Lage Heidelberg (2019) regte insbesondere die Beobachtung auch weiterer bildungsrelevanter Indikatoren an, an denen aktuell gearbeitet wird.

Die inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedarfen wird in Heidelberg auf zahlenmäßig stabilem und hoch individuellem Weg der einzelnen Schulen sehr engagiert durchgeführt. Seit der schulgesetzlichen Regelung von Inklusion liegt die Zuständigkeit allein beim Land. Selbstverständlich gibt es in der gemeinsamen Verantwortung der Bildungsregion Heidelberg gut etablierte sowie sich neu entwickelnde Unterstützungsprogramme für Schüler\*innen in allen Schulstufen.

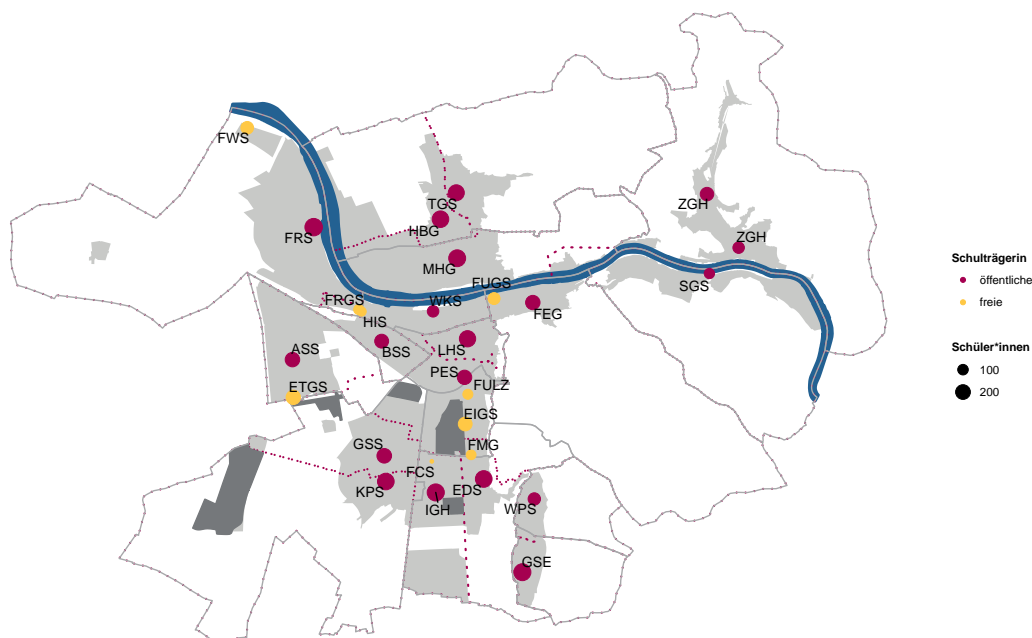
Noch immer verlassen in Heidelberg vergleichsweise wenige Schüler\*innen die Schule ohne Abschluss. Die leichte Zunahme in Heidelberg, die immer noch niedriger

als die Zunahme landesweit ausfällt, wird insbesondere auf neuzugewanderte Schüler\*innen zurückgeführt (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018a, S.164; Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018, S.121). Inwieweit dies zutrifft, kann ohne personenbezogene Schülerdaten nur vorsichtig beurteilt werden, muss aber im Blick behalten werden.



## 4 Primarbereich

Grundschulen in Heidelberg  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

**Abb. 8:** Alle Heidelberger Grundschulen sowie Schulen mit Grundschulzweigen

Mit etwa sechs Jahren beginnt für Kinder das Schulleben. Die Heidelberger Schullandschaft bietet im Primarbereich ein breites und differenziertes Angebot an 25 Grundschulen (GS) für insgesamt 4.898 Schüler\*innen an (3.949 SuS an öffentlichen GS sowie 949 SuS an freien GS). Abbildung 8 zeigt die Verteilung der Grundschulen über das Stadtgebiet sowie die entsprechende Verteilung der Gesamtschüler\*innenschaft auf die einzelnen Standorte für das Schuljahr 2019/20.

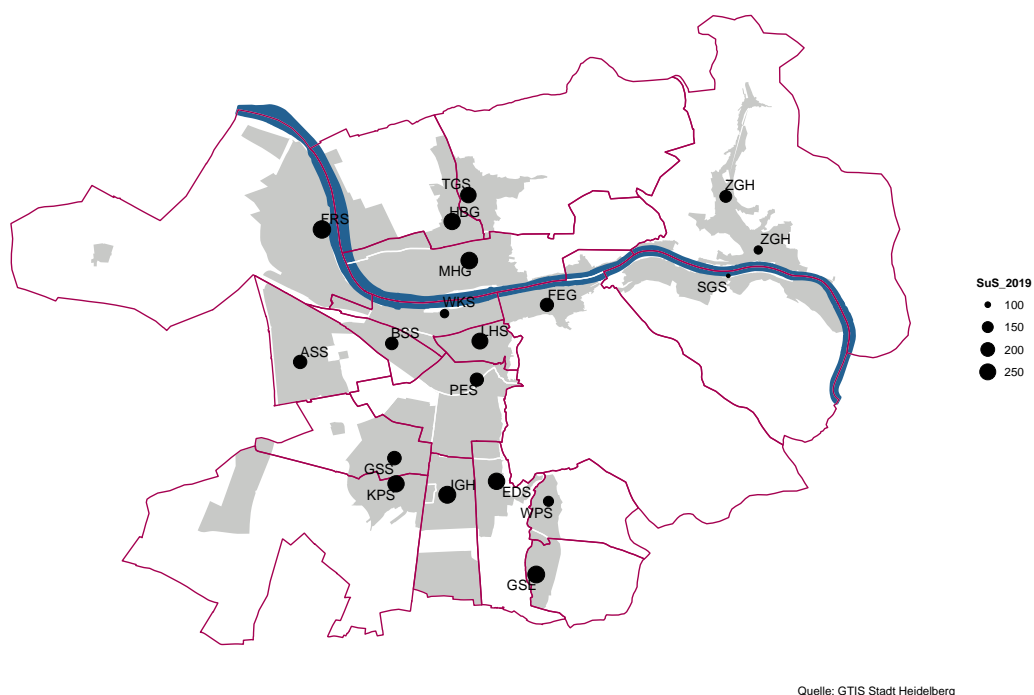
Im Schuljahr 2014/15 ging die Grundschule Bahnstadt (BSS), zunächst als Interimslösung als Gast auf Zeit in den Räumen der Graf von Galen-Schule (GVG), ab den Schuljahr 2017/18 am neuen Standort, als 18. öffentliche Heidelberger Grundschule an den Start. Zum Schuljahr 2013/14 wurde die bilinguale Grundschule des Privatschulcentrums der F+U (FUGS) als siebte Grundschule in freier Trägerschaft eröffnet sowie kam der Grundschulzweig der LernZeitRäume (FULZ) zum Schuljahr 2018/19 als achte Grundschule in freier Trägerschaft hinzu.

Die beiden Gemeinschaftsschulen (GMS), die Geschwister-Scholl-Schule (GSS) und die Waldparkschule (WPS) sowie auch die Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) verfügen ebenfalls über Grundschulzweige.

In Baden-Württemberg bestehen im Grundschulbereich verbindliche Schulbezirke (sie-

he SchG § 76 Abs.2). Das bedeutet, dass Kinder, die in einem Bezirk wohnen, dazu verpflichtet sind, in die entsprechende, sich dort befindliche öffentliche Grundschule zu gehen. Ein Besuch einer Schule, die nicht in diesem Bezirk liegt, ein sogenannter Schulbezirkswechsel, kann ausschließlich durch Beantragung und Genehmigung beim Staatlichen Schulamt Mannheim (SSA MA) erwirkt werden. Die öffentlichen Grundschulen verteilen sich wie untenstehend über die einzelnen Stadtteile, haben gemäß der geltenden Prämisse „Kurze Beine – kurze Wege“ einen verbindlichen Schulbezirk und sind somit für Grundschulkinder fußläufig gut erreichbar, wie in Abbildung 9 ersichtlich wird.

Öffentliche Grundschulen  
Schulbezirke und Stadtgliederung



**Abb. 9:** Öffentliche Grundschulen mit den jeweiligen Schulbezirken

- **Altstadt:** Friedrich-Ebert-Schule (FEG)
- **Bahnstadt:** Grundschule Bahnstadt (BSS)
- **Bergheim:** Wilckenschule (WKS)
- **Boxberg:** Waldparkschule (WPS)
- **Emmertsgrund:** Grundschule Emmertsgrund (GSE)
- **Handschuhsheim:** Heiligenbergschule (HBG), Tiefburgschule (TGS)

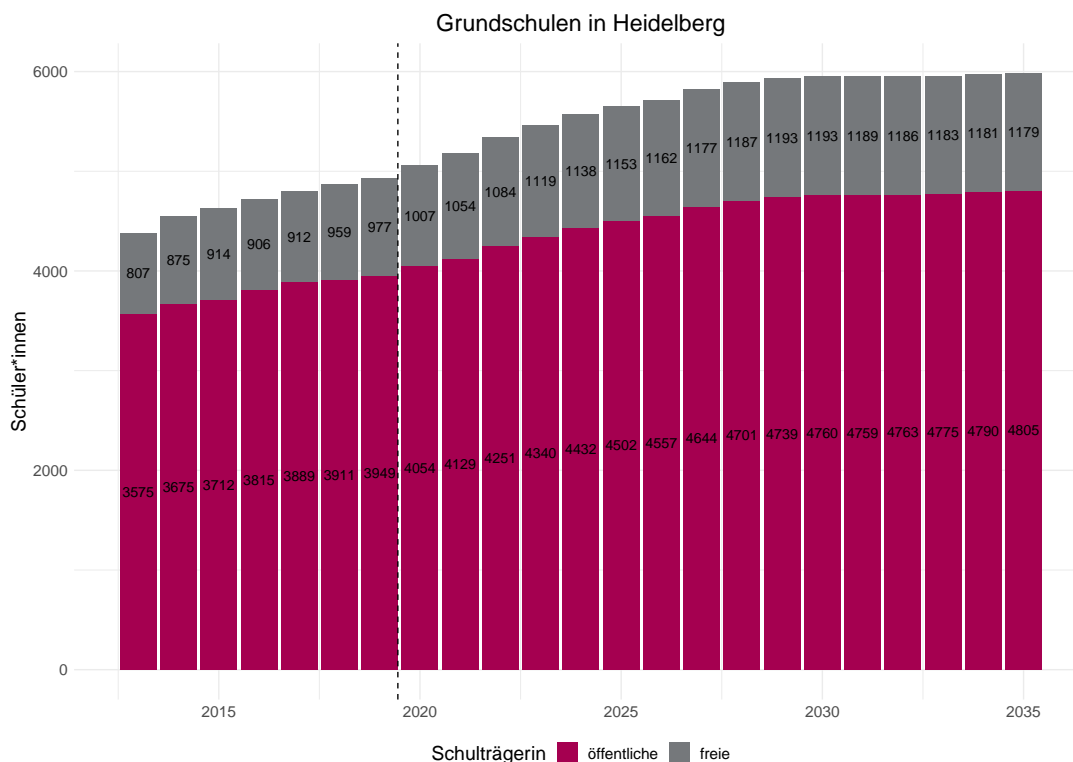
- **Kirchheim:** Geschwister-Scholl-Schule (GSS), Kurpfalzschule (KPS)
- **Neuenheim:** Mönchhofschule (MHG)
- **Pfaffengrund:** Albert-Schweitzer-Schule (ASS)
- **Rohrbach:** Eichendorffschule (EDS), Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH)
- **Schlierbach:** Grundschule Schlierbach (SGS)
- **Weststadt/Südstadt:** Pestalozzischule (PES), Landhausschule (LHS)
- **Wieblingen:** Fröbelschule (FRS)
- **Ziegelhausen:** Grundschule Ziegelhausen (ZGH) mit den zwei Standorten Neckarschule (NKS) und Steinbachschule (STS)

In Heidelberg gibt es neben den 18 öffentlichen auch acht Grundschulen in freier Trägerschaft und eine Ergänzungsschule mit Primarstufe: die Grundschule an der Elisabeth-von-Thadden-Schule (ETGS), die Grundschule des Englischen Instituts (EIGS), die Französische Grundschule (Pierre et Marie Curie) (FGS), die Freie Montessori-Schule (FMS) als Gemeinschaftsschule mit Grundschulzweig, die Primarstufe der Freien Waldorfschule (FWS), die Primarstufe der Freien Christlichen Schule (FCS) sowie die Grundschule des Heidelberger Privatschulcentrums (FUGS), den Grundschulzweig der LernZeitRäume (FULZ) und die Heidelberg International School (HIS) als eine Ergänzungsschule (ErS).

Die Entwicklung der Schüler\*innenzahlen im Primarbereich verzeichnet die letzten Jahre ein konstantes Wachstum, das auch die kommenden Jahre anhalten wird (siehe Abbildung 10, Seite 24).

Die Schulentwicklungsplanung weist für den Grundschulbereich eine Zunahme der Schüler\*innenzahlen aus. Für den Bereich der öffentlichen Grundschulen wird nach der mittleren Variante mittelfristig (bis 2025) eine Zunahme um 15,3 Prozent und langfristig (bis 2035) um 22,8 Prozent angenommen. Für die Entwicklung im Bereich der Grundschulen in freier Trägerschaft wird mittelfristig eine Zunahme von 15,6 Prozent angenommen. Der Höhepunkt der Zunahme wird 2030 mit 18,9 Prozent erreicht sein. Dies dürfte im hohen Anteil der Bildungspendler\*innen begründet sein, denn die Bevölkerungsentwicklung der hier relevanten Alterskohorte des Umlandes weicht von den Entwicklungen in Heidelberg ab.

Die Zunahme der Schüler\*innenzahlen für Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft ist nicht an allen Schulstandorten gleich, sondern weist an Grundschulen, in deren Einzugsbereich städtebauliche Entwicklungen der Konversion im Gange sind, durchaus stärkere Zunahmen aus. Für die beiden Grundschulen in Kirchheim weisen die Prognosedaten ab 2025 eine Zunahme von bis zu 60 Prozent bis 2035 aus. Diese überaus hohe Zunahme ist mit der städtebaulichen Entwicklung der Konversionsfläche PHV, dem zukünftigen 16. Stadtteil Heidelbergs, der zur Gemarkung Kirchheim zählt, verbunden. Die Entwicklungsstrategie des PHV sieht es als sehr bedeutend an, bereits den ersten



**Abb. 10:** Schüler\*innenzahlentwicklung an den Grundschulen nach mittlerer Variante

Bewohner\*innen eine schulische Infrastruktur anzubieten. Es könnte ein temporäres Grundschulangebot (ggf. als Außenstelle) eingerichtet werden, das bei Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt in die Mitte des entstehenden Gesamtareals transferiert werden kann (Stadt Heidelberg, 2019a, S.44). Das bedeutet für die Stadt Heidelberg letztlich eine weitere Grundschule, die im PHV, dem neuen Stadtteil, anzusiedeln wäre und den zukünftigen Bedarf dort decken würde. Somit wird die Zunahme an Schüler\*innen in den beiden Grundschulen Kirchheims moderater ausfallen als die bloßen Zahlen vermuten lassen könnten.

Die innerstädtischen Konversionsareale Mark-Twain-Village, Campbell Barracks sowie das US-Hospital werden die Schüler\*innenzahlentwicklung der Pestalozzischule sowie der IGH-Primarstufe stark mitbeeinflussen. Für die Pestalozzischule gibt es bereits im Rahmen der Planungen zum Schulcampus Mitte erste Überlegungen der Weiterentwicklung (vgl. Stadt Heidelberg, 2019b). Für die IGH-Primarstufe könnte ggf. über eine temporäre Erweiterung nachgedacht werden.

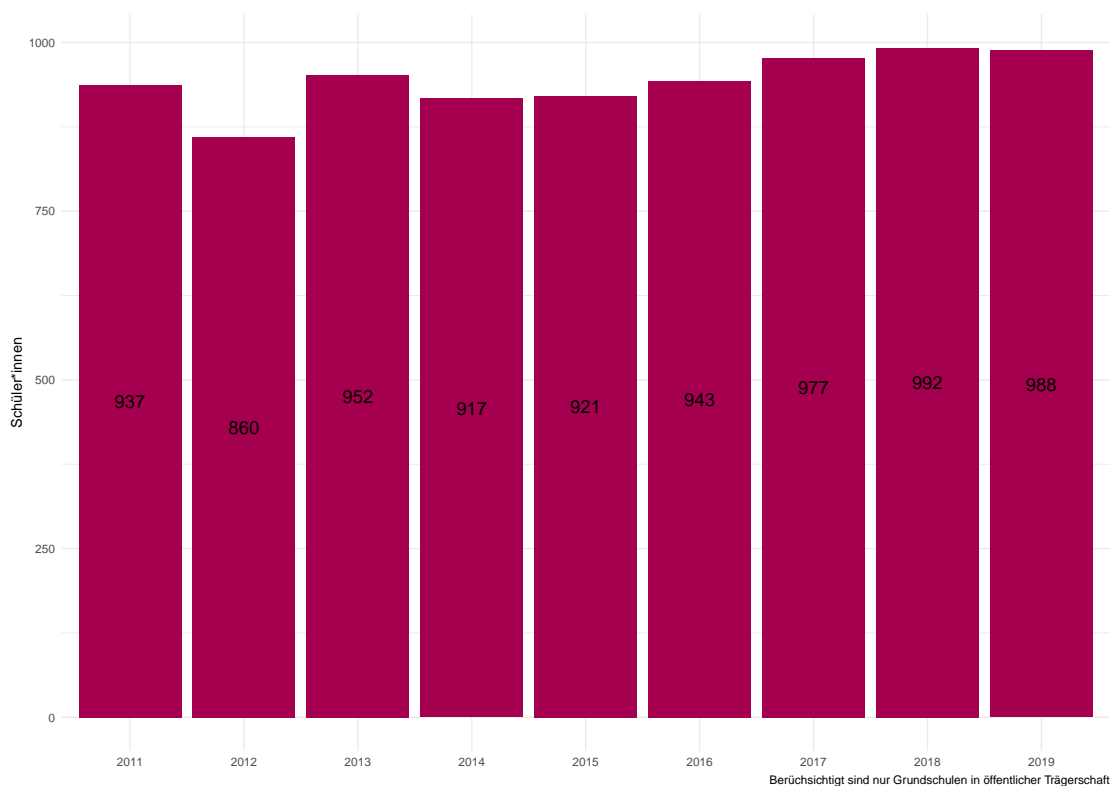
Im folgenden Kapitel 4.1 wird auf das Einschulungsverhalten eingegangen, weil sich aufgrund der Verschiebung des Einschulungstichtages zukünftige Zahlen im Grundschulbereich dadurch schwer abschätzen lassen. Darauf folgt die Darstellung der Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft, beginnend mit der Betrachtung der Betreuung am Standort Grundschule (S.30ff.), weil die zukünftigen Schüler\*innenzahlen in den dort

vorgehaltenen Angeboten ebenfalls sichtbar werden.

Daran anschließend werden die 18 öffentlichen Grundschulen nach Standort betrachtet. Für die Grundschulen in freier Trägerschaft wird am Ende des Kapitels eine gesamtstädtische Einordnung vorgenommen (S.107ff.).

#### 4.1 Einschulungsverhalten

Das baden-württembergische Schulgesetz (SchG) regelt in § 73 Abs. 1 den Beginn der Schulpflicht und damit den Eintritt des Kindes in das Schulsystem. Wenn ein Kind zu einem bestimmten Stichtag sechs Jahre alt ist, wird es zu Beginn des Schuljahres im September dieses Jahres in eine Grundschule eingeschult. Eine Zurückstellung oder vorzeitige Einschulung des Kindes ist auf Antrag möglich.



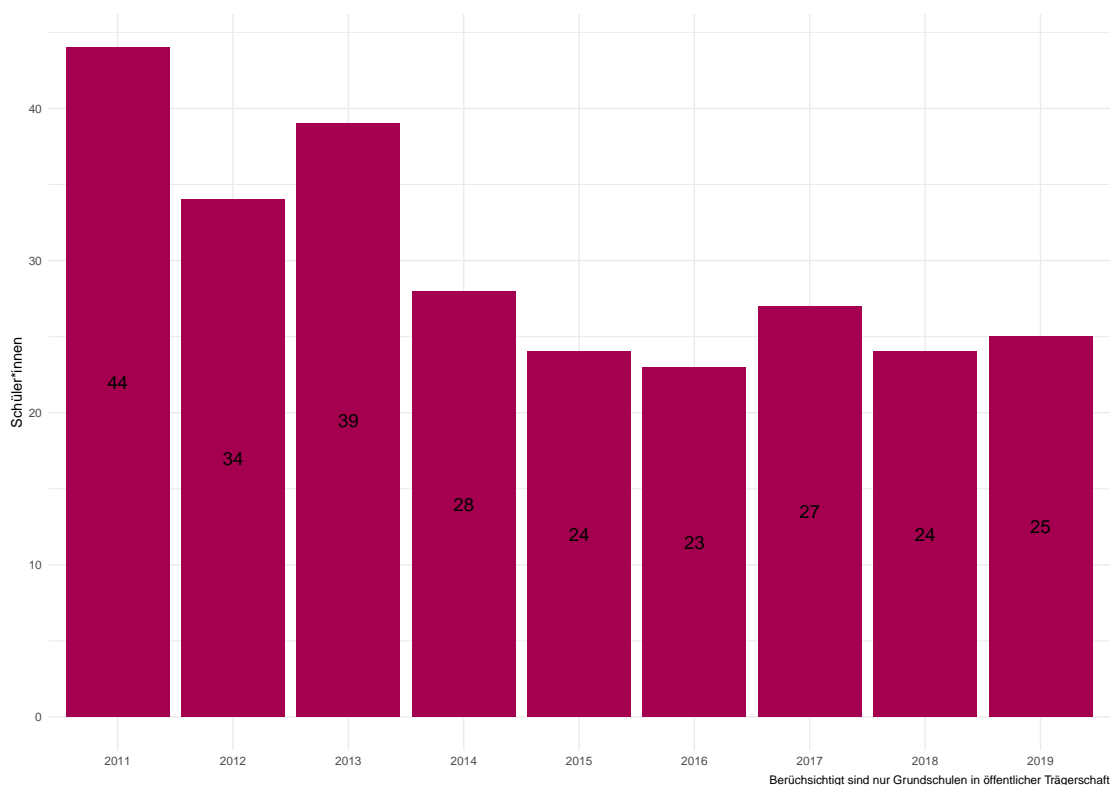
**Abb. 11:** Entwicklung der Einschulungen an öffentlichen Grundschulen

Der bisher geltende Einschulungsstichtag vom 30. September eines Jahres wird, beginnend zum Schuljahr 2020/21, in Monatsschritten auf den 30. Juni vorverlegt. Das bedeutet, dass zum Schuljahr 2020/21 der Stichtag auf den 31. August vorverlegt wird, im Schuljahr 2021/22 auf den 31. Juli und auf den 30. Juni für das Schuljahr 2022/23. Dies gilt unter dem Vorbehalt, dass der Landtag dem Vorschlag des Kultusministeriums

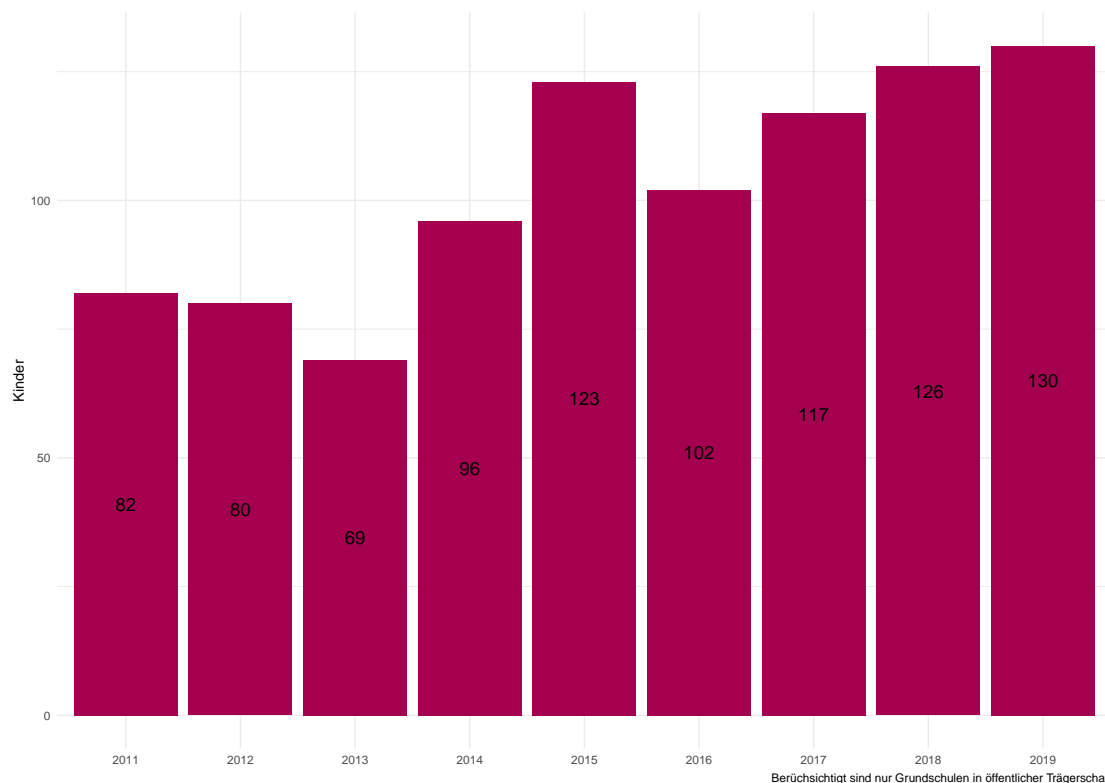
für eine Änderung des Schulgesetzes folgt.

Entsprechend der Rückverlegung des Stichtags wird auch der sogenannte Einschulungskorridor nach hinten verlegt. Für Kinder, die innerhalb dieses Korridors geboren sind, gilt zwar noch keine gesetzliche Schulpflicht, jedoch kann die Schulpflicht durch eine Anmeldung an der Schule ausgelöst werden (Kannkinder). Bisher beginnt der Einschulungskorridor am 1. Oktober und erstreckt sich bis zum 30. Juni des folgenden Kalenderjahres. Der Beginn des Einschulungskorridors wird zum Schuljahr 2020/21 auf den 1. September, zum Schuljahr 2021/22 auf den 1. August und zum Schuljahr 2022/23 auf den 1. Juli vorverlegt werden. Dies hat langfristig zur Folge, dass Kinder, die zwischen Juli und September geboren wurden, erst im darauffolgenden Schuljahr Pflichtkinder werden. Da der Korridor bei den Kannkindern ebenfalls verlegt wird, werden diese Kinder (Geburtsmonat: Juli-September) zu Kannkindern.

Die Verlegung des Einschulungsstichtags bei Pflichtkindern führt kurzfristig zu Veränderungen bei den Einschulungszahlen. Nach der Übergangsphase werden sich die Zahlen auf einem neuen Niveau stabilisieren. Der Zeitraum für die Kannkinder verlängert sich langfristig von 9 auf 12 Monate. Aufgrund dieser Ausdehnung des Zeitraumes wird es in Zukunft mehr potenzielle Kannkinder geben.



**Abb. 12:** Entwicklung der vorzeitigen Einschulungen an öffentlichen Grundschulen



**Abb. 13:** Entwicklung der Zurückstellung an öffentlichen Grundschulen

Die Verlegung des Einschulungstichtages bewirkt, dass Kinder, die im September 2014 geboren wurden, nicht zum Schuljahr 2020/2021 an der Grundschule angemeldet werden müssen. Die gesetzliche Schulpflicht entfällt somit für dieses Schuljahr. Das Kind unterliegt erst im Schuljahr 2021/2022 der gesetzlichen Schulpflicht. Es ist jedoch möglich, das Kind an der Grundschule anzumelden und damit die Schulpflicht auszulösen.

Für Kinder, die nach dem Stichtag geboren wurden und bis zum 30. Juni des folgenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollendet haben und bereits die Schulfähigkeit besitzen, kann - wie bislang - die Schulpflicht durch die Anmeldung an der Grundschule ausgelöst werden.

Wie sich die Verschiebung für die Einschulung an den Grundschulen in Heidelberg auswirken wird, kann noch nicht endgültig eingeschätzt werden. Aktuell werden pro Jahr knapp 1.000 Kinder an den öffentlichen Grundschulen eingeschult, wie der Abbildung 11 zu entnehmen ist. Die Geburtenzahlen in den Monaten September, August und Juli liegen etwas über der durchschnittlichen monatlichen Geburtsrate. Es ist anzunehmen, dass rund 120 Kinder weniger im Einschulungskorridor vorhanden sein werden. Inwieweit die Eltern trotzdem eine Einschulung vornehmen, wie der Gesetzgeber es ihnen ermöglicht, bleibt abzuwarten.

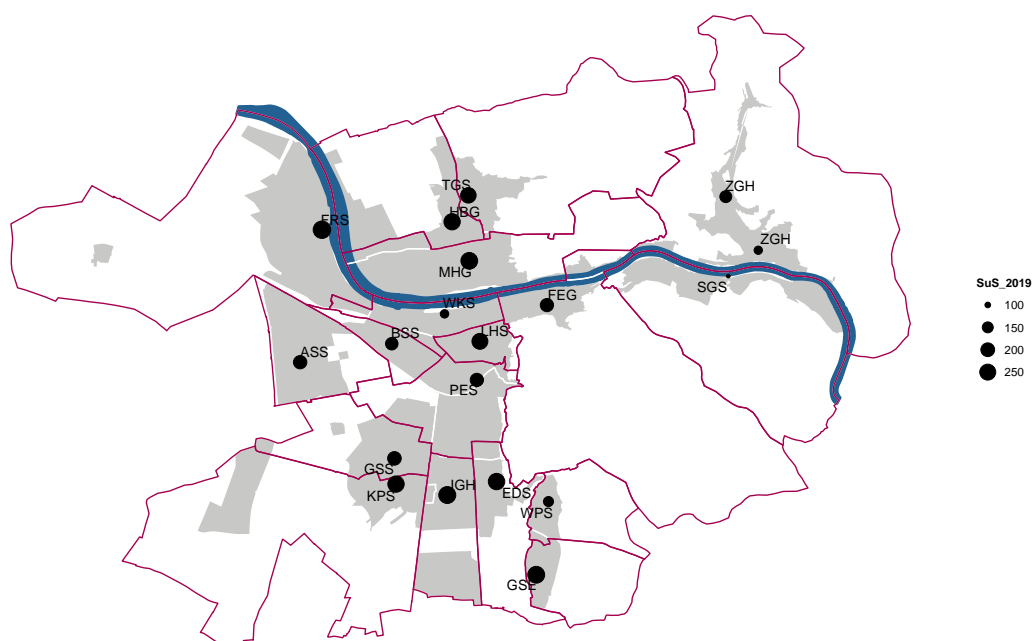
Abbildung 12 zeigt für die Entwicklung der vorzeitigen Einschulung an den Grundschu-

len in öffentlicher Trägerschaft einen deutlichen Rückgang in den letzten Jahren auf. Demgegenüber sind die Zurückstellungen in den letzten Jahren angestiegen und mit 11,9 Prozent über dem Landesdurchschnitt von 9 Prozent im Schuljahr 2017/18 (vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018b) (siehe Abbildung 13). Diese Entwicklung gilt es zu beobachten.

Hinsichtlich der Vorausrechnung der Schüler\*innenzahlen an den Grundschulen ist für die nächsten Jahre mit einer Abweichung um die hier aufgezeigte Entwicklung zu rechnen. Generell ist auch weiterhin von einer Zunahme der Schüler\*innenzahlen auszugehen, wobei eine zeitliche Verzögerung zu erwarten sein wird.

## 4.2 Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft

Öffentliche Grundschulen  
Schulbezirke und Stadtgliederung



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

**Abb. 14:** Karte der öffentlichen Grundschulen mit den jeweiligen Schulbezirken

Alle 18 Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg haben einen Schulbezirk, wie Abbildung 14 zu entnehmen ist.

Für den Stadtteil **Altstadt** und den Bereich östlich der Alten Brücke ist die Schule des Schulbezirks die **Friedrich-Ebert-Schule (FEG)**; eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.39ff.

Die **Grundschule Bahnstadt (BSS)** ist die Grundschule für den gleichnamigen Stadtteil, eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.103ff.



Für den Stadtteil **Bergheim** und das Wohngebiet Ochsenkopf<sup>2</sup> bis einschließlich Ochsenkopfweg ist es die **Wilckensschule** (WKS); eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.43ff.

Der Grundschulzweig der **Waldparkschule** (WPS) ist die Grundschule für den **Boxberg**; eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.79ff.

Für den Stadtteil **Emmertsgrund** ist die Grundschule **Emmertsgrund** (GSE) die Schule des Schulbezirks; eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.87ff.

Im Stadtteil **Handschuhsheim** ab der Nordseite Blumenthalstraße und dem östlichen Bereich der Achse Dossenheimer Landstraße/Hans-Thoma-Platz sowie der Rottmannstraße, der Steubenstraße und des Rummerwegs bilden den Schulbezirk der **Tiefburgschule** (TGS); eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.95ff.

Die zweite Grundschule in **Handschuhsheim** für den Bereich ab Nordseite Blumenthalstraße, und westlicher Bereich der Achse Dossenheimer Landstraße, dem Hans-Thoma-Platz, sowie Rottmannstraße, Steubenstraße und Langgewann ist die **Heiligenbergschule** (HBG); eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.71ff.

Für den Stadtteil **Kirchheim** ab Südseite Stückerweg/Ecke Schwarzwaldstraße, südlicher Teil von Kirchheim West und Bereich südlich der Alstaterstraße ist es die **Kurpfalzschule** (KPS); eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.91ff.

Ab Nordseite Stückerweg/Schwarzwaldstraße, nördlicher Teil von Kirchheim West und Bereich nördlich der Alstaterstraße ist es die **Geschwister-Scholl-Schule** (GSS); eine detaillierte Beschreibung findet sich auf der S.59ff.

Für den Stadtteil **Neuenheim** bis Südseite Blumenthalstraße und bis zur Alten Brücke ist es die **Mönchhofschule** (MHG); eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.75ff.

Die **Albert-Schweitzer-Schule** (ASS) ist die Grundschule für den Stadtteil **Pfaffengrund**; eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.63ff.

Für den Stadtteil **Rohrbach** westlich der Verkehrsachse Römerstraße / Karlsruher Straße bis Sickingenstraße, dem Quartier am Turm und im Höllenstein ist es die Primarstufe der **Internationale Gesamtschule Heidelberg** (IGH); eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.83ff.

Ebenfalls für den Stadtteil Rohrbach, nämlich östlich der Verkehrsachse Römerstraße / Karlsruher Straße und südliche Saarstraße, ist die **Eichendorffschule** (EDS) die Schule des Schulbezirks; eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.55ff.

Die **Schlierbach-Grundschule** (SGS) ist die zuständige Grundschule für den gleichnamigen Stadtteil; eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.35ff.

Für den Stadtteil **Südstadt** und den südlichen Teil der **Weststadt** (zwischen Saarstraße / Markscheide bis Südseite Dantestraße) sowie Kirchheimer Weg und Mörgelgewann, Mark-Twain-Village und Campbell Barracks ist die **Pestalozzische** (PES) die zuständige Grundschule; eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.51ff.

Des Weiteren ist für den Stadtteil **Weststadt** bis Nordseite Dantestraße die **Landhauschule** (LHS) die zuständige Grundschule; eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.47ff.

---

<sup>2</sup> Kinder aus dem Wohngebiet Ochsenkopf können in der Wilckensschule oder in der Fröbelschule angemeldet werden.

Für den Stadtteil **Wieblingen** und westlicher Teil des Wohngebietes Ochsenkopf (ab Gutachweg einschließlich) sowie Wieblingen-Süd ist es die **Fröbelschule** (FRS); eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.67ff.

Im Stadtteil **Ziegelhausen** ist es die **Grundschule Ziegelhausen** (ZGH) mit den Standorten Steinbachschule (STS) und Neckarschule (NKS); eine detaillierte Beschreibung findet sich auf S.99ff.

Die Stadtteile Heidelbergs werden sich in den nächsten Jahren hinsichtlich der Wohnbevölkerung unterschiedlich entwickeln. So kommt es in den Stadtteilen Rohrbach und Südstadt durch die städtebauliche Integration der Konversionsflächen zu einem deutlichen Anwachsen der Bevölkerungszahlen. Die dadurch bedingte steigende Schüler\*innenzahl wird sich auch bei der Nachfrage nach schulischen Betreuungsangeboten widerspiegeln. Die kommunale Politik sieht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als überaus wichtigen Standortfaktor, weshalb schon seit Jahren diverse Strategien diesbezüglich entwickelt und erfolgreich umgesetzt wurden. Im folgenden Kapitel wird deshalb auf diese wichtige, freiwillige kommunale Leistung im Grundschulbereich ausführlich eingegangen.

### **Betreuung am Standort Grundschule**

Seit über 30 Jahren gibt es ein Betreuungsangebot an den Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg. Der Verein päd-aktiv e.V. bietet im Auftrag der Stadt allen Grundschulkindern der öffentlichen Grundschulen eine pädagogisch und inhaltlich hochwertige, flexible sowie zuverlässige Betreuung an.

Dieses Betreuungsangebot wurde sowohl vom zeitlichen Umfang der Betreuung wie auch von der Ausgestaltung der Module an den unterschiedlichen Schulstandorten dem Bedarf und den räumlichen Möglichkeiten entsprechend passgenau weiterentwickelt. Ein seit über 20 Jahren kontinuierlicher Anstieg der Anmeldezahlen dokumentiert den Wandel in der Gesellschaft und ist Indikator für einen immer noch absolut und prozentual steigenden Betreuungsbedarf auch nach zeitlich längerer Betreuung an Heidelberger Grundschulen.

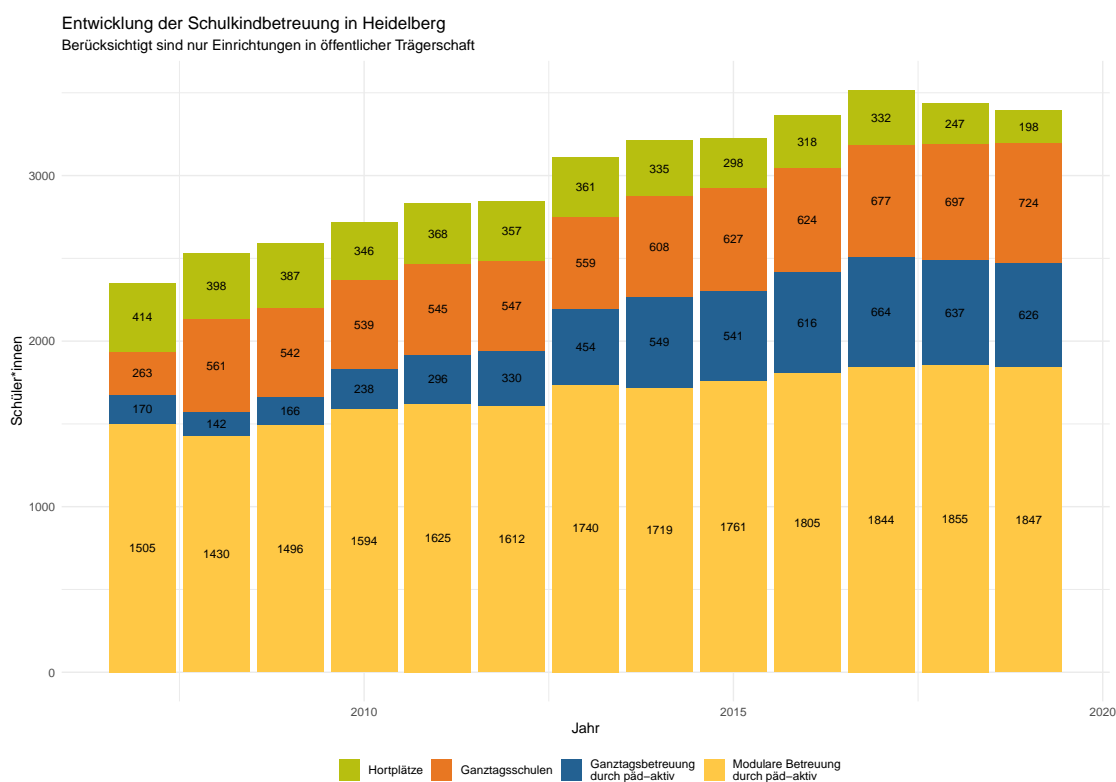
Die Betreuungsangebote an den öffentlichen Heidelberger Grundschulen strukturieren sich aktuell wie folgt:

- **Frühbetreuung** findet vor dem Unterricht ab 7.30 Uhr bis maximal 8.30 Uhr an acht Grundschulstandorten statt.
- **Modulare Betreuung** bedeutet, dass am Grundschulstandort einzelne Module (Zeitspannen) der Betreuung am Vor- und/oder Nachmittag gebucht werden können. Sie findet an 16 öffentlichen Grundschulen statt.
- In jedem Stadtteil gibt es die Möglichkeit der Betreuung bis max. 17 Uhr (darunter die drei Ganztagsgrundschulen).
- Ganztagsgrundschulen sind an der Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg, der Grundschule Bahnstadt sowie der Grundschule Emmertsgrund

eingerichtet. Die beiden letztgenannten sind Ganztagsgrundschulen (nach SchG § 4a) im Modell drei Tage à sieben Stunden, in der Bahnstadt plus additiv-buchbare Betreuung an allen fünf Tagen sowie im Modell vier Tage à acht Stunden an der Grundschule Emmertsgrund.

Seit 2007 ist die Betreuungsquote<sup>3</sup> insgesamt an öffentlichen Grundschulen in Heidelberg von etwas über 60 Prozent auf 87 Prozent angestiegen (siehe Abbildung 15). Von 3.949 Grundschüler\*innen im Schuljahr 2019/20 an den öffentlichen Grundschulen sind insgesamt 3.395 Kinder in einer Betreuungsform betreut.

Gut die Hälfte der Grundschüler\*innen wird modular betreut. Aus Abbildung 15 geht hervor, wie sich die betreuten Grundschulkinder anteilig auf die verschiedenen Betreuungsformen aufteilen. Circa 14 Prozent der Grundschulkinder nehmen derzeit keine der Betreuungsformen in Anspruch. Zu beachten ist, dass gemäß Gemeinderatsbeschluss



**Abb. 15:** Entwicklung der Schulkindbetreuung in Heidelberg

(vgl. Stadt Heidelberg, 2015) sowie Haushaltszielvereinbarung des Doppelhaushalts 2019/20 angestrebt wird, die Hortplätze für Schulkinder sukzessive von den Horten an

<sup>3</sup> Hierbei werden die Ganztagsgrundschulen, schulisches Hortangebot sowie die Schulkindbetreuung betrachtet.

die entsprechenden Grundschulen zu verlagern. Dies kann jedoch nur erfolgen, wenn die räumlichen Voraussetzungen passen oder rechtzeitig geschaffen werden können. Die Nachfrage nach den Betreuungsangeboten am Schulstandort ist an den einzelnen Grundschulen verschieden. Die Betreuungsquote der Grundschulen im Schuljahr 2019/20 liegt zwischen 45 Prozent an der Albert-Schweitzer-Schule und 94 Prozent an der Heiligenbergschule. Im Durchschnitt der Grundschulen mit modularer Schulkindbetreuung beträgt die Betreuungsquote 76 Prozent. In den letzten Jahren sind an nahezu allen Schulstandorten die Betreuungsquoten stetig gestiegen, doch zeigt sich seit dem Schuljahr 2017/18 eine Stabilisierung der Nachfrage auf einem hohem Niveau.

Im Schuljahr 2019/20 werden an den Grundschulen insgesamt 2.473 Kinder betreut (ohne Hortangebote und Ganztagsgrundschulen). Die Betreuungsangebote sind hierbei unterschiedlich, sie reichen von jeweils einer Stunde vor oder nach dem Unterricht bis hin zu einer Ganztagsbetreuung bis 17 Uhr. Zusätzlich hält das Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg im Schuljahr 2019/20 noch 40 städtische Hortplätze bereit. Es werden 158 Hortplätze durch freie Träger für Grundschüler\*innen angeboten.

Sowohl der Bedarf an modularer als auch an Ganztagsbetreuung bis 17.00 Uhr ist seit 2007/08 gestiegen. Dieser Entwicklung wird durch ein bedarfsgerechtes Angebot entsprochen. Insbesondere der zeitlich längere Betreuungsbedarf verzeichnet auch weiterhin Zuwachsraten.

Betreuungsgruppen werden stets bedarfsgerecht eingerichtet. Besonders viele Ganztagsgruppen gibt es an der Friedrich-Ebert-Schule, der Landhaussschule, der Mönchhofschule, der Fröbelschule und der Heiligenbergschule. Dort hat eine Verlagerung von Hortplätzen für Schulkinder an den Standort Grundschule bereits stattgefunden.

Durch das anwachsende Betreuungsangebot steigt der Bedarf an Räumen und einer entsprechenden Ausstattung nicht nur im Essensbereich. Dem Bedarf im Bereich Mittagstisch wurde mit dem Neubau einer Mensa an der Heiligenbergschule in Handschuhsheim (circa 100 Plätze) zum Schuljahr 2013/14 und einer Mensa für die Kurpfalzschule in Kirchheim (circa 120 Plätze) 2015 sowie an der Steinbachschule in Ziegelhausen entsprochen. An der Friedrich-Ebert-Grundschule wurde die Mensa im Kalenderjahr 2017 fertiggestellt. Die Haushaltsplanungen für den Doppelhaushalt 2019/20 sehen weitere Verbesserungen der Essenssituation zunächst für die Waldparkschule und für die Mönchhofschule vor. Weitere gebäudliche Anpassungen, auch die Betreuungsräume betreffend, werden in den kommenden Jahren zu berücksichtigen sein, da sowohl die Nachfrage nach zeitlich längerer Betreuung wie auch nach einem Mittagstisch an den Grundschulen erwartungsgemäß weiter ansteigen wird.

Im Schuljahr 2019/20 gibt es in Heidelberg drei öffentliche Ganztagsgrundschulen, die Grundschule Emmertsgrund, die IGH-Primarstufe und die Grundschule Bahnstadt. Seit dem Schuljahr 2014/15 ist die Grundschule Bahnstadt Ganztagschule nach neuem Landesmodell, zum Schuljahr 2016/17 folgte ihr auch die Grundschule Emmertsgrund, die bis einschließlich zum Schuljahr 2015/16 Ganztagschule nach Einzelerlass war. Die IGH Primarstufe bleibt bisher weiterhin Ganztagsgrundschule nach Einzelerlass. An diesen drei Schulen findet ein Ganztagsprogramm statt, welches rhythmisierte Unterrichtphasen, Lernzeiten, Mittagstisch sowie ein facettenreiches Angebot kultureller, sportlicher und kreativer Angebote umfasst.

	<b>Landesmodell</b>	<b>Heidelberger Modell</b>	<b>Ganztagsmodell</b>
Gruppengröße	25, ab 28 neue Gruppe	1 päd. Fachkraft pro Klasse ab 12.00 Uhr	
zeitlicher Umfang	max. 4 mal 8 Stunden	Möglichkeit einer Betreuung bis 17.00 Uhr an fünf Tagen	
Vertretungsregelung	wie bei Unterricht	100 % Verlässlichkeit	
Flexibilität	Anmeldung Ganztagsprogramm verbindlich für mindestens ein Jahr	bedarfsgerecht	
Mittagspausenregelung	Kommune stellt Aufsichtspersonal	pädagogische Konzeption, Fachkräfteeinsatz	
Organisation des Programms außerhalb der Kontingentstundentafel	Schulleitung in der Gesamtverantwortung	Einrichtungsleitung mit Gruppenleitungen. Schulleitung in der Gesamtverantwortung	
Monetarisierung	möglich	nicht notwendig	
Qualität der Betreuungskräfte	Ehrenamt und „Aushilfslohnprinzip“	Fachkräfteprinzip, sinnvoller Mix an Professionen	

**Tab. 3:** Gegenüberstellung des Landesmodells und des Heidelberger Modells zur Betreuung an Ganztagschulen

Die schulgesetzlichen Regelungen für Ganztagsgrundschulen nach Landesmodell und die umfangreichen kommunalen, zum Großteil freiwilligen Ressourcen der Stadt Heidelberg, werden in Tabelle 3 dargestellt. Der Gemeinderat beschloss am 06. Oktober 2016 einstimmig, die Ganztagsgrundschule Emmertsgrund nach § 4a Schulgesetz mit den Ressourcen aus dem sogenannten „Heidelberger Modell“ zu unterstützen. Diese umfangreichen Leistungen sollen das „Beste aus zwei Welten“ (die Landesressource und die hohe Qualität des Trägers der Betreuung päd-aktiv e.V.) zusammenführen und die Qualität der Ganztagsgrundschulen noch weiter steigern. Eine Entscheidung der Schulen für das Modell vier mal acht Stunden wird dabei favorisiert, um eine optimale Rhythmisierung von Unterrichts- und weiteren Ganztagsschulphasen zu ermöglichen. Der Einsatz einer pädagogischen Fachkraft ermöglicht ab 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr sowohl eine kindgerechte pädagogisch sinnvolle Mittagstischsituation als auch in hoher personeller Konstanz Gruppenteilungen am Nachmittag durchzuführen. Die Grundschule Bahnstadt setzt derzeit das Modell drei Tage sieben Stunden verbindliches Ganztagsprogramm mit Mittagstisch um. Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird dieses Ganztagskonzept durch ein zu den üblichen Konditionen buchbares additives Betreuungsangebot an fünf Tagen maximal bis 17.00 Uhr ergänzt.

Wesentliche Kernelemente des Heidelberger Modells sind:

- verbindliche Form des Ganztagsmodells wird gewählt und ermöglicht umfang-

reichste Ressource an Lehrerwochenstunden und sinnvolle Rhythmisierung des Ganztagsprogramms;

- Wahl des Modells vier mal acht Stunden mit parallel eingesetzter kommunal finanzierter Fachkraft von 12.00 bis 16.00 Uhr schafft personelle Kontinuität und pädagogische Qualität am Nachmittag;
- ab 12.00 Uhr besteht die Möglichkeit, Gruppen zu teilen und differenzierende Angebote gemeinsam mit den Lehrkräften zu machen;
- verlässliche Vertretungsregelung der pädagogischen Fachkräfte;
- klassenbezogene Zuweisung der pädagogischen Fachkraft zur Ermöglichung eines Tandems;
- keine Monetarisierung erforderlich, möglichst Beantragung des Jugendbegleiterprogramms des Landes;
- bei umfangreicherem Betreuungsbedarf zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird an den Tagen ohne Ganztagsprogramm ein additives Bezahlangebot (in sozial gestaffelten Entgeltstufen) bis 17.00 Uhr (oder ein Angebot der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteils) bedarfsgerecht angeboten.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Nachfrage an Betreuung an den öffentlichen Grundschulen kann von einer gewissen Sättigung bei circa 90 Prozent (über alle Betreuungsformen hinweg) ausgegangen werden. Die generelle Zunahme von Grundschüler\*innen wird zu einer weiterhin steigenden Nachfrage an Betreuung führen, der prozentuale Anteil wird, zumindest gesamtstädtisch, jedoch nicht stetig steigen.

Betreuung wird in Heidelberg durch ein System geleistet, das flexibel nach spezifischen Bedarfen an verschiedenen Grundschulstandorten ausgerichtet ist. In den folgenden Kapiteln werden die Entwicklungen der einzelnen Standorte hinsichtlich der Schüler\*innenzahlen beschrieben. Es wird jeweils die aktuelle modulare Betreuungsquote genannt. Für eine erfolgreiche SEP ist es essentiell, diese beiden Kategorien zusammen zu denken.

**Schulbezirk 01 – Schlierbach-Grundschule**

**Abb. 16:** Ansicht der Schlierbach-Grundschule

**Schulleitung** Ulla Leonhardt-Holloh

**Schüler\*innenzahl** 96

**durchschnittliche Klassenstärke** 24

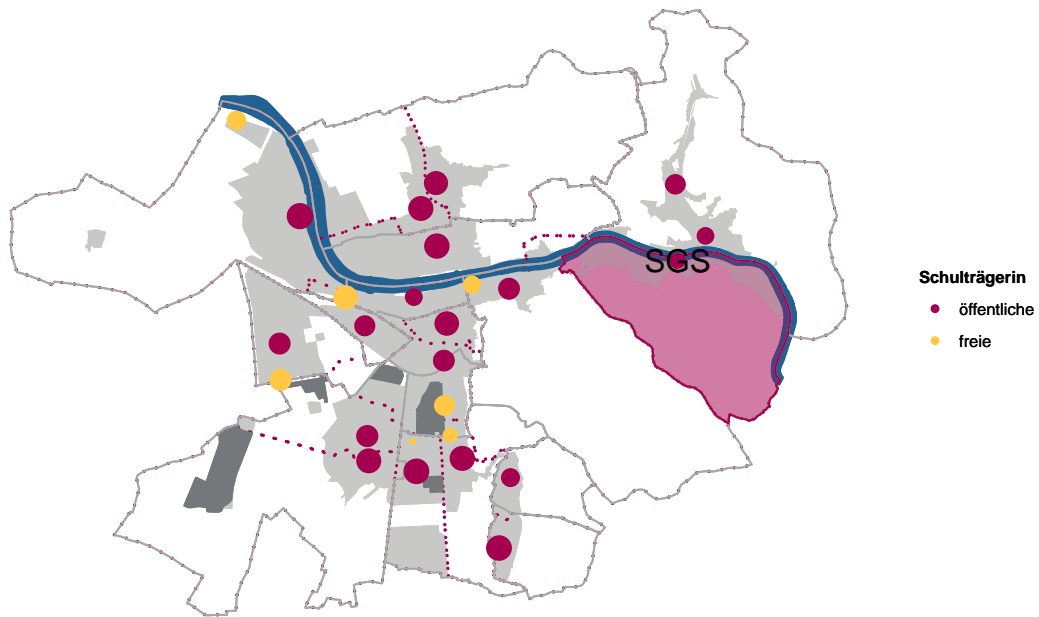
**Lehrkräfte** 7

**Schwerpunkte** Bewegte Schule, Schule am Fluss, Natur und Umwelt, Antolin

**modulare Betreuungsquote** 84 Prozent

Die Schlierbach-Grundschule (SGS) ist im gleichnamigen Stadtteil gelegen. Abbildung 17 zeigt den Schulbezirk sowie die Entwicklung der Kohorte der 6-Jährigen in Schlierbach. Die Bevölkerungsentwicklung wird bis 2035 relativ konstant bleiben (vgl. Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2018). Die SGS wird weiterhin eine einzügige Grundschule bleiben.

Grundschule Schlierbach  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

Einzugsgebiet der Grundschule

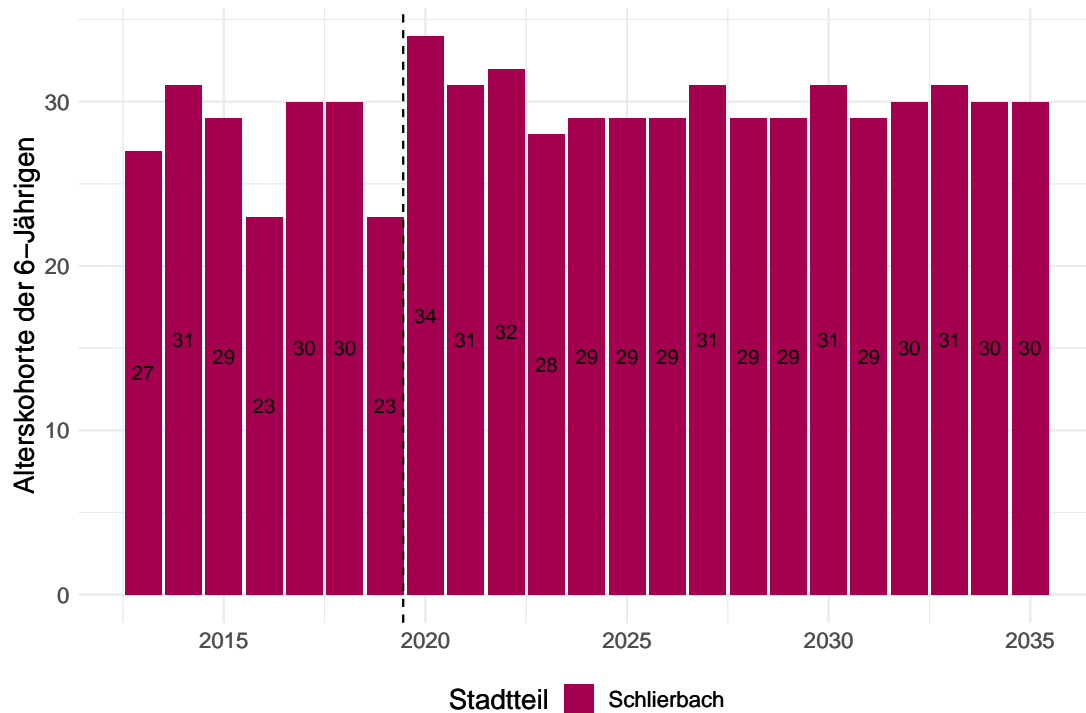


Abb. 17: Datenblatt 1 der Schlierbach-Grundschule



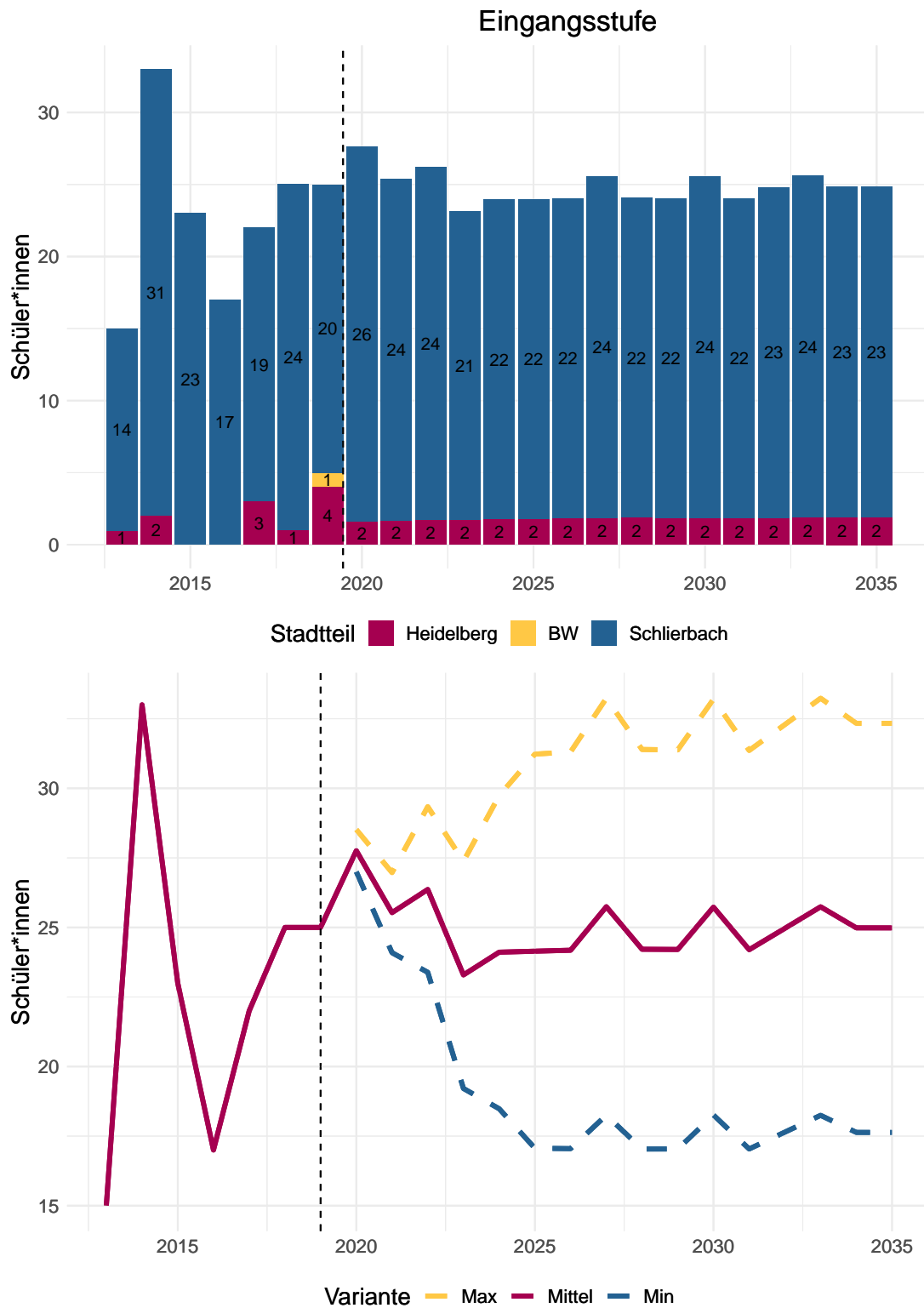


Abb. 18: Datenblatt 2 der Schlierbach-Grundschule

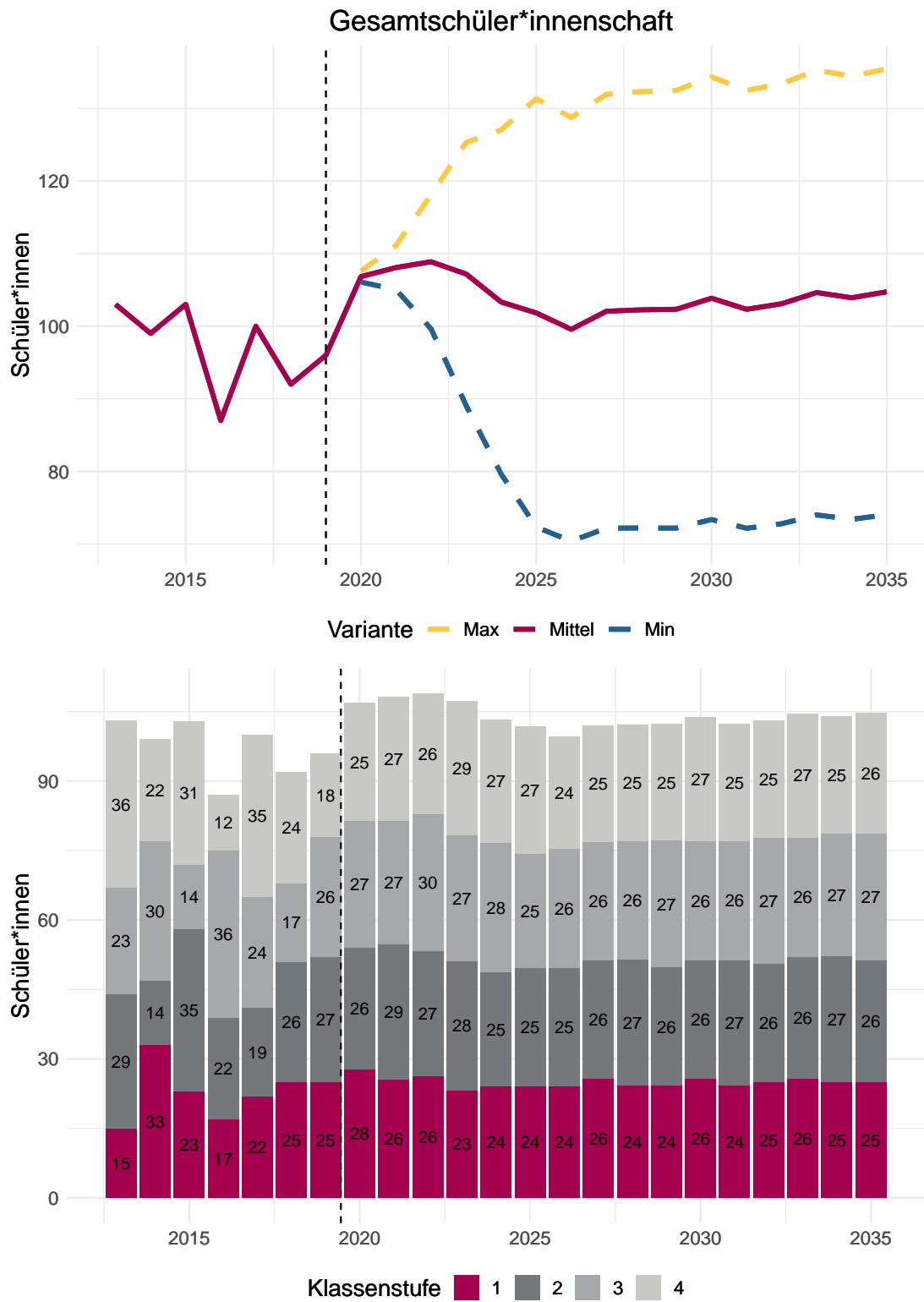


Abb. 19: Datenblatt 3 der Schlierbach-Grundschule

**Schulbezirk 02 – Friedrich-Ebert-Schule**

**Abb. 20:** Ansicht der Friedrich-Ebert-Schule

**Schulleitung** Stefanie Wall

**Schüler\*innenzahl** 189

**durchschnittliche Klassenstärke** 21

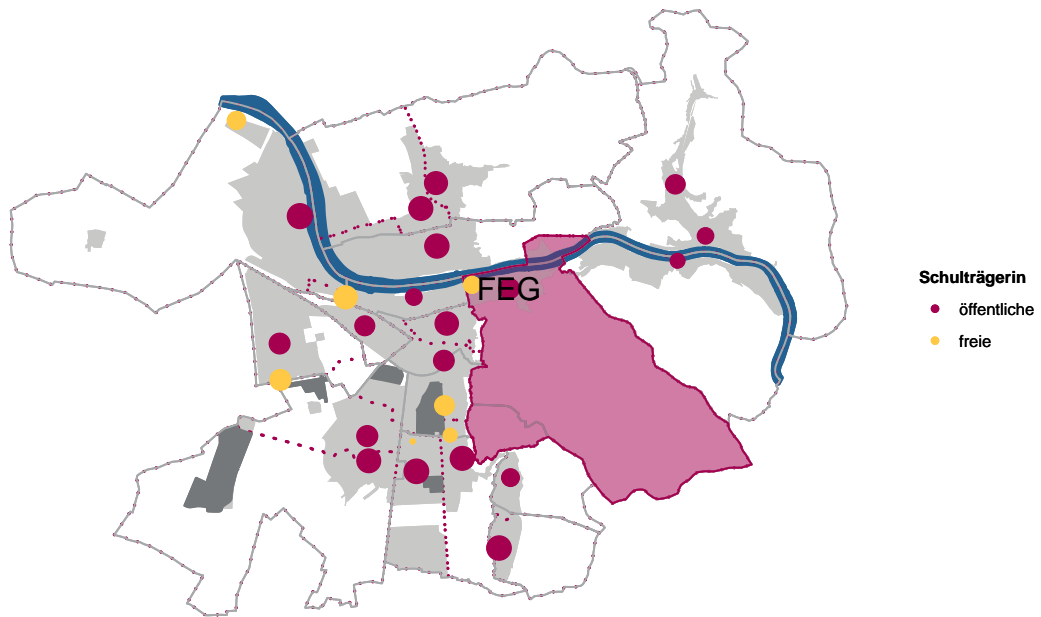
**Lehrkräfte** 15

**Schwerpunkte** Stärkung der Schulgemeinschaft durch Musik und Bewegung

**modulare Betreuungsquote** 84 Prozent

Die Friedrich-Ebert-Schule (FEG) ist in der Altstadt gelegen. Abbildung 21 zeigt den Schulbezirk sowie die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Die relevanten Bevölkerungsgruppen werden in der Altstadt leicht zunehmen (vgl. Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2018) und für eine Schüler\*innenzahl mit leicht steigender Tendenz sorgen. Die FEG wird jedoch weiterhin eine zweizügige Grundschule bleiben.

Friedrich–Ebert–Grundschule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

### Einzugsgebiet der Grundschule

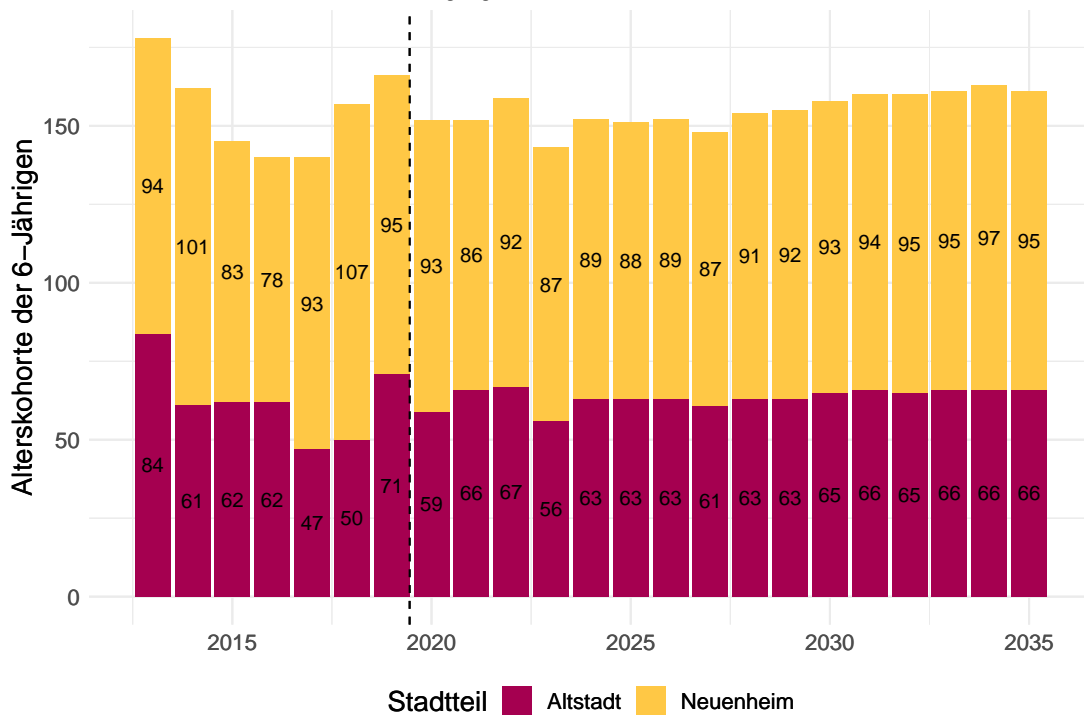


Abb. 21: Datenblatt 1 der Friedrich-Ebert-Schule

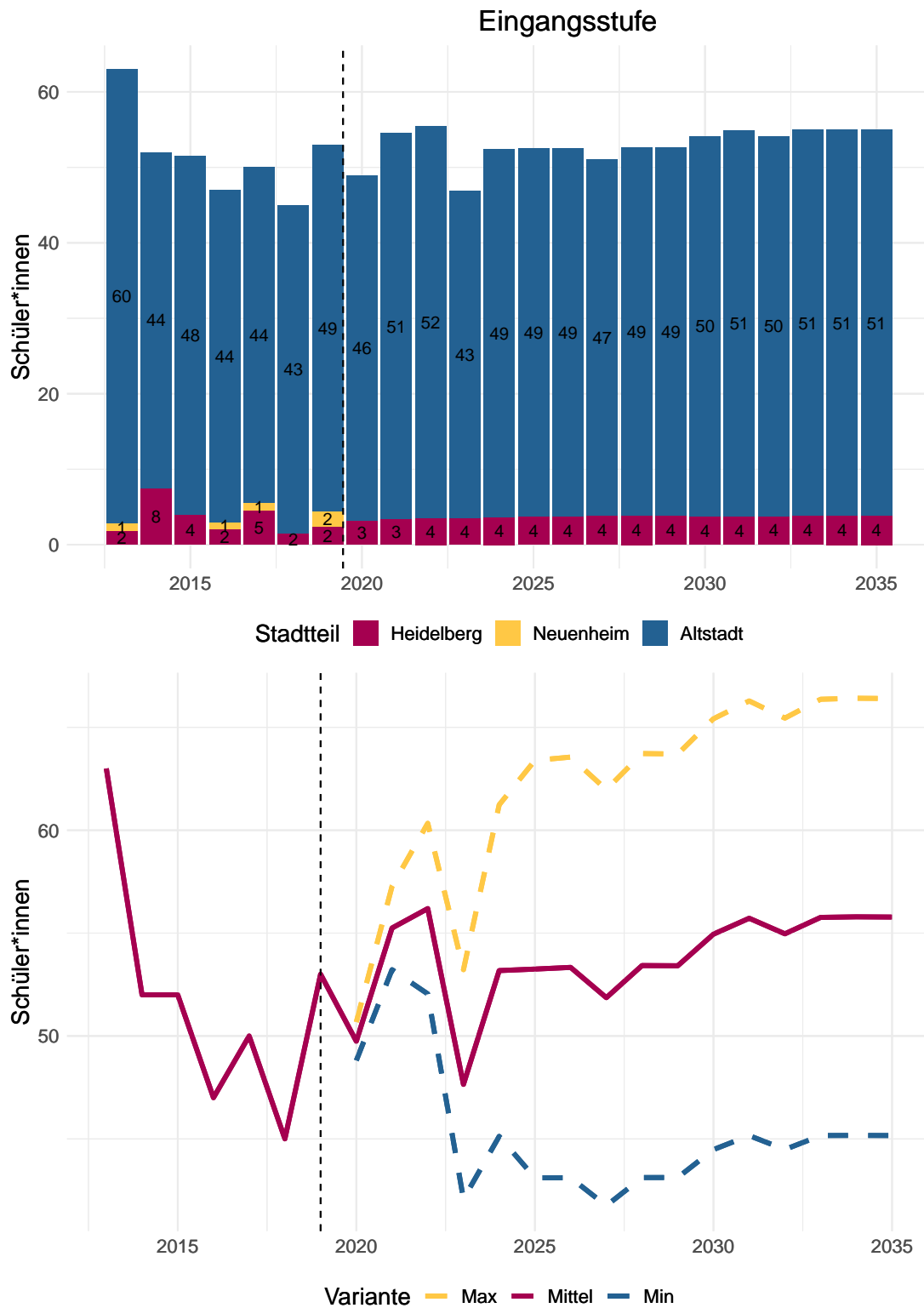


Abb. 22: Datenblatt 2 der Friedrich-Ebert-Schule

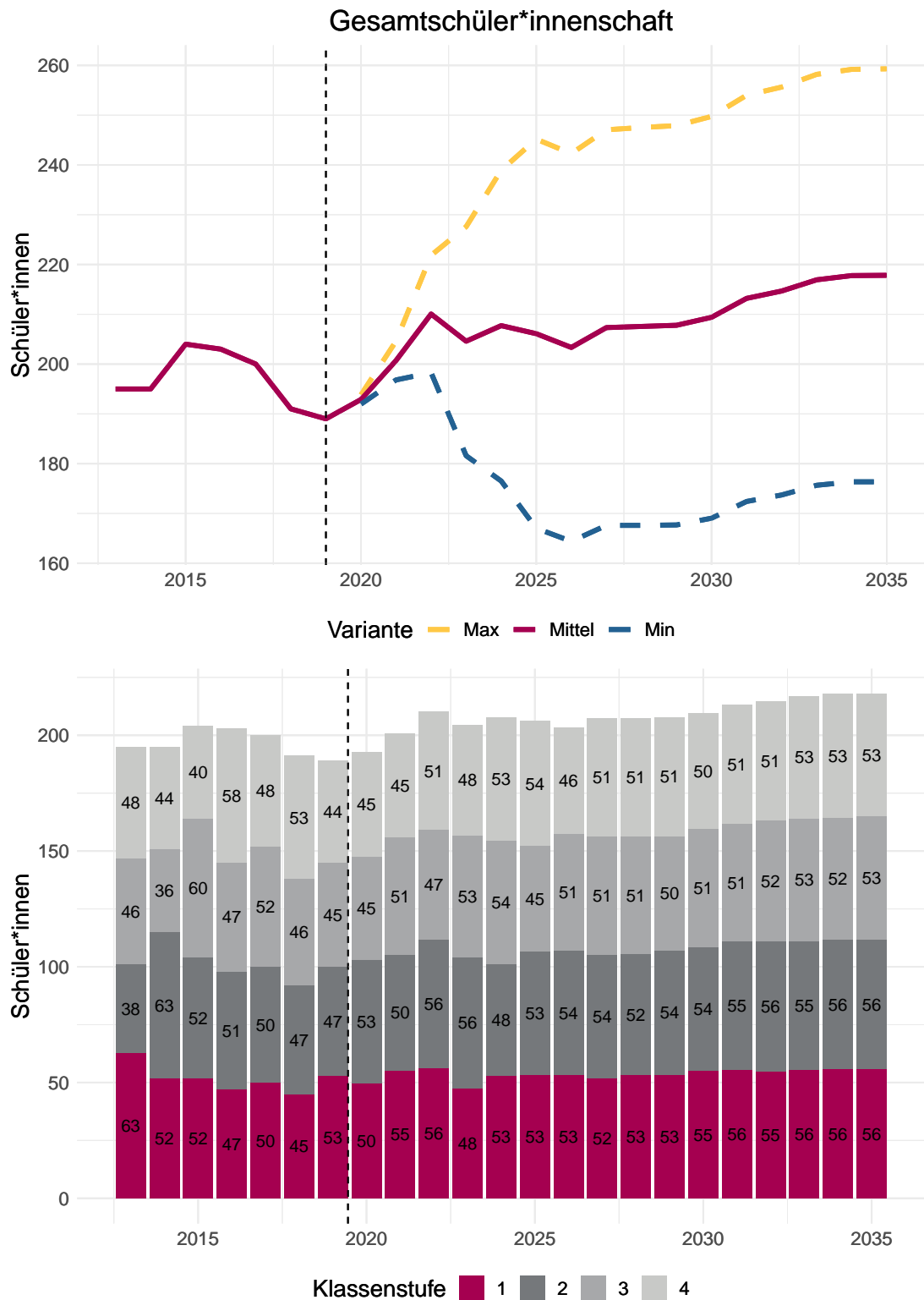
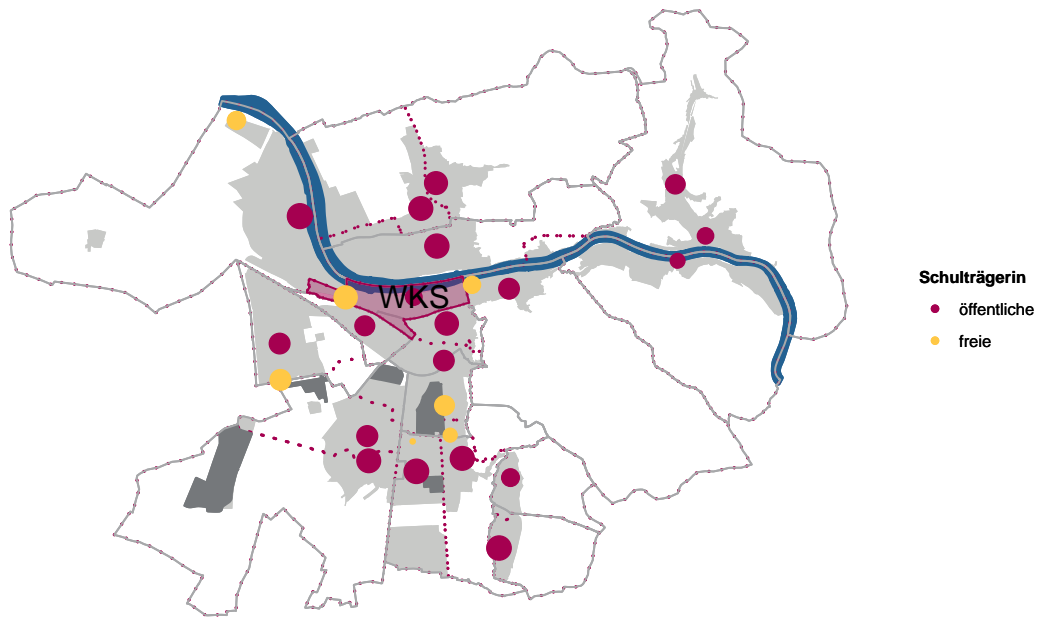


Abb. 23: Datenblatt 3 der Friedrich-Ebert-Schule

**Schulbezirk 03 – Wilckensschule****Abb. 24:** Ansicht der Wilckensschule**Schulleitung** Charlotte Schönhals**Schüler\*innenzahl** 119**durchschnittliche Klassenstärke** 15**Lehrkräfte** 12**Schwerpunkte** Waldtage, Kochen, Sozial- und Medienkompetenztraining**modulare Betreuungsquote** 86 Prozent

Die Wilckensschule (WKS) ist im Stadtteil Bergheim gelegen. Abbildung 25 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Die Zahlen der relevanten Bevölkerungsgruppen werden sich nach kurzzeitigem leichten Rückgang wieder stabilisieren (vgl. Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2018). Die WKS wird weiterhin eine zweizügige Grundschule bleiben.

Wilckensschule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

### Einzugsgebiet der Grundschule

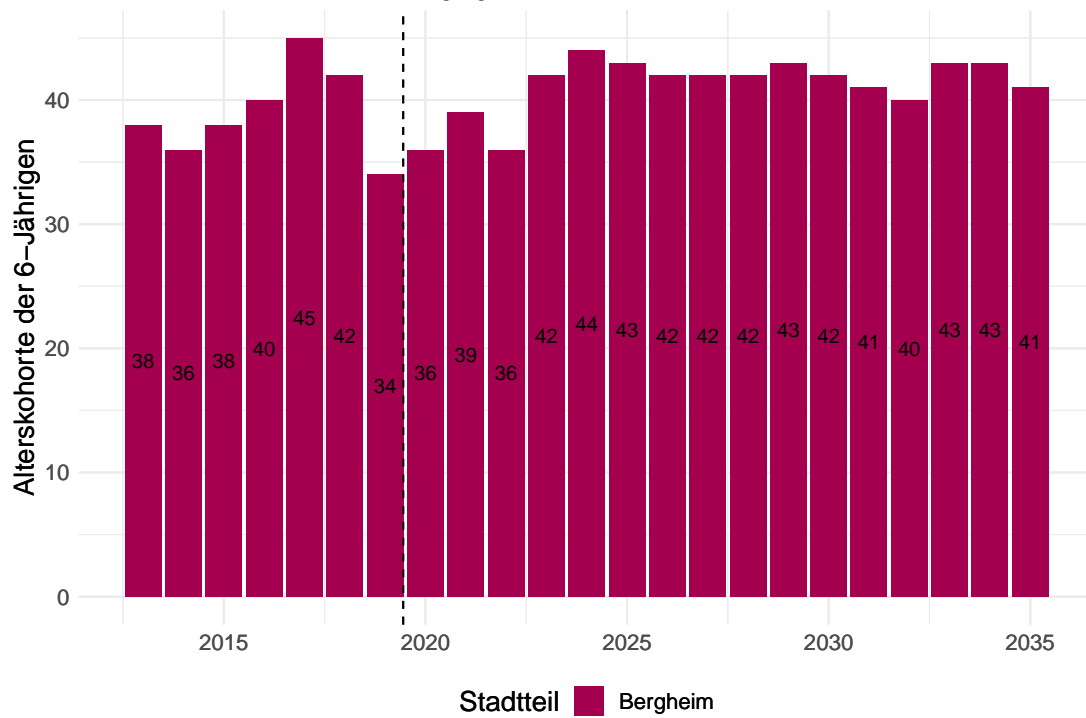


Abb. 25: Datenblatt 1 der Wilckensschule



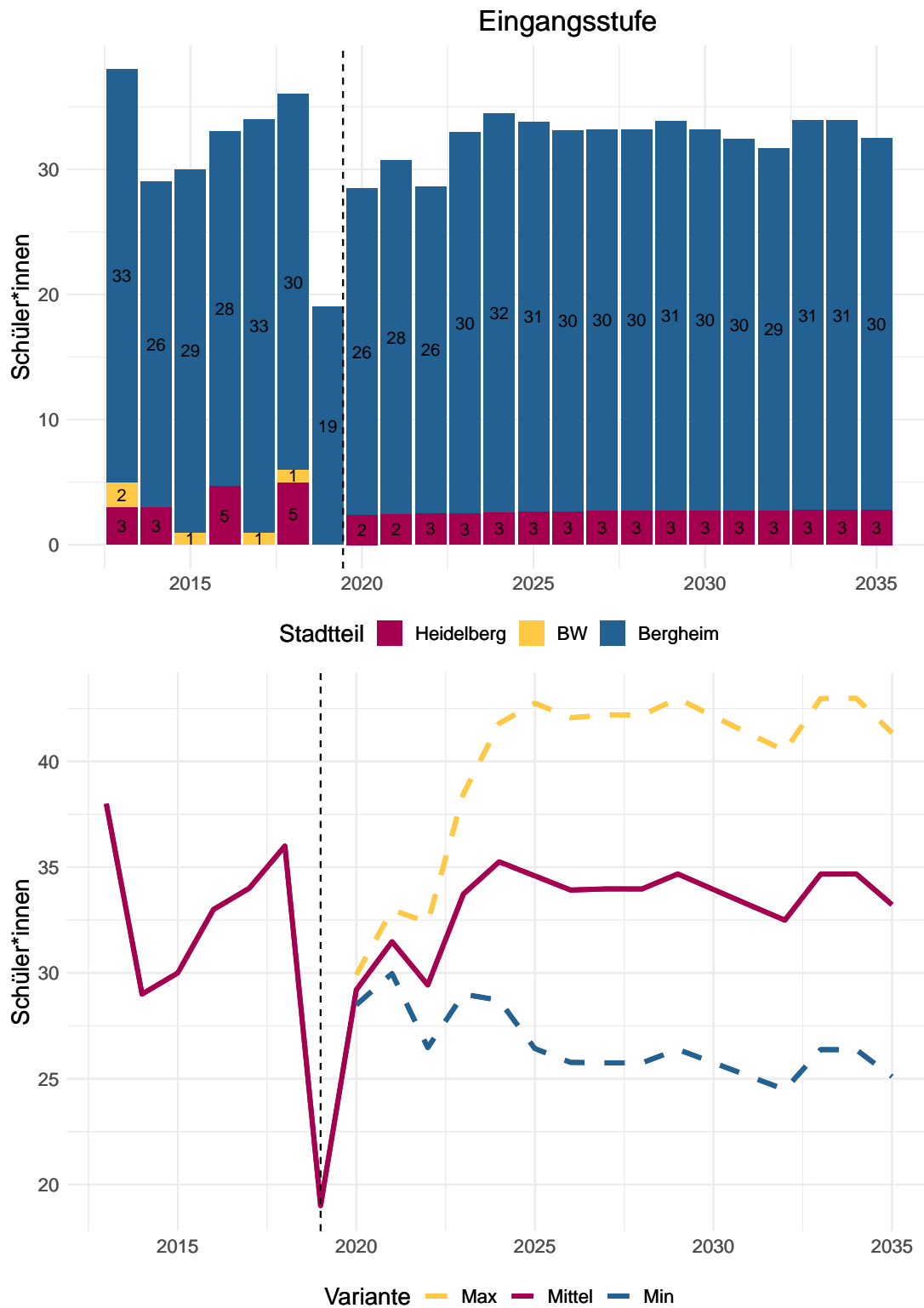
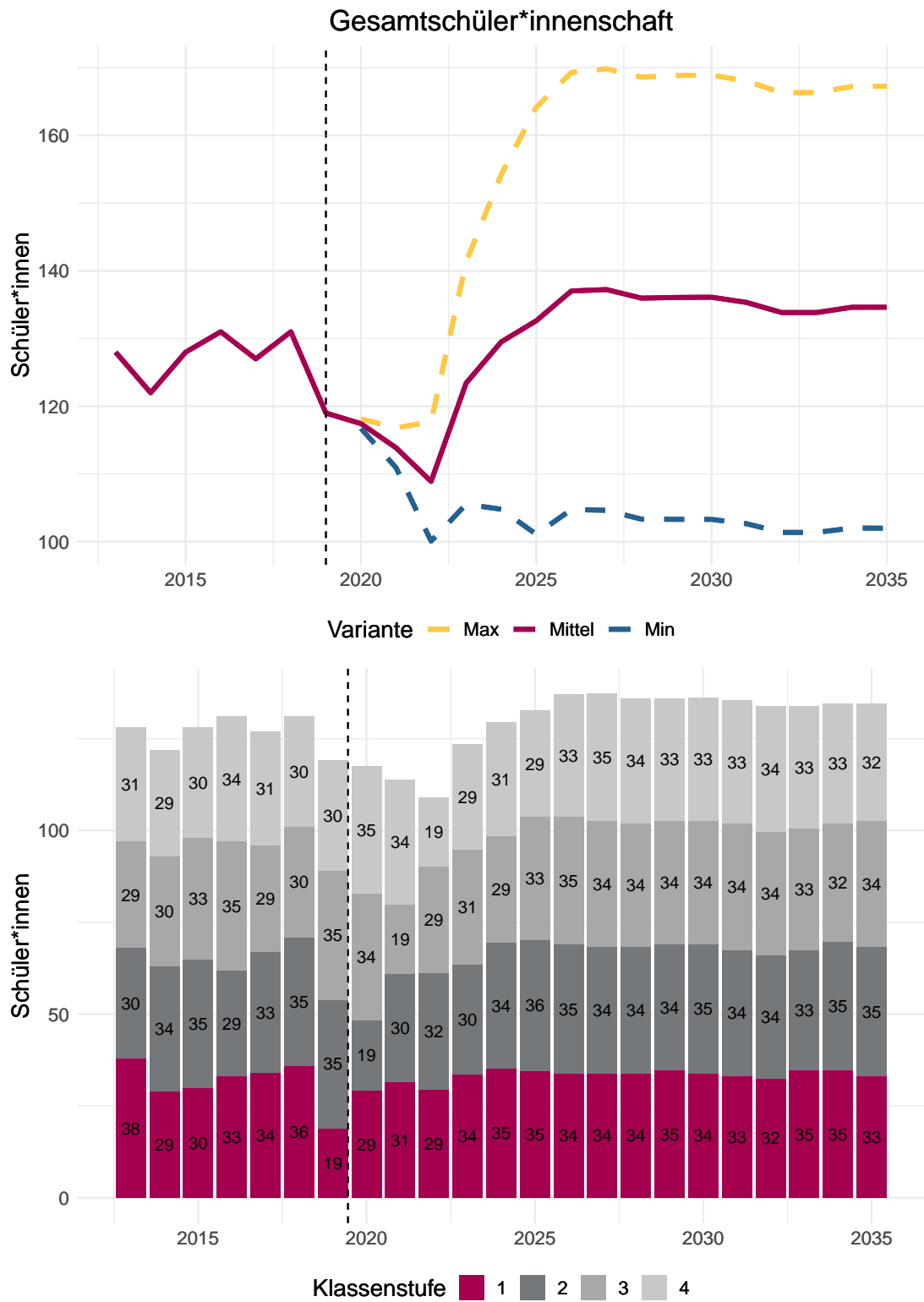


Abb. 26: Datenblatt 2 der Wilckensschule

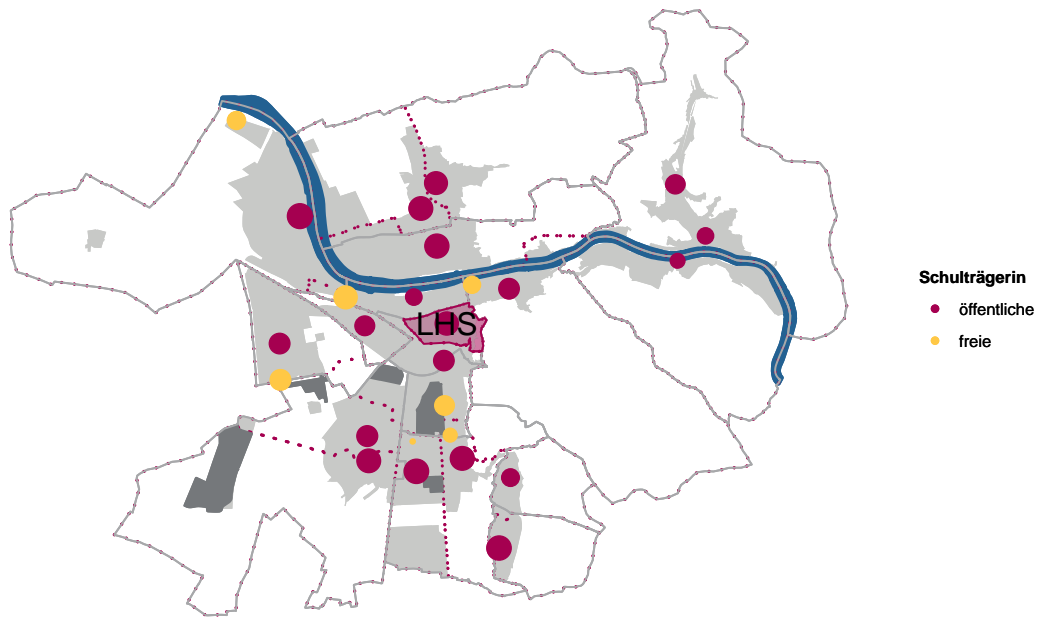


**Abb. 27:** Datenblatt 3 der Wilckensschule

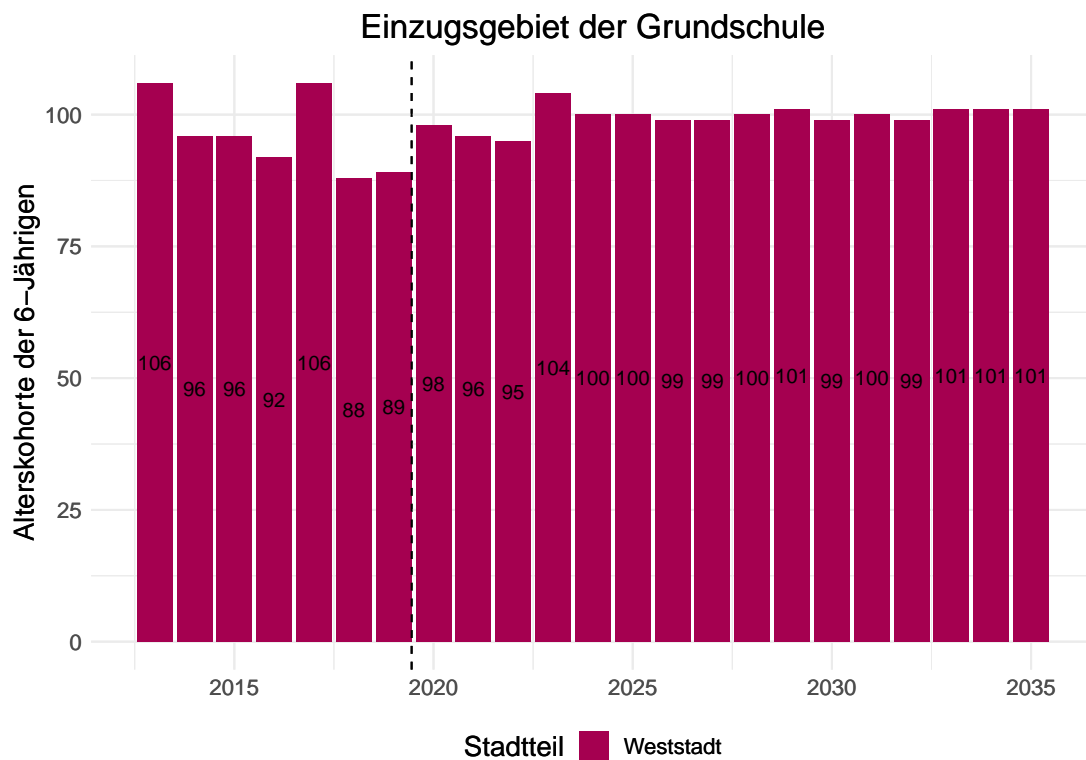
**Schulbezirk 04 – Landhausschule****Abb. 28:** Ansicht der Landhausschule**Schulleitung** Udo Gärtner**Schüler\*innenzahl** 248**durchschnittliche Klassenstärke** 21**Lehrkräfte** 23**Schwerpunkte** musisch-ästhetisches Schulprofil, Methoden- und Sozialkompetenztraining sowie Umweltbildung**modulare Betreuungsquote** 75 Prozent

Die Landhausschule (LHS) ist im Stadtteil Weststadt gelegen. Abbildung 29 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Die relevante Alterskohorte in der Weststadt bleibt bei sehr leichter Zunahme quasi konstant und sorgt für eine stabile Dreizügigkeit der LHS.

Landhausschule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg



**Abb. 29:** Datenblatt 1 der Landhausschule

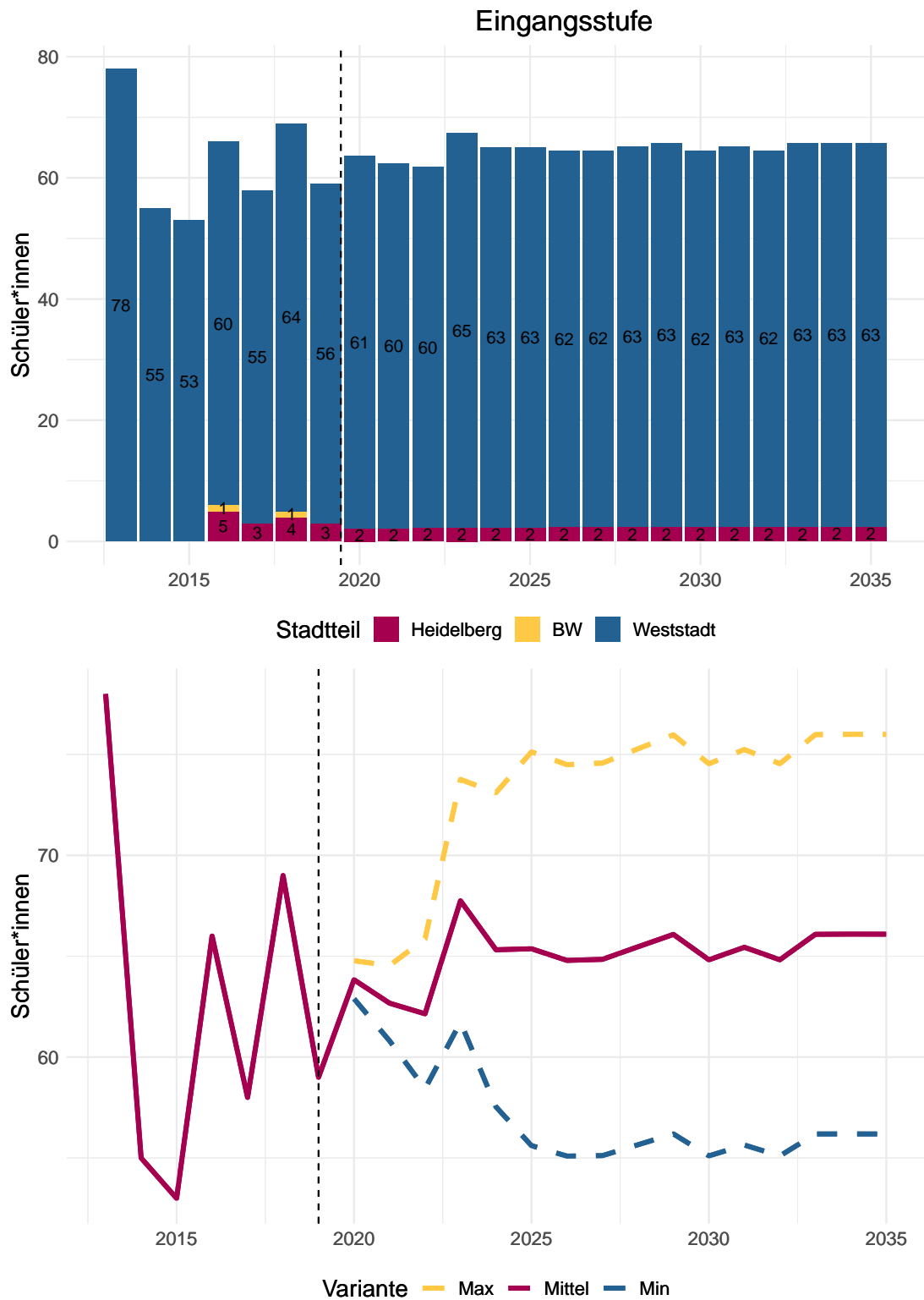
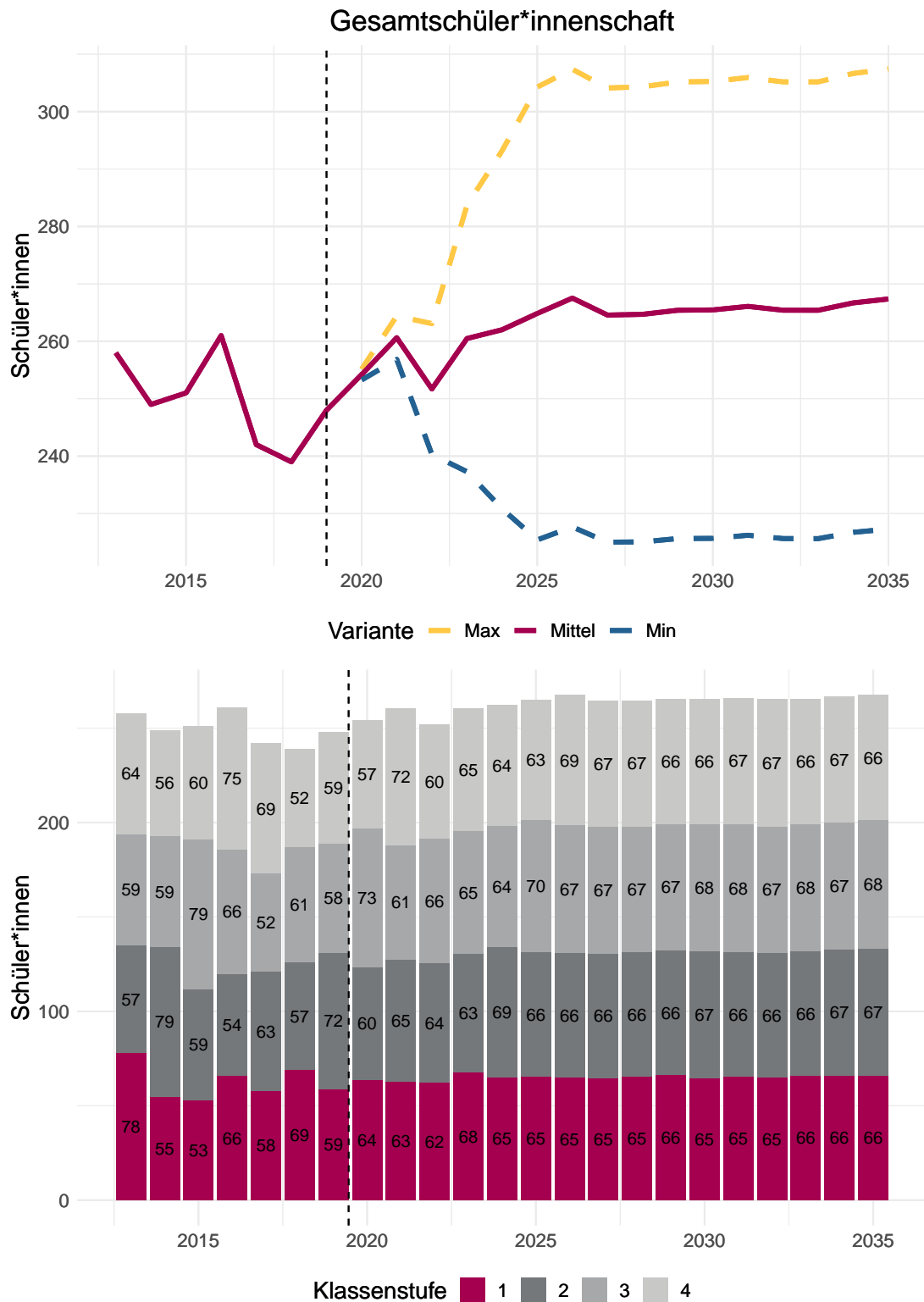


Abb. 30: Datenblatt 2 der Landhausschule

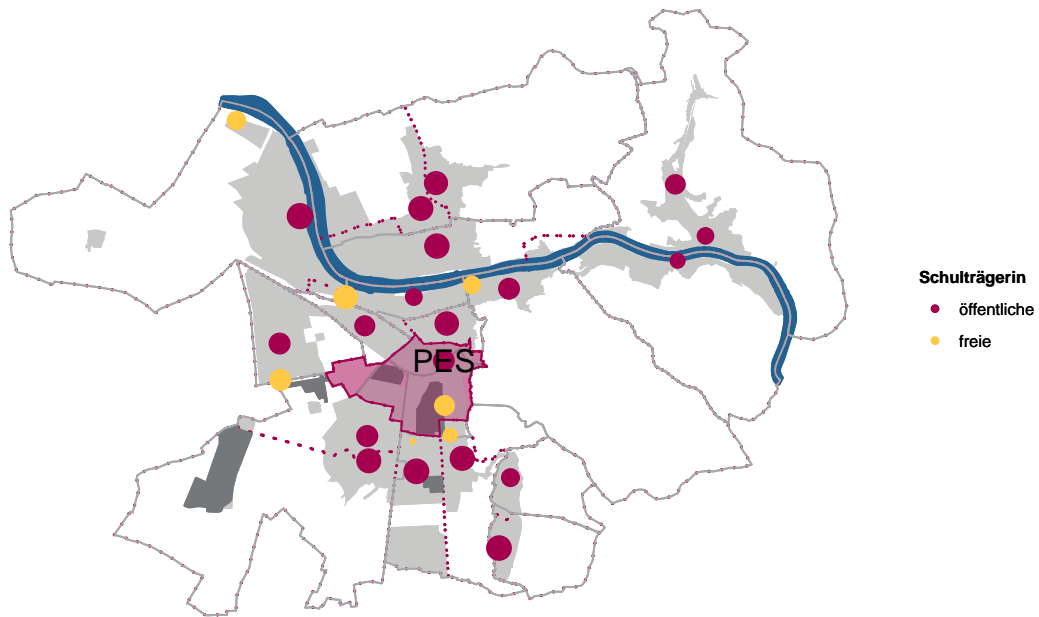


**Abb. 31:** Datenblatt 3 der Landhausschule

**Schulbezirk 05 – Pestalozzischule****Abb. 32:** Ansicht der Pestalozzischule**Schulleitung** Katja Weidner**Schüler\*innenzahl:** 189**durchschnittliche Klassenstärke** 17**Lehrkräfte** 20**Schwerpunkte** projektorientiertes Arbeiten in jahrgangs- und klassenübergreifenden Lerngruppen, Fördern und Fordern sowie Rituale und Rhythmisierung**modulare Betreuungsquote** 78 Prozent

Die Pestalozzischule (PES) ist in der Südstadt gelegen. Der Schulbezirk umfasst neben Teilen der Südstadt auch Teile der Weststadt sowie Kirchheims. Abbildung 33 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in den jeweiligen Stadtgebieten. Aufgrund der Konversionsflächen Mark-Twain-Village sowie Wohnen am hip werden die relevanten Alterskohorten deutlich zunehmen. Die PES ist derzeit zweizügig, wird sich aber zeitweise sicherlich zu einer dreizügigen Grundschule entwickeln.

Pestalozzischule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

### Einzugsgebiet der Grundschule

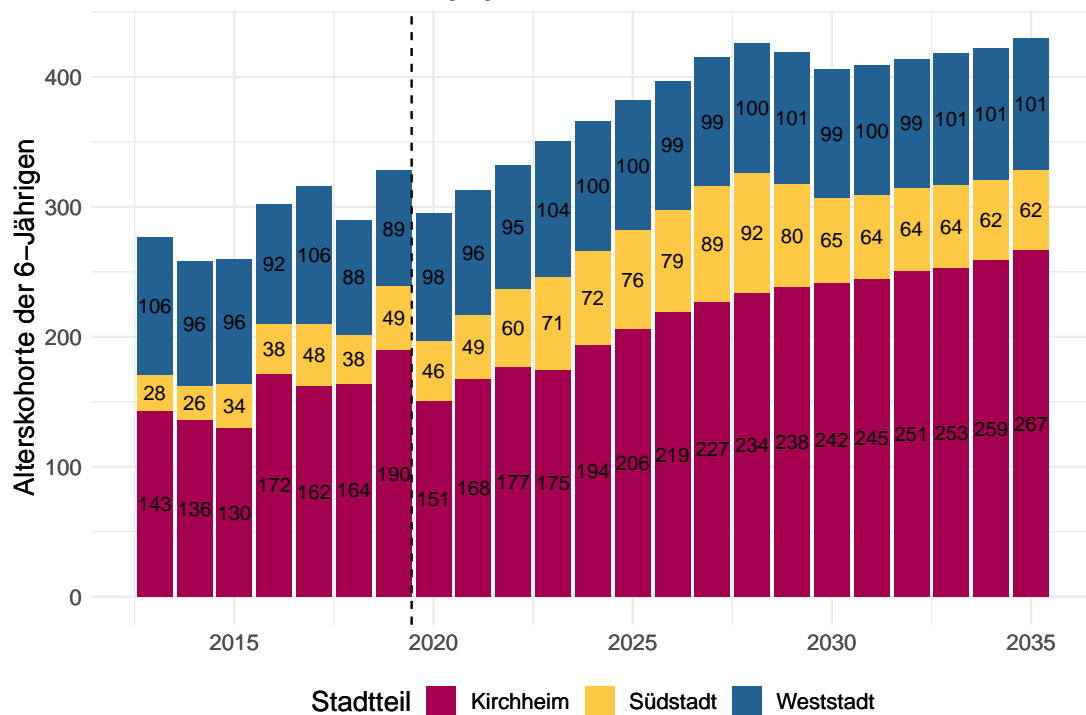


Abb. 33: Datenblatt 1 der Pestalozzischule



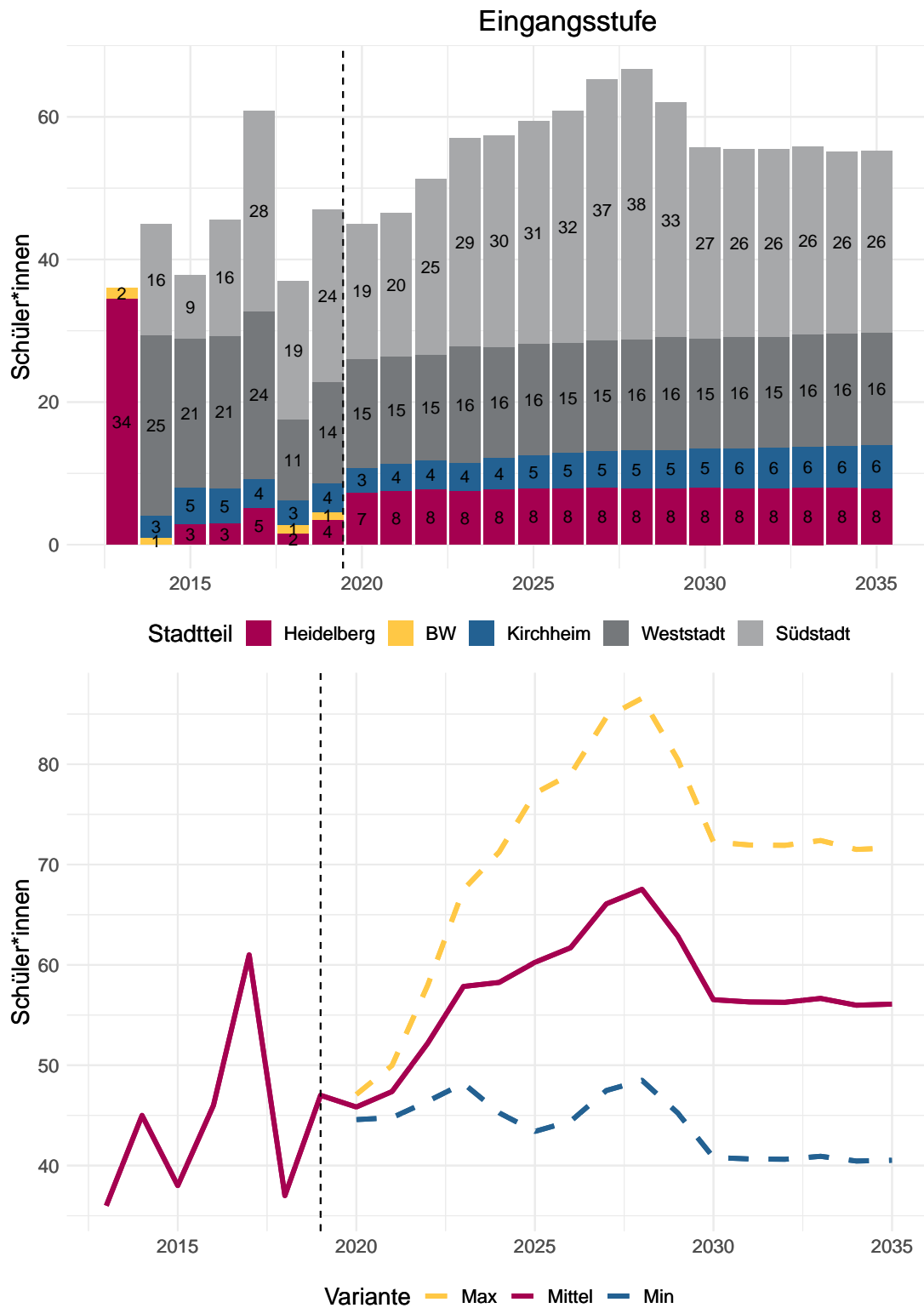


Abb. 34: Datenblatt 2 der Pestalozzischule

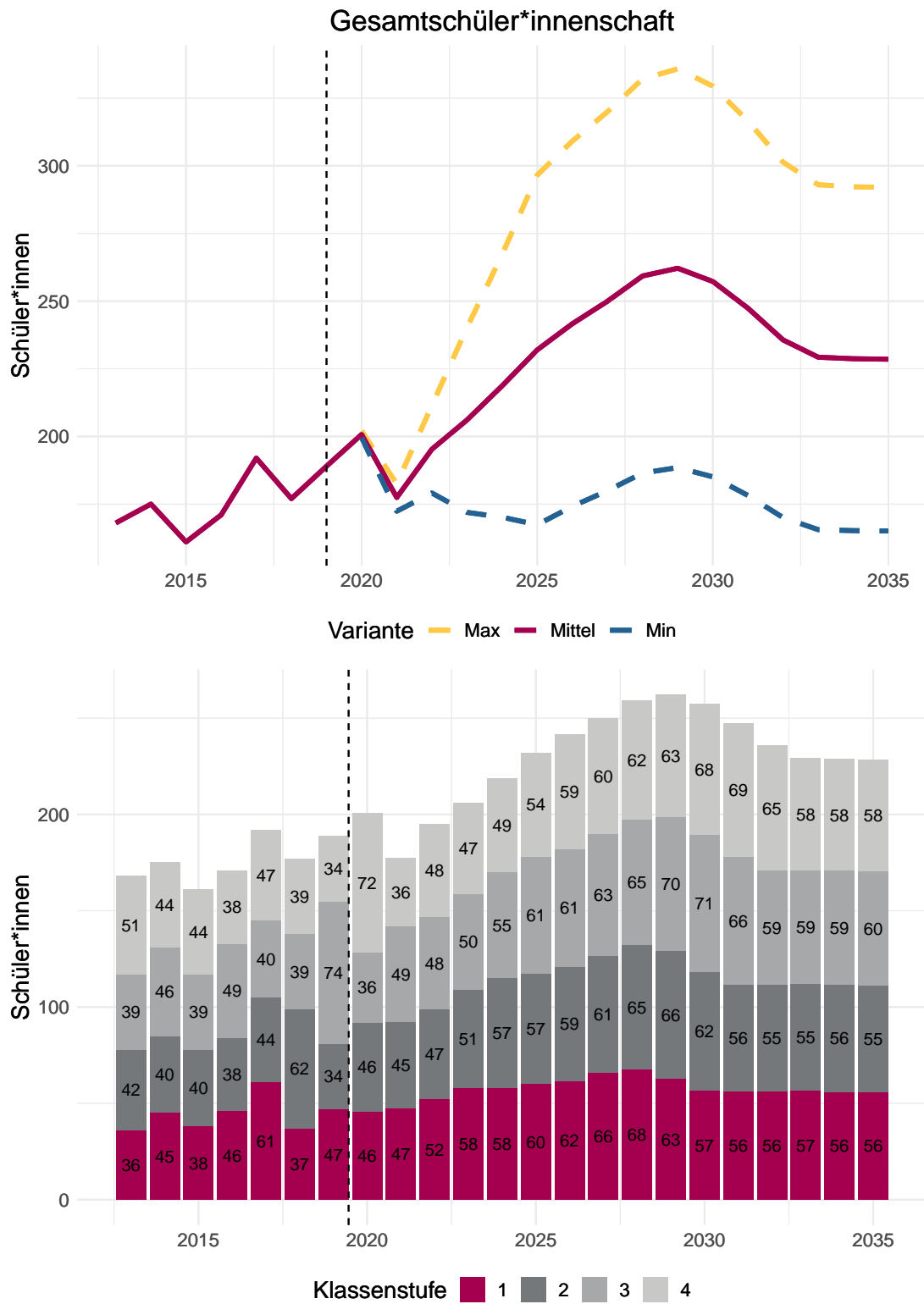


Abb. 35: Datenblatt 3 der Pestalozzischule

**Schulbezirk 06 – Eichendorffschule**

**Abb. 36:** Ansicht der Eichendorffschule

**Schulleitung** Barbara Ost-Sollors

**Schüler\*innenzahl** 261

**durchschnittliche Klassenstärke** 20

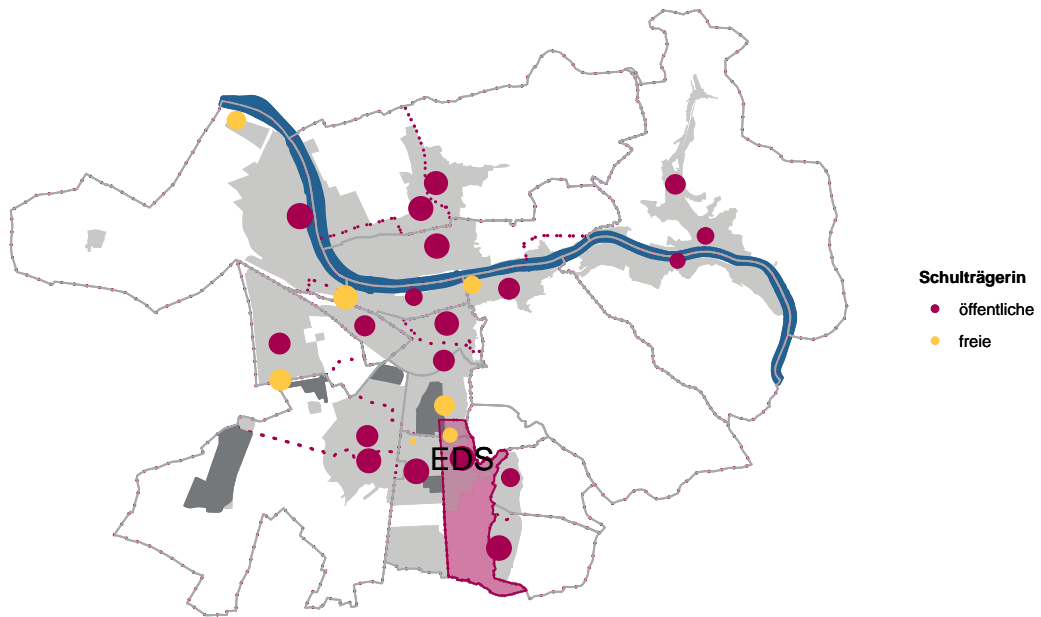
**Lehrkräfte** 15

**Schwerpunkte** Sprachprofil, Schreibwerkstatt sowie Arbeitsgemeinschaften zu Musik, Kunst und Theater

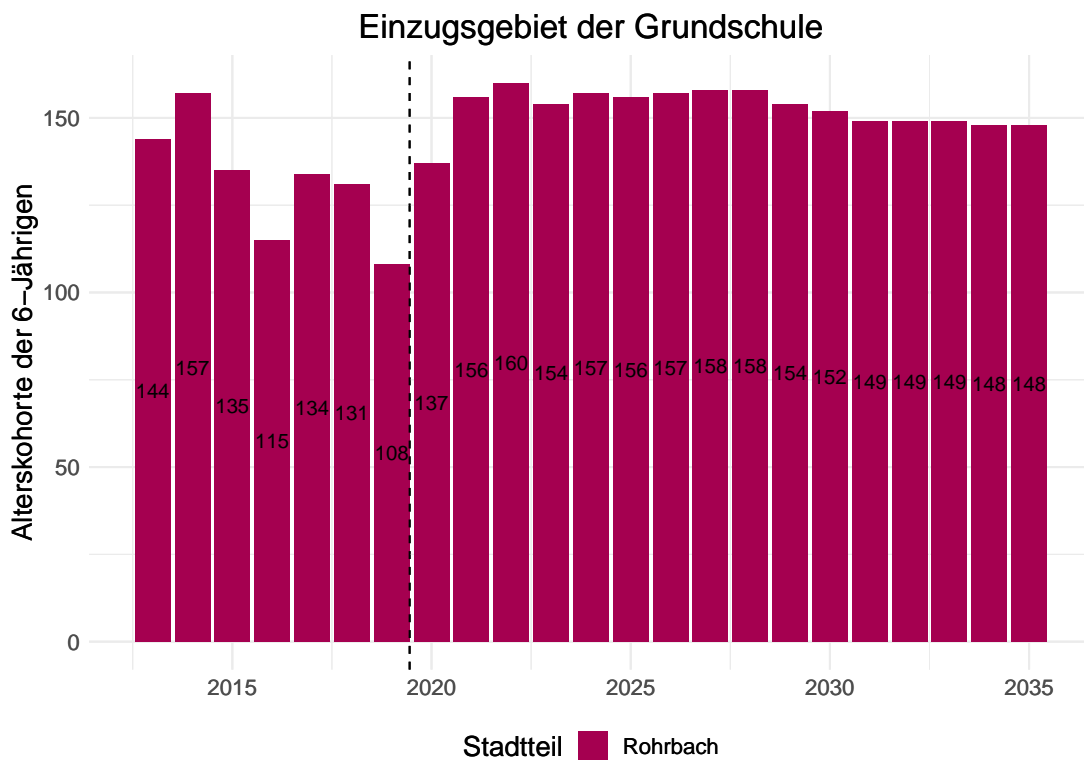
**modulare Betreuungsquote** 56 Prozent

Die Eichendorffschule (EDS) ist im Stadtteil Rohrbach gelegen. Abbildung 37 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Die Konversionsfläche US-Hospital generiert die größte Bevölkerungszunahme in Rohrbach, liegt aber nicht im Schulbezirk der EDS. Die EDS bleibt weiterhin eine dreizügige Grundschule, wobei sich zeitweise eine Vierzügigkeit ergeben könnte.

Eichendorffschule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg



**Abb. 37:** Datenblatt 1 der Eichendorffschule

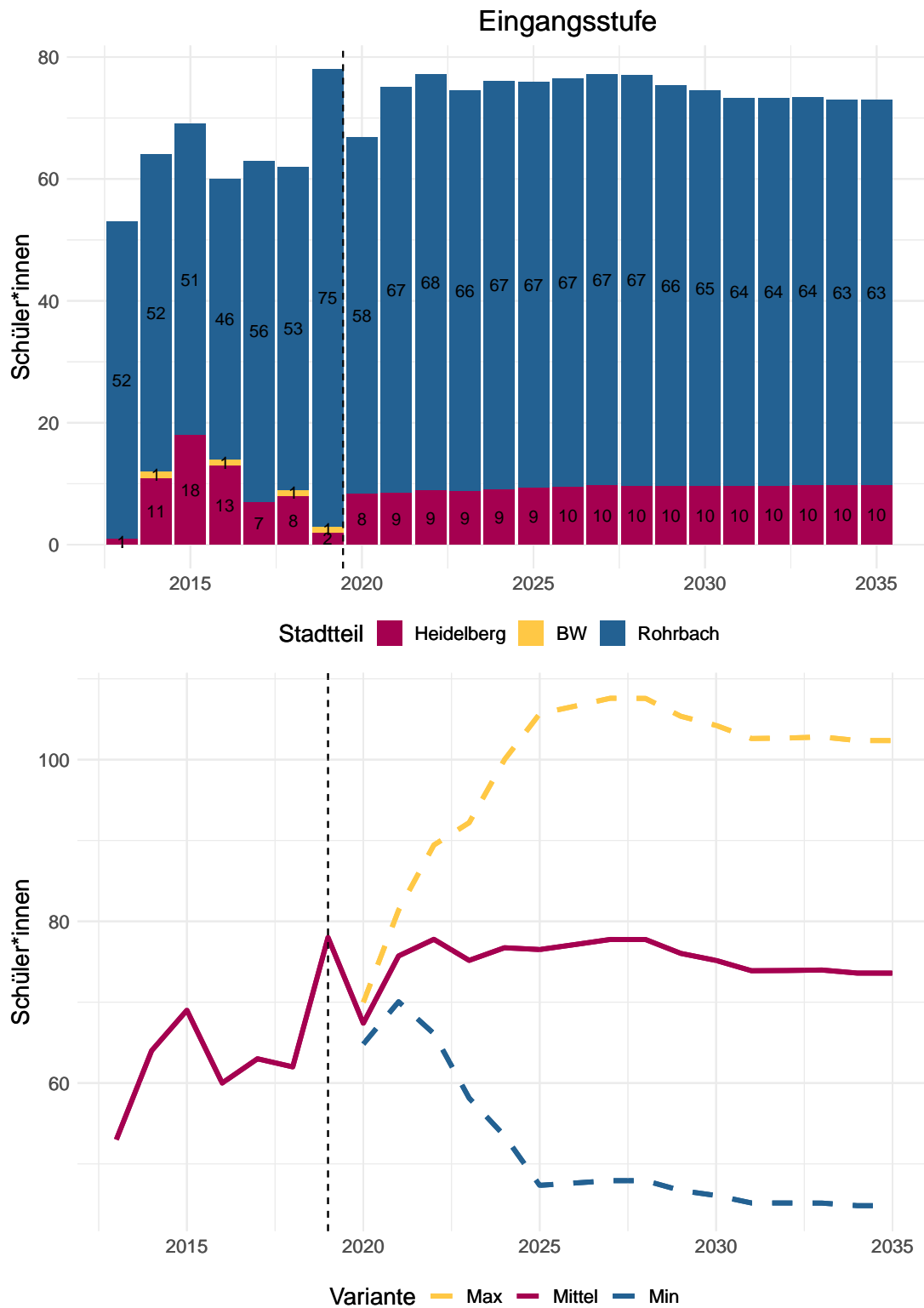


Abb. 38: Datenblatt 2 der Eichendorffschule

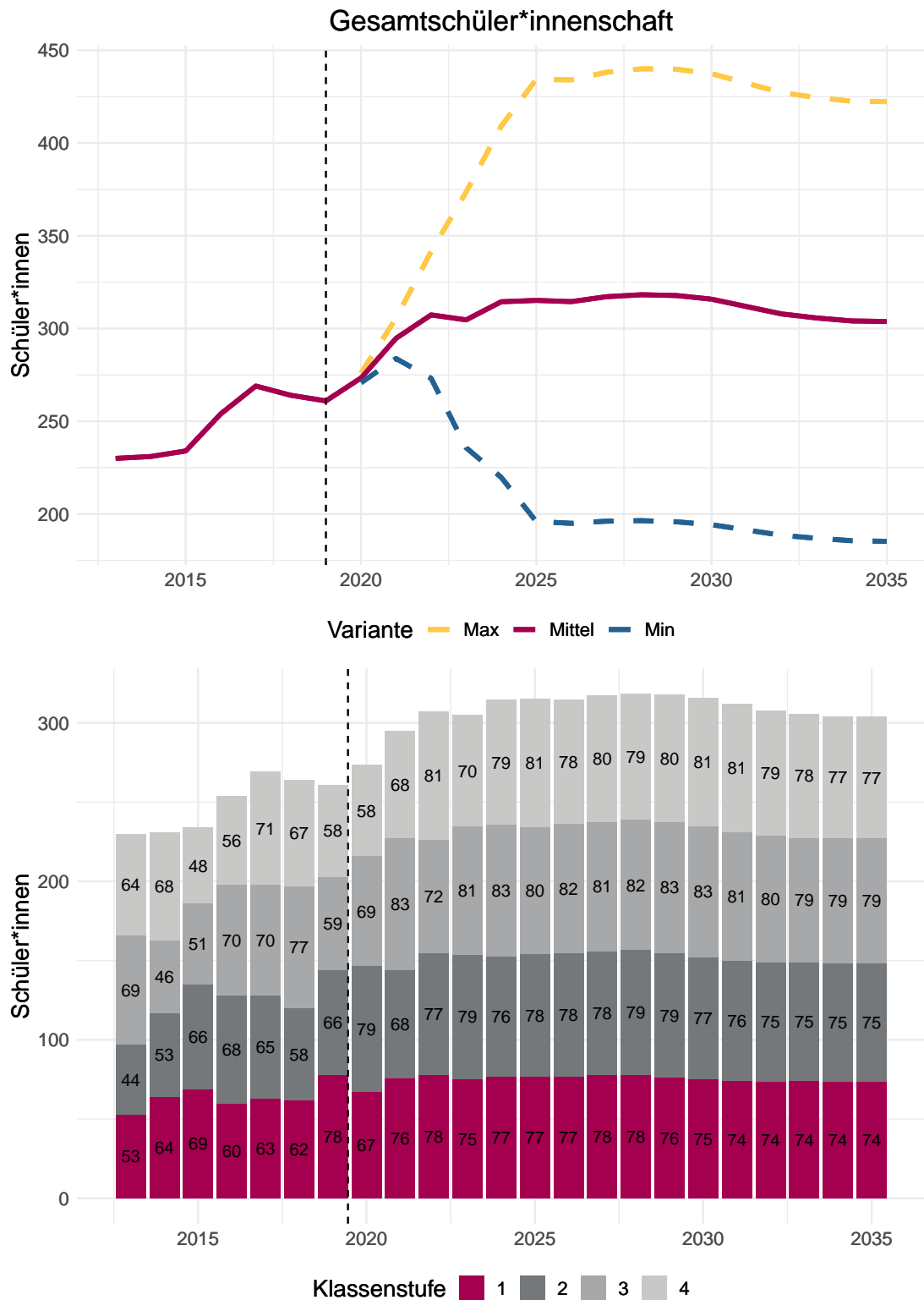


Abb. 39: Datenblatt 3 der Eichendorffschule

**Schulbezirk 07 – Geschwister-Scholl-Schule**

**Abb. 40:** Ansicht der Geschwister-Scholl-Schule

**Schulleitung** Sabine Horn

**Schüler\*innenzahl** 196 (Grundschulzweig)

**durchschnittliche Klassenstärke** 20

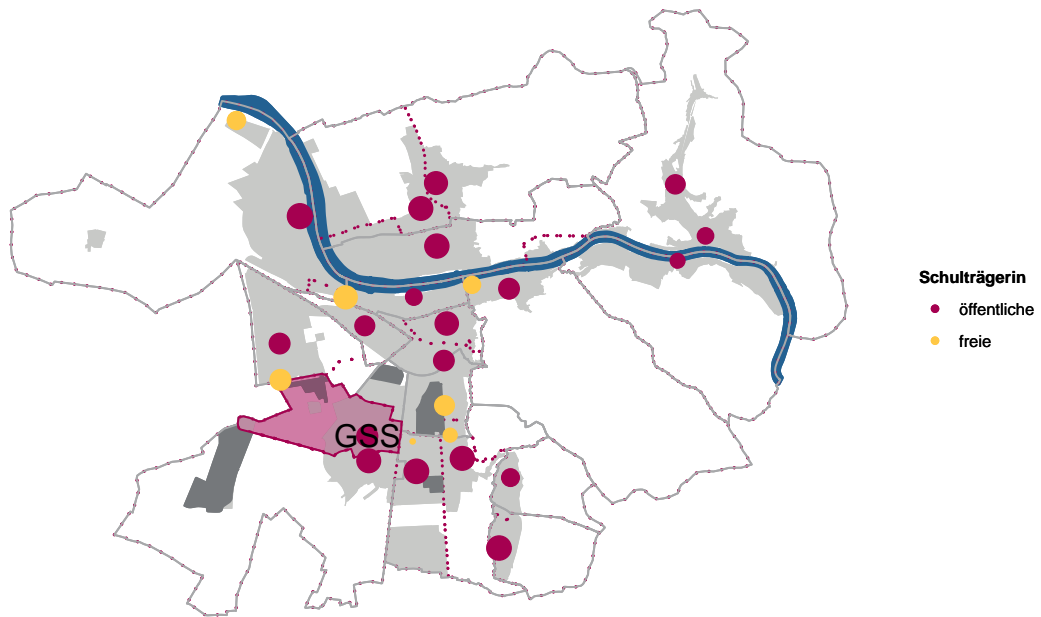
**Lehrkräfte** 12

**Schwerpunkte** Bildungshaus, Bewegung und sportliche Aktivitäten, gesunde Ernährung, Faustlos in Klassen 1 bis 3

**modulare Betreuungsquote** 85 Prozent

Die Geschwister-Scholl-Schule (GSS) ist eine Gemeinschaftsschule mit Grundschulzweig und liegt im Stadtteil Kirchheim. Abbildung 41 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen im Schulbezirk. Die Bevölkerungsentwicklung Kirchheims hängt stark von den städtebaulichen Projekten PHV sowie dem Wohnsportpark ab. Das PHV befindet sich nicht im Schulbezirk und vom Wohnsportpark liegt nur ein kleiner Teil im Schulbezirk. Damit dürfte die Entwicklung der relevanten Alterskohorten im Schulbezirk als moderat einzuschätzen sein. Die GSS wird weiterhin einen zweizügigen Grundschulzweig haben.

Geschwister-Scholl-Schule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

### Einzugsgebiet der Grundschule

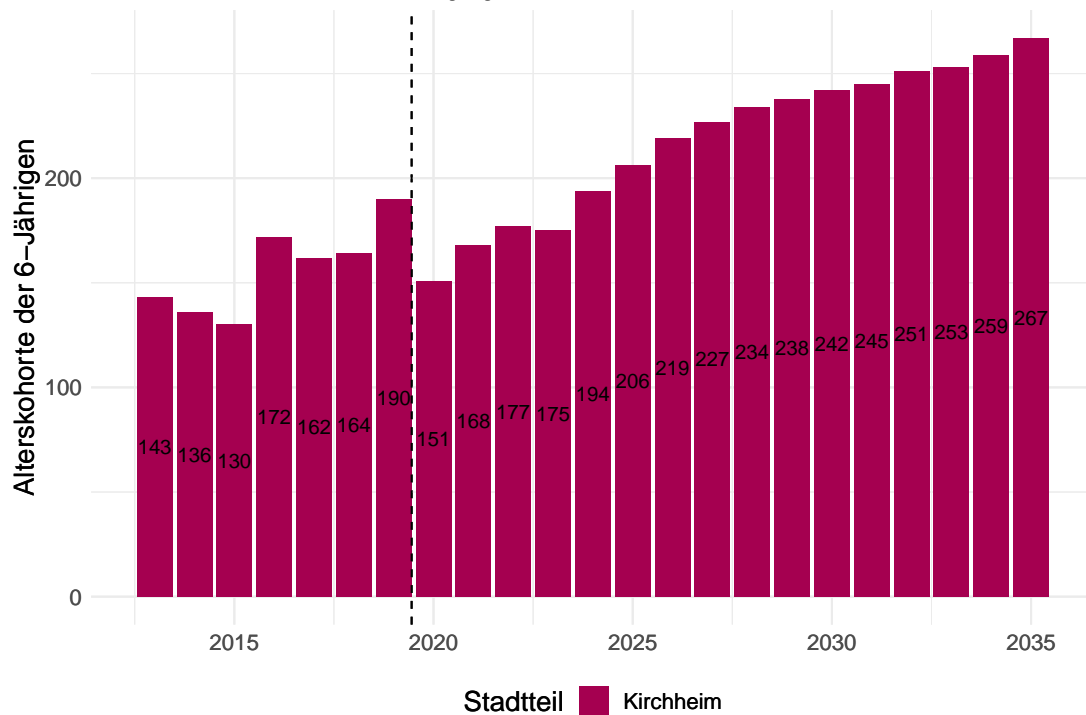
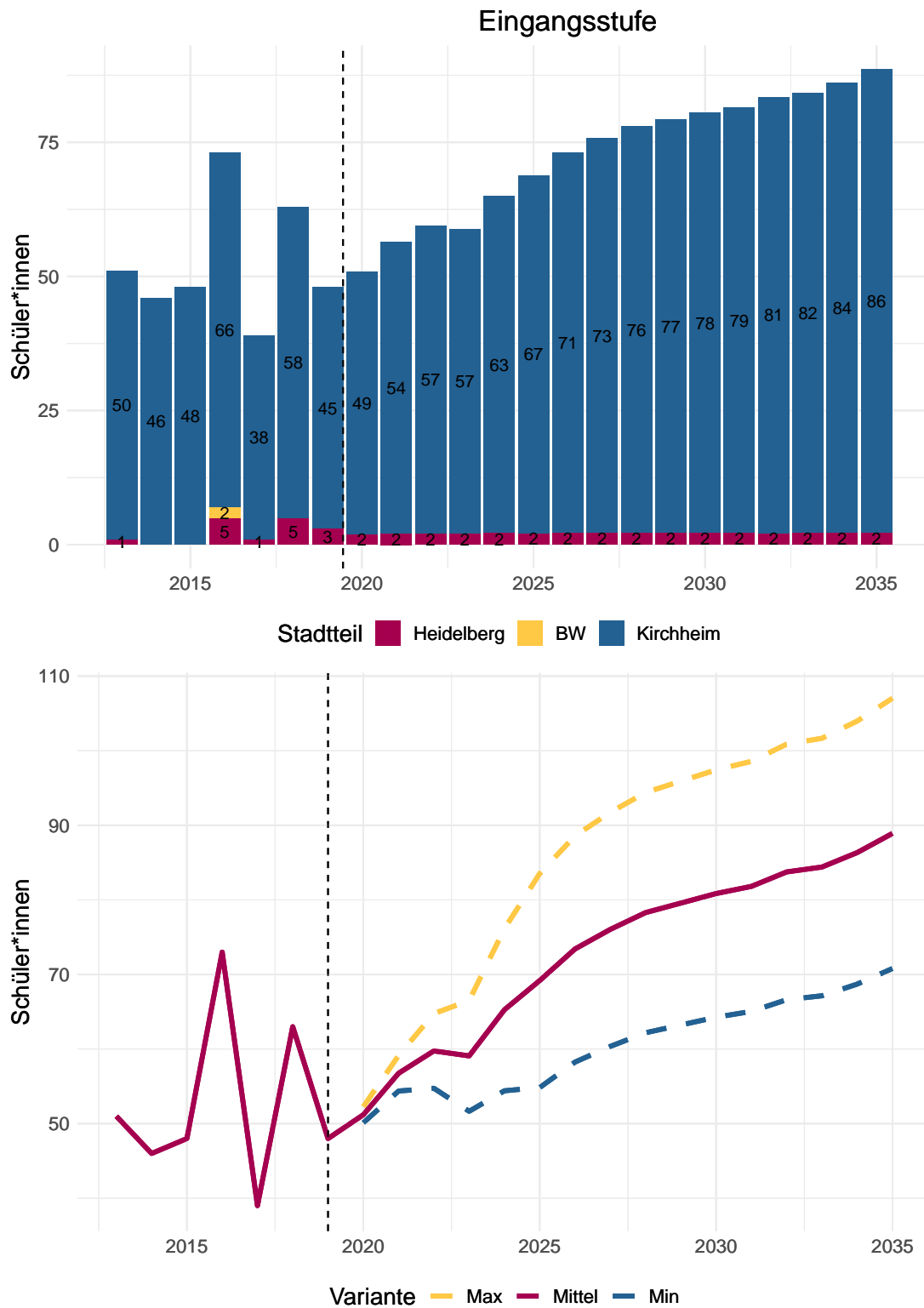
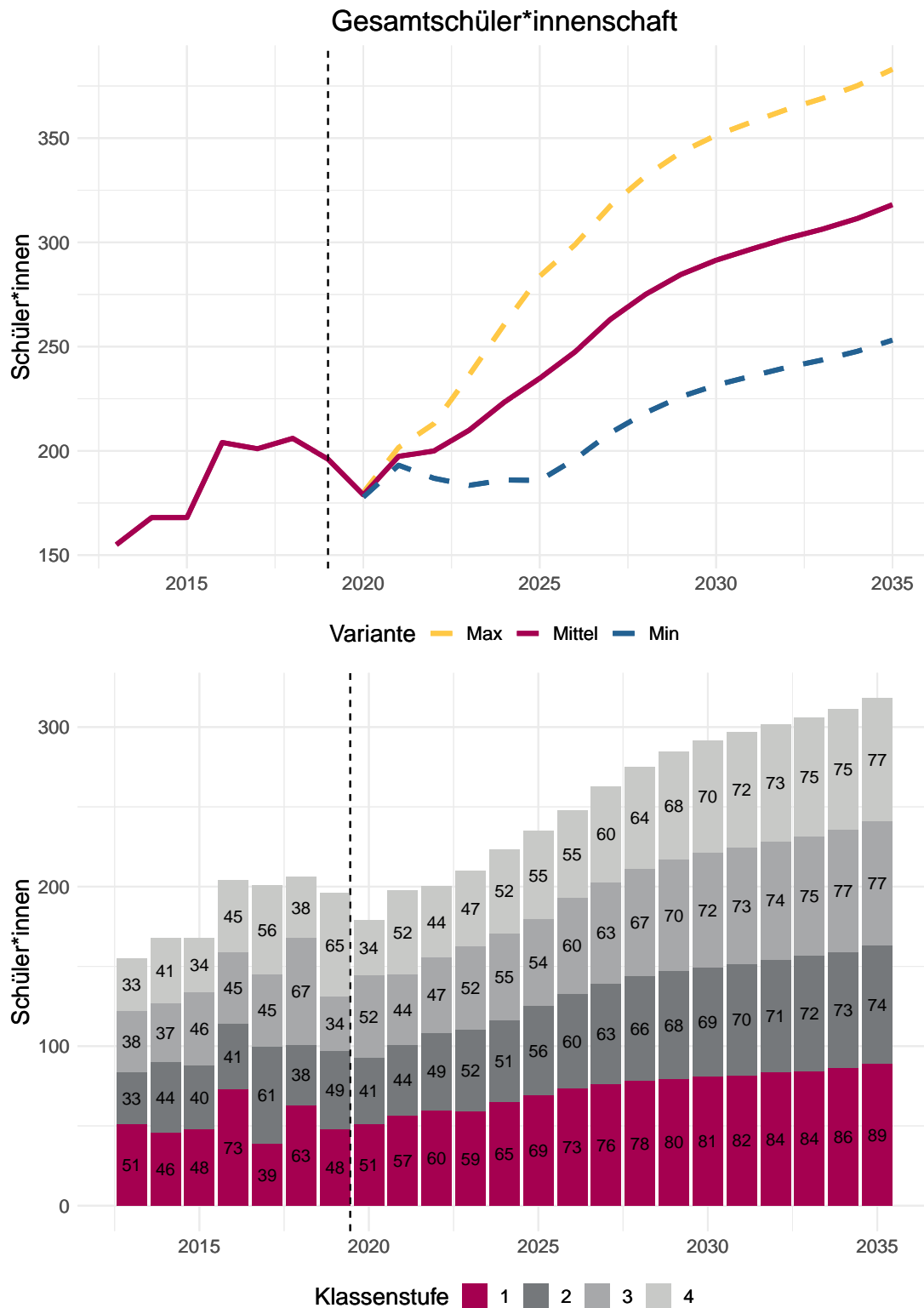


Abb. 41: Datenblatt 1 der Geschwister-Scholl-Schule (Grundschulzweig)





**Abb. 42:** Datenblatt 2 der Geschwister-Scholl-Schule (Grundschulzweig)



**Abb. 43:** Datenblatt 3 der Geschwister-Scholl-Schule (Grundschulzweig)

**Schulbezirk 08 – Albert-Schweitzer-Schule****Abb. 44:** Ansicht der Albert-Schweitzer-Schule

**Schulleitung** Anja Schmidt

**Schüler\*innenzahl:** 192

**durchschnittliche Klassenstärke** 19

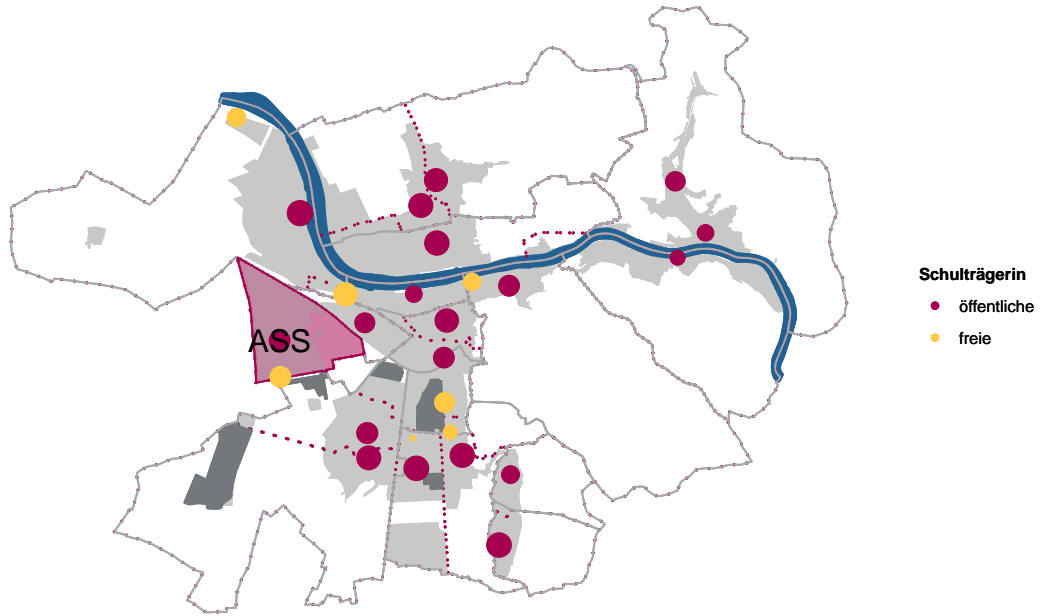
**Lehrkräfte** 13

**Schwerpunkte** Umweltarbeit, musikalische Förderung in Kooperation mit der Musik- und Singschule, Unterrichtsfach Neugierzeit, Bilinguales Lernen

**modulare Betreuungsquote** 45 Prozent

Die Albert-Schweitzer-Schule (ASS) ist im Pfaffengrund gelegen. Abbildung 45 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Die relevanten Alterskohorten steigen nur sehr moderat an, was hauptsächlich auf die Entwicklung des Wohngebiets Eppelheimer Straße im Übergang zur Bahnstadt zurückzuführen sein wird. Die ASS wird weiterhin eine zweizügige Grundschule bleiben, eventuell mit zeitweiser Dreizügigkeit in einzelnen Klassenstufen.

Albert-Schweitzer-Schule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

Einzugsgebiet der Grundschule

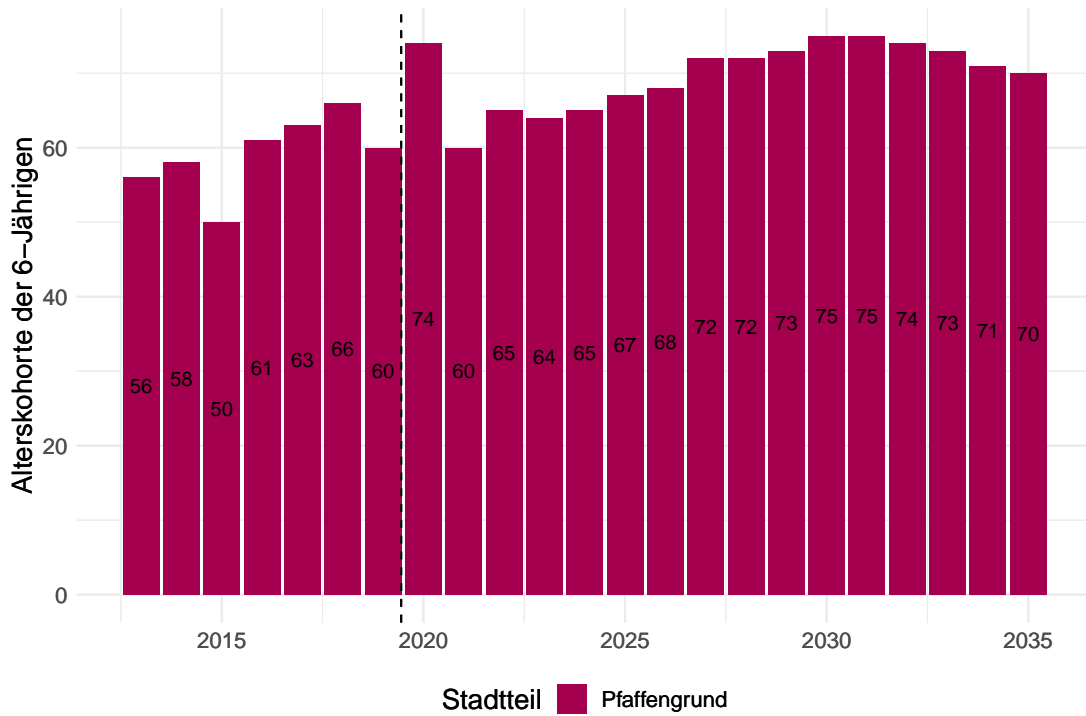


Abb. 45: Datenblatt 1 der Albert-Schweitzer-Schule

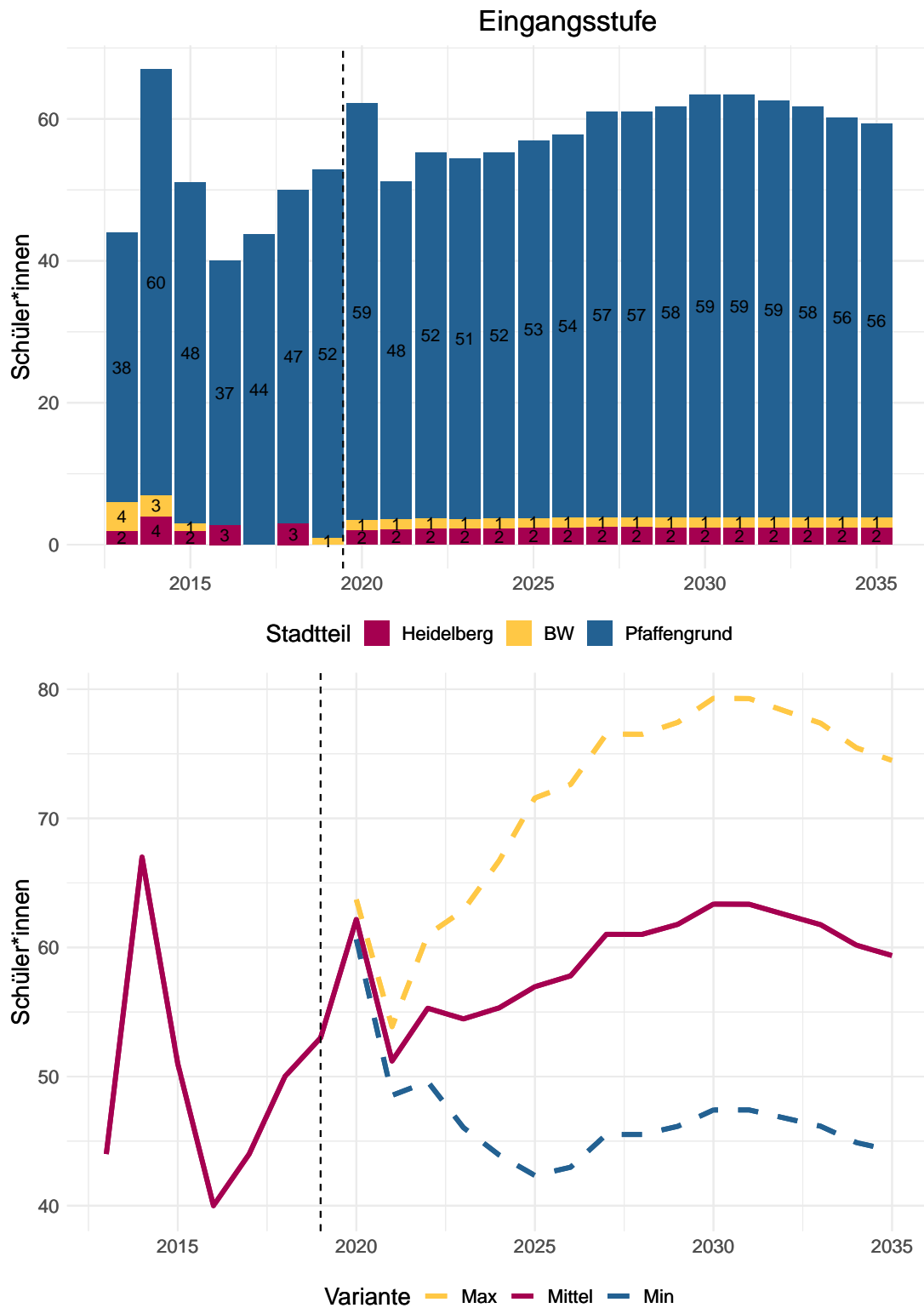


Abb. 46: Datenblatt 2 der Albert-Schweitzer-Schule

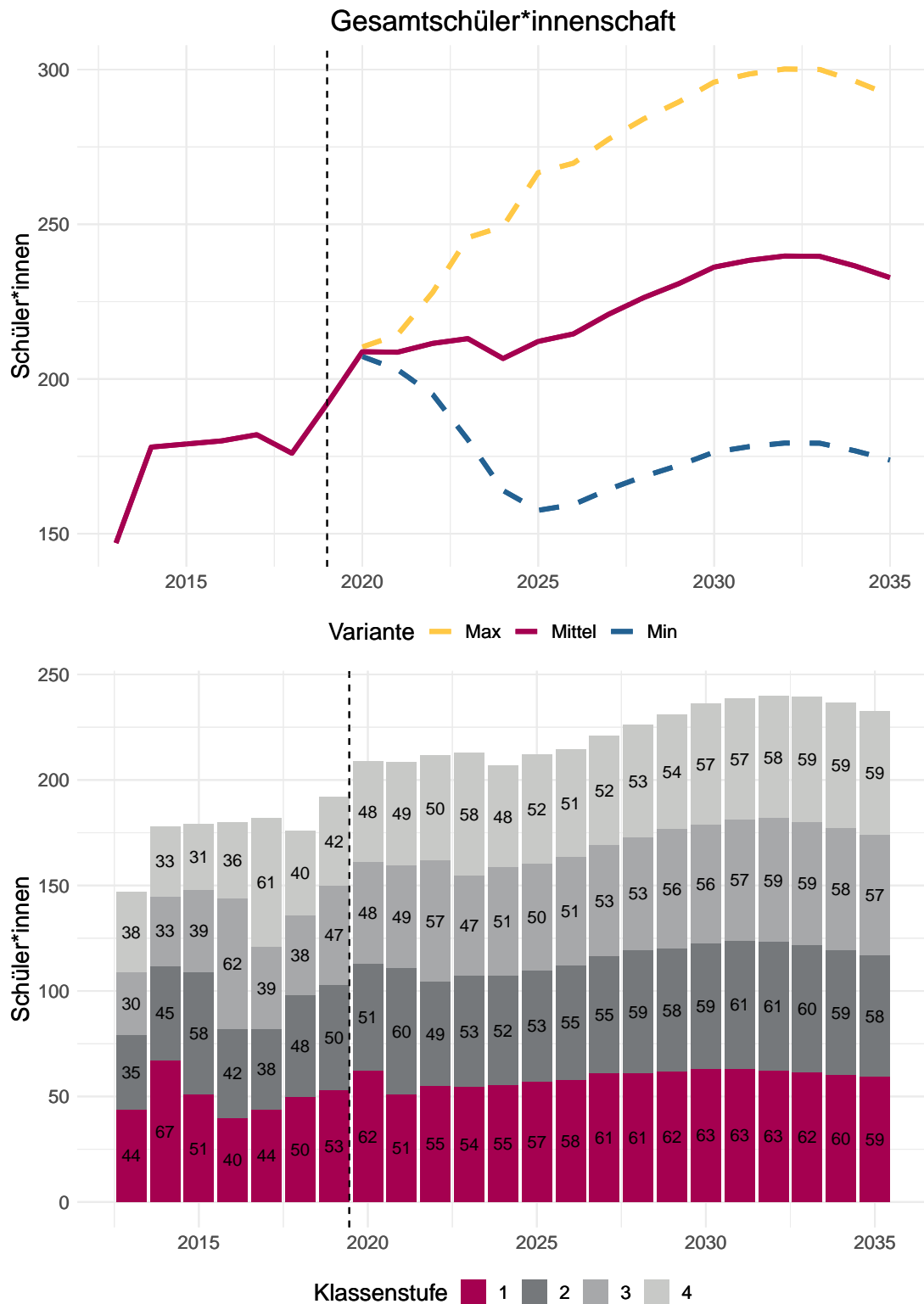
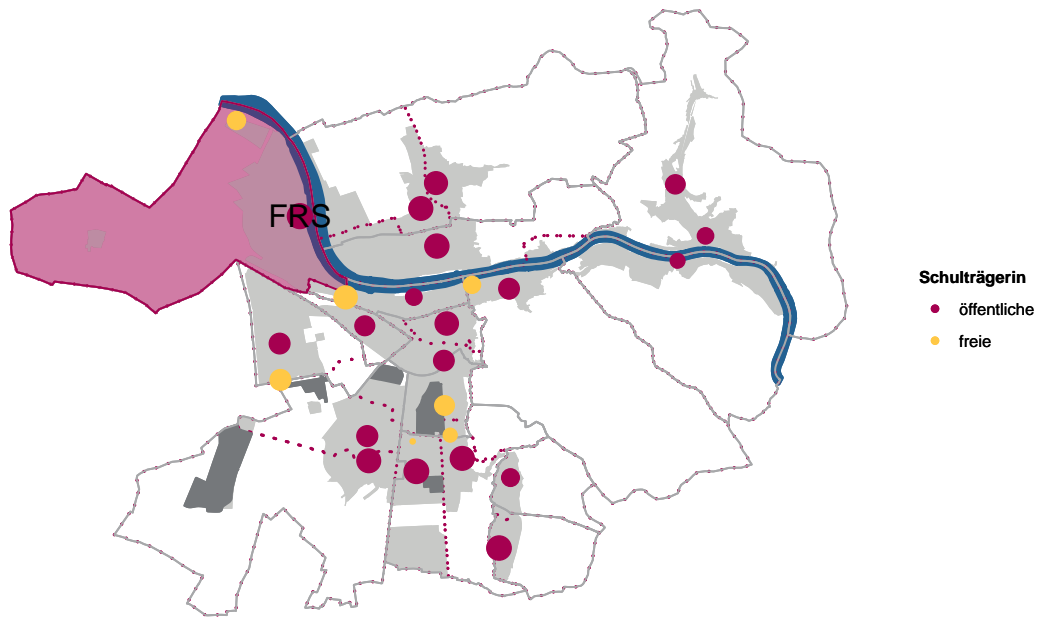


Abb. 47: Datenblatt 3 der Albert-Schweitzer-Schule

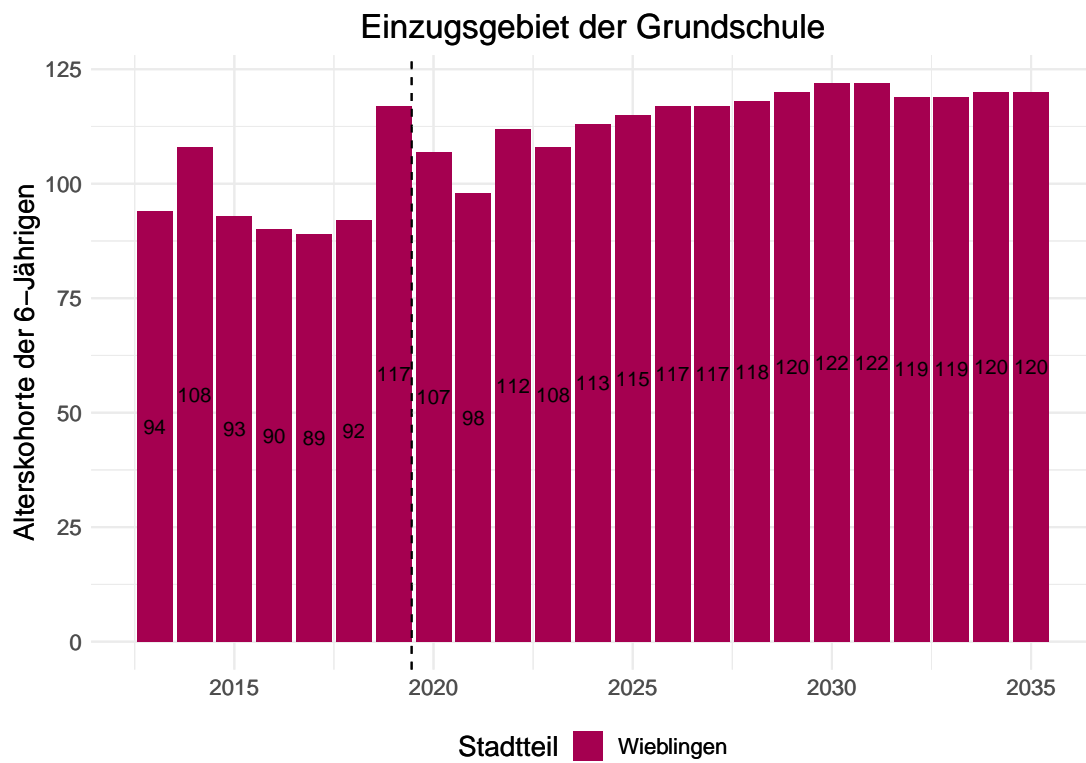
**Schulbezirk 09 – Fröbelschule****Abb. 48:** Ansicht der Fröbelschule**Schulleitung** Antje Spellig**Schüler\*innenzahl** 290**durchschnittliche Klassenstärke** 21**Lehrkräfte** 21**Schwerpunkte** Recheninsel**modulare Betreuungsquote** 79 Prozent

Die Fröbelschule (FRS) ist im Stadtteil Wieblingen gelegen. Abbildung 49 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Die relevanten Alterskohorten werden mittelfristig ansteigen. Die FRS wird weiterhin ihre Dreizügigkeit behalten, mit der Möglichkeit, jahrgangweise auch um einen Zug aufgestockt zu werden.

Fröbelschule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg



**Abb. 49:** Datenblatt 1 der Fröbelschule



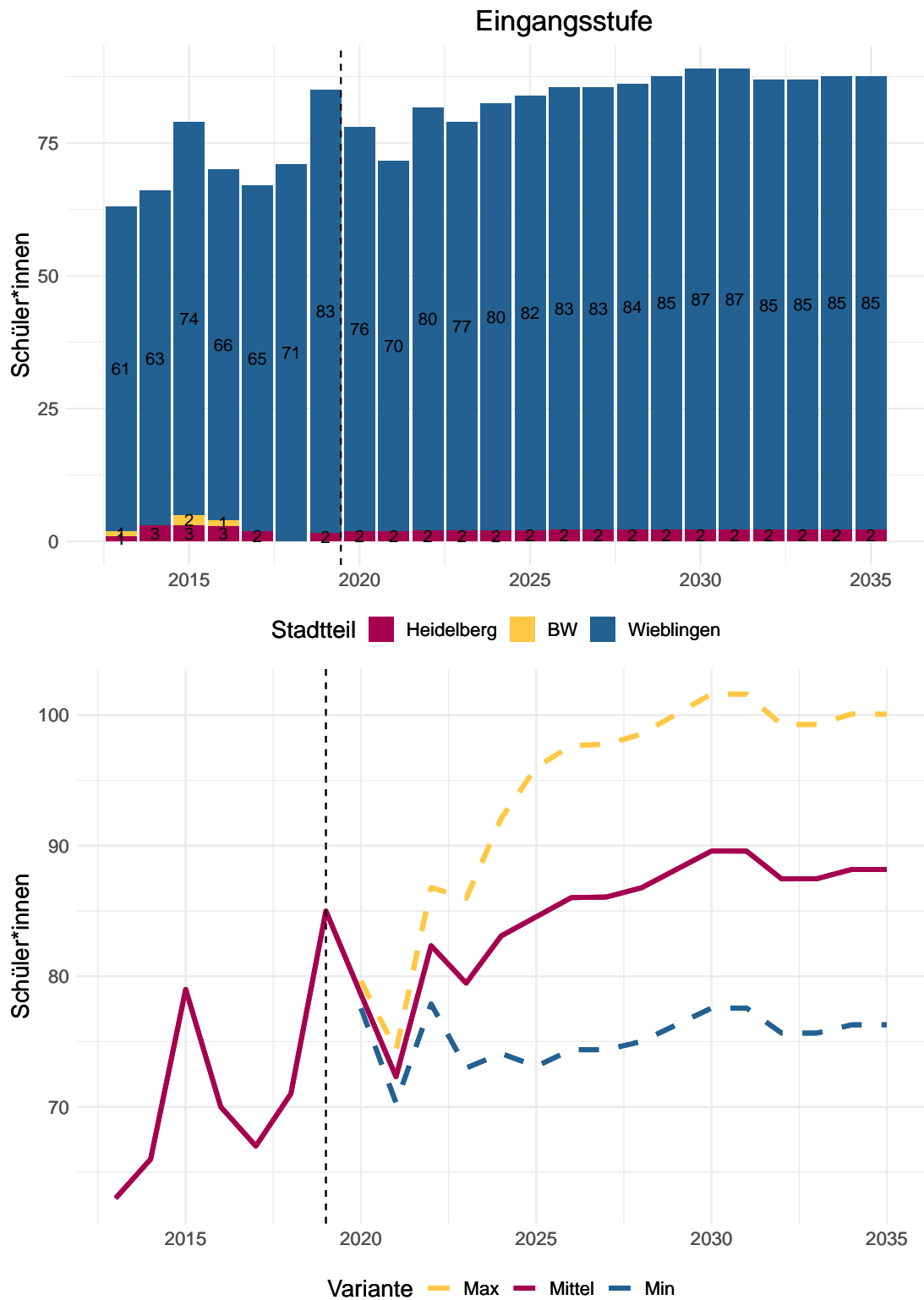
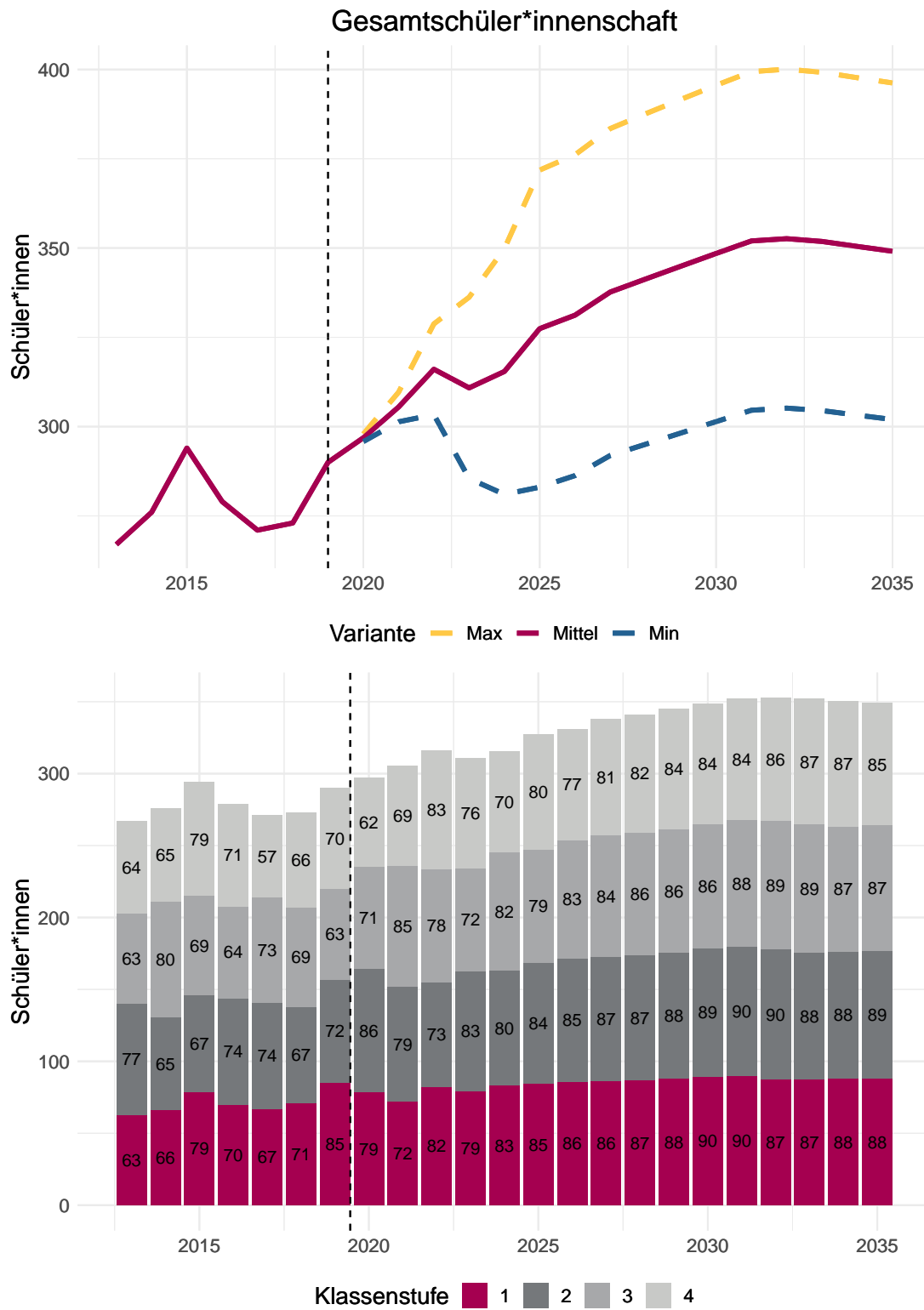


Abb. 50: Datenblatt 2 der Fröbelschule

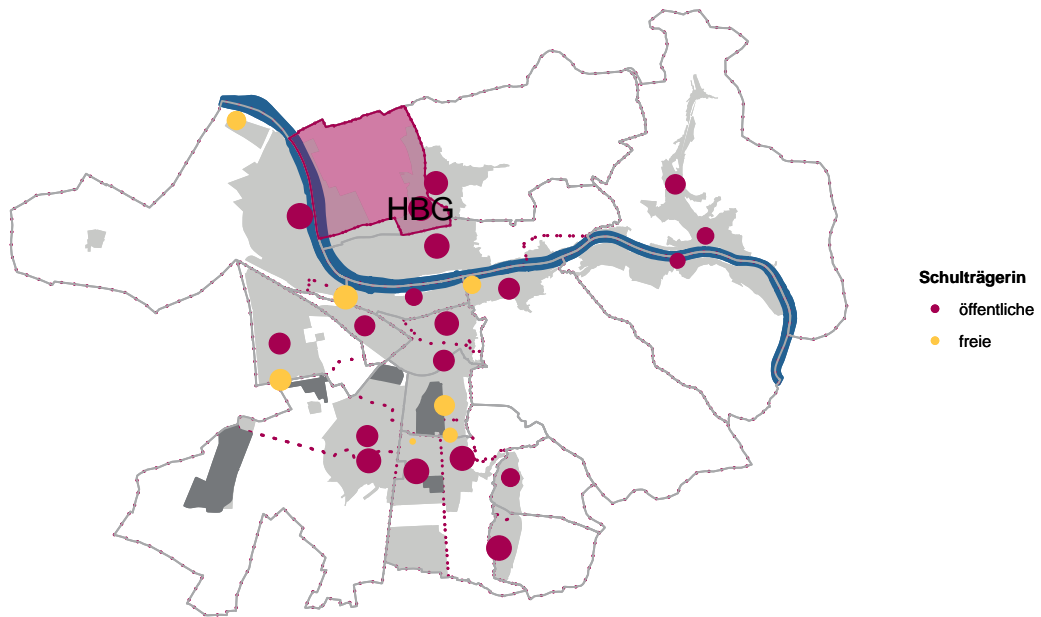


**Abb. 51:** Datenblatt 3 der Fröbelschule

**Schulbezirk 10 – Heiligenbergschule****Abb. 52:** Ansicht der Heiligenbergschule**Schulleitung** Anja Wyrwas**Schüler\*innenzahl:** 258**durchschnittliche Klassenstärke** 20**Lehrkräfte** 26**Schwerpunkte** Hospitations- und Ausbildungsschule „Frühes Fremdsprachenlernen“, Modellschule „Grundschrift“, Standort „LIMA“, Sprachförderklasse**modulare Betreuungsquote** 94 Prozent

Die Heiligenbergschule (HBG) ist im Stadtteil Handschuhsheim gelegen, wobei ein kleiner Teil des Schulbezirks nach Neuenheim hineinragt. Abbildung 53 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in den entsprechenden Stadtgebieten. Die Bevölkerungsentwicklung der relevanten Alterskohorten ist konstant. Die HBG wird weiterhin eine dreizügige Grundschule bleiben.

Heiligenbergschule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

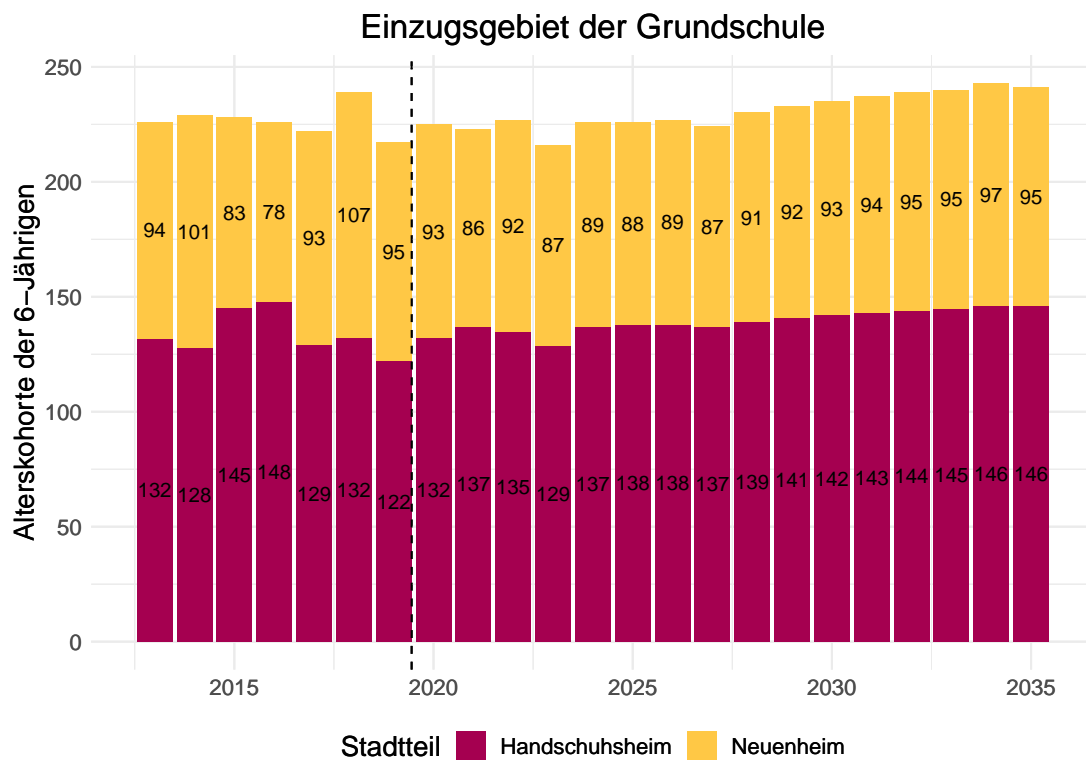


Abb. 53: Datenblatt 1 der Heiligenbergschule

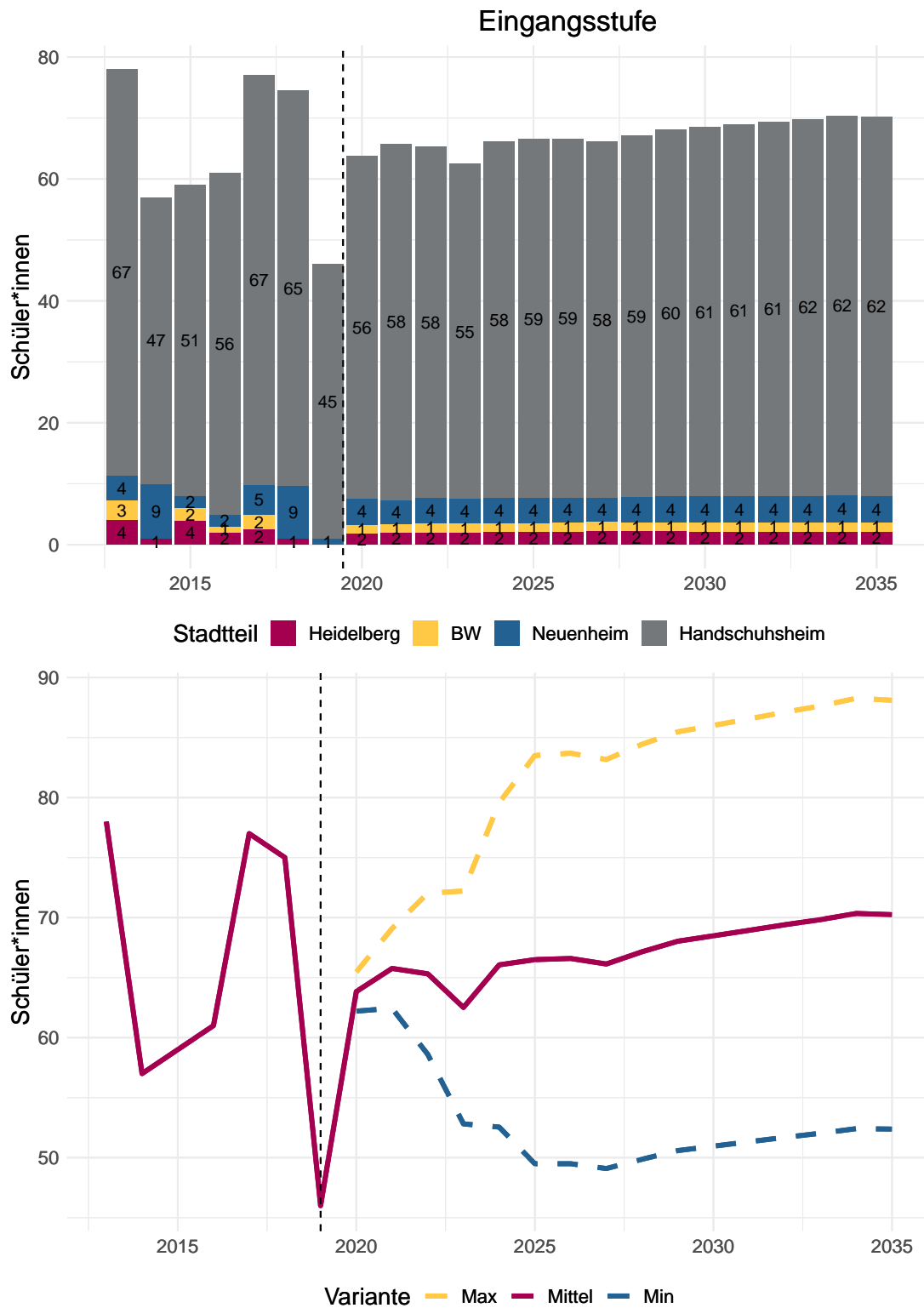
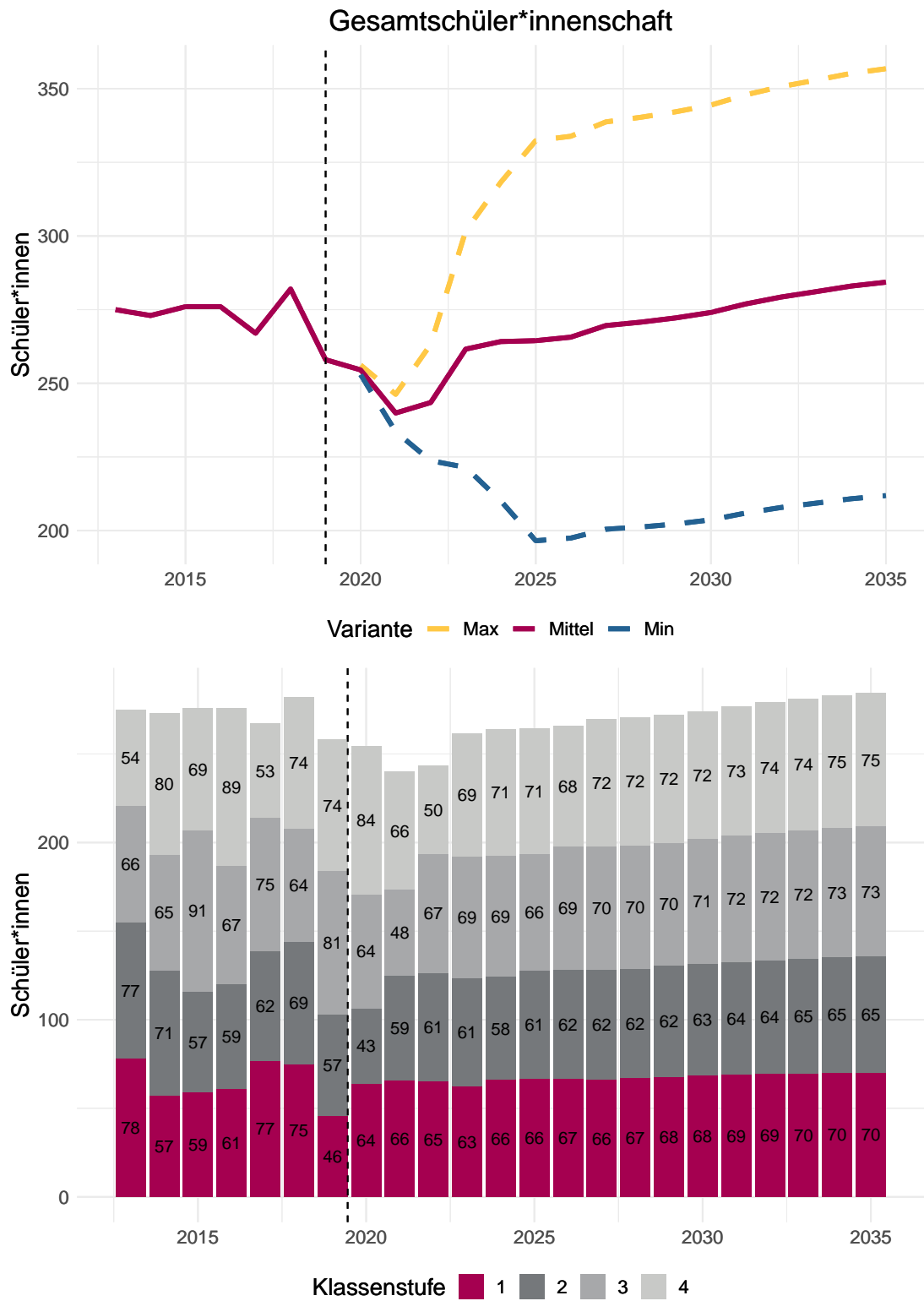


Abb. 54: Datenblatt 2 der Heiligenbergschule



**Abb. 55:** Datenblatt 3 der Heiligenbergschule

**Schulbezirk 11 – Mönchhofschule****Abb. 56:** Ansicht der Mönchhofschule

**Schulleitung** Yvonne Kieser

**Schüler\*innenzahl** 269

**durchschnittliche Klassenstärke** 22

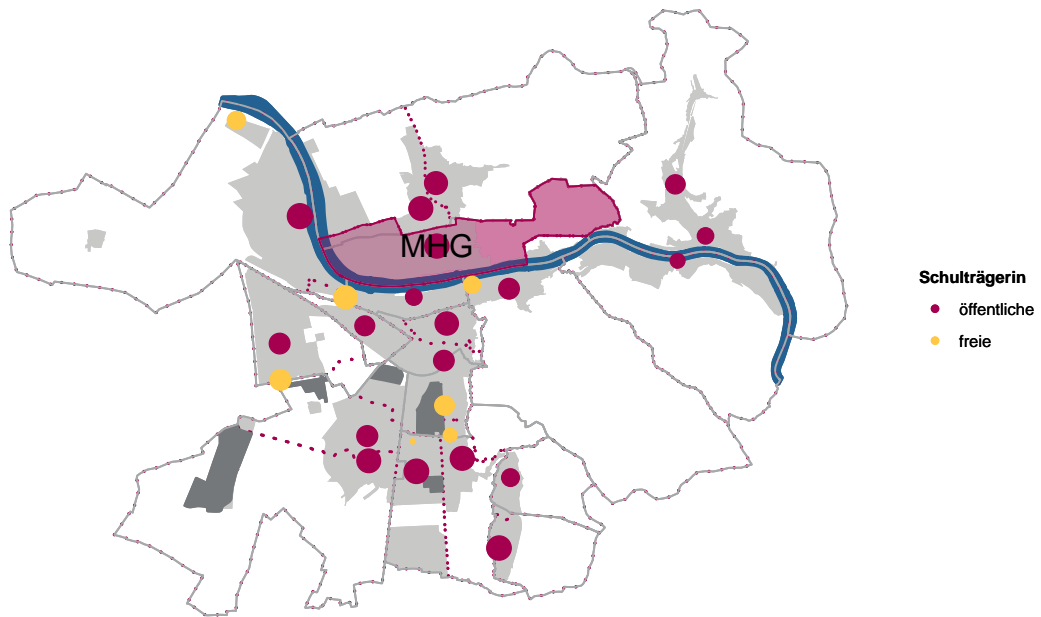
**Lehrkräfte** 13

**Schwerpunkte** musisch, sportlich, kreativ

**modulare Betreuungsquote** 81 Prozent

Die Mönchhofschule (MHG) ist im Stadtteil Neuenheim gelegen. Abbildung 57 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Die Bevölkerungsentwicklung bleibt konstant, ebenso die Schüler\*innenzahsentwicklung. Die MHG bleibt eine Grundschule mit drei Klassenzügen.

Mönchhof-Grundschule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

### Einzugsgebiet der Grundschule

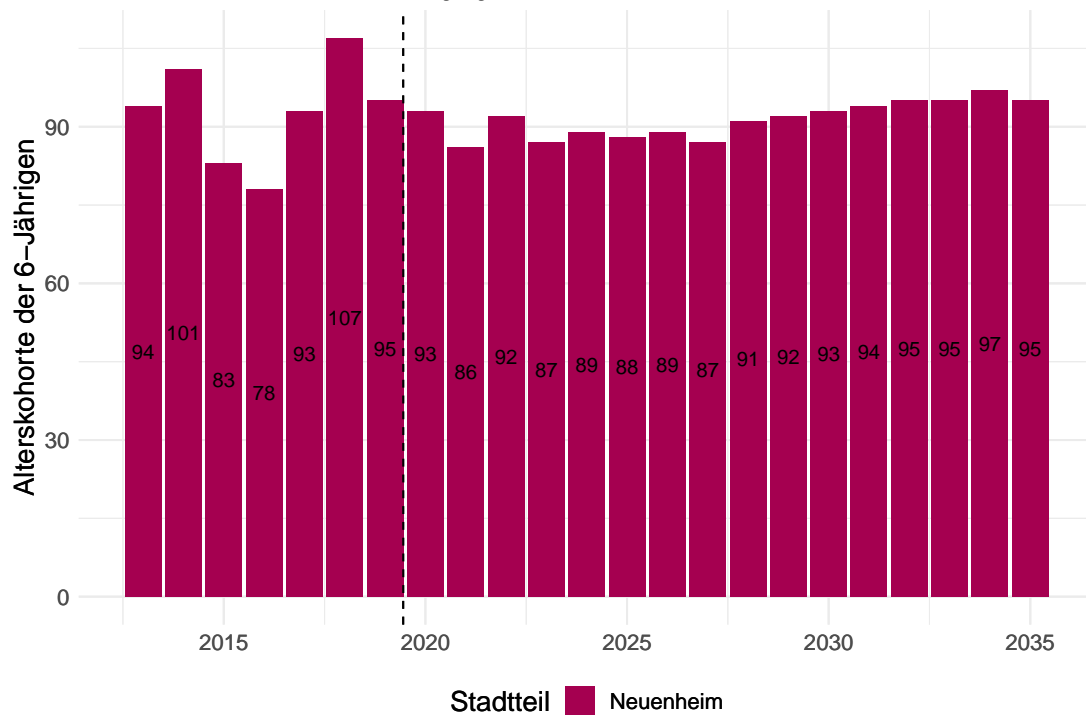


Abb. 57: Datenblatt 1 der Mönchhofschule



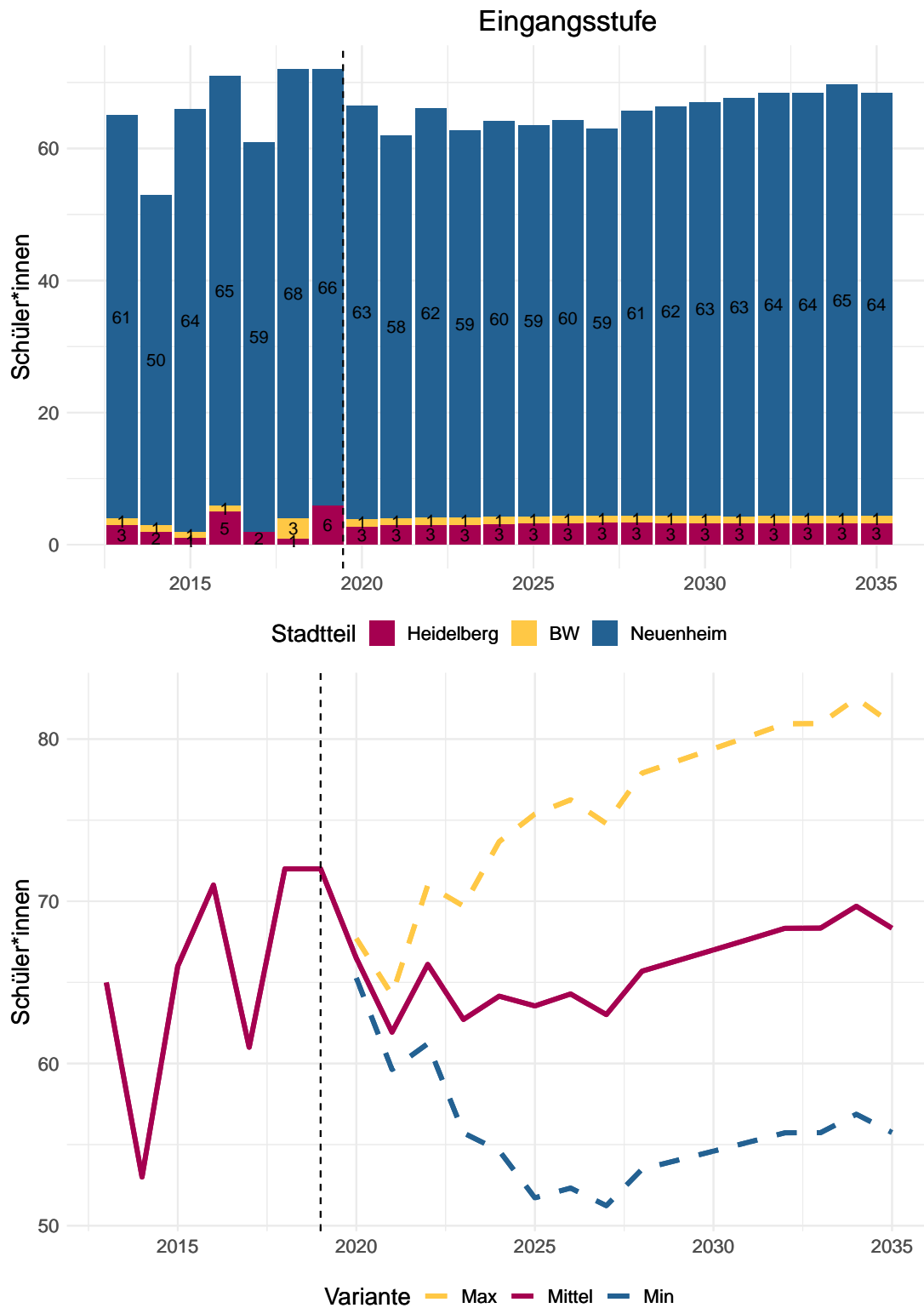
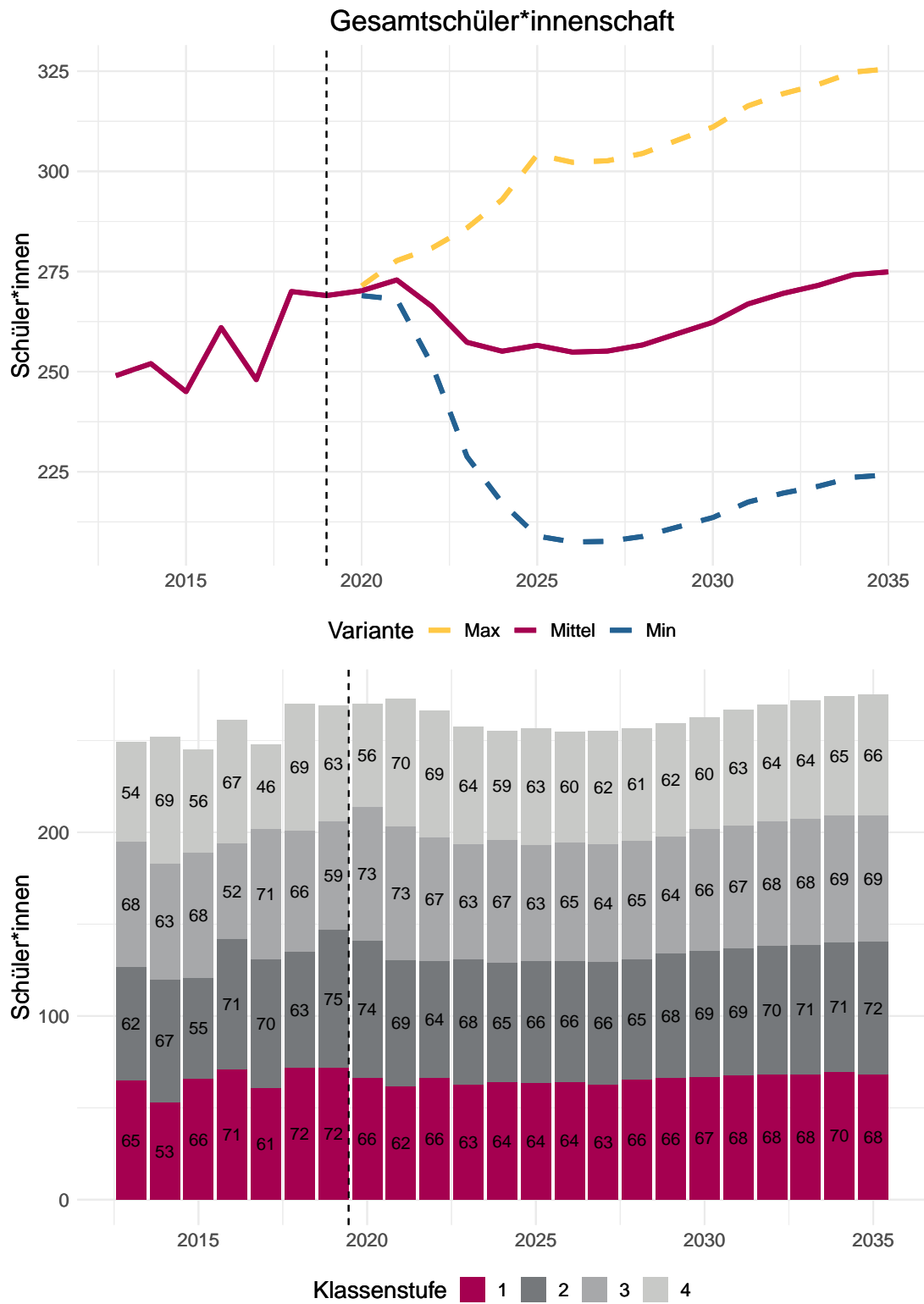


Abb. 58: Datenblatt 2 der Mönchhofschule



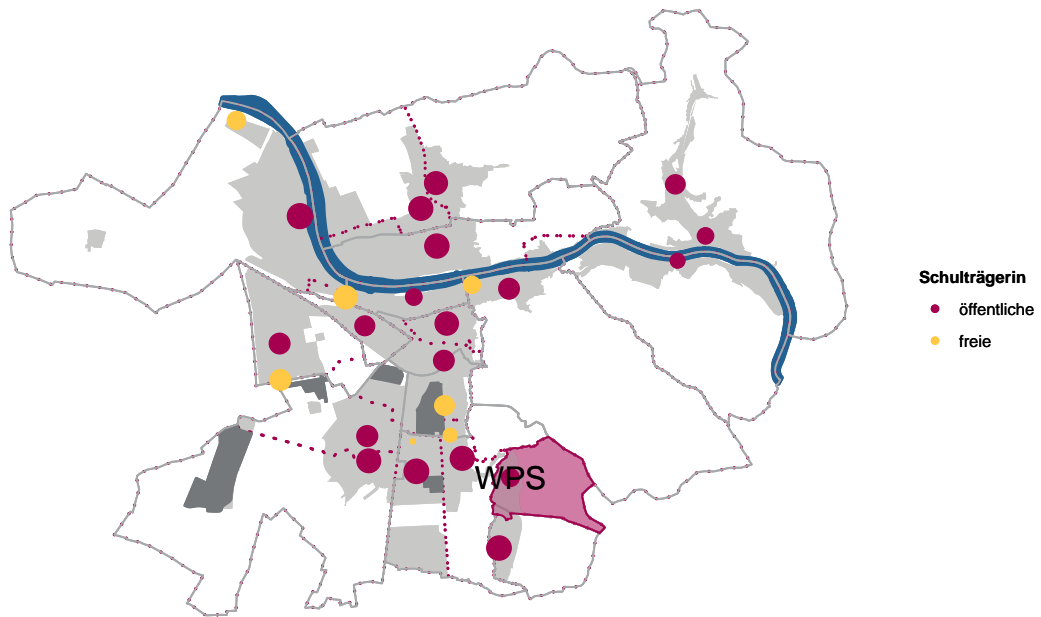
**Abb. 59:** Datenblatt 3 der Mönchhofschule

**Schulbezirk 12 – Waldparkschule****Abb. 60:** Ansicht der Waldparkschule

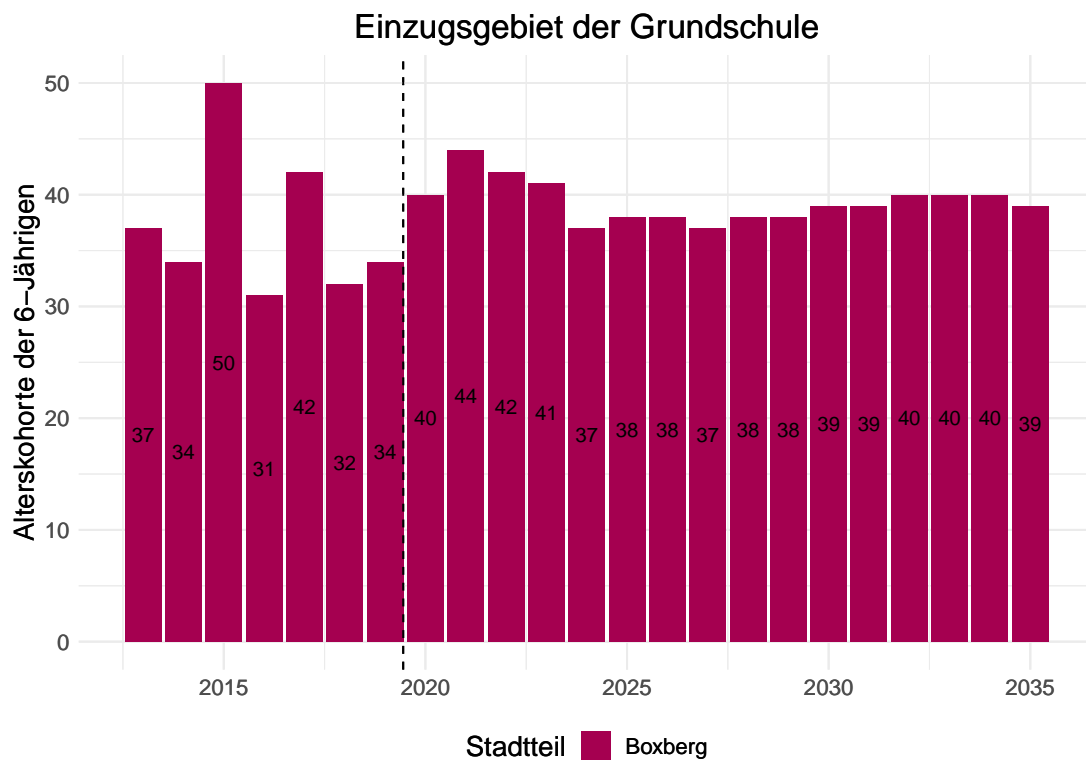
**Schulleitung** Thilo Engelhardt  
**Schüler\*innenzahl** 138 (Grundschulzweig)  
**durchschnittliche Klassenstärke** 15  
**Lehrkräfte** 17  
**Schwerpunkte** künstlerisches Profil  
**modulare Betreuungsquote** 59 Prozent

Die Waldparkschule (WPS) ist eine Gemeinschaftsschule mit Grundschulzweig und liegt im Stadtteil Boxberg. Abbildung 61 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Die Bevölkerungs- sowie Schüler\*innenzahlentwicklung bleibt relativ konstant. Der Grundschulzweig der WPS bleibt langfristig zweizügig.

Waldparkschule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg



**Abb. 61:** Datenblatt 1 der Waldparkschule (Grundschulzweig)

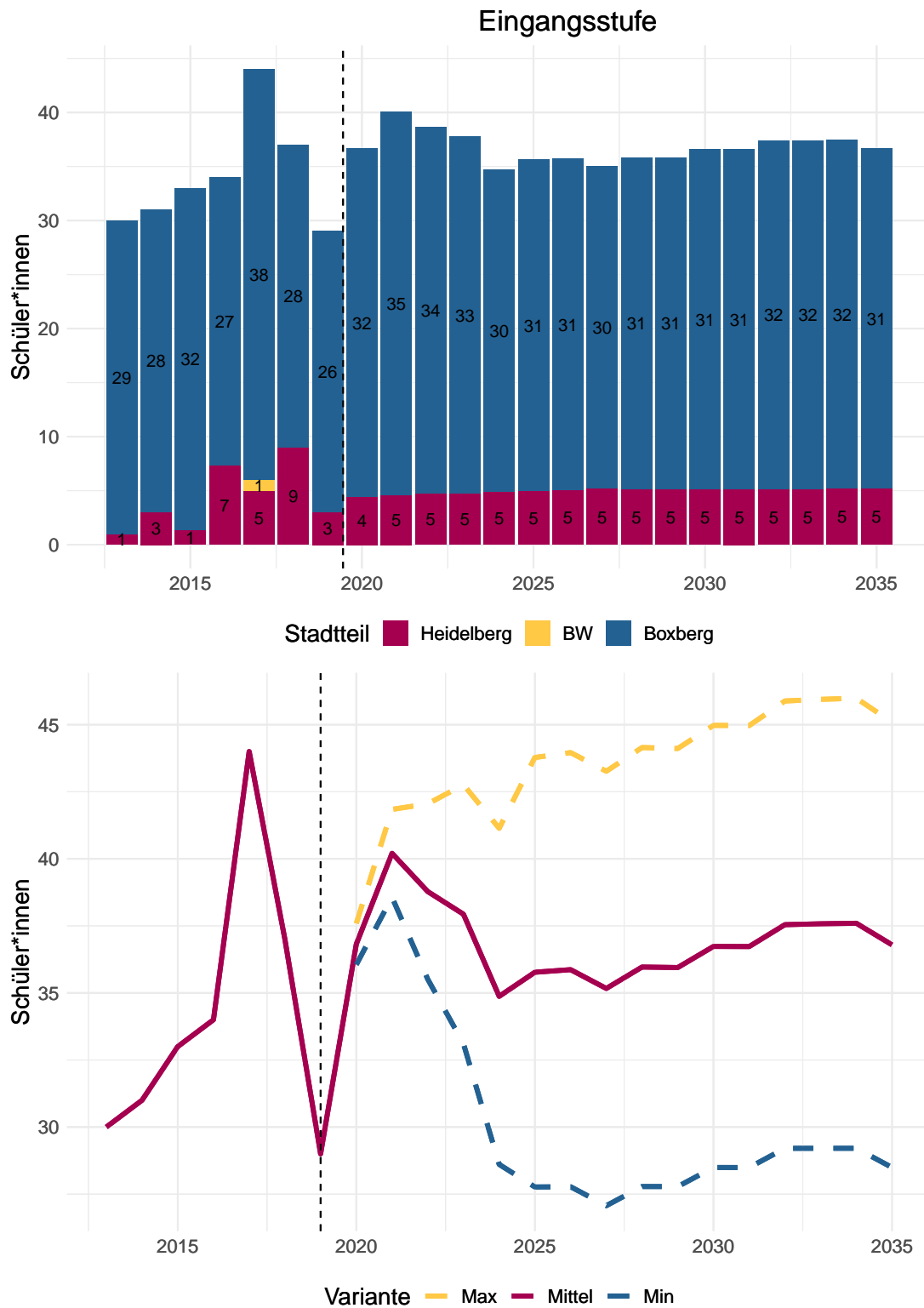
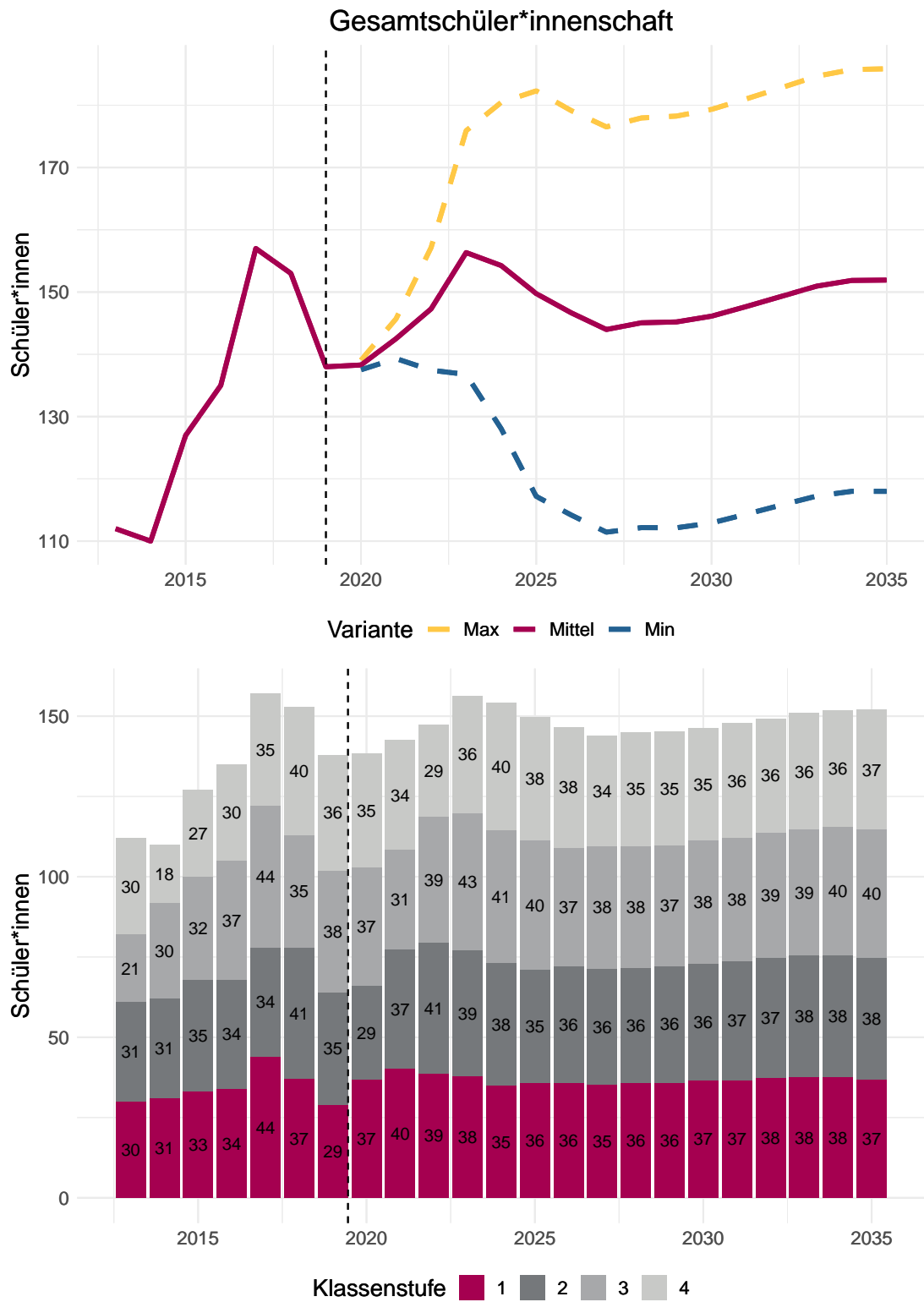


Abb. 62: Datenblatt 2 der Waldparkschule (Grundschulzweig)



**Abb. 63:** Datenblatt 3 der Waldparkschule (Grundschulzweig)

## Schulbezirk 13 – Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg



**Abb. 64:** Ansicht der Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg

**Schulleitung** Andrea Czernoch

**Schüler\*innenzahl** 276

**durchschnittliche Klassenstärke** 23

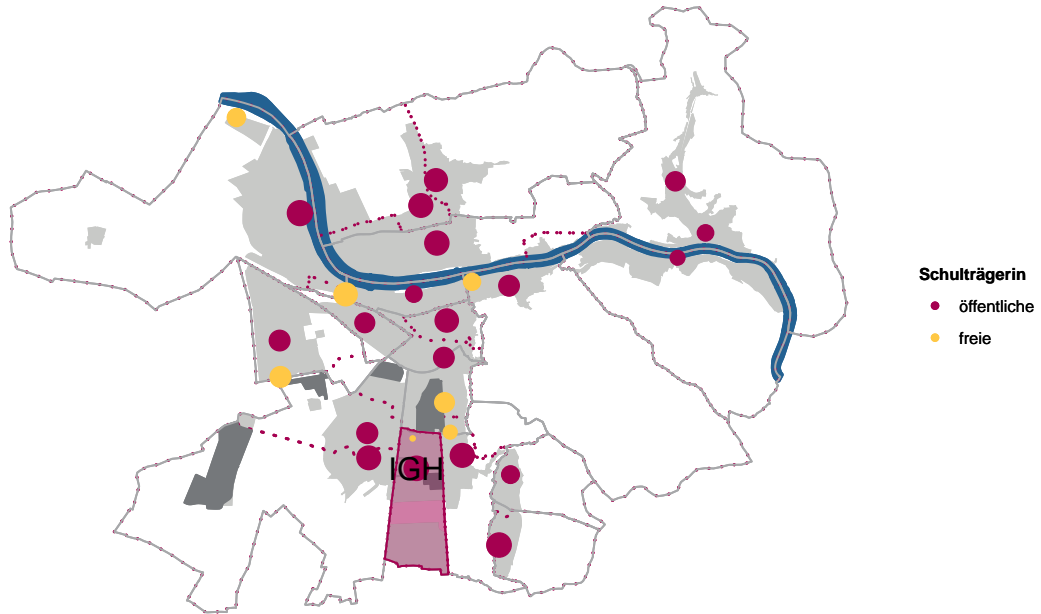
**Lehrkräfte** 20

**Schwerpunkte** Teilgebundene Ganztagsgrundschule mit besonderem sozialen und pädagogischen Schwerpunkt

**modulare Betreuungsquote** – (Ganztagschule)

Die Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH) ist im Stadtteil Rohrbach gelegen. Da zum Schulbezirk auch der Höllenstein (Gemarkung Kirchheim) gehört, wird auf der Abbildung 65 die Entwicklung der 6-Jährigen beider Stadtteile angezeigt. Für die Entwicklung der Schüler\*innenzahl der IGH wird die Konversionsfläche US-Hospital von besonderer Bedeutung sein. Es ist davon auszugehen, dass die IGH in Zukunft wieder steigende Schüler\*innenzahlen aufweisen und zwischenzeitlich ein Bedarf nach einem vierten Klassenzug entstehen wird.

Internationale Gesamtschule Heidelberg  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

Einzugsgebiet der Grundschule

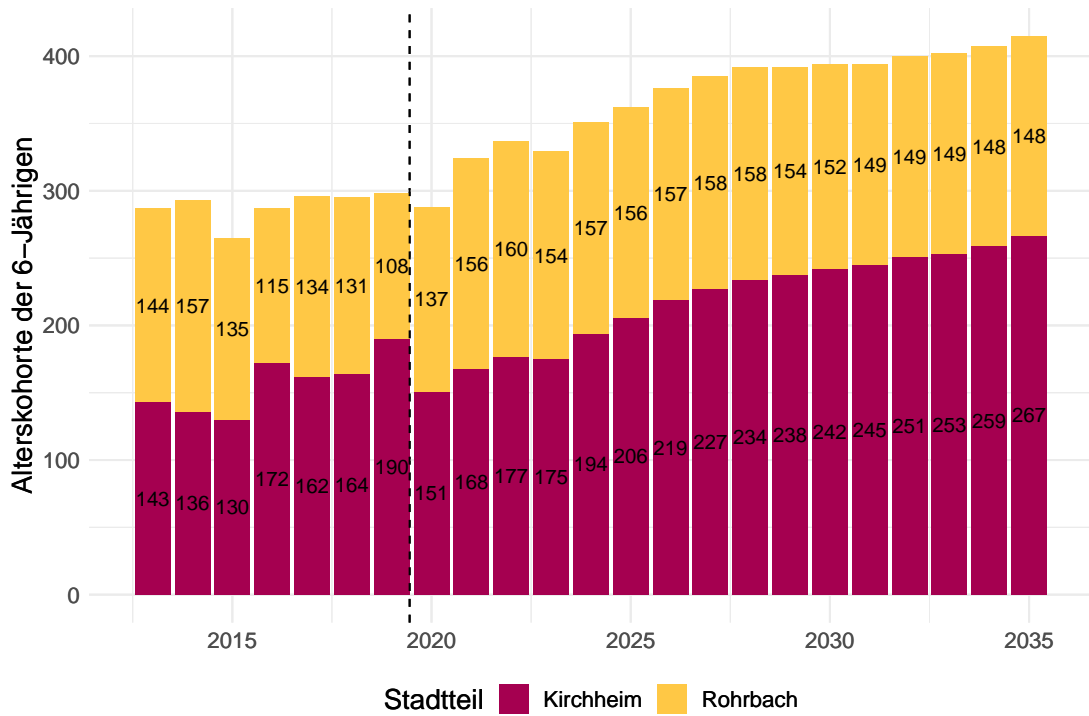


Abb. 65: Datenblatt 1 der Primarstufe der IGH



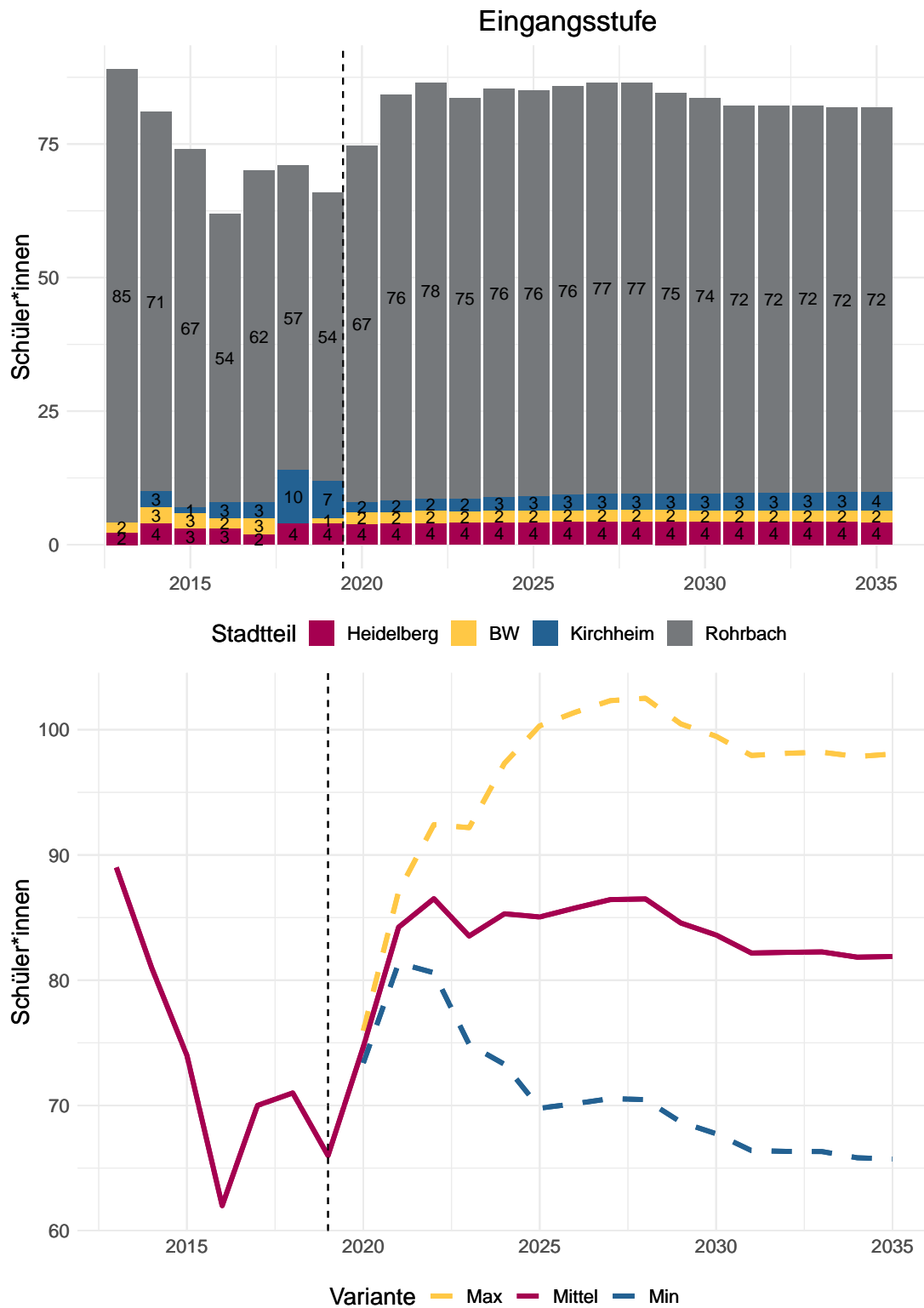
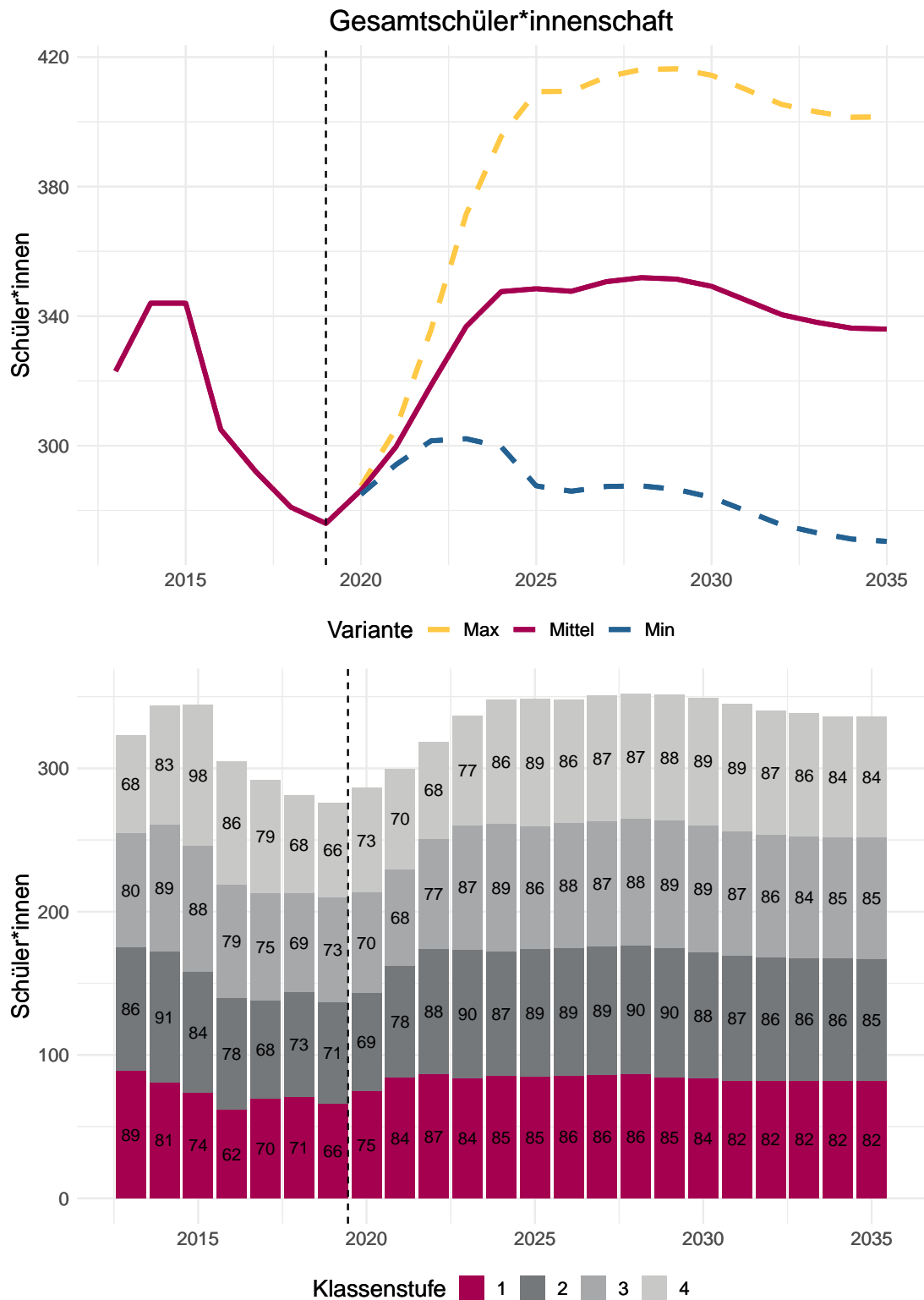


Abb. 66: Datenblatt 2 der Primarstufe der IGH



**Abb. 67:** Datenblatt 3 der Primarstufe der IGH

**Schulbezirk 14 – Grundschule Emmertsgrund**

**Abb. 68:** Ansicht der Grundschule Emmertsgrund

**Schulleitung** Britta Biermas

**Schüler\*innenzahl** 273

**durchschnittliche Klassenstärke** 21

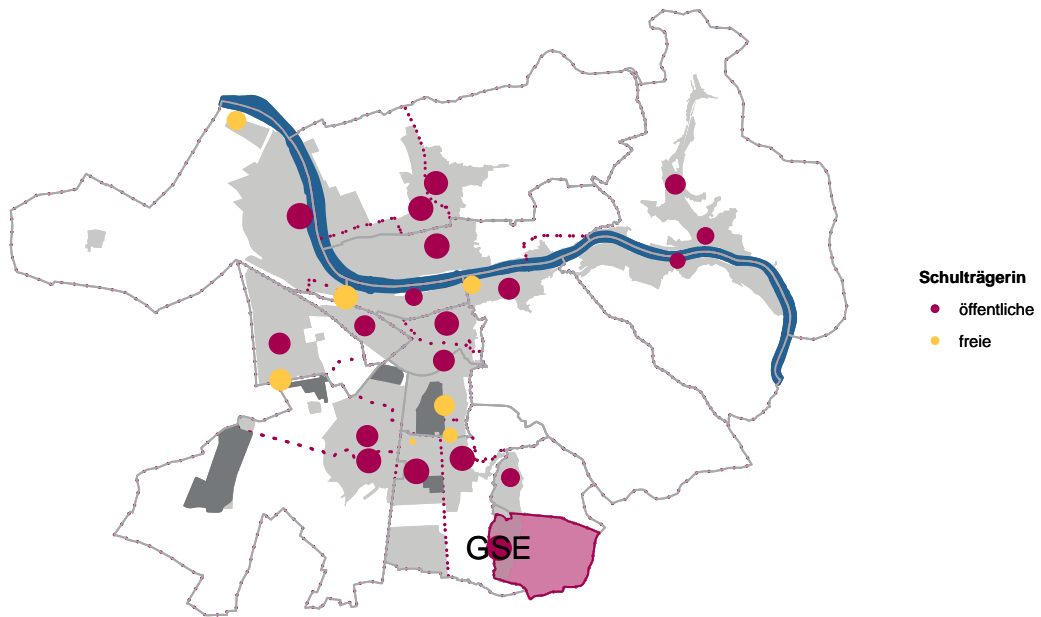
**Lehrkräfte** 32

**Schwerpunkte** Ganztagsgrundschule, individuelle Förderung und Differenzierung, außerschulische Aktivitäten, Soziales Lernen und Erziehung zur Mitverantwortung

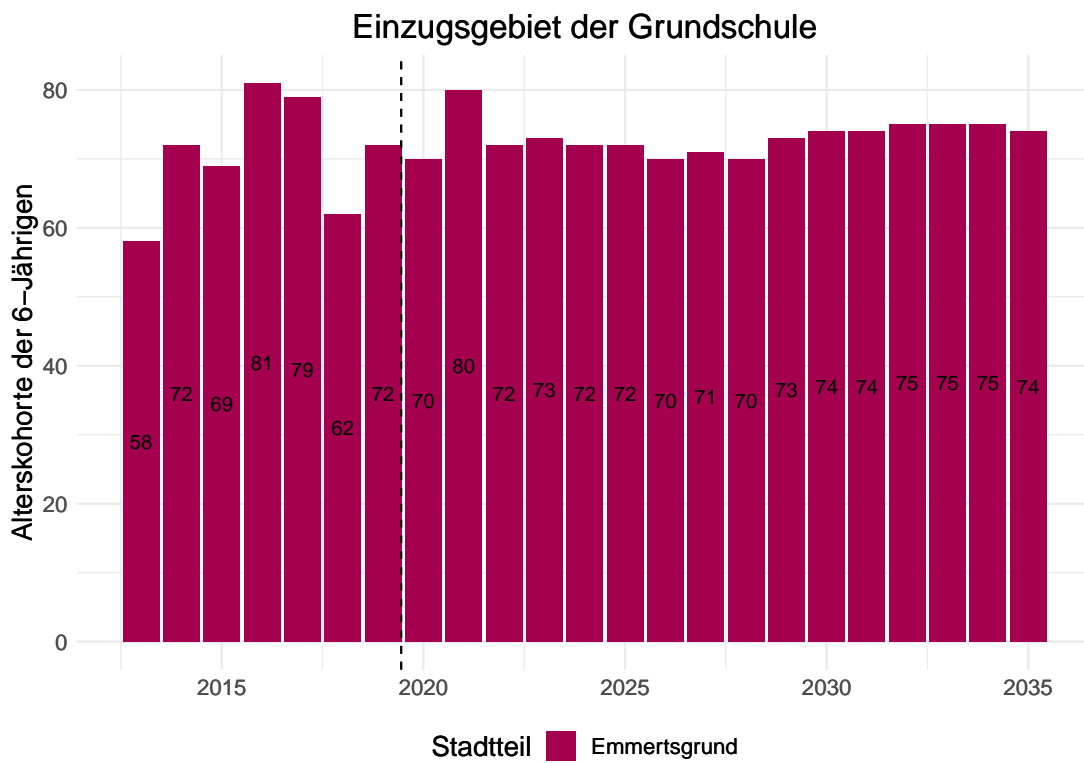
**modulare Betreuungsquote** – (Ganztagsschule)

Die Grundschule Emmertsgrund (GSE) ist im gleichnamigen Stadtteil gelegen. Abbildung 69 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Aufgrund konstant bleibender Bevölkerungszahlentwicklungen bzw. konstant bleibenden Zahlen bei relevanten Kohorten ist davon auszugehen, dass die GSE in Zukunft eine dreizügige Grundschule bleiben wird.

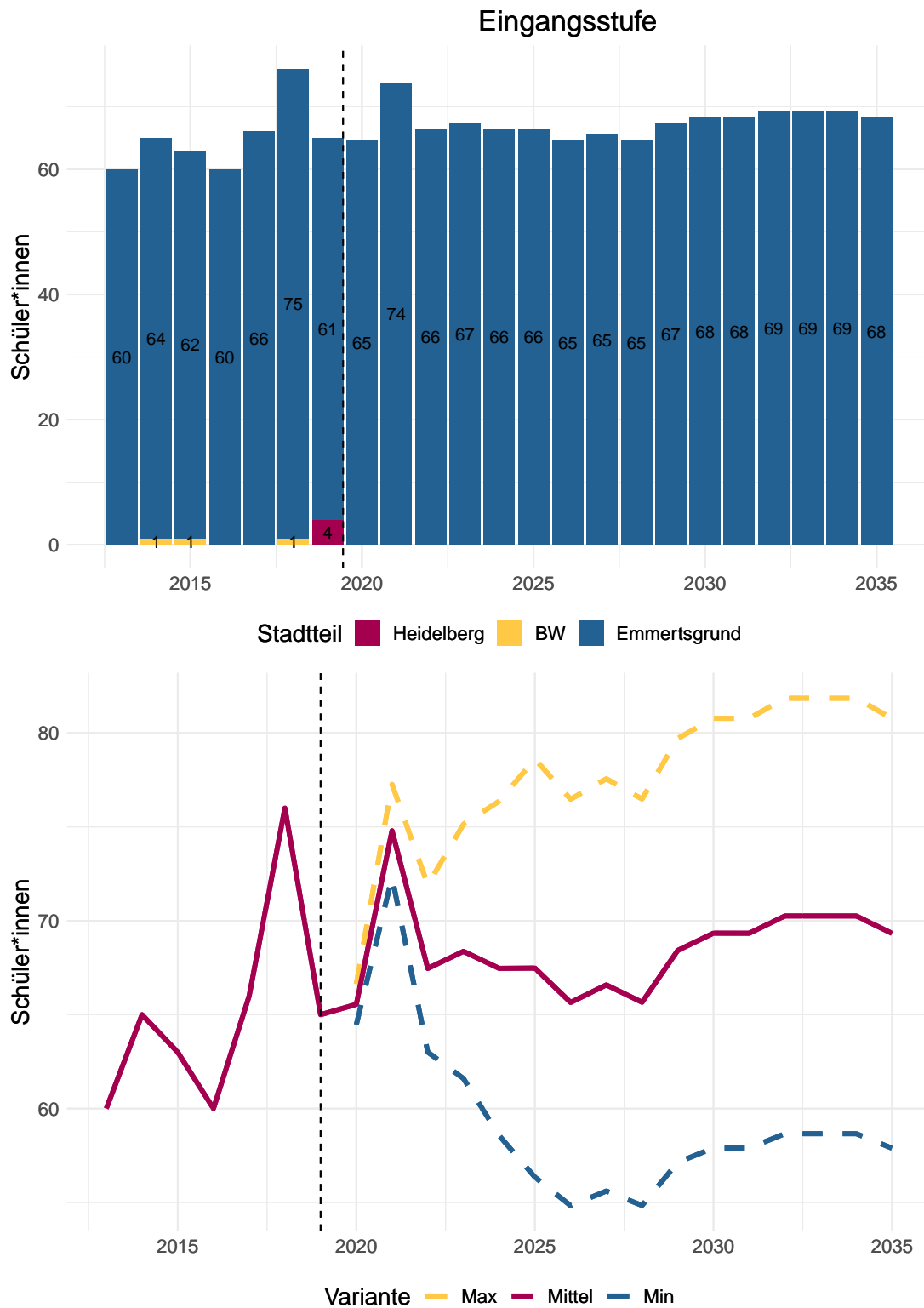
Grundschule Emmertsgrund  
Stand Schuljahr 2019/20



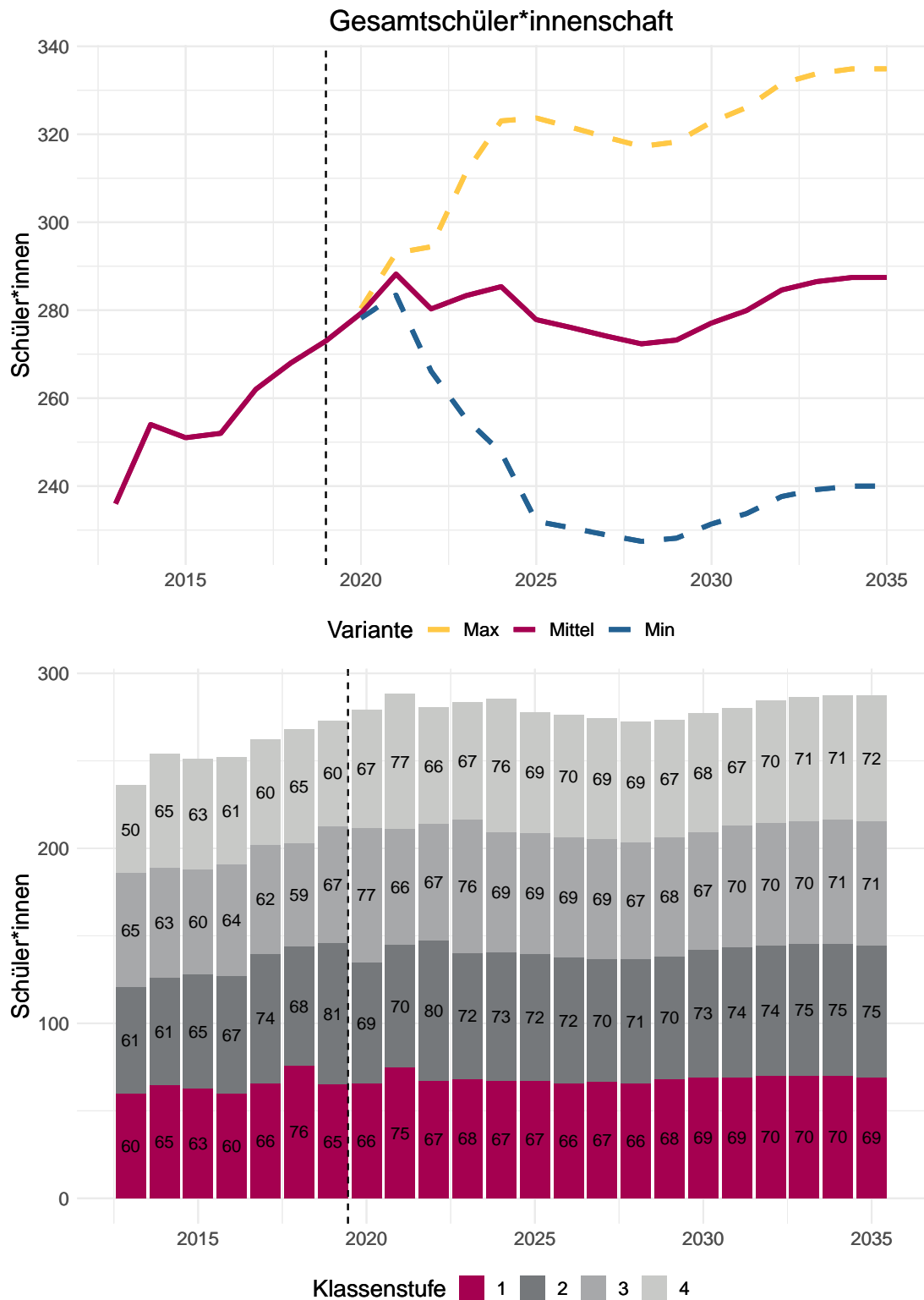
Quelle: GTIS Stadt Heidelberg



**Abb. 69:** Datenblatt 1 der Grundschule Emmertsgrund



**Abb. 70:** Datenblatt 2 der Grundschule Emmertsgrund

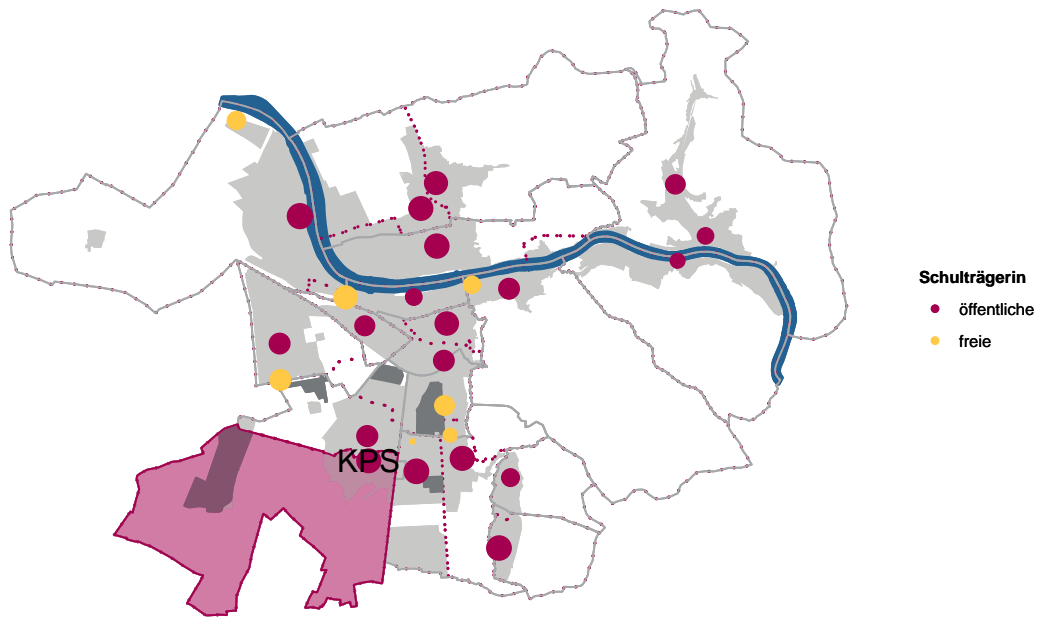


**Abb. 71:** Datenblatt 3 der Grundschule Emmertsgrund

**Schulbezirk 15 – Kurpfalzschule****Abb. 72:** Ansicht der Kurpfalzschule**Schulleitung** Michaela Kobès**Schüler\*innenzahl** 259**durchschnittliche Klassenstärke** 20**Lehrkräfte** 21**Schwerpunkte** Sport, Musik, Kunst**modulare Betreuungsquote** 73 Prozent

Die Kurpfalzschule (KPS) ist im Stadtteil Kirchheim gelegen. Abbildung 73 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil bzw. Schulbezirk. Unbedingt erwähnt werden muss hierbei, dass das PHV derzeit zum Schulbezirk gehört und, berücksichtigt man dessen städtebauliche Entwicklung und das damit einhergehende Bevölkerungswachstum, mit einem starken Anstieg der Schüler\*innenzahl an der KPS zu rechnen wäre. Es wird jedoch angestrebt, im PHV mit Einzug der ersten Bewohner\*innen auch eine schulische Infrastruktur anzubieten (Stadt Heidelberg, 2019a, S.44), sodass mit der Einrichtung eines neuen Schulbezirks gerechnet werden kann. Damit dürfte die Entwicklung der relevanten Alterskohorten im Schulbezirk der KPS als moderat einzuschätzen sein und die Schule dreizügig bleiben.

Kurpfalzschule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

### Einzugsgebiet der Grundschule

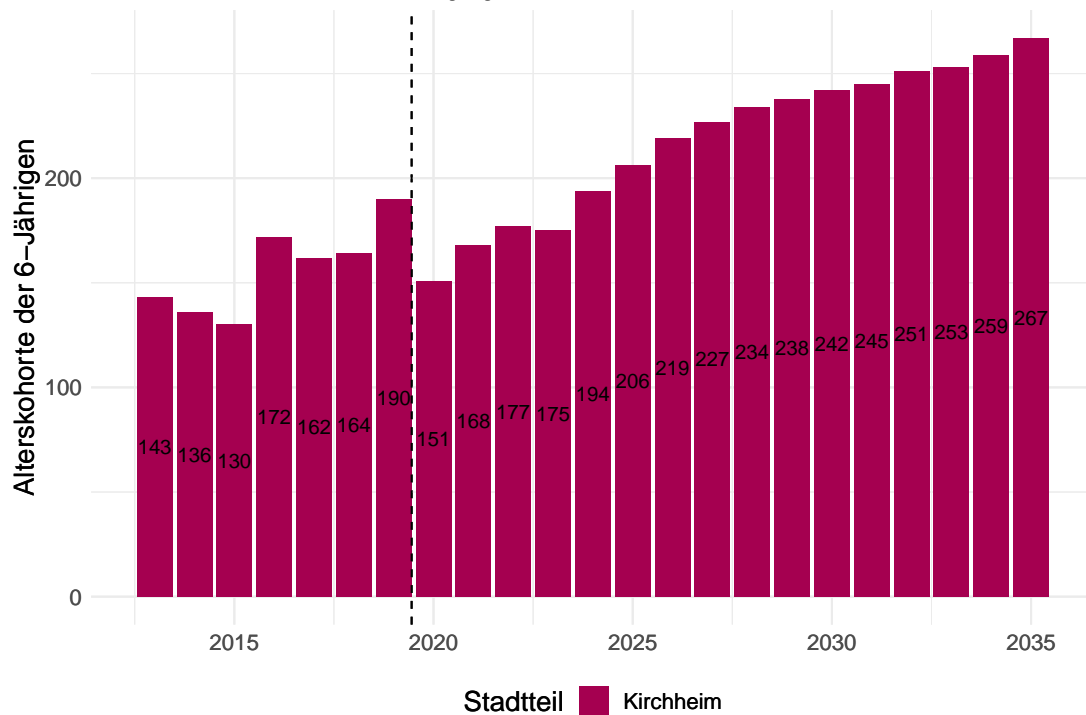


Abb. 73: Datenblatt 1 der Kurpfalzschule



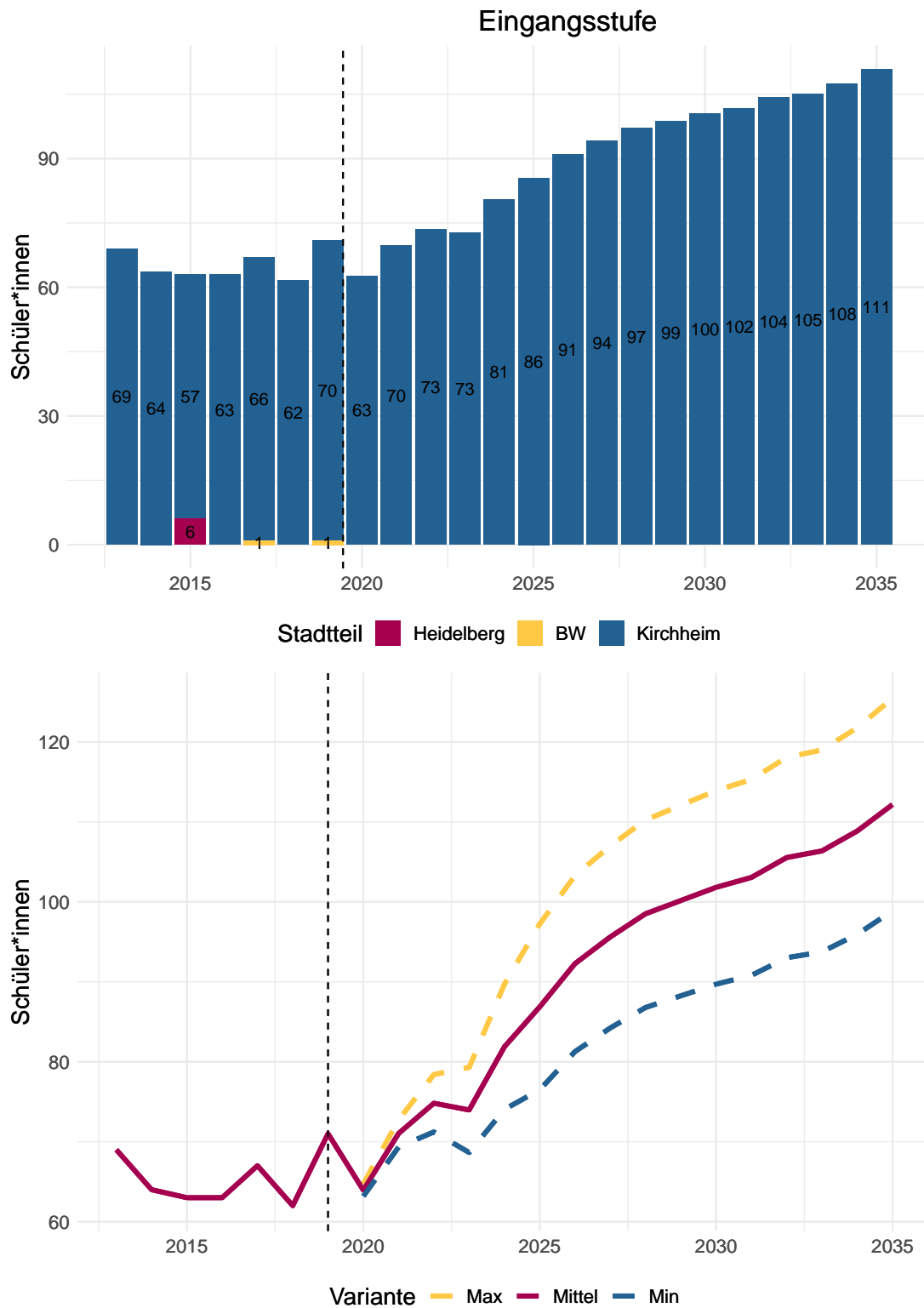
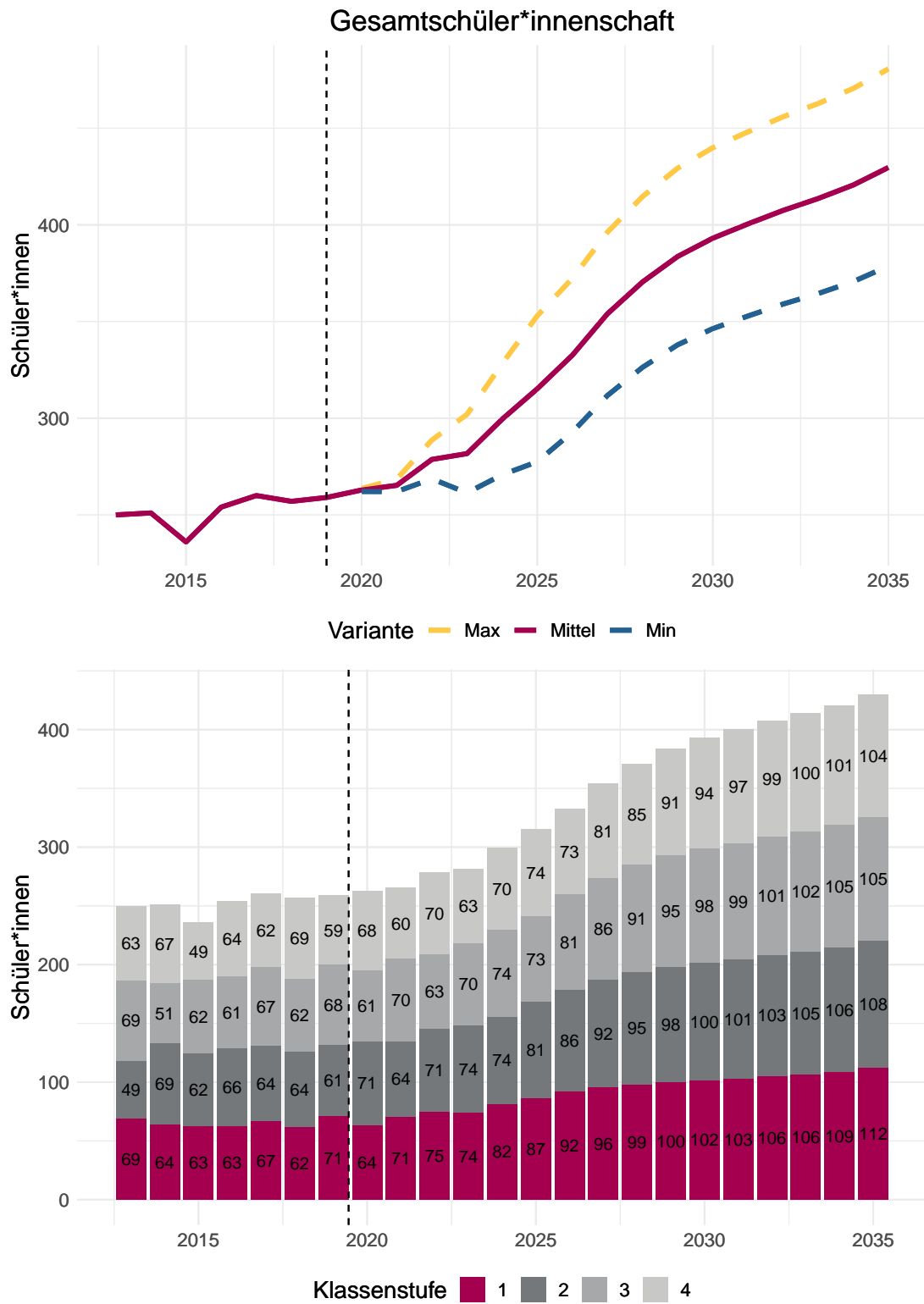


Abb. 74: Datenblatt 2 der Kurpfalzschule

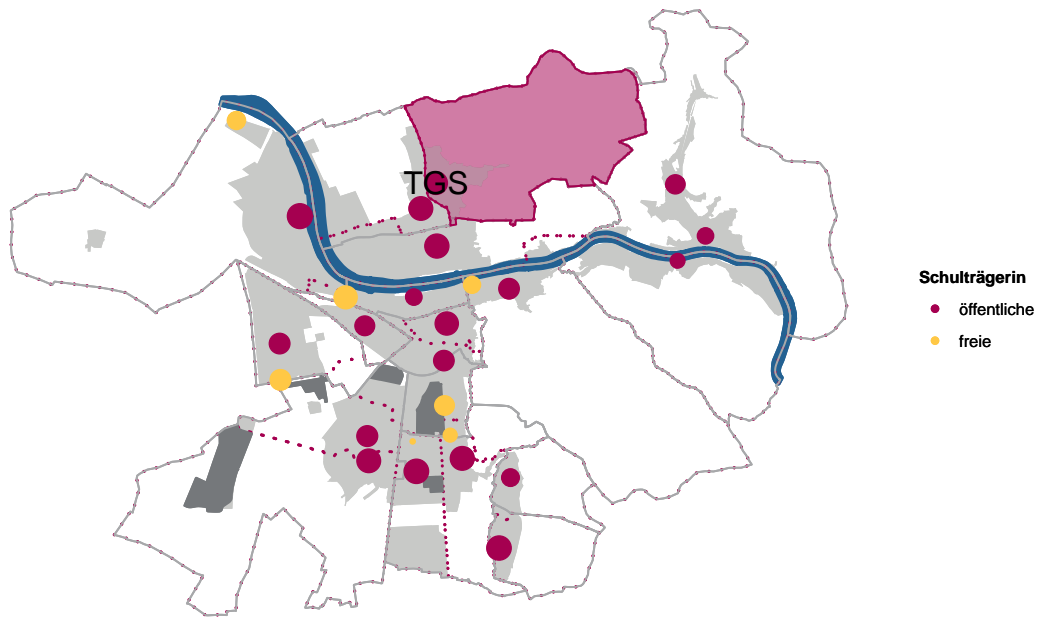


**Abb. 75:** Datenblatt 3 der Kurpfalzschule

**Schulbezirk 16 – Tiefburgschule****Abb. 76:** Ansicht der Tiefburgschule**Schulleitung** Eberhard Kunze**Schüler\*innenzahl:** 238**durchschnittliche Klassenstärke** 22**Lehrkräfte** 18**Schwerpunkte** Sozialengagement, Musik-Kunst-Theater, Bewegung-Spiel-Sport, Naturwissenschaften, UNESCO-Projektschule**modulare Betreuungsquote** 92 Prozent

Die Tiefburgschule (TGS) ist im Stadtteil Handschuhsheim gelegen. Abbildung 77 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Die TGS wird den Vorausrechnungen zufolge eine zwischen zwei und drei Klassenzügen schwankende Grundschule bleiben.

Tiefburgschule  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

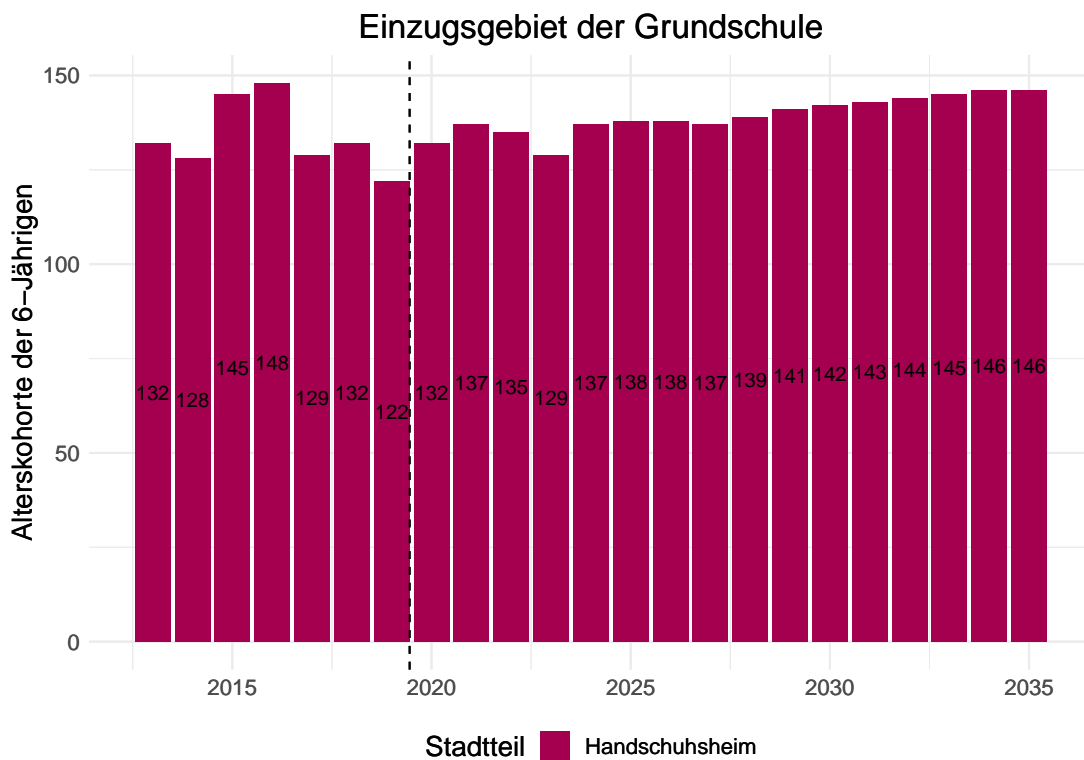


Abb. 77: Datenblatt 1 der Tiefburgschule

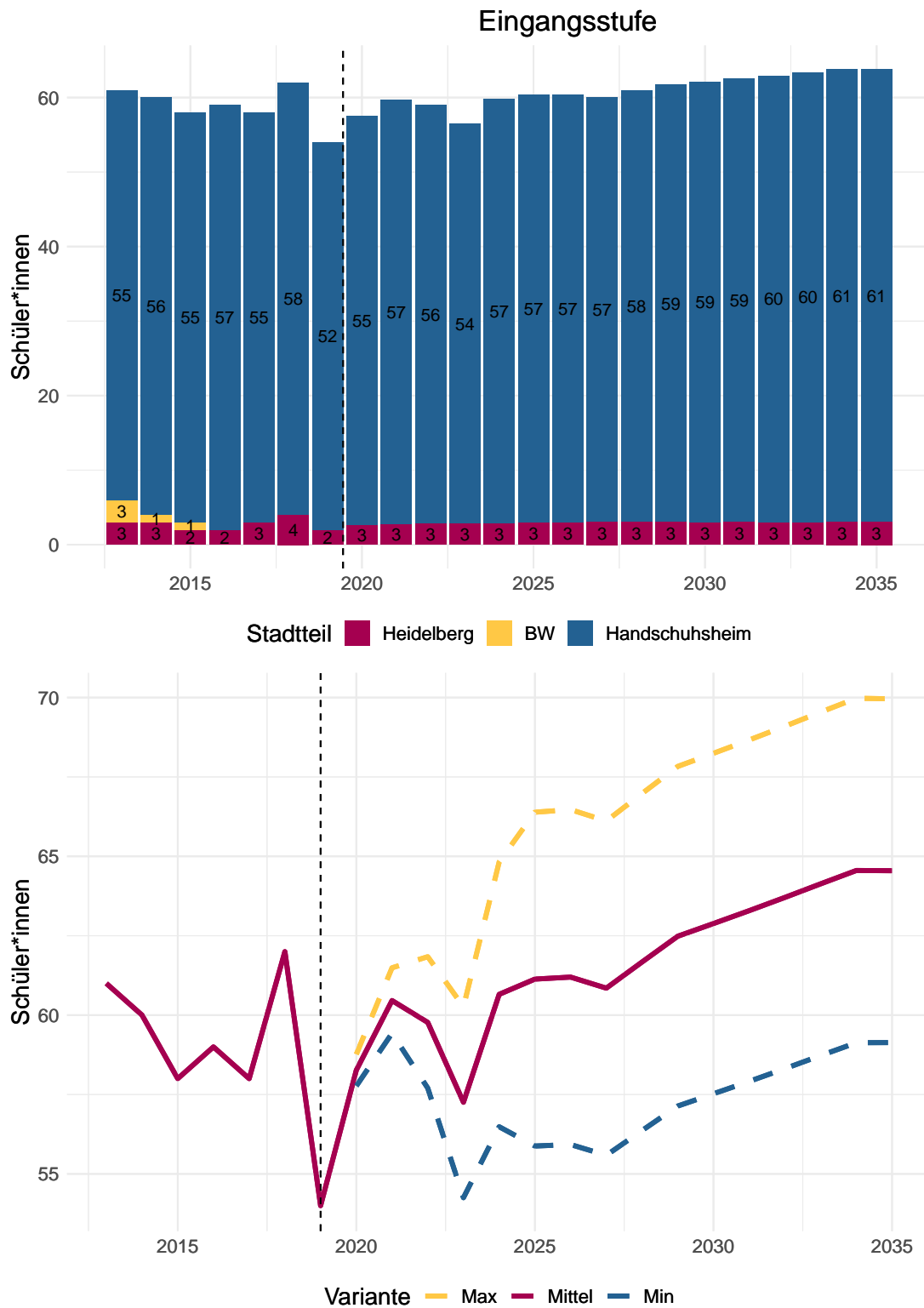
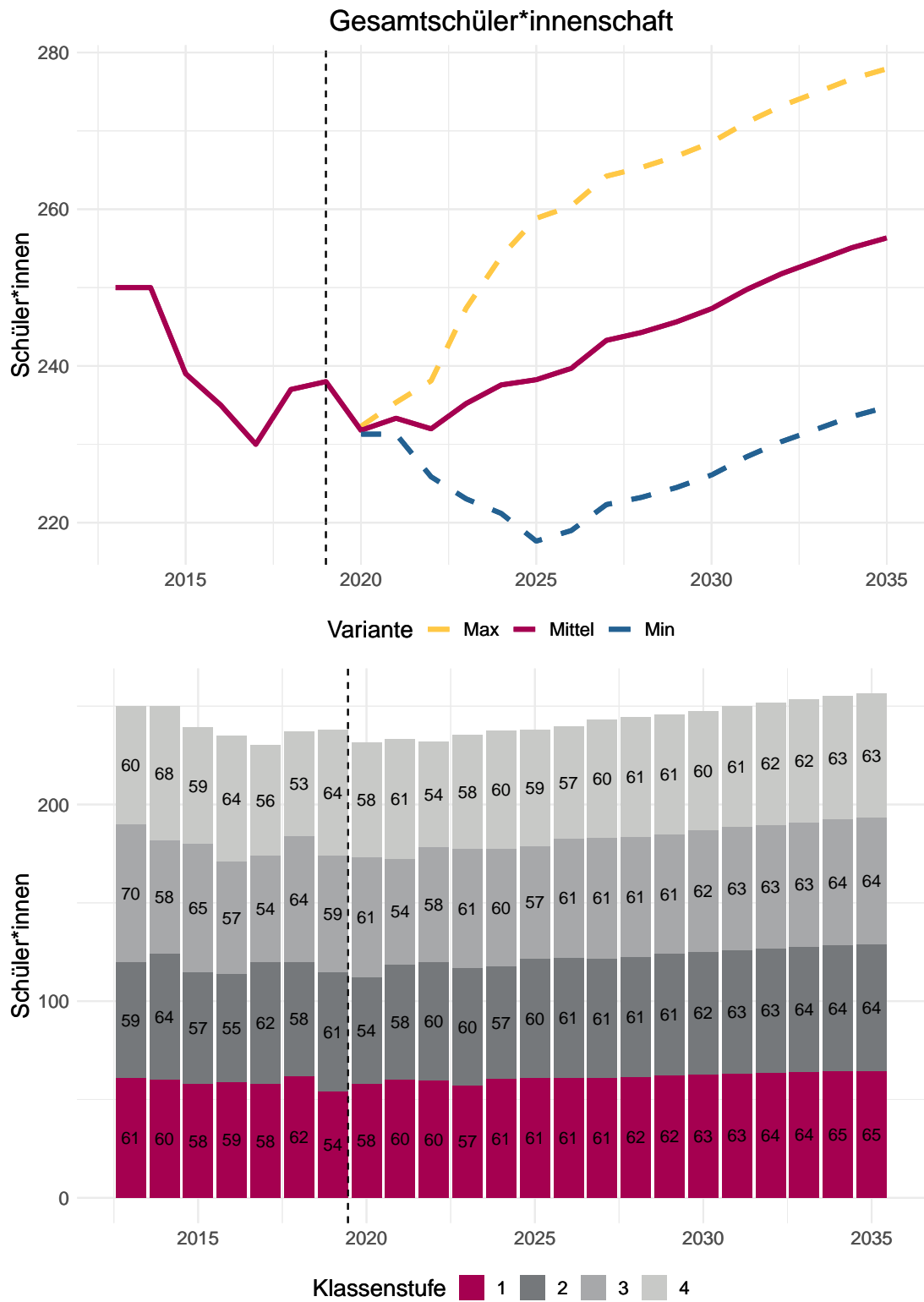


Abb. 78: Datenblatt 2 der Tiefburgschule



**Abb. 79:** Datenblatt 3 der Tiefburgschule

**Schulbezirk 17 – Grundschule Ziegelhausen**

**Abb. 80:** Ansicht der Grundschule Ziegelhausen (Neckarschule)

**Schulleitung** Claudia Schicht

**Schüler\*innenzahl** 283

**durchschnittliche Klassenstärke** 20

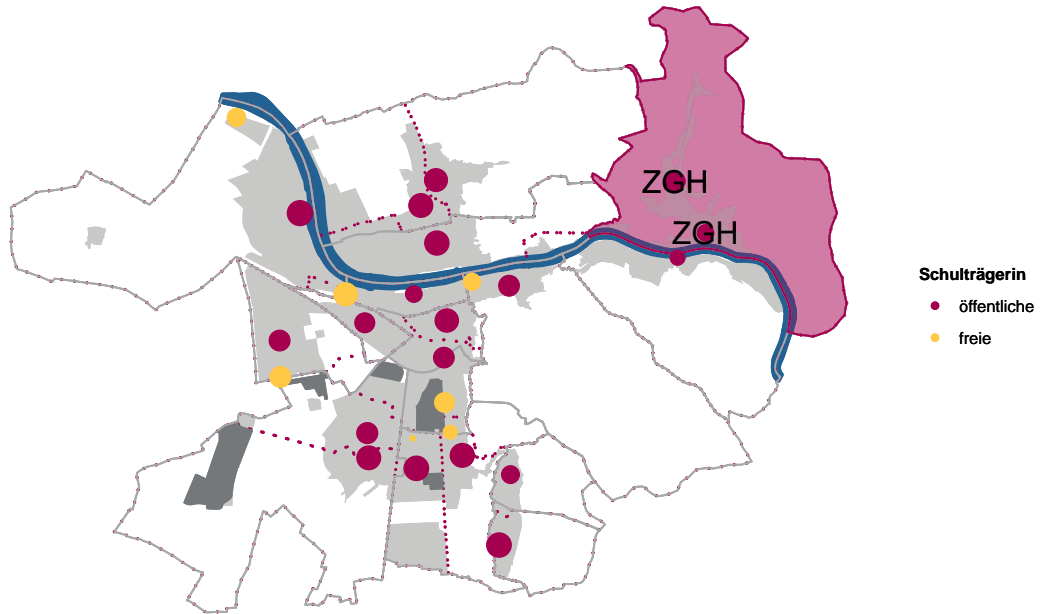
**Lehrkräfte** 23

**Schwerpunkte** Lesende, musische und bewegte Schule

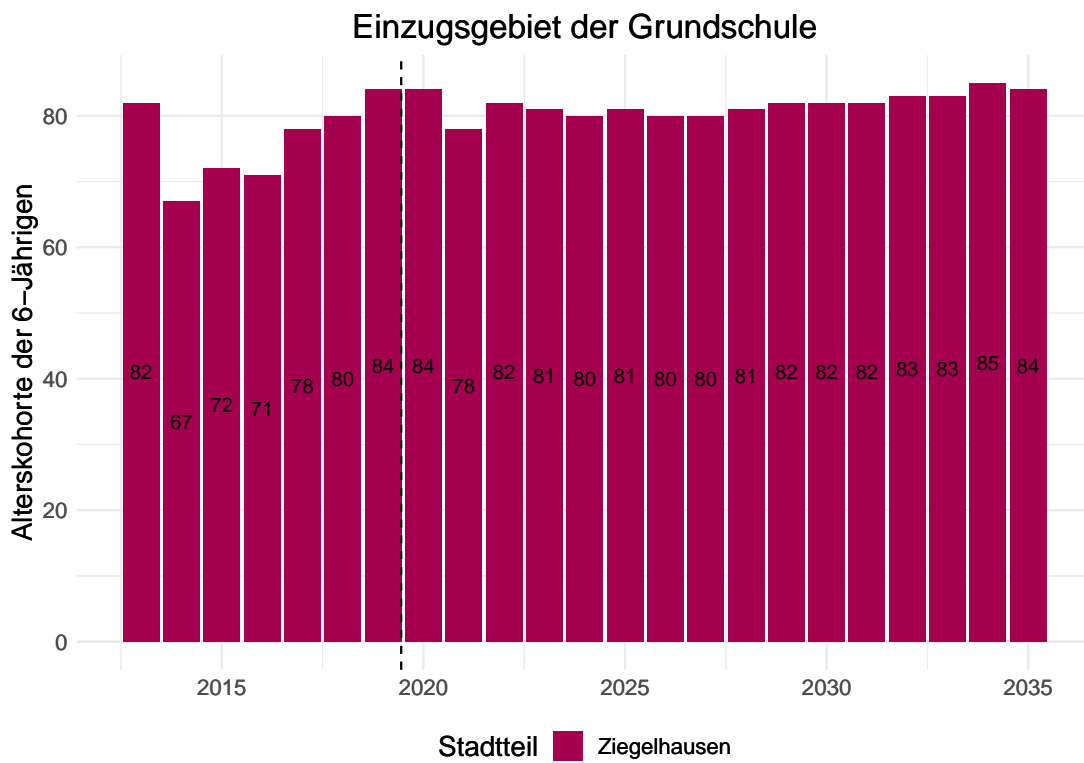
**modulare Betreuungsquote** 88 Prozent

Die Grundschule Ziegelhausen (ZGH) ist im gleichnamigen Stadtteil gelegen. Abbildung 81 zeigt die Entwicklung der 6-Jährigen in diesem Stadtteil. Die ZGH bleibt aller Voraussicht nach dreizügig. Gegebenenfalls kann, aufgrund der zwei Standorte der Schule (Steinbachschule / Neckarschule) und damit verbundener Herausforderungen bei der Klassenbildung, zeitweise ein weiterer Zug eingerichtet werden.

Grundschule Ziegelhausen  
Stand Schuljahr 2019/20



Quelle: GTIS Stadt Heidelberg



**Abb. 81:** Datenblatt 1 der Grundschule Ziegelhausen



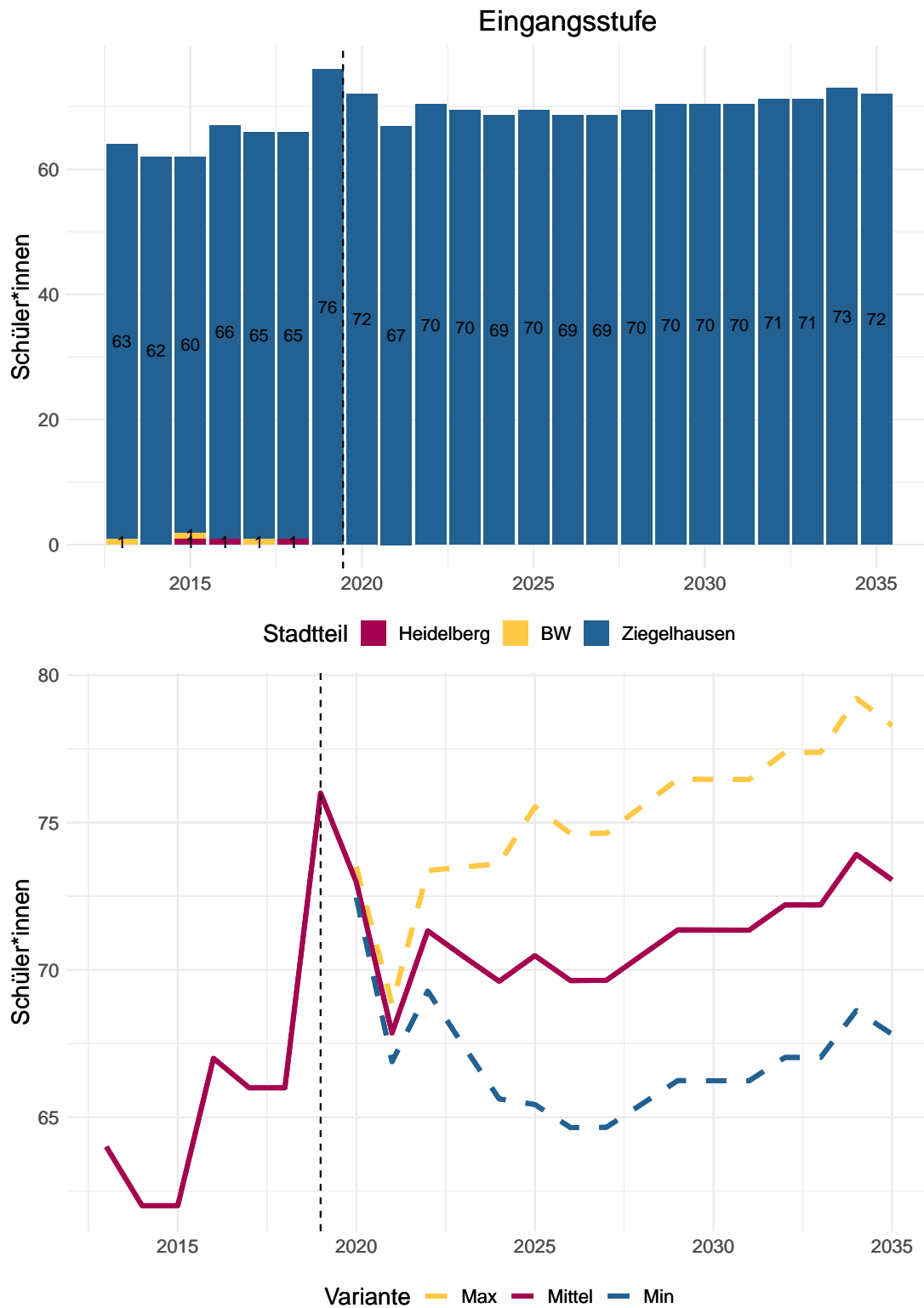


Abb. 82: Datenblatt 2 der Grundschule Ziegelhausen

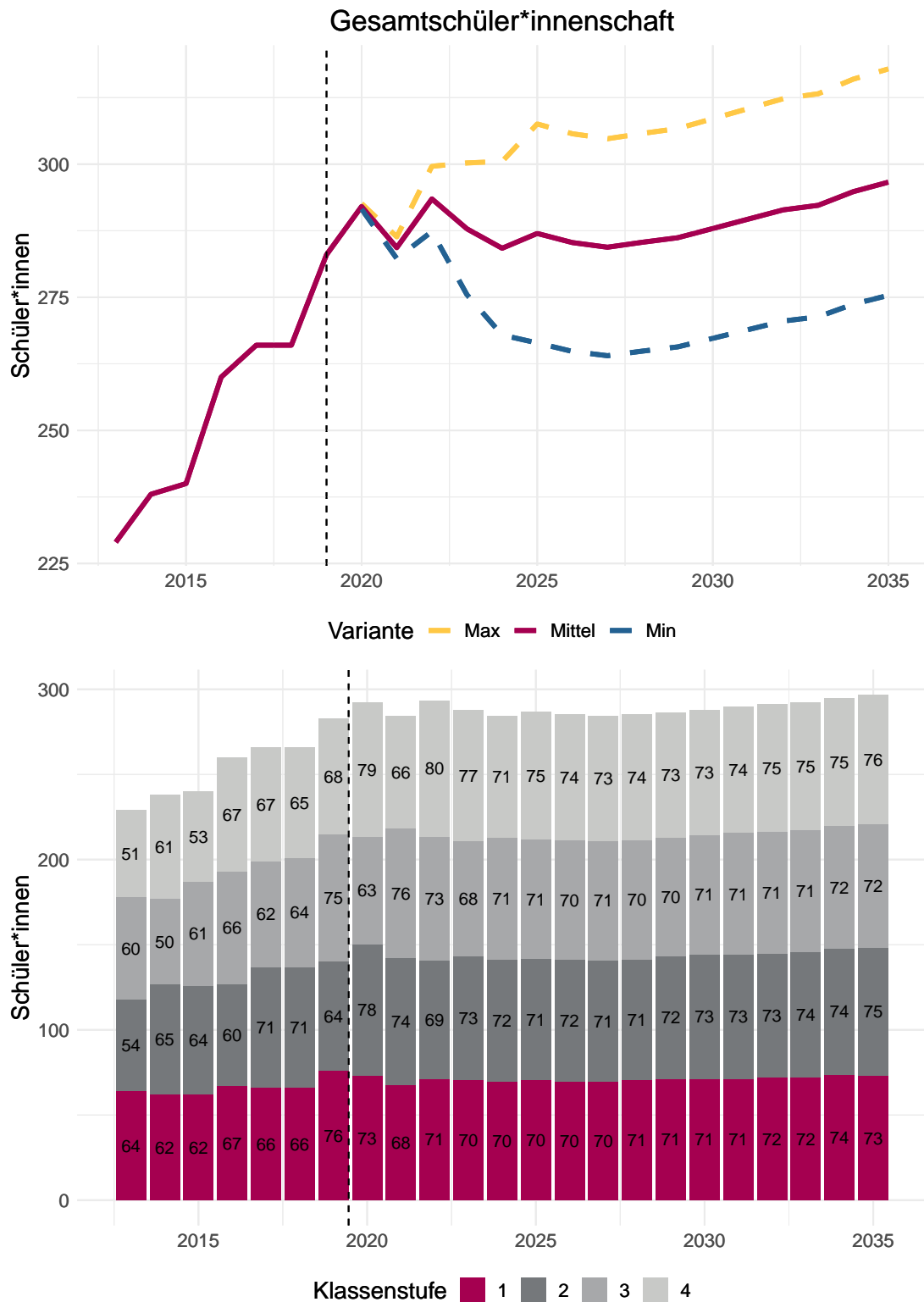


Abb. 83: Datenblatt 3 der Grundschule Ziegelhausen

**Schulbezirk 18 – Grundschule Bahnstadt**

**Abb. 84:** Ansicht der Grundschule Bahnstadt

**Schulleitung** Melanie Kronz

**Schüler\*innenzahl** 175

**durchschnittliche Klassenstärke** 19

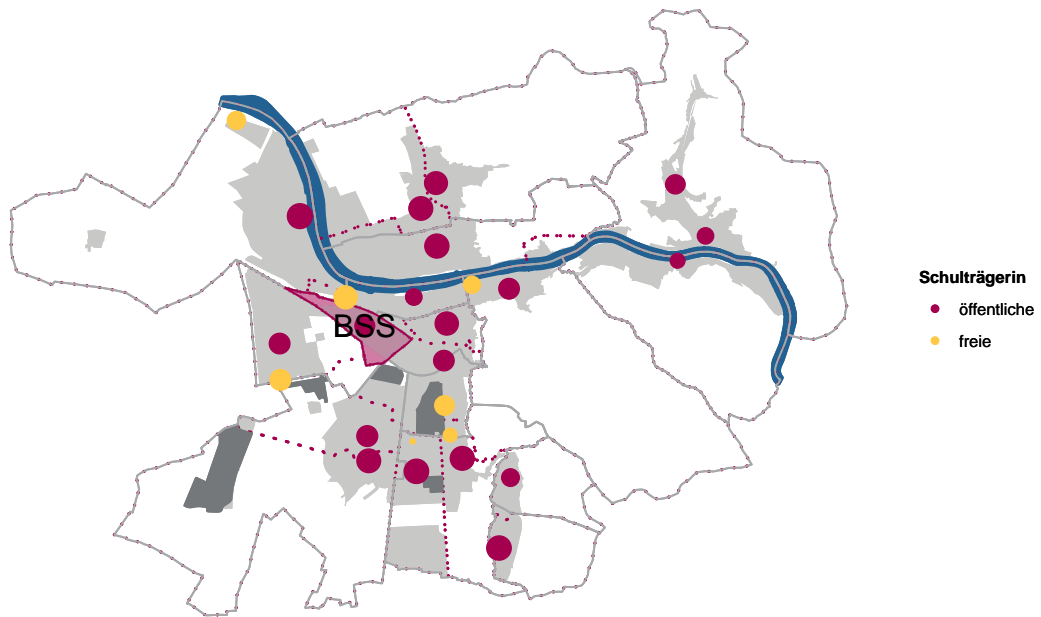
**Lehrkräfte** 17

**Schwerpunkte** Inklusives Schulkonzept, Ganztagsgrundschule in der verbindlichen Form (an drei Tagen pro Woche sieben Stunden)

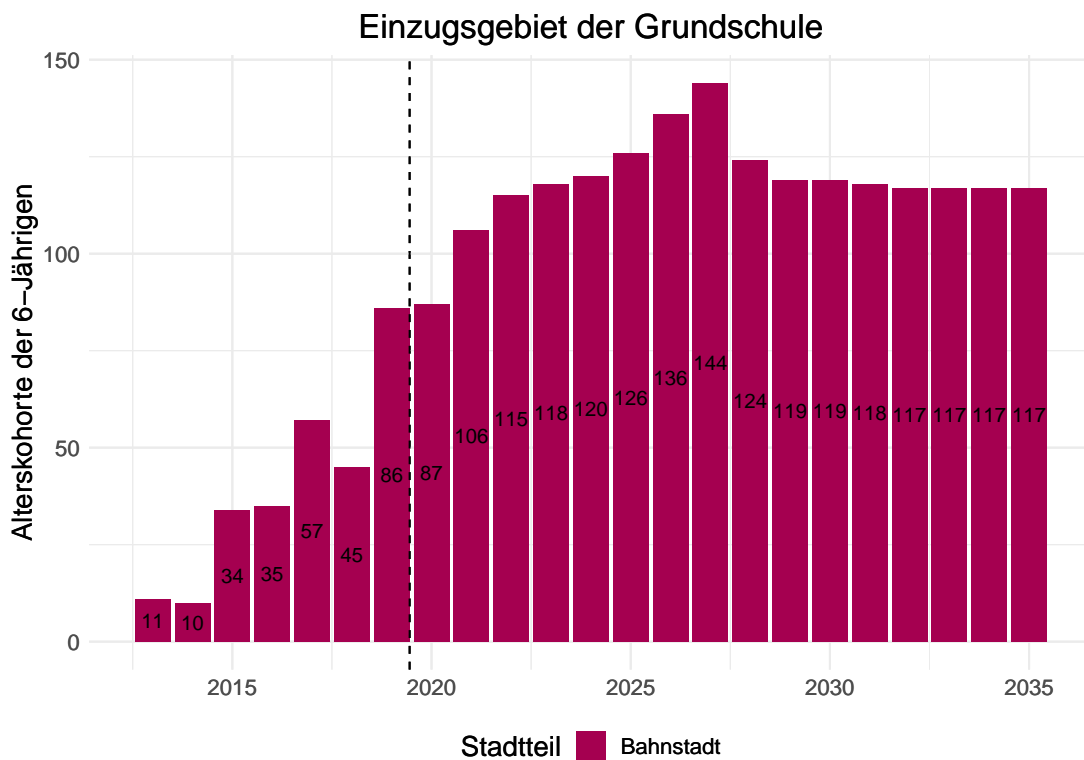
**modulare Betreuungsquote** – (Ganztagsschule)

Die Grundschule Bahnstadt (BSS) ist im gleichnamigen Stadtteil gelegen. Abbildung 85 zeigt die dortige Entwicklung der 6-Jährigen. Der Stadtteil bleibt jung, die Kohorte der einschulungspflichtigen Kinder wird wachsen. Die BSS wird bis circa 2027 noch einen Anstieg der Schüler\*innenzahl zu verzeichnen haben; zeitweise könnte ein vierter Zug notwendig werden. Langfristig ist jedoch von einer stabilen Dreizügigkeit auszugehen.

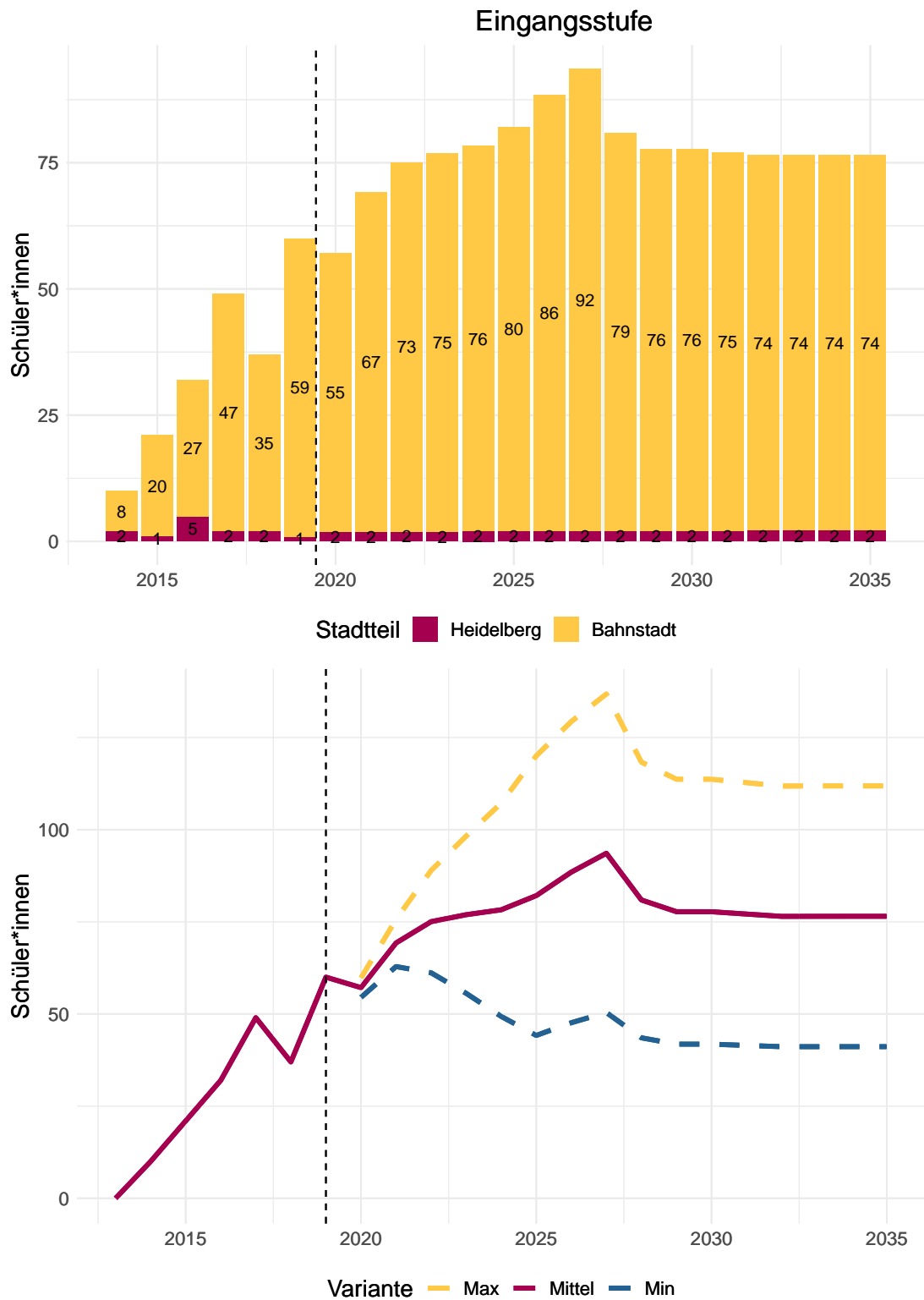
Grundschule Bahnstadt  
Stand Schuljahr 2019/20



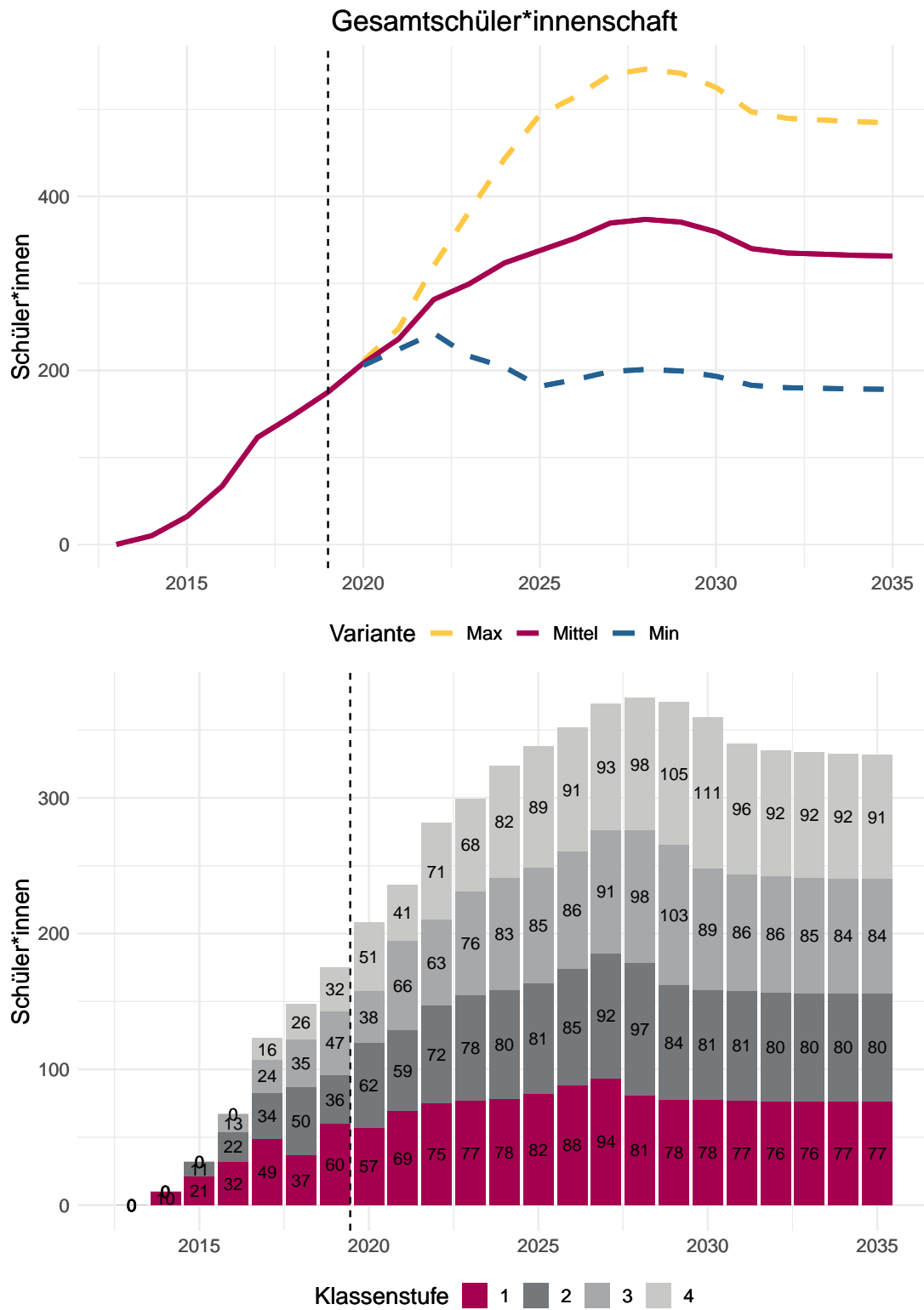
Quelle: GTIS Stadt Heidelberg



**Abb. 85:** Datenblatt 1 der Grundschule Bahnstadt

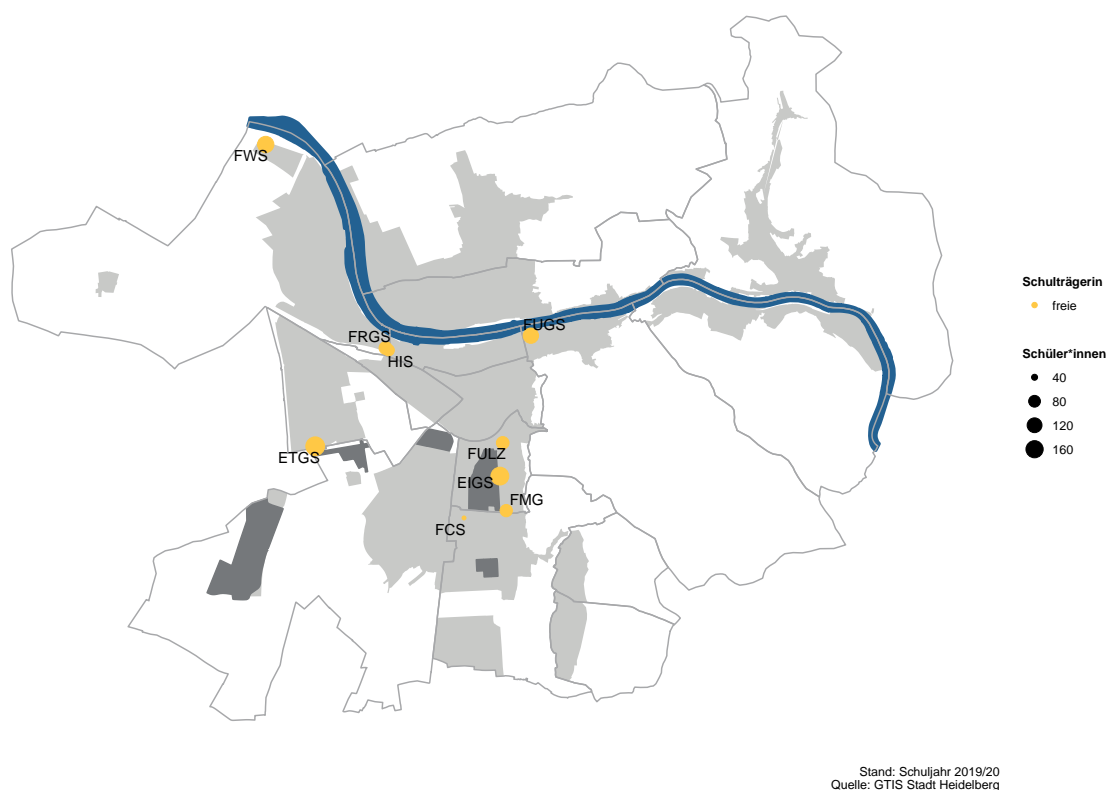


**Abb. 86:** Datenblatt 2 der Grundschule Bahnstadt



**Abb. 87:** Datenblatt 3 der Grundschule Bahnstadt

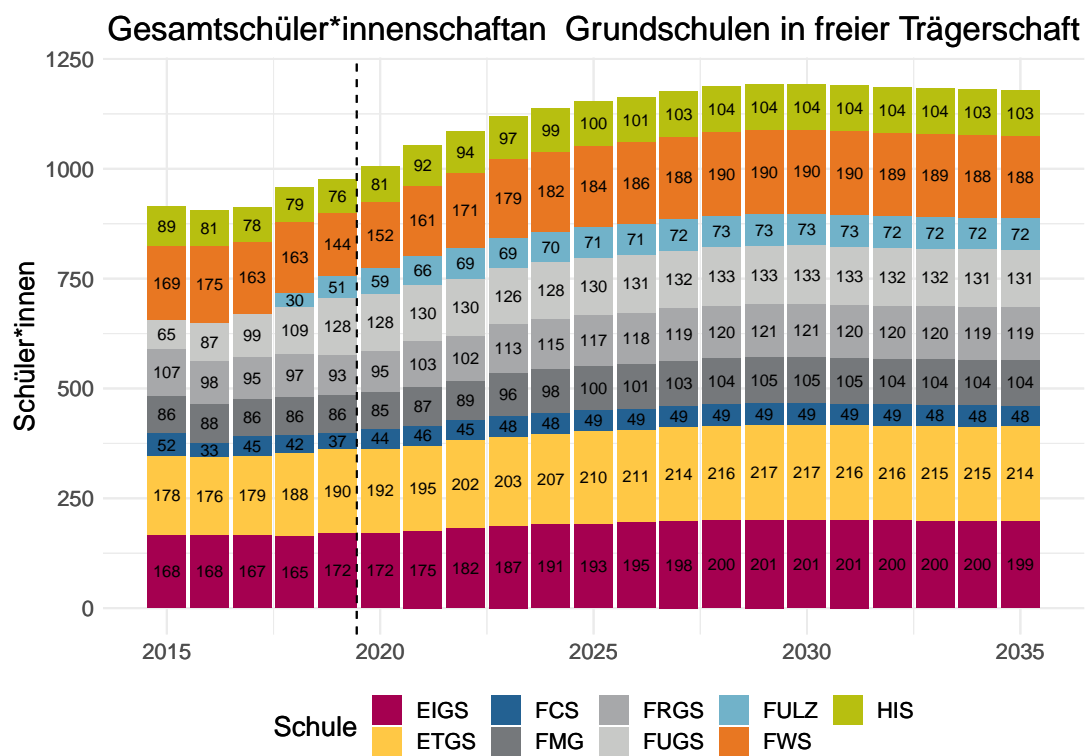
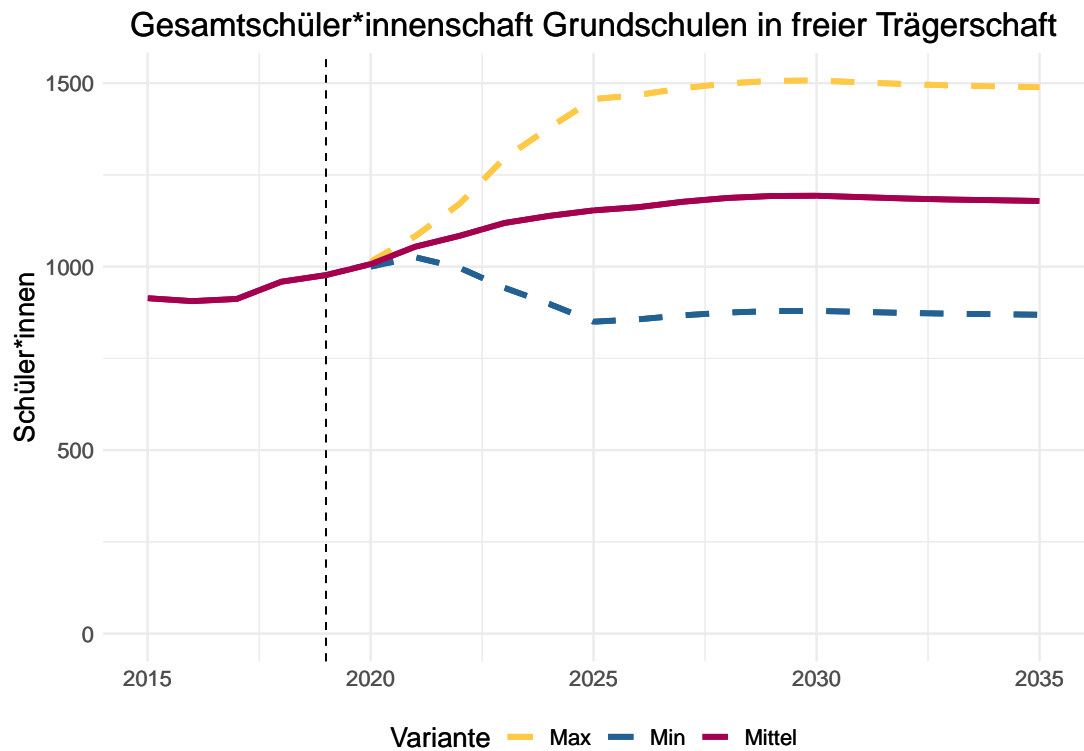
### 4.3 Grundschulen in freier Trägerschaft



**Abb. 88:** Grundschulen in freier Trägerschaft in Heidelberg

In Heidelberg gibt es neben den 18 Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg auch noch acht Grundschulen in freier Trägerschaft sowie eine Ergänzungsschule mit Grundschulzweig. Neben der Elisabeth-von-Thadden-Grundschule (ETGS), der Grundschule des Englischen Institut (EIGS), der Grundschule des Privatschulcentrums der F+U (FUGS) und der Französischen Grundschule Pierre et Marie Curie (FGS) gibt es die Grundschulzweige der Freien Christlichen Schule (FCS), der Freien Waldorfschule (FWS), des Montessori-Zentrums (FMS), der LernZeitRäume (FULZ) und der Heidelberg International School (HIS) als Ergänzungsschule. Abbildung 88 zeigt deren Verteilung im Stadtgebiet.

Die Entwicklung der Grundschulen in freier Trägerschaft war die letzten Jahre durchaus dynamisch und verzeichnete wie auch die öffentlichen Grundschulen eine Zunahme der Schüler\*innen bis auf das aktuelle Schuljahr, das eine kleine Abnahme aufweist. Im Schuljahr 2019/20 besuchen insgesamt 926 Schüler\*innen eine Grundschule in freier Trägerschaft, wobei die Quote der Bildungspendler\*innen aus dem Umland (47 Prozent) hier erheblich höher ist als bei den öffentlichen Grundschulen (0,9 Prozent).

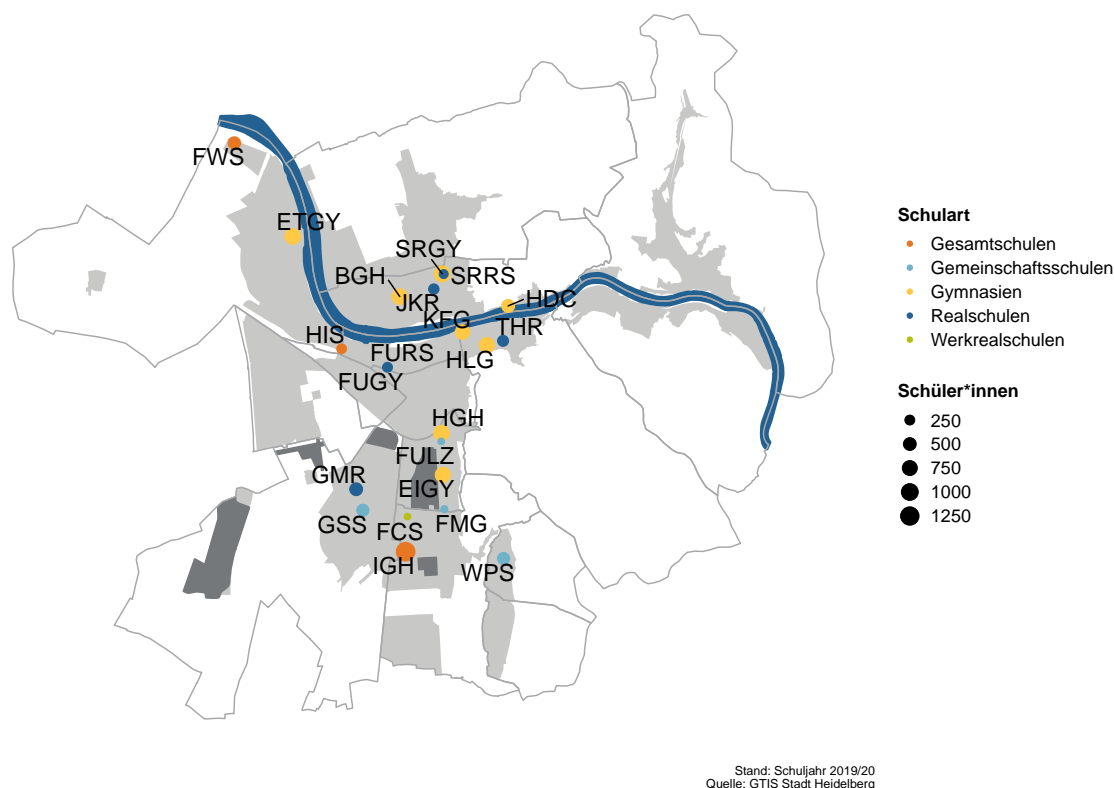


**Abb. 89:** Schüler\*innenzahlentwicklung der Grundschulen in freier Trägerschaft in Heidelberg



Das zukünftige Wachstum der freien Grundschulen verhält sich, bedingt durch gleiche Modellannahmen, in der SEP ähnlich wie das der öffentlichen. Die zahlenmäßige Entwicklung ist der Abbildung 89 zu entnehmen. Die Entwicklung der einzelnen Schulstandorte folgt aber den individuellen Überlegungen der jeweiligen Träger, abhängig von ökonomischen Rahmenbedingungen und pädagogischen Zielsetzungen. Deshalb soll hier nicht der einzelne Schulstandort des freien Trägers betrachtet, sondern nur die zahlenmäßige Gesamtheit der freien Grundschulen aufgezeigt werden, um so das heuristische Gesamtbild der Entwicklung im Primarbereich zu vervollständigen.

## 5 Sekundarbereich



**Abb. 90:** Schulen des Sekundarbereiches in Heidelberg im Schuljahr 2019/20

Die Schullandschaft Heidelbergs ist sowohl im Primar- als auch im Sekundarbereich breit aufgestellt. Abbildung 90 zeigt die allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe in Heidelberg. Im Schuljahr 2019/20 besuchen 10.310 Schüler\*innen eine allgemeinbildende Schule im Sekundarbereich, 6.277 Schüler\*innen eine in Trägerschaft der Stadt Heidelberg. Abbildung 91 zeigt die vergangene Entwicklung der allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe nach Trägerschaft sowie die Ergebnisse der Vorausrrechnung der Schulentwicklungsplanung dieses Bereichs.

Für den Analysezeitraum von 2013 bis 2019 ergibt sich ein sehr differenziertes Bild hinsichtlich der Schüler\*innenzahlentwicklung (siehe Tabelle 4). Insgesamt ist der Sekundarbereich in diesem Zeitraum um 2,4 Prozent (239 Schüler\*innen) angewachsen. Der öffentliche Bereich verzeichnete hierbei einen Rückgang um 1,3 Prozent. Der Sekundarbereich der Schulen in freier Trägerschaft konnte im selben Zeitraum 8,4 Prozent mehr Schüler\*innen gewinnen.

Betrachtet man diese Entwicklung innerhalb der Schularten, so fällt auf, dass in den Gymnasien und Realschulen insgesamt nur geringfügig mehr Schüler\*innen unterricht-

tet wurden, aber auch hier die Schulen in freier Trägerschaft große Wachstumsraten verzeichnen konnten, wohingegen die öffentlichen Gymnasien und Realschulen weniger Schüler\*innen hatten. Die Zahlen der Sekundarstufe der IGH blieben stabil. Als besondere Entwicklung in diesem Zeitraum gilt es, das Auslaufen der öffentlichen Werkrealschulen und die Einrichtung der Gemeinschaftsschulen seit dem Schuljahr 2013/14 (vgl. Stadt Heidelberg, 2012) zu konstatieren, denn letztere haben im Vergleich zu anderen Schularten mit 38,5 Prozent (153 Schüler\*innen) den größten Schüler\*innenzuwachs erfahren. Die Gemeinschaftsschulen weisen eine stabile Nachfrage auf. Neben den zwei öffentlichen gibt es mittlerweile auch eine Gemeinschaftsschule in freier Trägerschaft (die FMS).

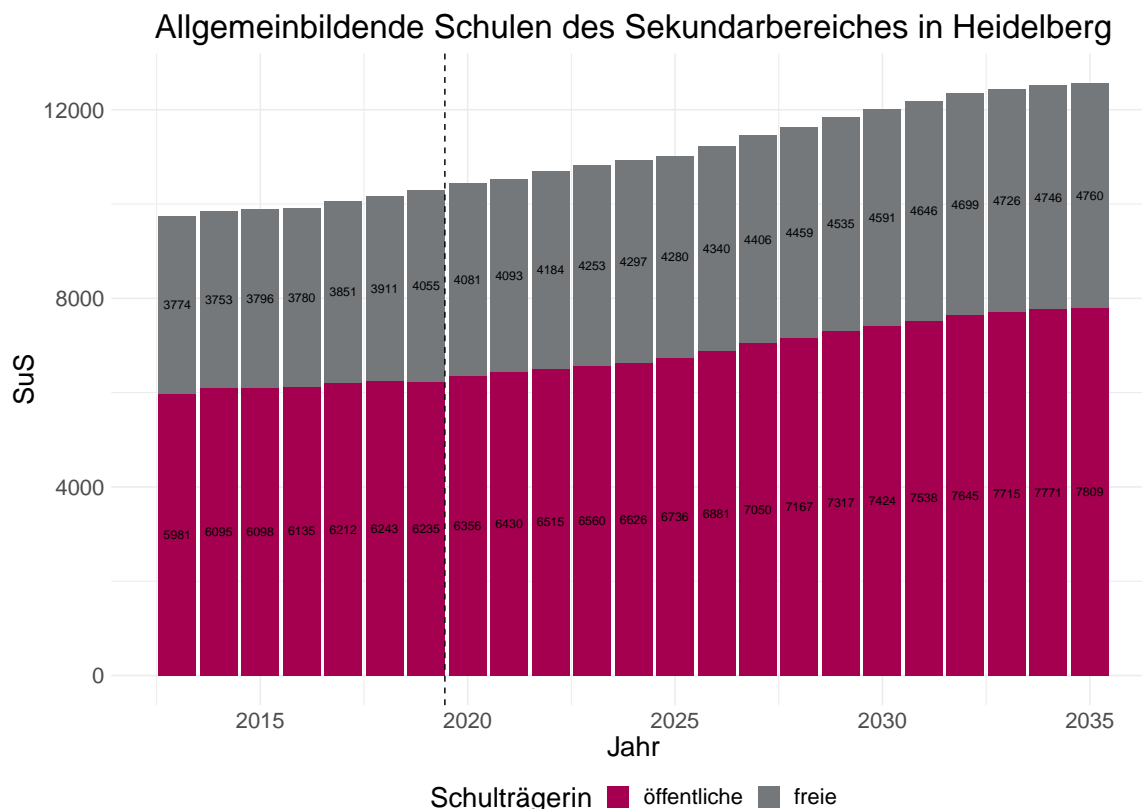
**Tab. 4:** Verteilung der Sekundar-Schüler\*innen nach Schulart und Trägerschaft der Schuljahre 2013/14 und 2019/20

Schuljahr	Träger	GYM	RS	GES	WRS/GMS*	ins.
<b>2013/14</b>	ins.	6.238	1.673	1.711	449	<b>10.071</b>
	öffentlich	3.358	1.186	1.304	397	<b>6.245</b>
	freie	2.880	487	407	52	<b>3.826</b>
<b>2019/20</b>	ins.	6.296	1.623	1.773	618	<b>10.310</b>
	öffentlich	3.186	1.124	1.302	550	<b>6.162</b>
	freie	3.110	499	471	68	<b>4.148</b>

\* Die Zusammenfassung der Kategorien WRS und GMS an dieser Stelle ist nicht pädagogisch inhaltlich begründet, sondern damit, dass sich an den beiden GMS-Standorten bis einschließlich des Schuljahres 2017/18 auslaufend noch WRS-Züge befanden.

Die SEP geht davon aus, dass die Schüler\*innenzahlen in Zukunft steigen werden (siehe Abbildung 91). Wie diese sich an den einzelnen Standorten und innerhalb der Schularten entwickeln, kann nur anhand der Analyse der letzten Jahre antizipiert werden und ist mit einigen Unschärfen verbunden. Die politischen Rahmenbedingungen und die Bildungsaspiration der Eltern sind essentielle Parameter bei der Schulwahl, die sich nur indirekt als Postulierung im Modell wiederfinden. Die baden-württembergische bildungspolitische Prämisse „Kein Abschluss ohne Anschluss“ wird in Heidelberg ernst genommen. Kein Bildungsweg endet in einer Sackgasse, nach jedem Abschluss öffnen sich neue Türen. Schüler\*innen Heidelbergs können alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse auch im Ganzttag erwerben.

Im Schuljahr 2017/18 haben insgesamt 1.329 Schüler\*innen einen Abschluss in den allgemeinbildenden Schulen erworben. Am Ende des genannten Schuljahres haben von allen Abgänger\*innen 3,2 Prozent (44 Jugendliche) ihre Schule ohne Abschluss verlassen.



**Abb. 91:** Schüler\*innenzahlentwicklung des Sekundarbereiches in Heidelberg

Als Oberzentrum zieht Heidelberg mit seinem ausdifferenzierten und vielfältigen Bildungsangebot zahlreiche Bildungspendler\*innen aus dem Umland an. Sie machen 33,2 Prozent (3.428 Jugendliche) der Gesamtschüler\*innenzahl aus. In den öffentlichen Schulen sind 25,4 Prozent Pendler\*innen, in den Schulen freier Trägerschaft 44,8 Prozent. In den folgenden Abschnitten wird das Übergangsverhalten von der Primar- in die Sekundarstufe genauer betrachtet und die Modellierung hierzu aufgezeigt. Anschließend werden die Zahlen der Bildungspendler\*innen sowie deren Verteilung im Umland und auf die verschiedenen Schularten erläutert. Darauffolgend wird der Bildungsverlauf im Sekundarbereich und die nötige Ableitung für die Modellannahmen dargelegt. Außerdem werden die einzelnen Schularten mit ihren jeweiligen öffentlichen Schulstandorten dargestellt. Hierbei werden die Analysen und Voraussrechnungen zu den jeweiligen Schulstandorten präsentiert. Abschließend wird für die Ersatz- und Ergänzungsschulen eine gesamtstädtische Einordnung vorgenommen.

## 5.1 Wechsel vom Primar- in den Sekundarbereich

Der Wechsel von der Primarstufe in die Sekundarstufe I stellt die Beschreibung zukünftiger Entwicklungen vor besondere Herausforderungen, denn die Entscheidung, auf welche Schulform ein\*e Schüler\*in wechselt, unterliegt keiner zwingenden Gesetzmäßigkeit und kann damit im Zeitverlauf stark variieren. Seit dem Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung im Schuljahr 2011/12 kam es zu keinen gravierenden Veränderungen im Schulwahlverhalten der Eltern.

Für die Erfassung der Zusammenhänge des Überganges zwischen Grund- und weiterführenden Schulen geht dieser Bericht von zwei verschiedenen Größen aus – einerseits dem Übertritt, andererseits dem Übergang. Mit dem **Übertritt** wird die Sicht der Grundschule beschrieben, denn die Rückmeldung der Eltern und damit die statistische Erfassung, in welche Schulform die Schüler\*in wechseln wird, vollzieht sich noch während des vierten Schuljahres. Die Größe **Übergang** hingegen betrachtet die tatsächlichen Übergänge zum fünften Schuljahr. Im vorliegenden Kapitel wird die Verteilung der Schüler\*innenschaft auf die weiterführenden Schulen analysiert und in Relation zu den Abgängen des vierten Schuljahres gesetzt. Durch eine differenzierte Betrachtung kann das Übergangsverhalten besser erfasst werden.

Die meisten Grundschüler\*innen in Heidelberg wechseln nach der Grundschule auf ein Gymnasium. Gut ein Drittel besucht nach Abschluss der Grundschule eine Real-, Gemeinschafts- oder Gesamtschule. Tabelle 5 zeigt die aktuelle Situation in den öffentlichen Grundschulen.

**Tab. 5:** Übertrittszahlen der öffentlichen Grundschulen

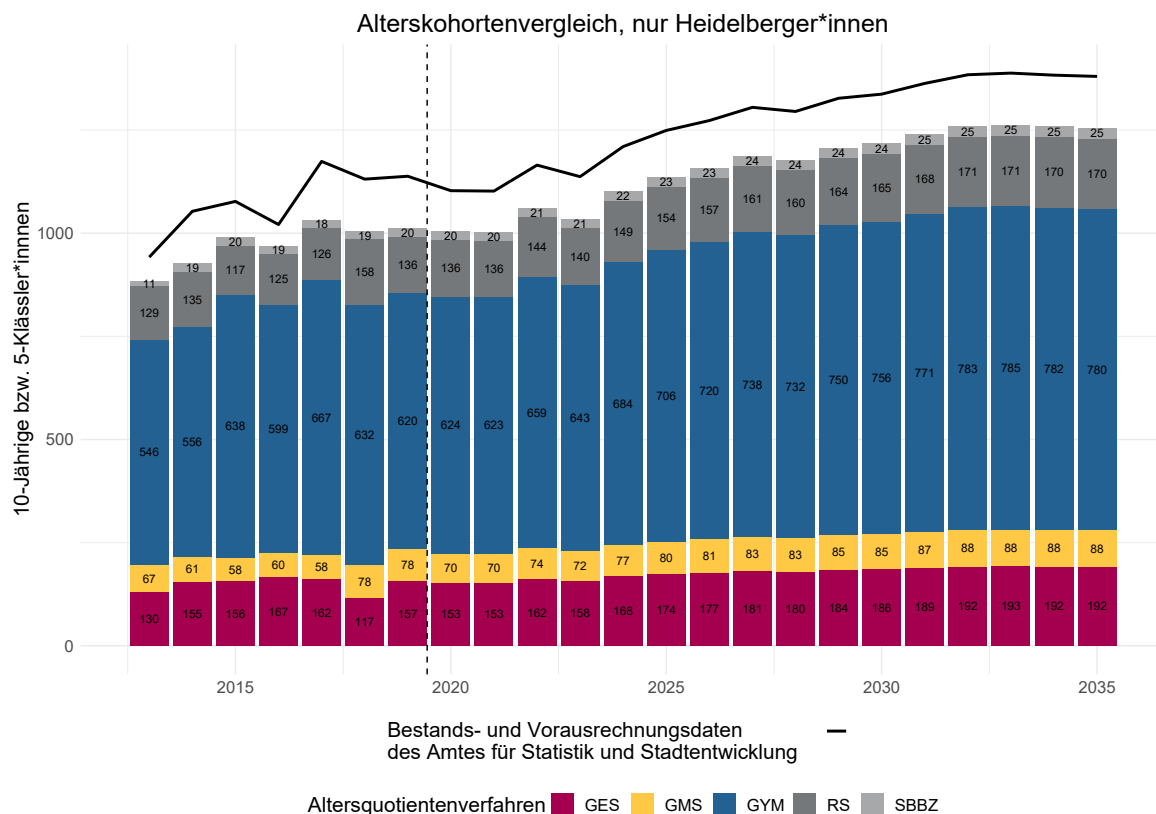
GS-Empfehlung	tatsächlicher Übergang*					insgesamt
	WRS/HS	RS	GYM	GMS	GES	
GYM	0	27	552	3	32	614
RS	5	77	50	25	31	188
WRS/HS	8	30	3	55	25	121
<b>insgesamt</b>	13	134	605	83	88	923

\* Die Angaben beziehen sich auf die amtliche Schulstatistik 2019/20 und sind Meldung der jeweiligen öffentlichen Grundschule. Der Übertritt kann regional erfolgt sein. Es liegen keine schulstatistischen Individualdaten vor.

Abbildung 92 zeigt den Anteil der in Heidelberg wohnhaften Schüler\*innen in den Eingangstufen der weiterführenden allgemeinbildenden Schule, verteilt auf die Schularten. Die Balken zeigen die Zahlen der Schüler\*innen, der schwarze Graph für jedes Jahr die Alterskohorte der 10-Jährigen. Die beiden Zahlenwerte sind nicht genau deckungsgleich, dies hängt an den unterschiedlichen Bezugsgrößen (Bevölkerungsstatistik und amtliche Schulstatistik, siehe dazu Kapitel 2).

Im Schuljahr 2018/19 besuchten insgesamt 982 Heidelberger Schüler\*innen eine fünfte

Klassenstufe<sup>4</sup>, davon 632 (64 Prozent) an einem Gymnasium. Die weiteren Heidelberger Fünftklässler\*innen wurden an Gesamt- (117 Kinder), Gemeinschafts- (78) sowie Realschulen (138) unterrichtet.



**Abb. 92:** Verteilung Heidelberger Schüler\*innen nach Schularten der Eingangsstufe

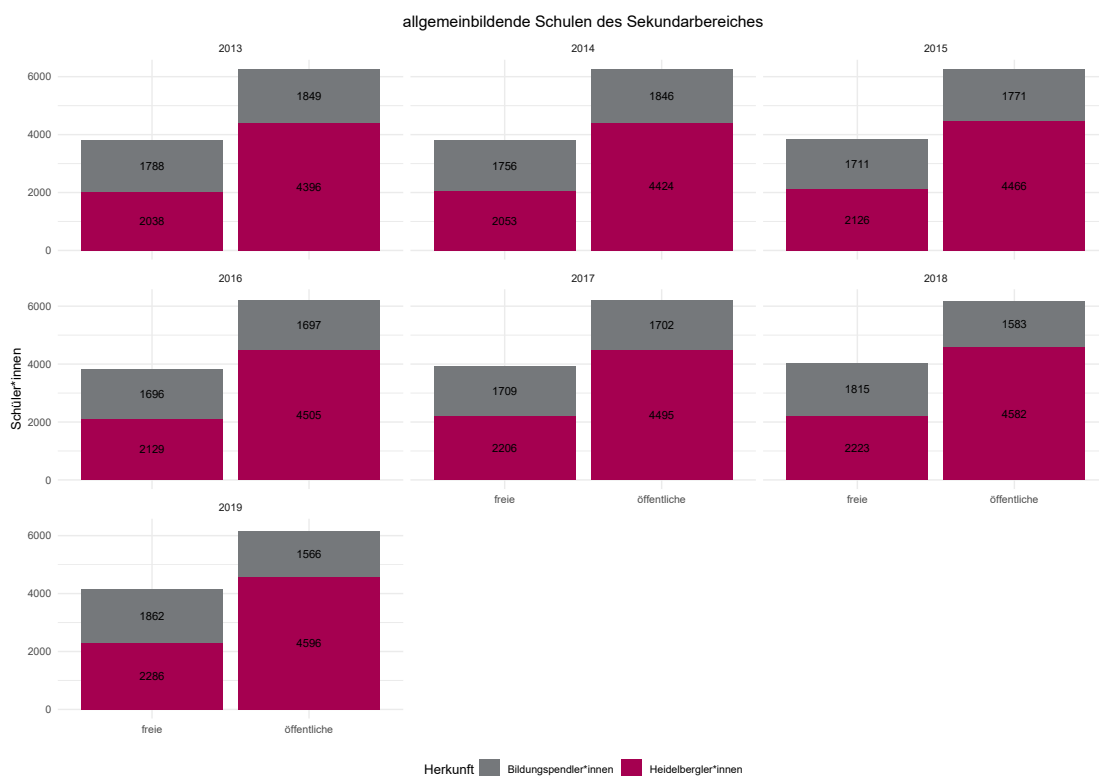
Der Vorausschätzung nach wird die Gesamtzahl der in Heidelberg wohnhaften Schüler\*innen, die in eine allgemeinbildende weiterführende Schule eintreten, in Zukunft zwar weiter ansteigen, im Zuge der 2030er-Jahre wird sich bei der Entwicklung dieser Zahl aber ein Deckeleffekt einstellen. Die Verteilung dieser Gruppe von Schüler\*innen auf die verschiedenen Schularten wird sich kaum verändern.

Seit dem Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung im Schuljahr 2011/12 kam es zu keinen gravierenden Veränderungen im Schulwahlverhalten der Eltern. Allerdings verstärkte sich noch der Trend weg von der Werkrealschule hin zur Realschule und verdeutlichte den Wunsch der Eltern hin zu einem höheren Schulabschluss ihres Kindes. Ob der Bildungsverlauf der Schüler\*innen linear erfolgt, wird im Kapitel 5.3 analysiert.

<sup>4</sup> Die Alterskohorte der zehnjährigen Heidelberger\*innen verzeichnete 1.131 Kinder (siehe auch Abbildung 5).

## 5.2 Bildungspendler\*innen

Als Oberzentrum verfügt Heidelberg über eine engmaschige Verflechtung mit dem Umland, was sich ebenfalls im schulischen Sekundarbereich widerspiegelt. Das Heidelberger Schulangebot im Bereich Sekundarstufe wird regional und überregional stark nachgefragt. Abbildung 93 zeigt die Entwicklung des Anteils von Heidelberger\*innen und Bildungspendler\*innen im Sekundarbereich auf und differenziert dabei nach der Trägerschaft.



**Abb. 93:** Entwicklung der Herkunft der Schüler\*innenschaft

Die meisten Pendler\*innen kommen aus dem direkten Umland der Stadt. Die Gemeinden mit den meisten pendelnden Jugendlichen sind Dossenheim (503 Jugendliche, 446 davon an einem Gymnasium, circa gleichmäßig verteilt auf öffentliche und freie Gymnasien), Leimen/St. Ilgen (496 Jugendliche, 226 davon an einem Gymnasium, 99 an einem öffentlichen, 127 an einem freien Gymnasium; 182 an einer Gesamtschule, davon 176 an der IGH; 58 an einer Realschule, davon 90 Prozent an einer öffentlichen) und Nußloch (192 Jugendliche). Außerdem sind Eppelheim (118 Jugendliche), Neckargemünd (121), Wiesloch (122), Gaiberg (71), Bammental (30) sowie die Stadt Mannheim (99) als Herkunftsgemeinden mit einer nennenswerten Anzahl an Bildungspendler\*innen zu nennen.

Hier zeigt sich ein sehr differenziertes Bild. Um einen genaueren Eindruck davon zu bekommen, ist in Abbildung 94 die Entwicklung des Anteils der Pendler\*innen, differenziert nach Schulart<sup>5</sup> und Trägerschaft, dargestellt. Im Schuljahr 2019/20 besuchten 2.518 Schüler\*innen aus Heidelberg ein öffentliches Gymnasium sowie 668 Bildungspendler\*innen, was einem Anteil von 20,9 Prozent entspricht. Auffallend ist, dass dieser Anteil im Jahr 2012 noch bei 28,7 Prozent lag und seitdem kontinuierlich abnimmt. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Realschulen. Ein möglicher Grund ist in der demografischen Entwicklung der Alterskohorte der 10- bis 17-Jährigen auszumachen, denn zwischen 2007 und 2017 ist diese Kohorte nicht gewachsen, sondern mit –0,1 Prozent leicht zurückgegangen (Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2017, S.18).

Nachdem hier die gesamtstädtische Situation nachvollziehbar gemacht wurde, werden im weiteren Verlauf des Kapitels die einzelnen Standorte betrachtet und in diesem Zuge jeweils die größten Zubringergemeinden zahlenmäßig genannt.

---

<sup>5</sup> Auf die Darstellung der Gemeinschaftsschulen wird verzichtet, weil diese sich im Analysezeitraum im Aufbau befunden haben.



Herkunft der Schüler\*innenschaft



Quelle: Amtliche Schulstatistik

Abb. 94: Entwicklung der Herkunft der Schüler\*innenschaft

### 5.3 Bildungsverlauf im Sekundarbereich

Der Bildungsweg der Schüler\*innen, die eine Schule des Sekundarbereichs in Heidelberg besuchen, verläuft keineswegs immer stringent. Heidelberg verfügt über alle Schularten und ein differenziertes Schulangebot im Sekundarbereich. Schulartenwechsel werden durchaus in Anspruch genommen und sind auch durch das Bildungsmonitoring deutschlandweit dokumentiert (vgl. Bellenberg, 2012).

Da in der amtlichen Schulstatistik Schulartenwechsel nur eingeschränkt erhoben werden (vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018b), ist die Beschreibung der Bildungsverläufe mittels einer Analyse der Verteilung der Schüler\*innen je Klassenstufen bezogen auf die jeweiligen Schularten zielführender.

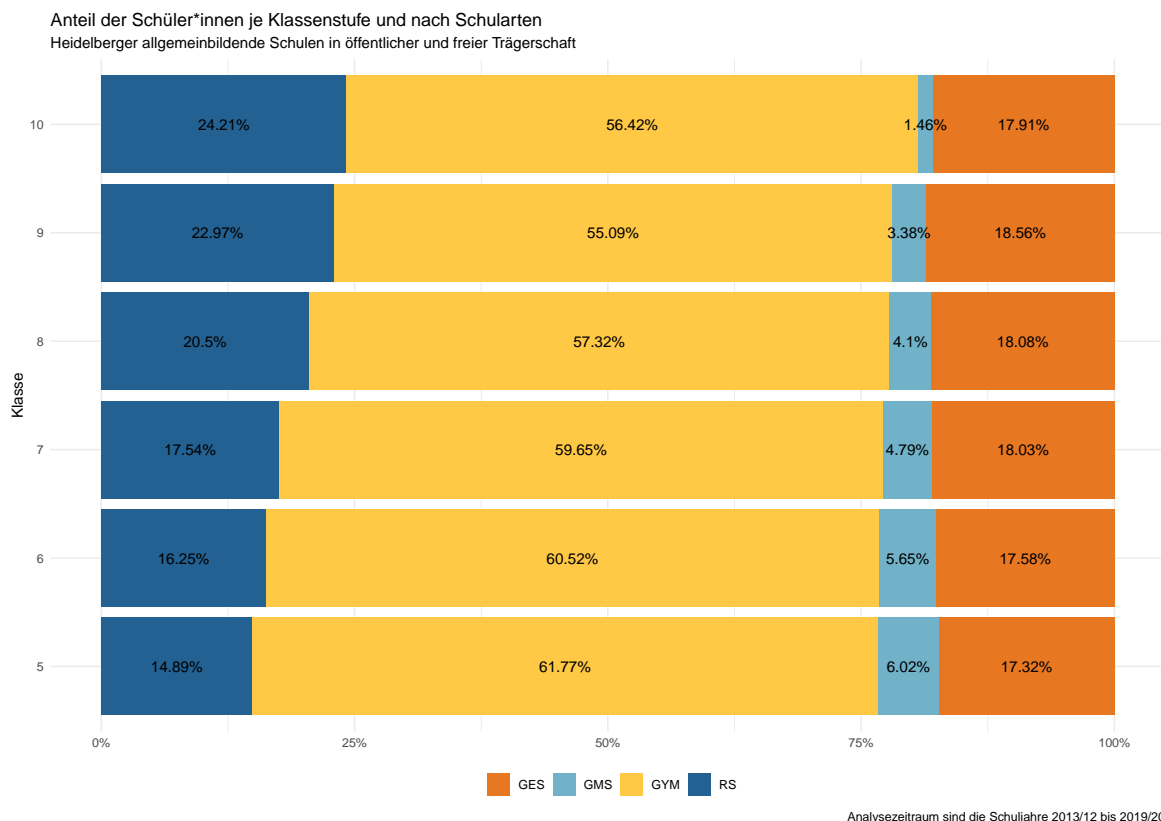
Tabelle 6 zeigt die Verteilung der Schüler\*innen nach der Klassenstufe und der jeweiligen Schulart für die Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg. Die Verteilung deutet an, dass die Anzahl sowie der Anteil der Schüler\*innen, die eine Realschule besuchen, in den höheren Klassenstufen zunimmt. Dieser Sachverhalt entspricht auch der Tendenz in Baden-Württemberg, wo sich laut Bildungsbericht 2018 mit Abstand die meisten Wechsel vom Gymnasium an die Realschule vollzogen haben (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018b, S.69).

**Tab. 6:** Schüler\*innen der Sekundarstufe I je Klassenstufe nach Schularten im Schuljahr 2019/20 (nur Schulen in öffentlicher Trägerschaft)

Klasse	GYM		RS		GMS		GES		Gesamt
	SuS	Anteil	SuS	Anteil	SuS	Anteil	SuS	Anteil	
10	389	43.5%	216	24.2%	85	9.5%	204	22.8%	894
9	399	43.0%	206	22.2%	101	10.9%	221	23.8%	927
8	427	46.2%	190	20.6%	100	10.8%	207	22.4%	924
7	421	48.6%	184	21.2%	83	9.6%	178	20.6%	866
6	431	49.8%	177	20.4%	94	10.9%	164	18.9%	866
5	442	51.5%	151	17.6%	87	10.1%	178	20.7%	858
Gesamt	2509	47.0%	1124	21.1%	550	10.3%	1152	21.6%	5335

Die Abbildungen 95 und 96 zeigen den gleichen Sachverhalt. Hier werden die Daten der Schuljahre 2013/14 bis 2019/20 zusammengefasst dargestellt, um so einen etwaigen Verzerrungseffekt statistisch besser ausschließen zu können. Abbildung 95 zeigt den Anteil der Schüler\*innen der Klassenstufen nach den Schularten für die Schulen in freier und öffentlicher Trägerschaft.

Bei den Gymnasien (GYM) ist eine Abnahme des Anteils der Schülerschaft von 61,8 Prozent in der Klassenstufe 5 hin zu 56,4 Prozent in der Klassenstufe 10 für den Analysezeitraum für alle Gymnasien (vier öffentliche sowie fünf private Gymnasien) erkennbar. Abbildung 96 betrachtet ausschließlich die Schulen in öffentlicher Trägerschaft.



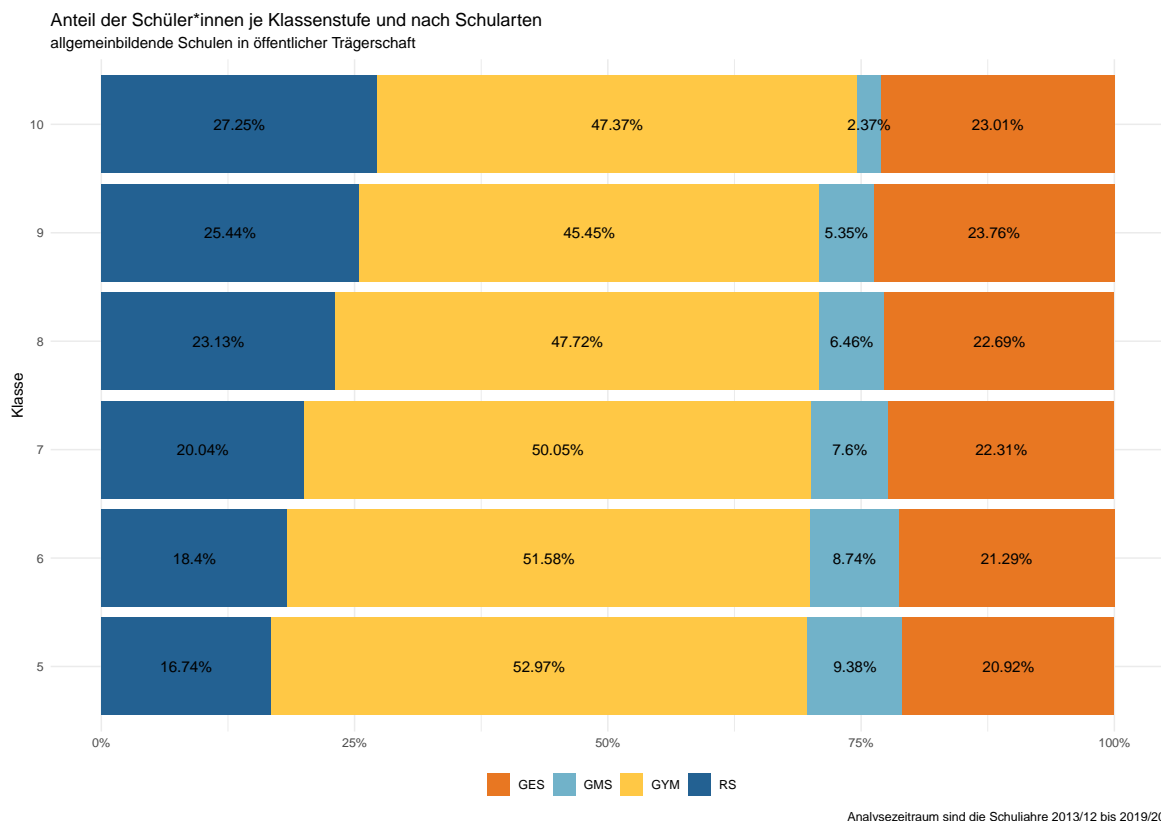
**Abb. 95:** Anteil der Schüler\*innen je Klassenstufe nach Schularten

Für die vier öffentlichen Gymnasien, siehe Abbildung 96, ist eine Abnahme von knapp 53,0 Prozent auf 47,4 Prozent in Klassenstufe 10 festzustellen.

Die Gesamtschulen (GES) – hier werden die Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) sowie die Freie Waldorfschule (FWS) berücksichtigt – bleiben mit einem Anteil von circa 17 Prozent relativ konstant. Bei der Betrachtung der IGH als öffentliche Gesamtschule ist eine Zunahme von circa 2 Prozent von Klassenstufe 5 bis 10 auf 23,0 Prozent ersichtlich. Für die Gemeinschaftsschulen gilt diese Analyse noch als wenig aussagekräftig, weil sich diese Schulart in den letzten Jahren im sukzessiven Aufbau befunden hat.

Die Durchgangsquote, siehe Abbildung 97, ist eine statistische Größe, die den Bildungsvorlauf innerhalb einer Schule bzw. einer Schulart wiedergibt. Sie zeigt an, wie sich die Anzahl der Schüler\*innen einer Klassenstufe zur Anzahl der Schüler\*innen der nächsthöheren Klassenstufe im darauffolgenden Schuljahr verhält.

Eine Durchgangsquote von 1.0 deutet an, dass die gleiche Anzahl von Schüler\*innen in zwei aufeinander folgenden Jahrgangsstufen zu verzeichnen ist. Dies würde einen idealtypischen, weil stringenten Bildungsvorlauf, beschreiben. Dieser idealtypische Bildungsvorlauf ist aufgrund diverser Faktoren (Multilaterale Versetzungsordnung, Nichtver-



**Abb. 96:** Anteil der Schüler\*innen je Klassenstufe nach Schularten der Schulen in öffentlicher Trägerschaft

setzungen, Abschlüssen, Zu- und Wegzügen, etc.) nicht realistisch. Jedoch lassen sich durch die jährliche Analyse durchaus bestimmte Entwicklungstendenzen aufzeigen. Abbildung 97 stellt die aggregierten Durchgangsquoten für die Gymnasien, die Gesamtschulen und die Realschulen in Heidelberg dar. Für die Gemeinschaftsschulen ist die Aussagekraft dieses Modells bisher nur sehr eingeschränkt möglich und bleibt deshalb hier noch unberücksichtigt.

Bei der Darstellung der Durchgangsquoten der jeweiligen Schulart werden Boxplot-Graphen verwendet. Der Boxplot bzw. die Kastengrafik ist ein Diagrammtyp, der zur grafischen Darstellung der Verteilung eines statistischen Merkmals verwendet wird. Er fasst dabei verschiedene Streuungs- und Lagemaße in einer Darstellung zusammen. Ein Boxplot soll schnell einen Eindruck darüber vermitteln, in welchem Bereich die Daten liegen und wie sie sich über diesen Bereich verteilen. Der schwarze waagerechte Strich (meist mittig liegend) gibt die Lage des Medians an, die zwei Quartile (jeweils 25 Prozent der Werte) bilden die Box darum. Die sich anschließenden senkrechten Striche geben den Bereich der äußeren Quartile an, Extremwerte werden durch die Punkte angegeben.



**Abb. 97:** Entwicklung der Schüler\*innenzahlen an den Heidelberger Gymnasien nach Trägerschaft und Herkunft der Schüler\*innen

Die Kastengrafik für die öffentlichen Gymnasien (gelb, jeweils in der Mitte) gibt den Wechsel von Klasse 5 auf Klasse 6 (linker, oberer Kasten der Abbildung 97) mit einem Wert unterhalb eins an. Die Grafik zeigt einen sehr engen Boxplot ohne breite Streuung für den gesamten Analysezeitraum an. Das heißt, alle öffentlichen Gymnasien haben stets eine größere fünfte Klasse als die darauffolgende sechste Klasse im sich anschließenden Schuljahr. Dieser Effekt ist für alle Klassenstufen erkennbar, in Klassenstufe 10 nimmt die Streuung zu, kommt aber nie über eins.

Im Gegensatz dazu zeigt der Boxplot der Realschulen für die Klassenwechsel von Jahrgangsstufe 5 bis 8 einen Wert über eins und eine etwas breitere Streuung. Das bedeutet, dass die jeweils höhere Klassenstufe immer eine Zunahme der Schülerschaft im darauffolgenden Schuljahr verzeichnet. Für die Klasse 9 liegt der Median über eins, wobei der Wert auch unter eins streut. Demnach ist die Tendenz einer Zunahme an Schüler\*innen weiterhin gegeben, jedoch nicht in allen Schuljahren und einzelnen Realschulen gleich stark ausgeprägt.

Für die IGH als öffentliche Gesamtschule zeigt die Analyse, dass die durchschnittliche Durchgangsquote hinsichtlich der Klassenstufenwechsel von Klasse 5 auf 6, 6 auf 7, 7 auf 8 und 8 auf 9 einen Wert über eins ausweist. Demnach weist die jeweils höhere Klassenstufe eine höhere Anzahl von Schüler\*innen im darauffolgenden Jahr auf, wobei die Zunahme in höheren Klassenstufen deutlich höher ist. Für den Wechsel von der Klasse 9 hin zu 10 zeigt die Durchgangsquote einen Wert unter eins an. Die Abnahme ist mit dem Verlassen der Schüler\*innen, die in der 9. Klasse einen Hauptschulabschluss erreicht haben, zu erklären. So haben z.B. zum Ende des Schuljahres 2018/19 34 Schüler\*innen die Schule mit einem Hauptschulabschluss nach der 9. Klasse verlassen. Die Situation für die Schulen in freier Trägerschaft (unterer Teil der Abbildung 97) unterscheidet sich im Bildungsverlauf durchaus. Hier streuen die Werte stärker, was eine einheitliche Bewertung erschwert. Generell ist auch hier die Realschule die Schulart, die den stärksten Zuwachs hin zu den höheren Klassenstufen aufweist. Die starke Abnahme zwischen der Klassenstufe 7 und 8 kann möglicherweise mit dem Wechsel hin zu einer Beruflichen Schule, insbesondere das 6-jährige Gymnasium, erklärt werden.

Für die Gymnasien in freier Trägerschaft liegen die durchschnittlichen Durchgangsquoten deutlich näher an dem Wert eins und sogar im Jahrgangswchsel von der 6. auf die 7. Klasse über eins. Das deutet daraufhin, dass die Gymnasien im Verlauf der aufeinander folgenden Klassenstufen eher Schüler\*innen aufnehmen.

Einschränkend gilt es aber zu berücksichtigen, dass für die Aussagen über die Bildungsverläufe nur aggregierte Daten herangezogen werden können, da keine schulstatistischen Individualdaten vorliegen. Hierbei sind die Ableitungen immer mit einer gewissen Unschärfe behaftet, und je kleinteiliger der Betrachtungsausschnitt gewählt wird, umso mehr nimmt die Fehleranfälligkeit zu.

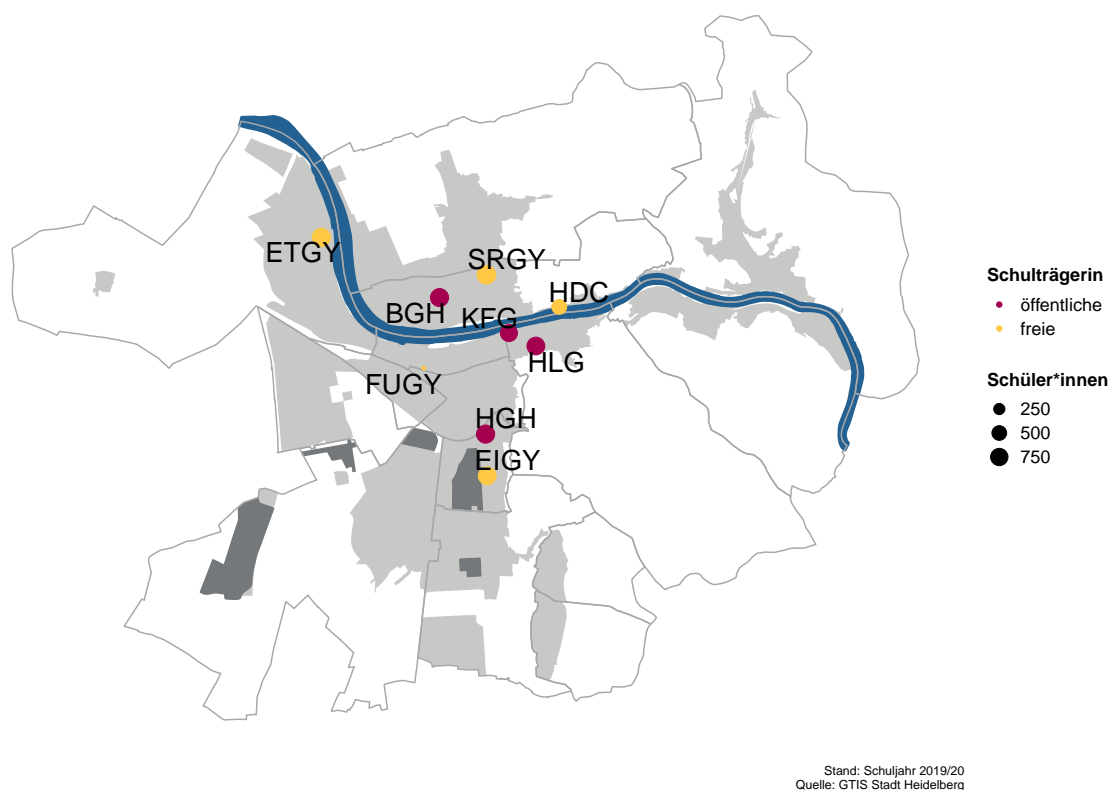
Als Fazit kann gelten, dass bei dem Vergleich der Schularten hinsichtlich der zahlenmäßigen Entwicklung der Klassenstufe 5 hin zu Klassenstufe 10 die Realschulen die am stärksten wachsende Schulart ist.

Ob dies perspektivisch so bleiben wird, hängt von den weiteren Auswirkungen der bildungspolitischen Rahmensetzungen für die Realschulen ab.

Die Gymnasien sind und werden weiterhin stark nachgefragt, dünnen sich jedoch in

den aufsteigenden Klassenstufen sichtbar aus. Eine profunde Aussage zu den beiden öffentlichen Gemeinschaftsschulen erfordert eine zeitlich längere Beobachtung. Die Durchgangsquote erlaubt einen Einblick in den Bildungsweg Heidelberger Schüler\*innen. Abbildung 97 zeigt das aktuelle Streuungsmaß je Schulart an. Aus der Darstellung kann abgelesen werden, dass eine Wanderung zwischen den Schularten und den Schulträgern stattfindet.

## 5.4 Gymnasien



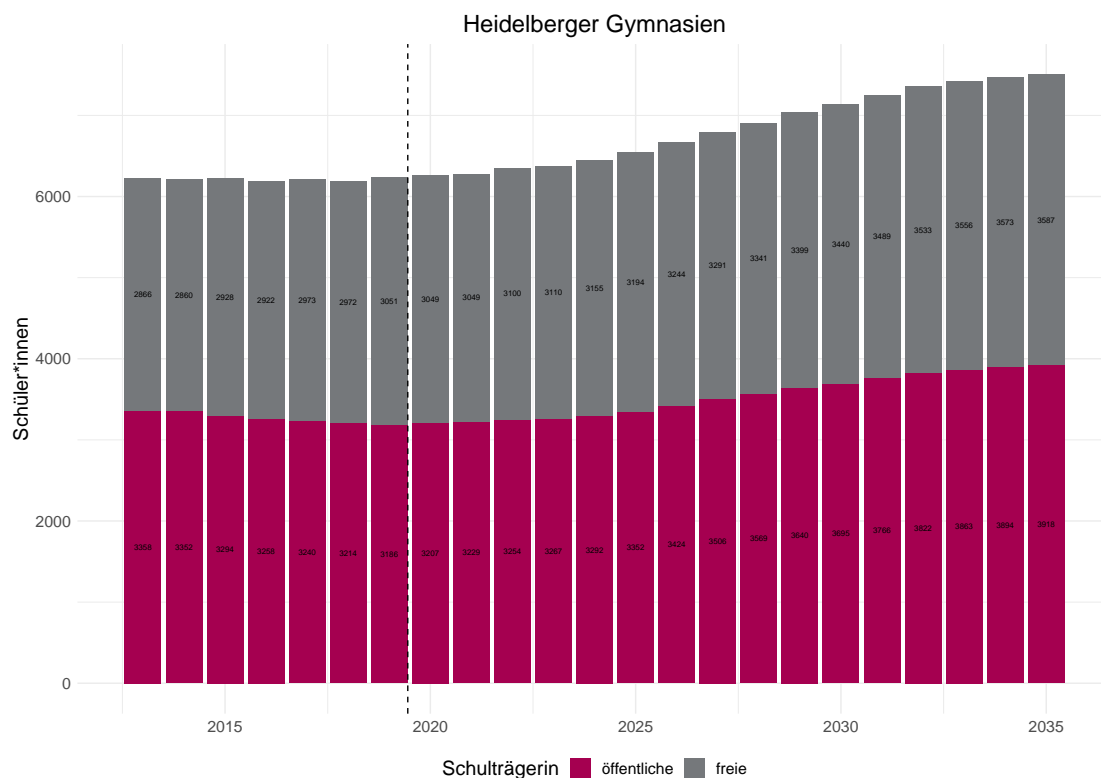
**Abb. 98:** Gymnasien in Heidelberg

Insgesamt gibt es in Heidelberg zum Schuljahr 2018/19 neun Gymnasien mit 6.241 Schüler\*innen. Die Standorte sind in Abbildung 98 dargestellt. Das Bunsen-Gymnasium (BGH), das Helmholtz-Gymnasium (HGH), das Hölderlin-Gymnasium (HLG) und das Kurfürst-Friedrich-Gymnasium (KFG) sind in Trägerschaft der Stadt Heidelberg. Daneben gibt es noch das St. Raphael-Gymnasium (SRGY), das Englische Institut (EIGY), das Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium (ETGY) und das Heidelberg College (HDC) sowie das Gymnasium des Privatschulentrums der F+U (FUGY), welche sich als gymnasiale Ersatzschulen nach Privatschulgesetz § 13 in freier Trägerschaft befinden.

### Entwicklung der Schüler\*innenzahl an öffentlichen Gymnasien

Abbildung 99 zeigt die zahlenmäßige Entwicklung der Schüler\*innen, die ein Heidelberger Gymnasium besuchen, differenziert nach Trägerschaft. Die Schulen in freier Trägerschaft zeichnen sich durch ein deutliches und zeitnahes Wachstum aus. Demgegenüber wachsen die Gymnasien in öffentlich Trägerschaft zeitversetzt. Mittelfristig bis





**Abb. 99:** Entwicklung der Schüler\*innenzahlen an den Heidelberger Gymnasien

zum Jahr 2025 werden nach der zugrunde gelegten Rechnung circa 3.414 Schüler\*innen ein öffentliches Gymnasium besuchen. Dies entspricht einer Zunahme von circa 8,7 Prozent, aber auch dem ungefähren Niveau der Zahlen des Schuljahres 2012/13. Ein deutlicher Zuwachs der Schüler\*innenschaft ist nach 2025 festzustellen, was einem Anteil von fast 52,7 Prozent entspricht. Dieser Effekt entsteht mit dem kontinuierlichen Anwachsen der einzelnen Jahrgangsstufen ab dem Schuljahr 2020/21.

**Bunsen-Gymnasium**

**Abb. 100:** Ansicht des Bunsen-Gymnasiums

**Schulleitung** Volker Nürk

**Schüler\*innenzahl** 832

**Lehrkräfte** 86

**durchschnittliche Klassenstärke:** 25

**durchschnittlicher Anteil Bildungspendler\*innen** 31 Prozent

**Profile** sprachliche und naturwissenschaftliche Profile, Französisch bilingual (AbiBac)

Das Bunsen-Gymnasium (BGH) ist in Neuenheim gelegen und bietet für die unteren Klassenstufen ein Ganztagsangebot. Es ist aktuell vierzünftig. Die drei wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen sind Dossenheim (167 Schüler\*innen), Eppelheim (114) und Schriesheim (108) im aktuellen Schuljahr. Die Schüler\*innenzahlentwicklung wird in den nächsten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erfahren.

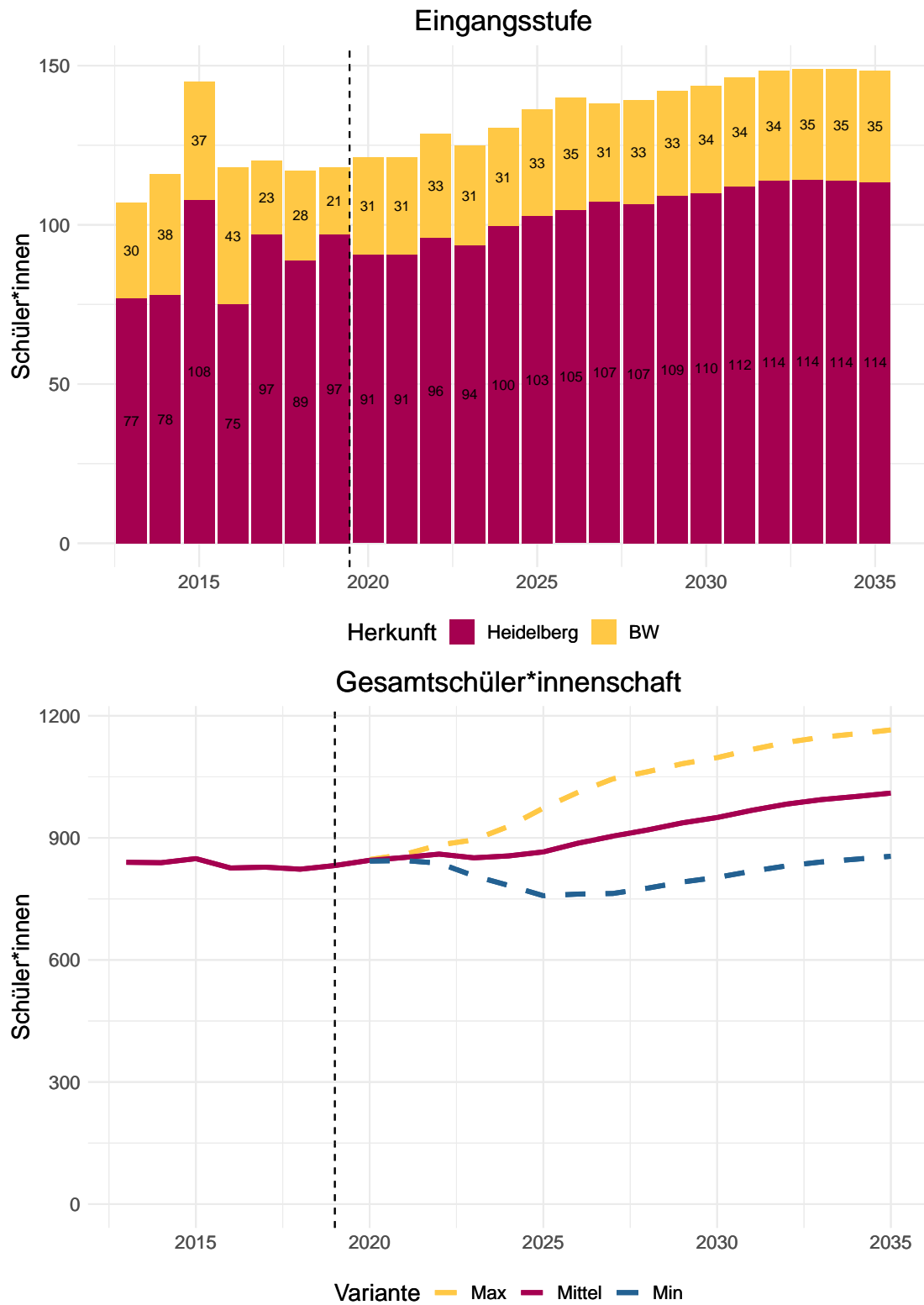
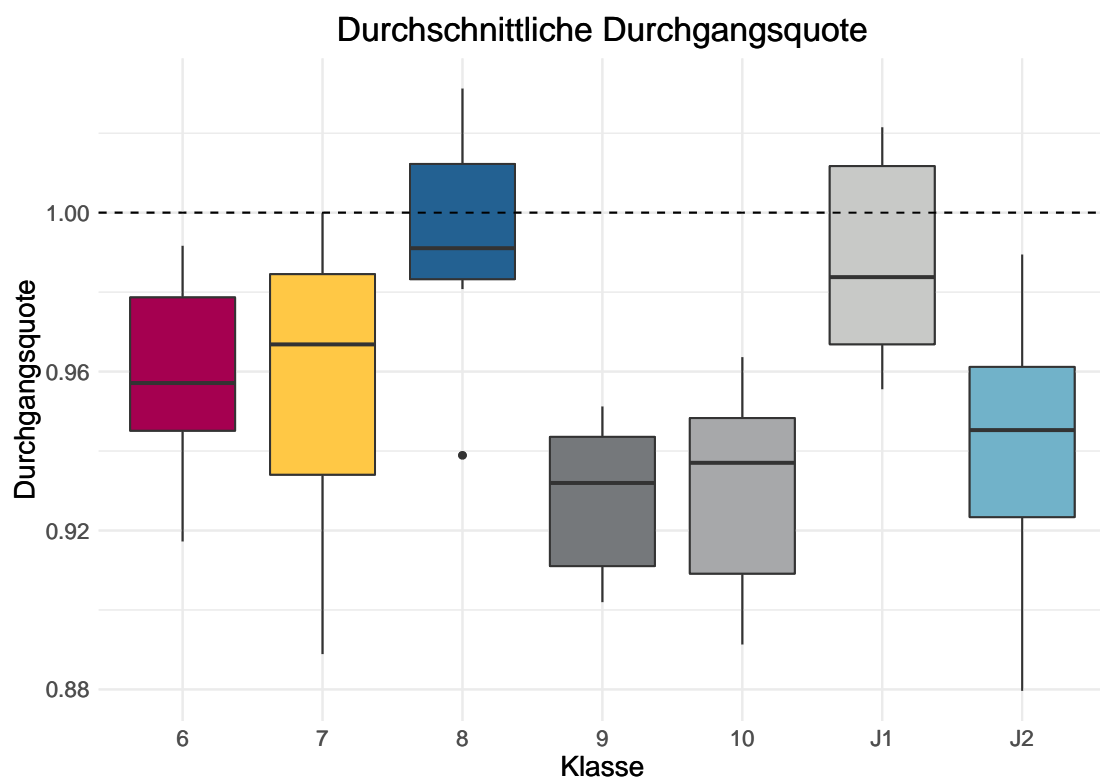
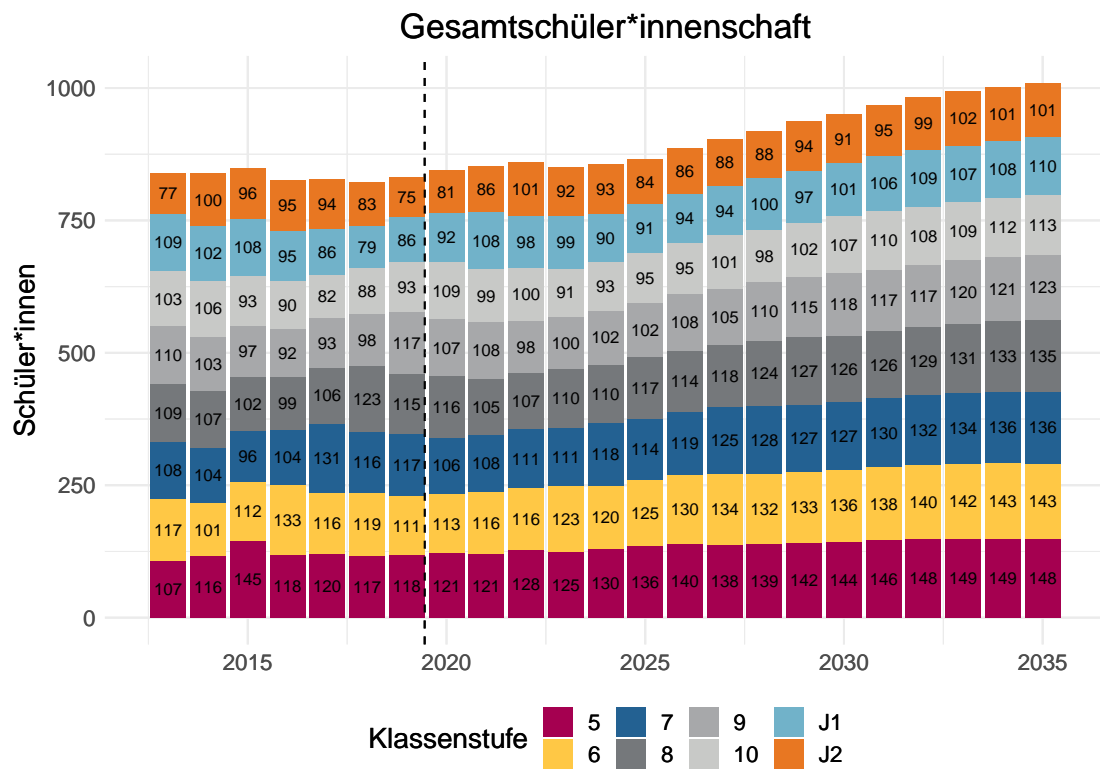


Abb. 101: Datenblatt 1 des Bunsen-Gymnasiums



**Abb. 102:** Datenblatt 2 des Bunsen-Gymnasiums

**Helmholtz-Gymnasium****Abb. 103:** Ansicht des Helmholtz-Gymnasiums**Schulleitung** Verena Mechelk**Schüler\*innenzahl** 841**Lehrkräfte** 94**durchschnittliche Klassenstärke** 29**durchschnittlicher Anteil Bildungspendler\*innen** 24 Prozent**Profile** sprachliches Profil, naturwissenschaftliches Profil und Sportprofil

Das Helmholtz-Gymnasium (HGH) ist Teil des Schulcampus Mitte in der Südstadt. Es ist aktuell vierzünftig. Die drei wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen im aktuellen Schuljahr sind Leimen (55 Schüler\*innen), Nußloch (14) und Dossenheim (11). Die Schüler\*innenzahlentwicklung wird nach einem Rückgang in den letzten Jahren in den nächsten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erfahren. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Schulcampus Mitte werden aktuell Überlegungen angestellt, hier einen weiteren Zug einzurichten, um der steigenden Nachfrage nach einem gymnasialen Schulangebot in Zukunft gerecht zu werden.

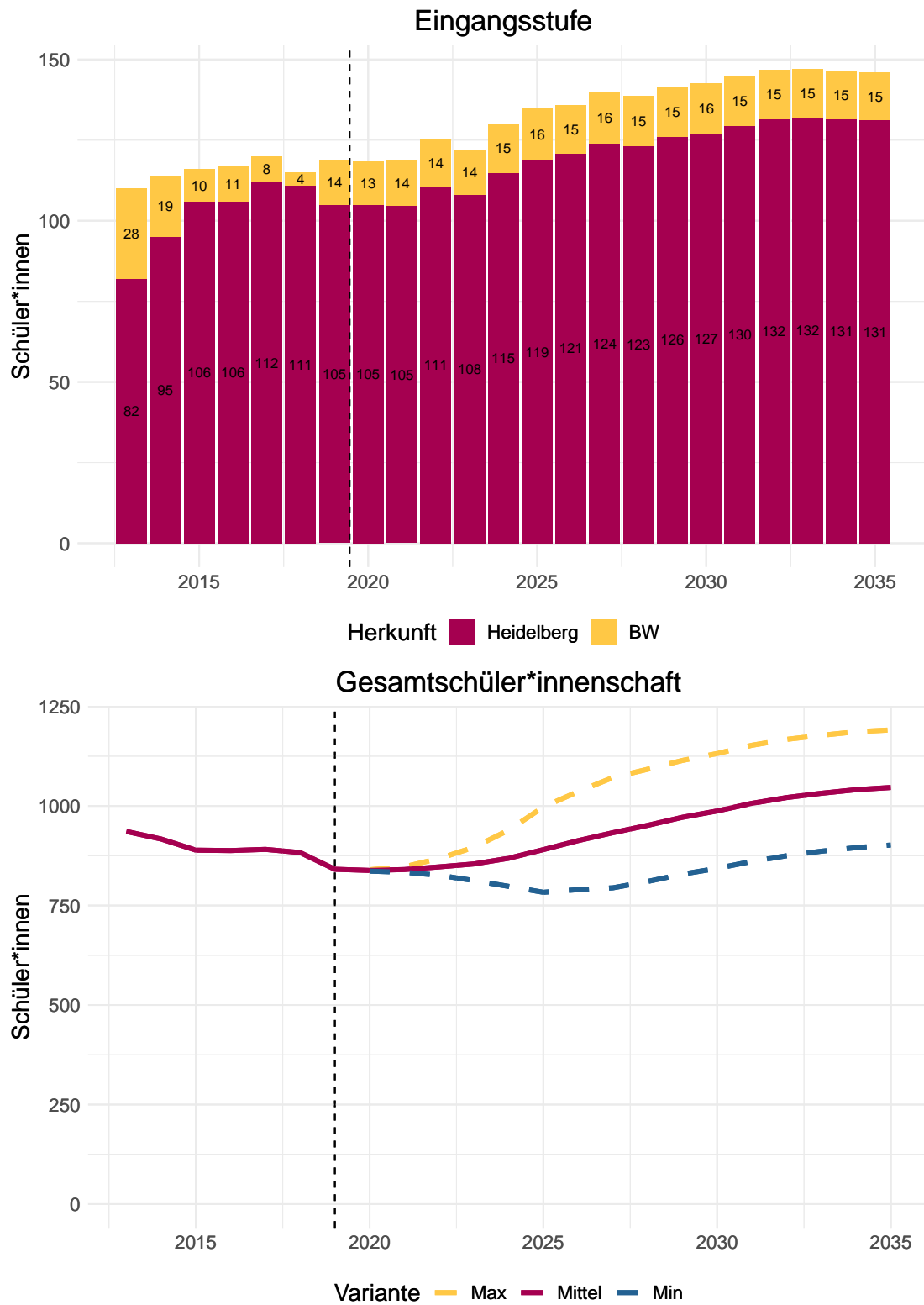


Abb. 104: Datenblatt 1 des Helmholtz-Gymnasiums

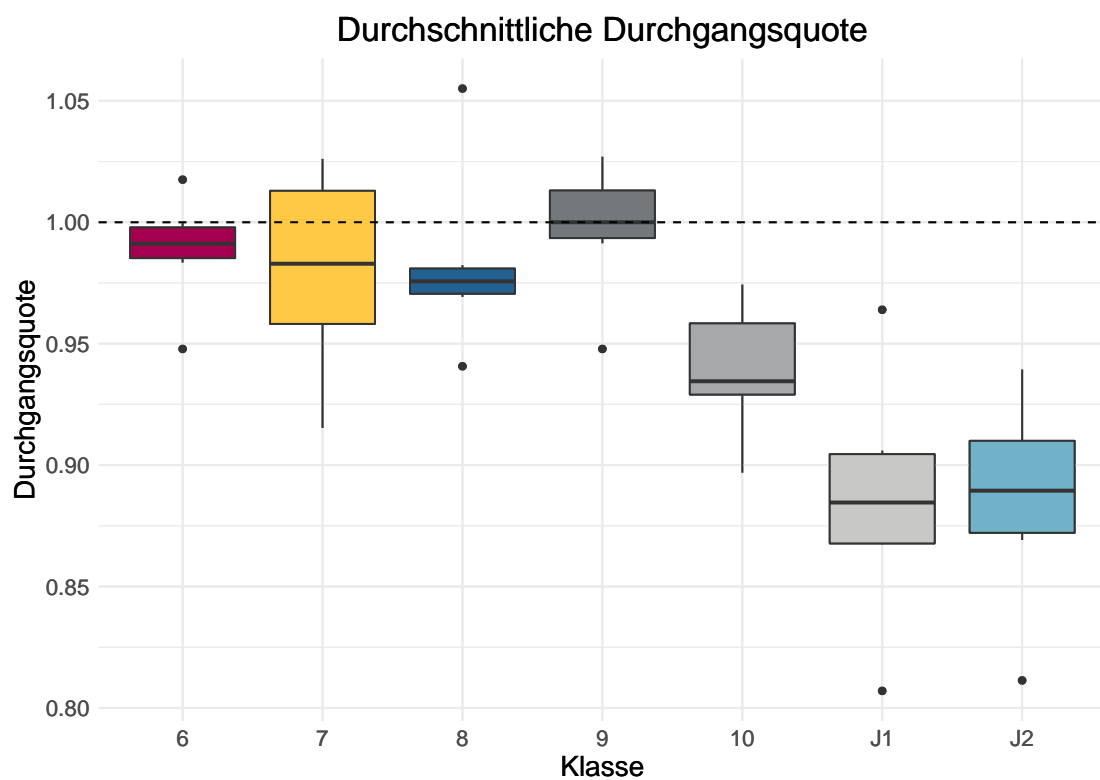
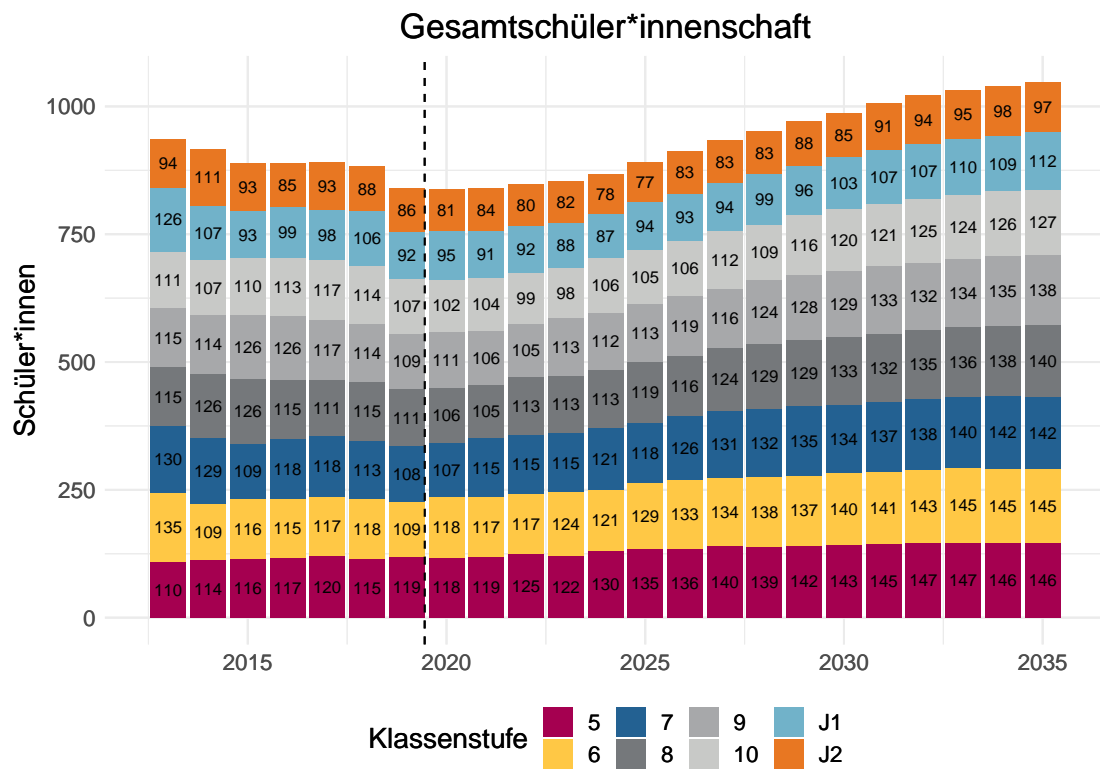


Abb. 105: Datenblatt 2 des Helmholtz-Gymnasiums

**Hölderlin-Gymnasium**

**Abb. 106:** Ansicht des Hölderlin-Gymnasiums

**Schulleitung** Dr. Andrea Merger

**Schüler\*innenzahl** 798

**Lehrkräfte** 87

**durchschnittliche Klassenstärke** 24

**durchschnittlicher Anteil Bildungspendler\*innen** 12 Prozent

**Profile** sprachliches, naturwissenschaftliches und IMP-Profil

Das Hölderlin-Gymnasium (HLG) ist in der Altstadt gelegen und erfährt derzeit eine Generalsanierung. Es ist aktuell vierzünftig. Die drei wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen sind Dossenheim (16 Schüler\*innen), Leimen (10) und Edingen-Neckarhausen (8) im laufenden Schuljahr.

Die Schüler\*innenzahlentwicklung wird nach einem Rückgang in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum in den nächsten Jahren erfahren.



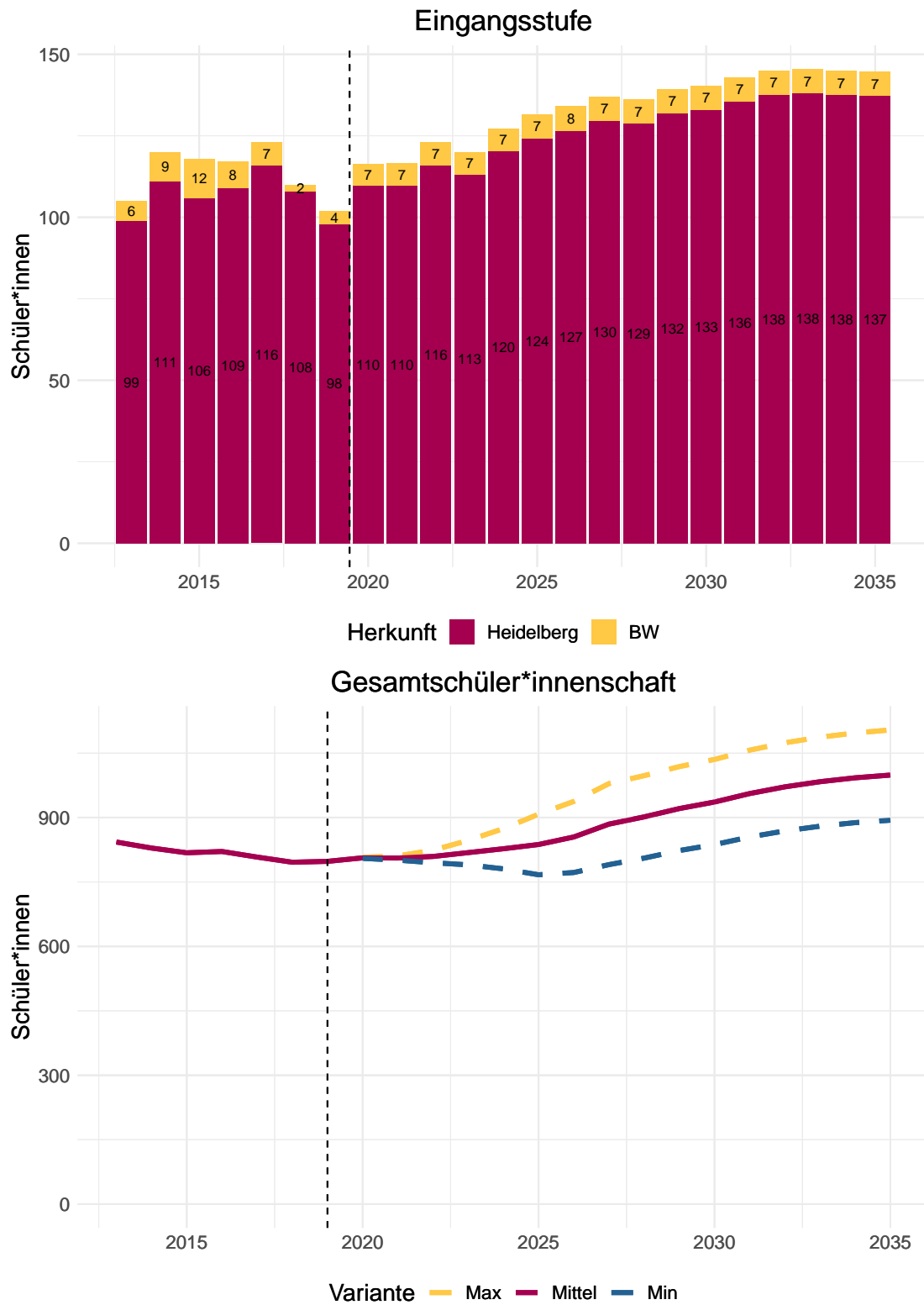


Abb. 107: Datenblatt 1 des Hölderlin-Gymnasiums

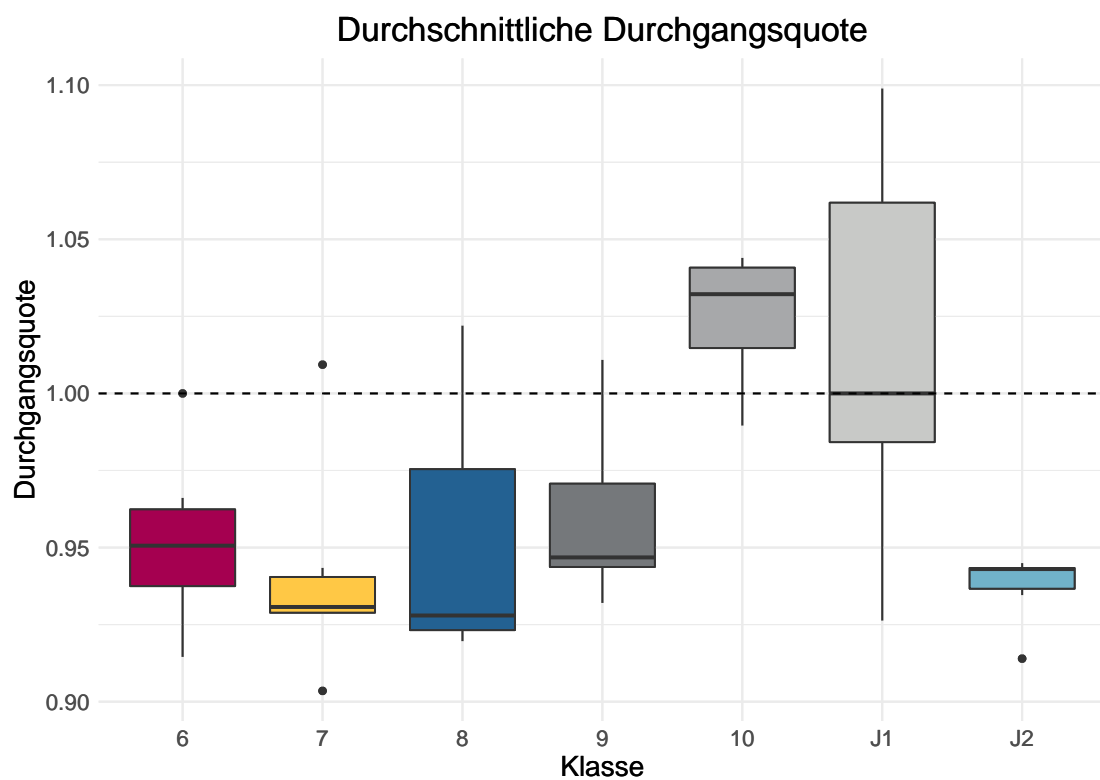
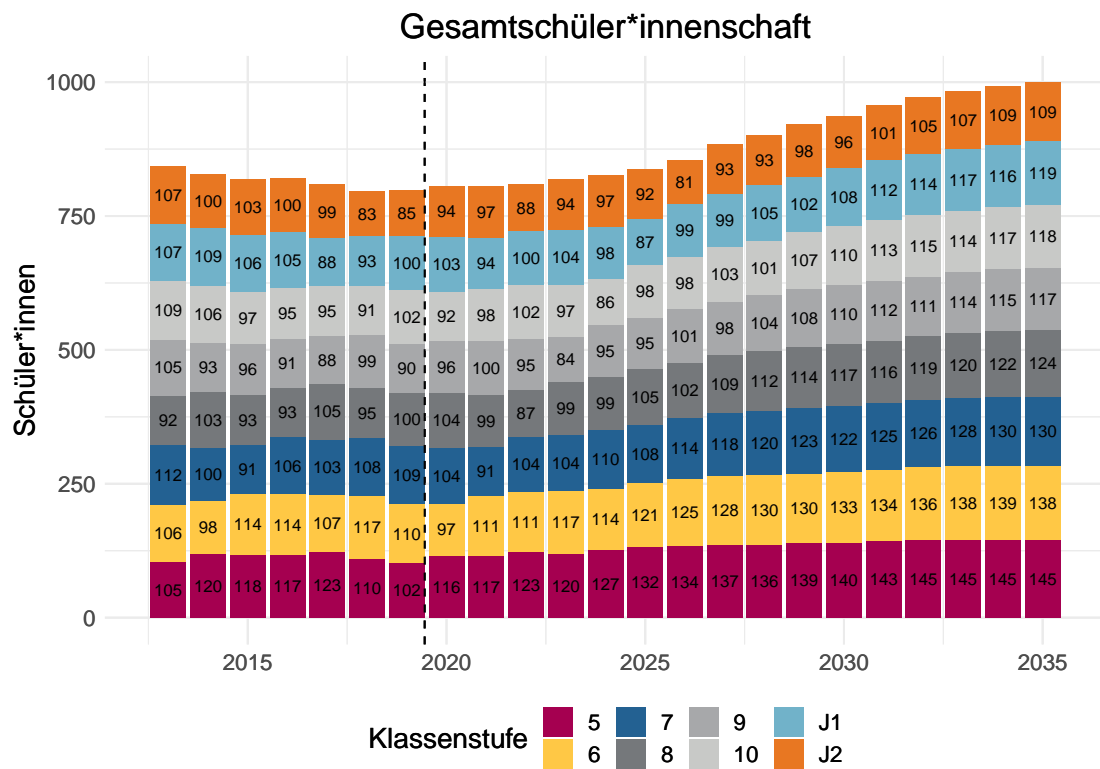


Abb. 108: Datenblatt 2 des Hölderlin-Gymnasiums

**Kurfürst-Friedrich-Gymnasium**

**Abb. 109:** Ansicht des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums

**Schulleitung** Dr. Michael Alperowitz

**Schüler\*innenzahl** 715

**Lehrkräfte** 78

**durchschnittliche Klassenstärke** 22

**durchschnittlicher Anteil Bildungspendler\*innen** 32 Prozent

**Profile** ab Klasse 8 sprachlich (Französisch oder Griechisch) und IMP (Informatik, Mathematik, Physik); Hochbegabtenzug

Das Kurfürst-Friedrich-Gymnasium (KFG) befindet sich in der Altstadt und in Bergheim. Es ist aktuell vierzünftig. Die drei wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen sind Dossenheim (35 Schüler\*innen), Leimen (24) und Edingen-Neckarhausen (19) im aktuellen Schuljahr.

Die Schüler\*innenzahlentwicklung wird ein kontinuierliches Wachstum in den nächsten Jahren erfahren.

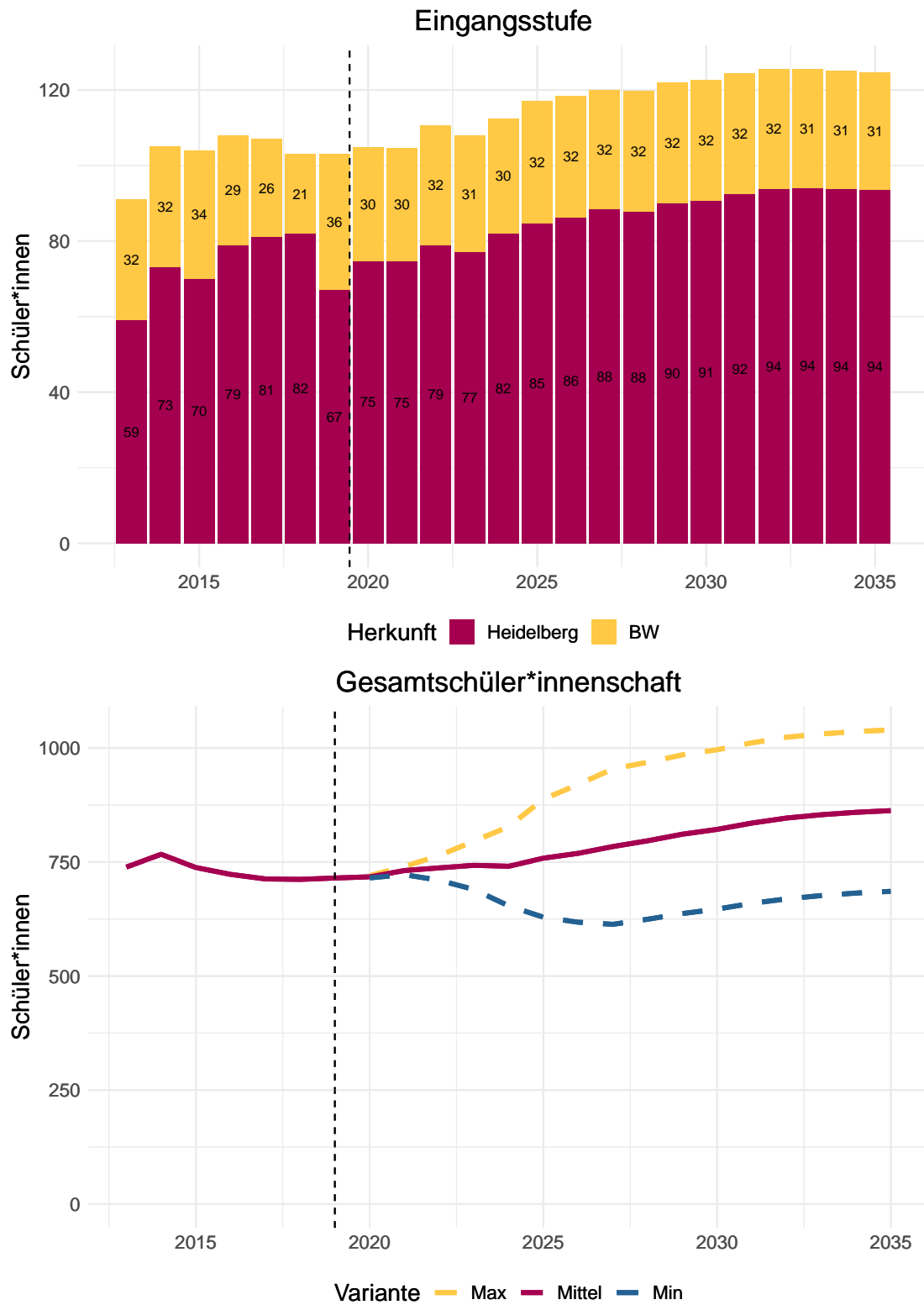
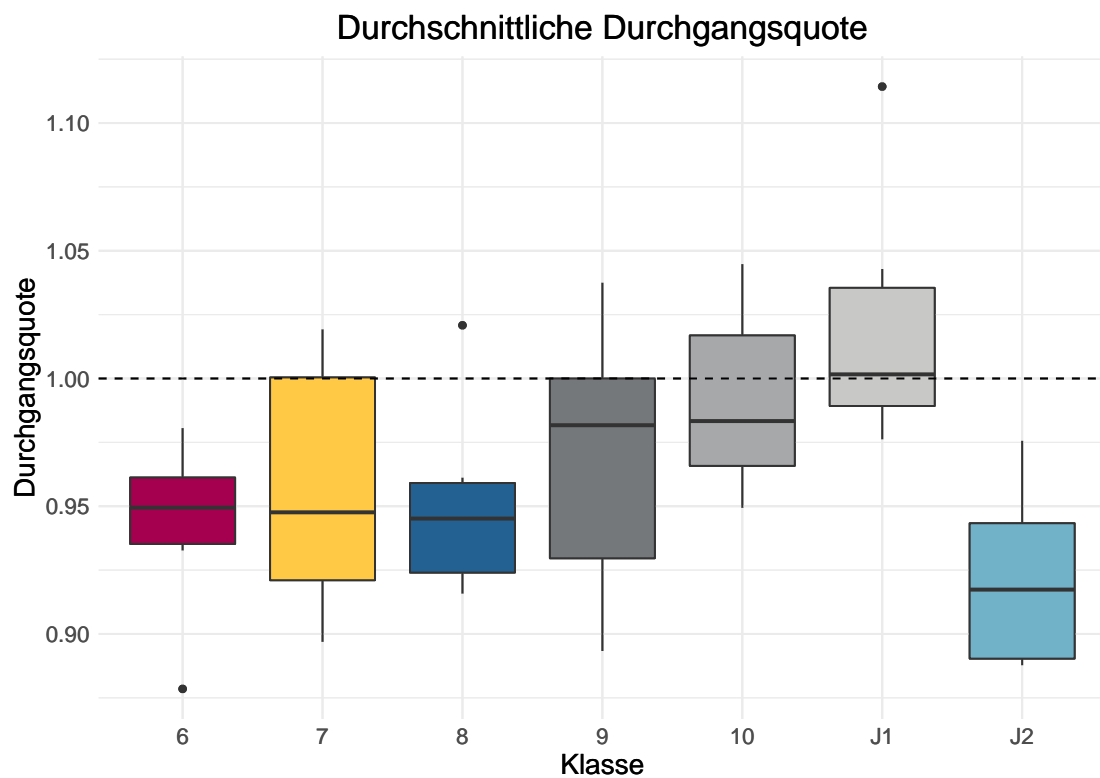
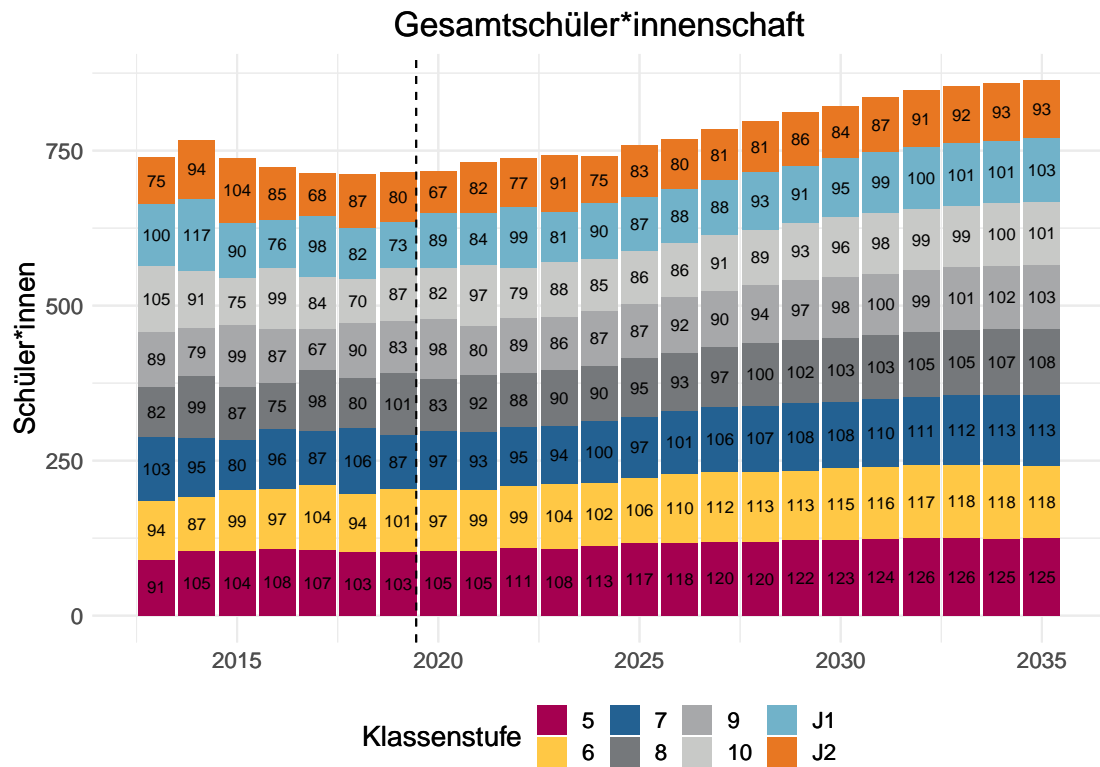
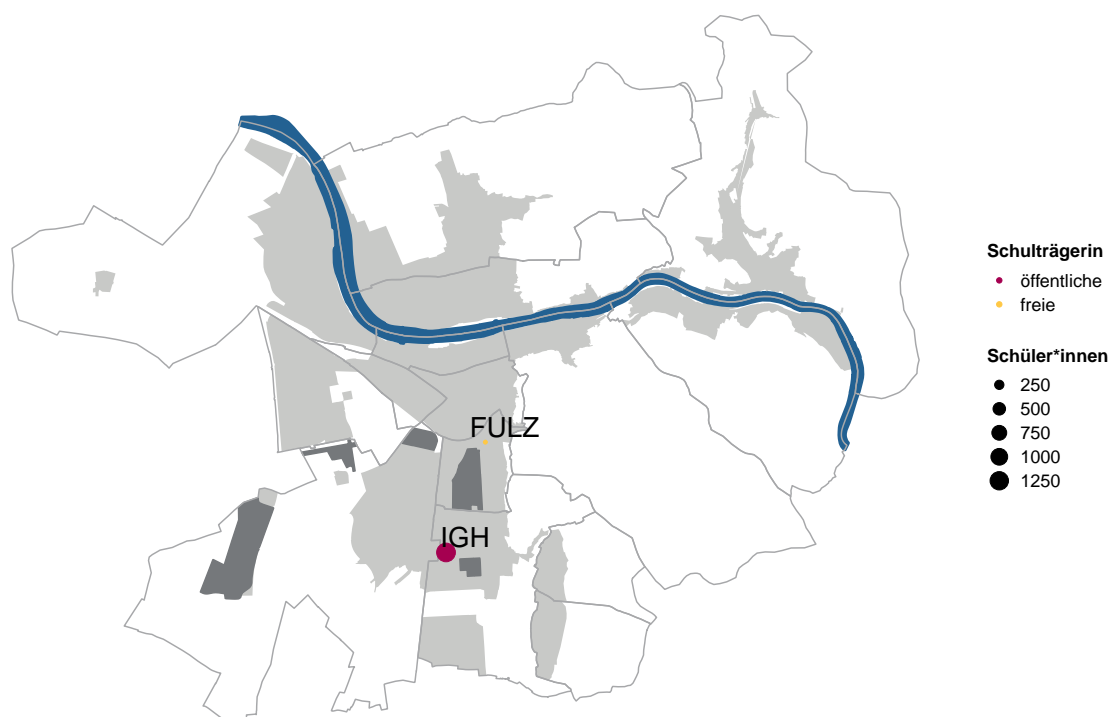


Abb. 110: Datenblatt 1 des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums



**Abb. 111:** Datenblatt des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums

## 5.5 Gesamtschulen

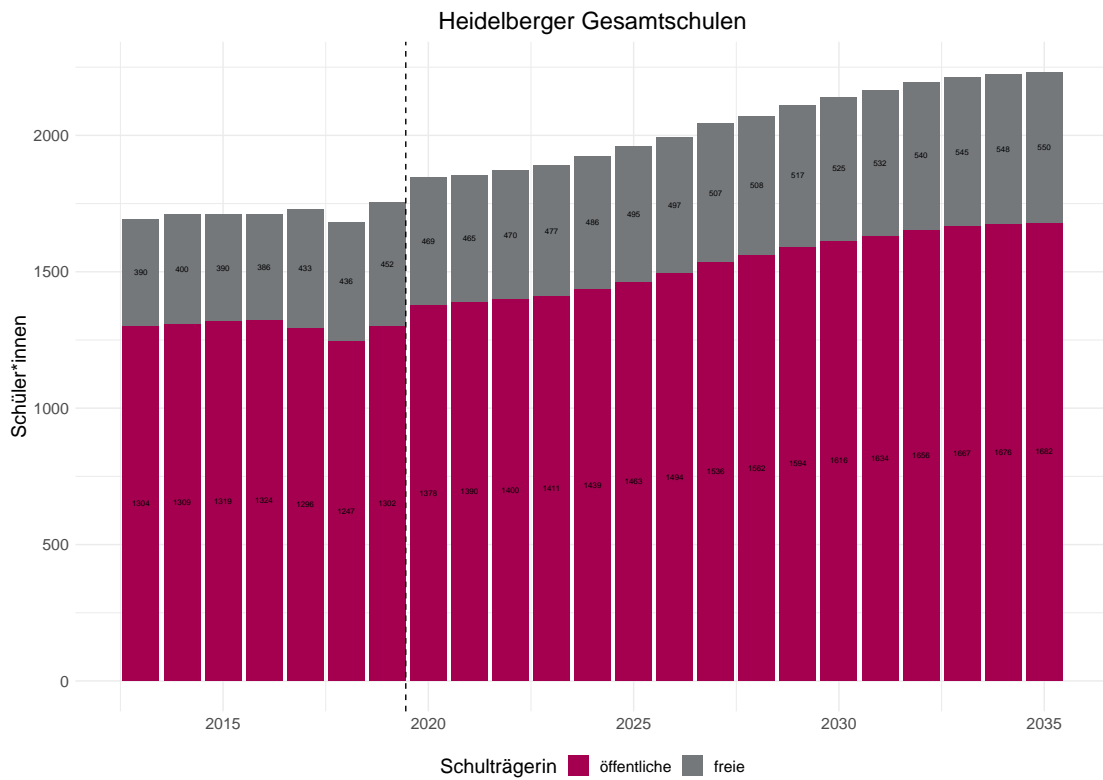


Stand: Schuljahr 2019/20  
Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

**Abb. 112:** Gesamtschulen in Heidelberg

Die Stadt Heidelberg ist Trägerin einer Gesamtschule, der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH). Sie ist eine Schule besonderer Art nach Schulgesetz § 107. Der Kategorie Gesamtschule werden aufgrund der vergleichbaren pädagogischen Ausrichtung zwei weitere Schulen in freier Trägerschaft zugerechnet: zum einen die Freie Waldorfschule als eine Ersatzschule nach Privatschulgesetz § 3 Abs. 2; zum anderen die Heidelberg International School als Ergänzungsschule nach Privatschulgesetz § 13. Nachstehend wird die zahlenmäßige Entwicklung der IGH betrachtet. Für die zwei anderen Schulen finden sich Darlegungen im Kapitel 5.8.

In Abbildung 113 wird die angenommene Schüler\*innenzahlentwicklung der Gesamtschulen in Heidelberg, verteilt auf öffentliche und freie Schulen, dargestellt.



**Abb. 113:** Schüler\*innenzahlentwicklung der Gesamtschulen in Heidelberg

**Internationale Gesamtschule Heidelberg**

**Abb. 114:** Ansicht der Internationalen Gesamtschule Heidelberg

**Schulleitung** Anja Rauh (kommissarisch)

**Schüler\*innenzahl** 1.302 (Klassenstufe 5 bis J2)

**Lehrkräfte** 145

**durchschnittliche Klassenstärke** 24

**durchschnittlicher Anteil Bildungspendler\*innen** 38 Prozent

**Profile** sprachliches und naturwissenschaftliches Profil

Die Internationale Gesamtschule (IGH) liegt im Stadtteil Rohrbach und ist eine Ganztagschule. Sie hat eine Generalsanierung erfahren und ist für 1.900 Schüler\*innen ausgelegt.

Die drei wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen sind Leimen (176 Schüler\*innen), Nußloch (59) und Sandhausen (46) im aktuellen Schuljahr.

Die Schüler\*innenzahlentwicklung wird ein kontinuierliches Wachstum in den nächsten Jahren erfahren.



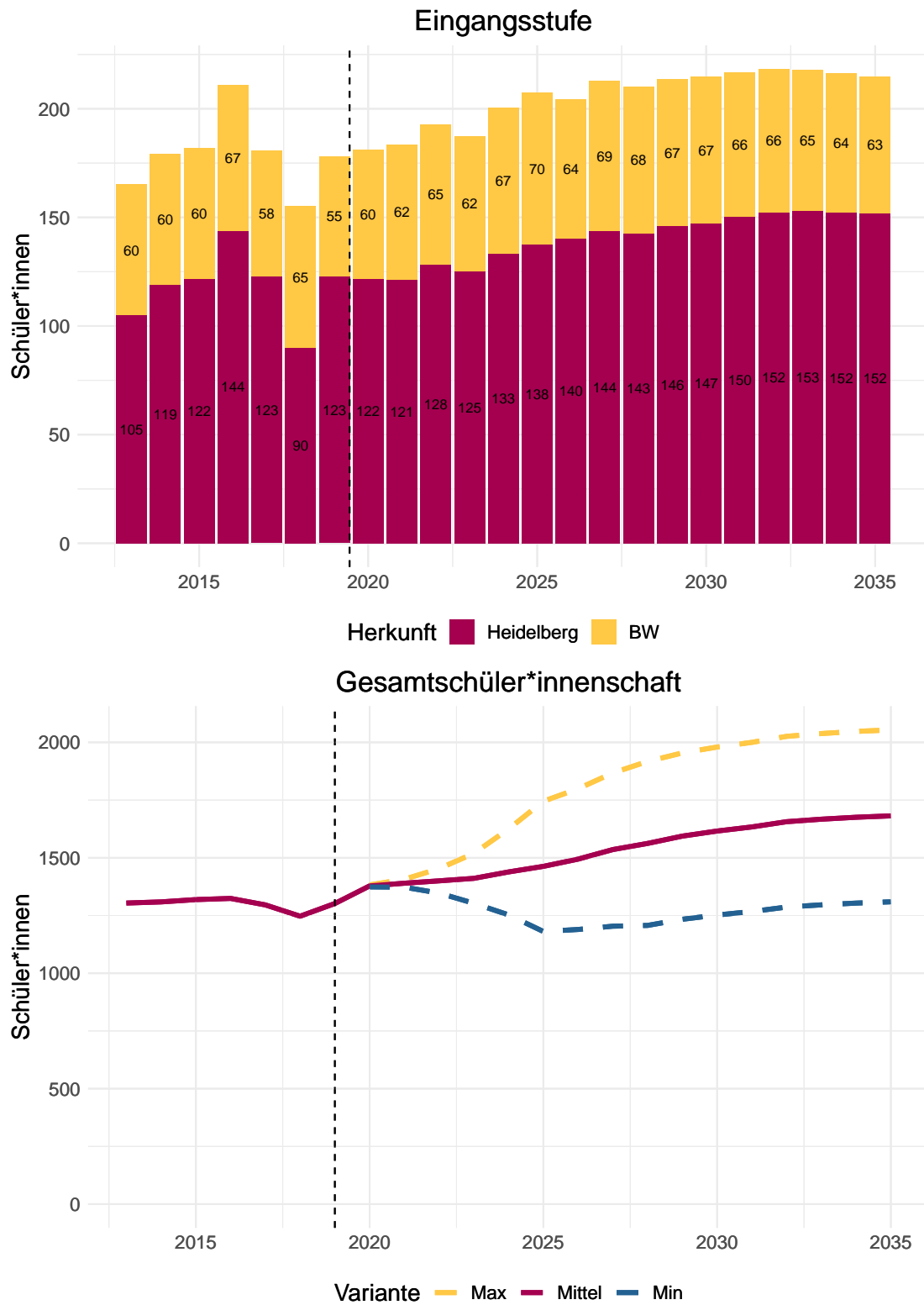
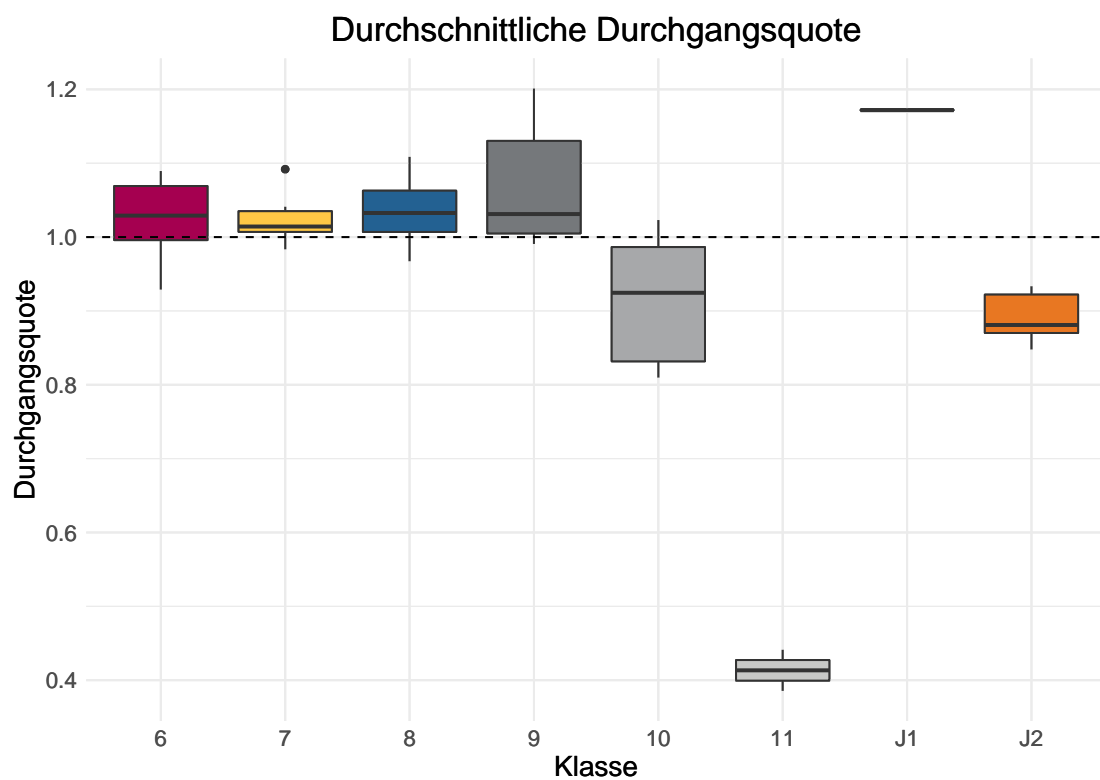
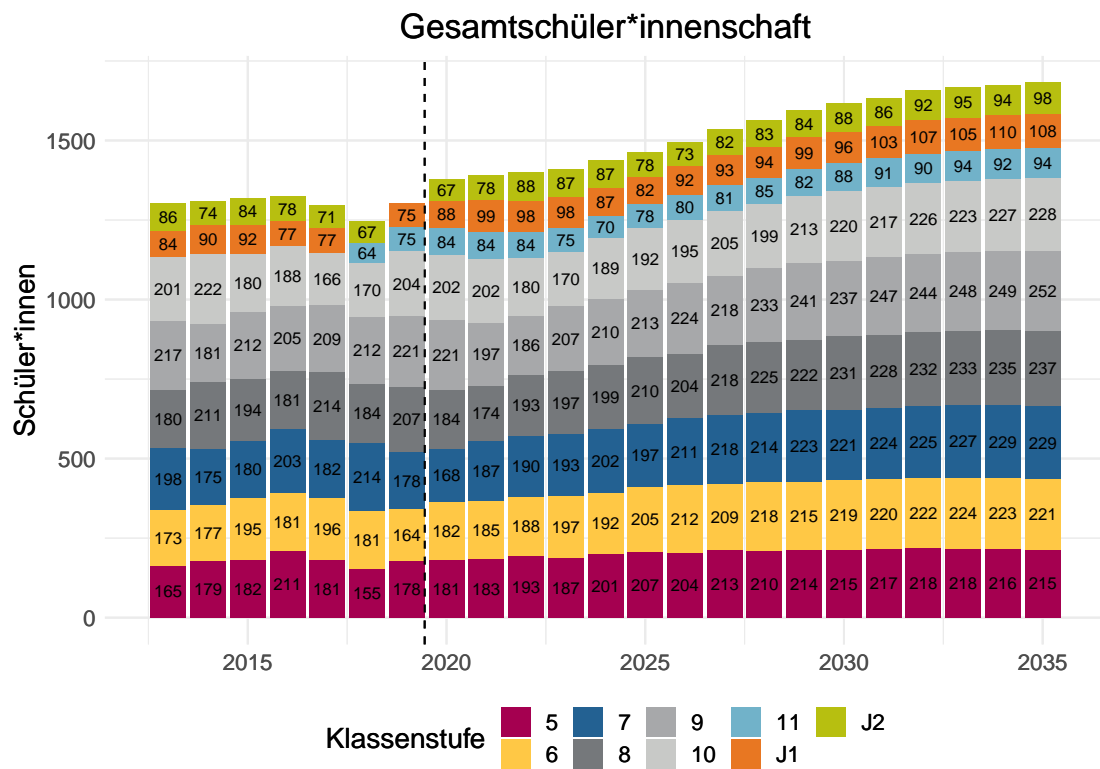
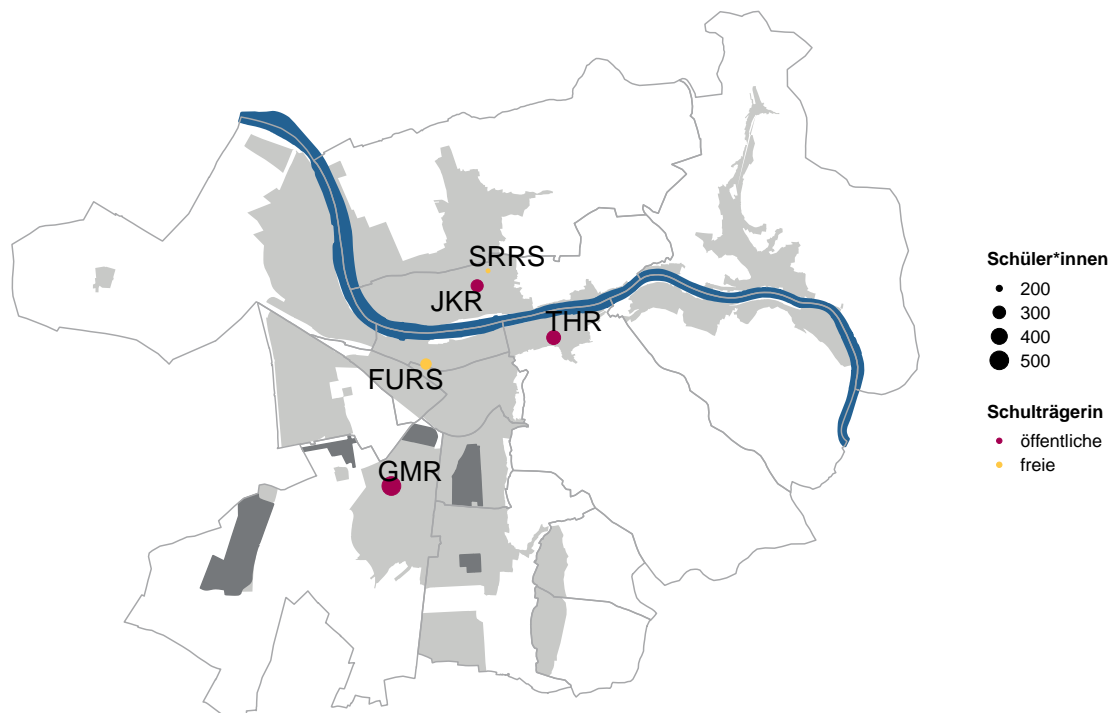


Abb. 115: Datenblatt 1 der IGH (Klassenstufe 5 bis J2)



**Abb. 116:** Datenblatt 2 der IGH (Klassenstufe 5 bis J2)

## 5.6 Realschulen

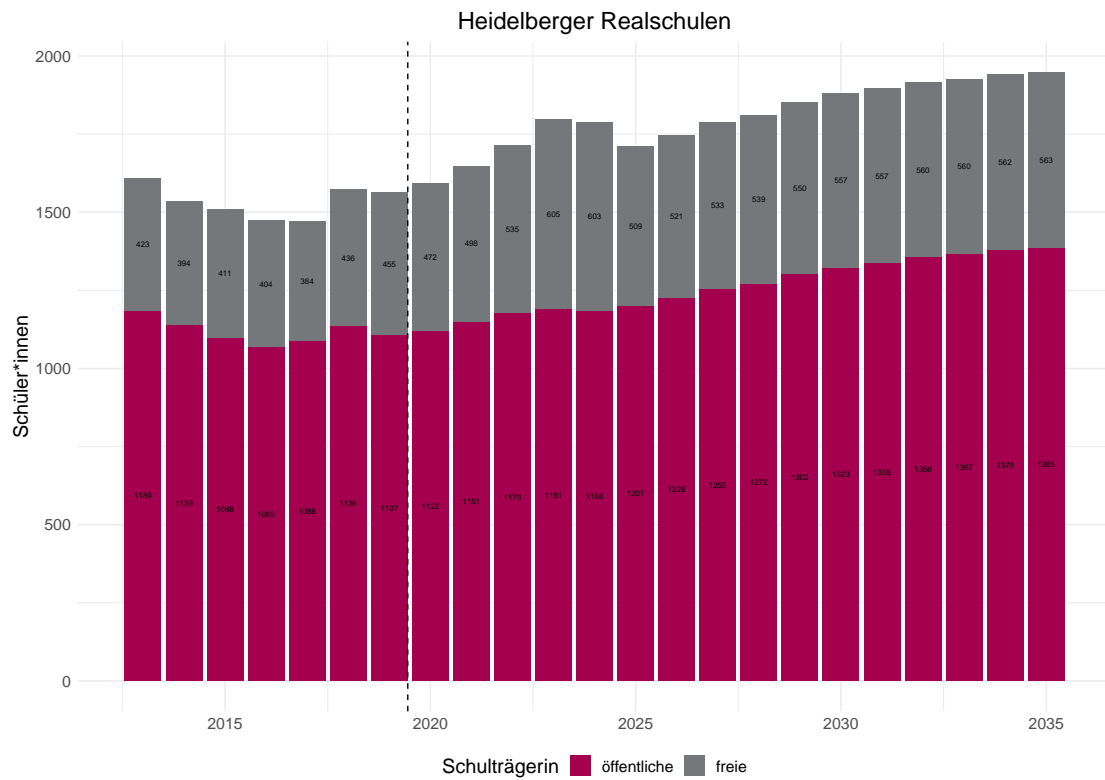


Stand: Schuljahr 2019/20  
Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

**Abb. 117:** Realschulen in Heidelberg

Abbildung 117 zeigt die öffentlichen und freien Realschulen in Heidelberg. Die Stadt ist Trägerin von drei Realschulen – der Gregor-Mendel-Realschule (GMR), der Johannes-Kepler-Realschule (JKR) sowie der Theodor-Heuss-Realschule (THR). Darüber hinaus gibt es zwei weitere in freier Trägerschaft – die Realschule des Privatschulcentrums F+U (FURS) und die St. Raphael-Realschule (SRRS).

In Abbildung 118 wird die angenommene Schüler\*innenzahlentwicklung der Realschulen in Heidelberg, verteilt auf öffentliche und freie Schulen, dargestellt.



**Abb. 118:** Schüler\*innenzahlentwicklung der Realschulen in Heidelberg

**Johannes-Kepler-Realschule**

**Abb. 119:** Ansicht der Johannes-Kepler-Realschule

**Schulleitung** Stefan Klinga

**Schüler\*innenzahl** 288

**Lehrkräfte** 36

**durchschnittliche Klassenstärke** 25

**durchschnittlicher Anteil Bildungspendler\*innen** 22 Prozent

**Profil** Sozialprofil, intensive Berufswahlvorbereitung

Die Johannes-Kepler-Realschule (JKR) liegt in Neuenheim.

Sie ist im Durchschnitt zweizügig. Im aktuellen Schuljahr gab es nur eine Eingangsklasse. Die drei wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen sind Dossenheim (8 Schüler\*innen), Leimen (8) und Mannheim (7) im aktuellen Schuljahr. Die Schüler\*innenzahlentwicklung wird nach einem deutlichen Rückgang in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum in den nächsten Jahren erfahren.

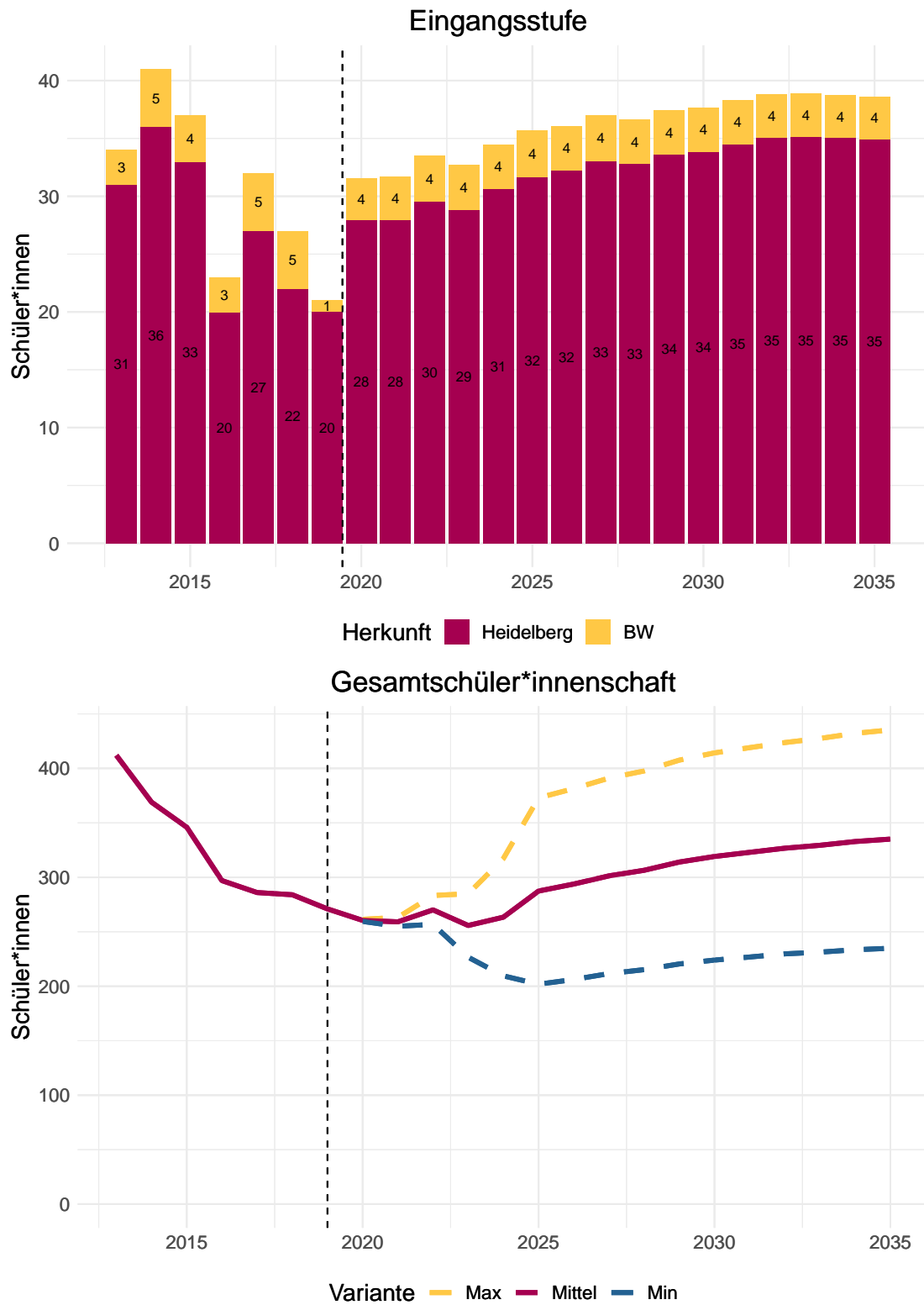
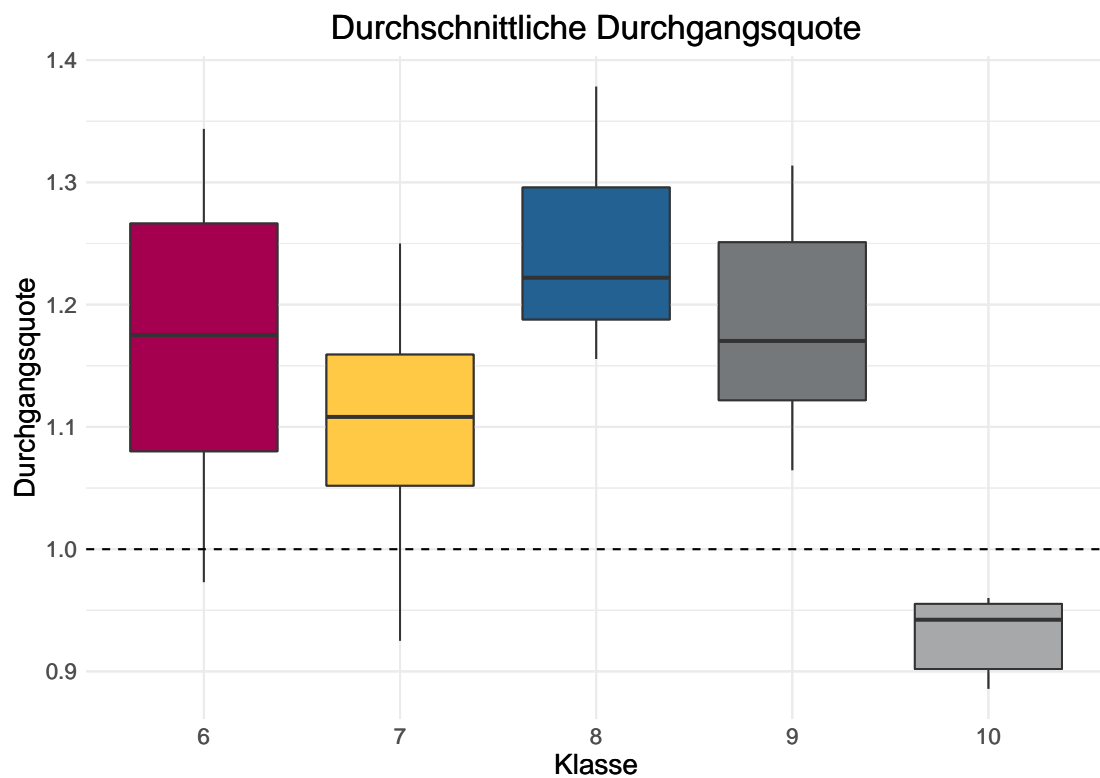
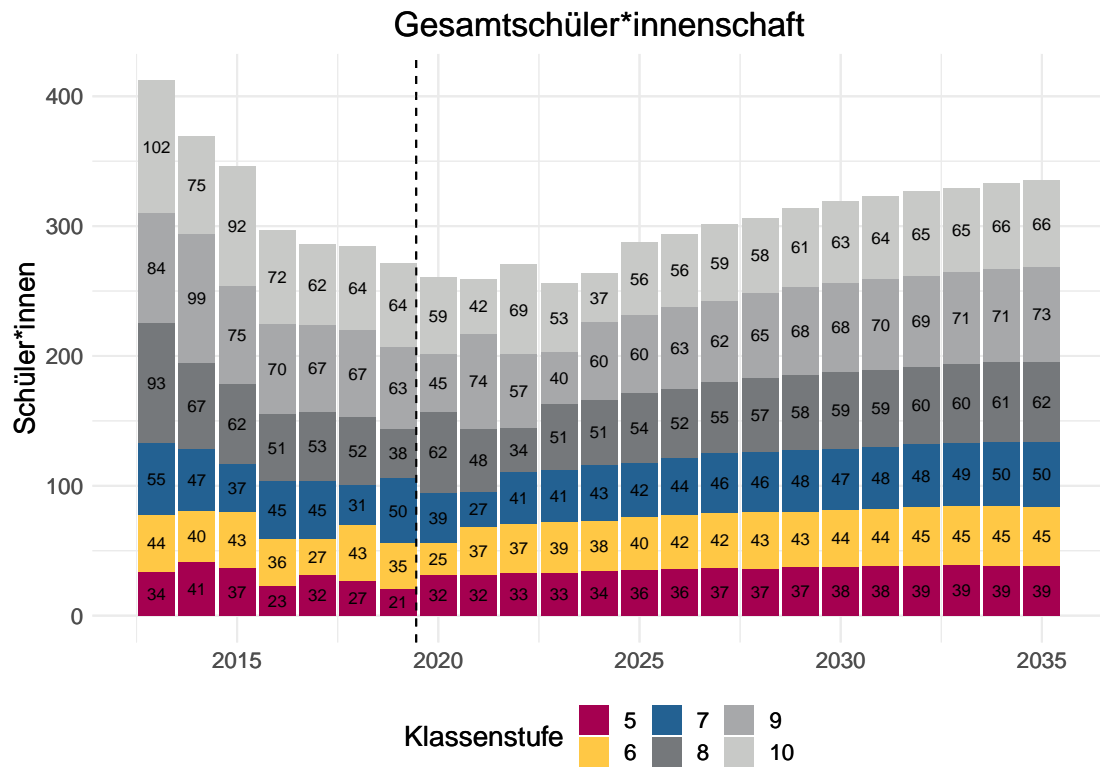


Abb. 120: Datenblatt 1 der Johannes-Kepler-Realschule



**Abb. 121:** Datenblatt 2 der Johannes-Kepler-Realschule

**Gregor-Mendel-Realschule**

**Abb. 122:** Ansicht der Gregor-Mendel-Realschule

**Schulleitung** Claus Heinrich

**Schüler\*innenzahl** 503

**Lehrkräfte** 52

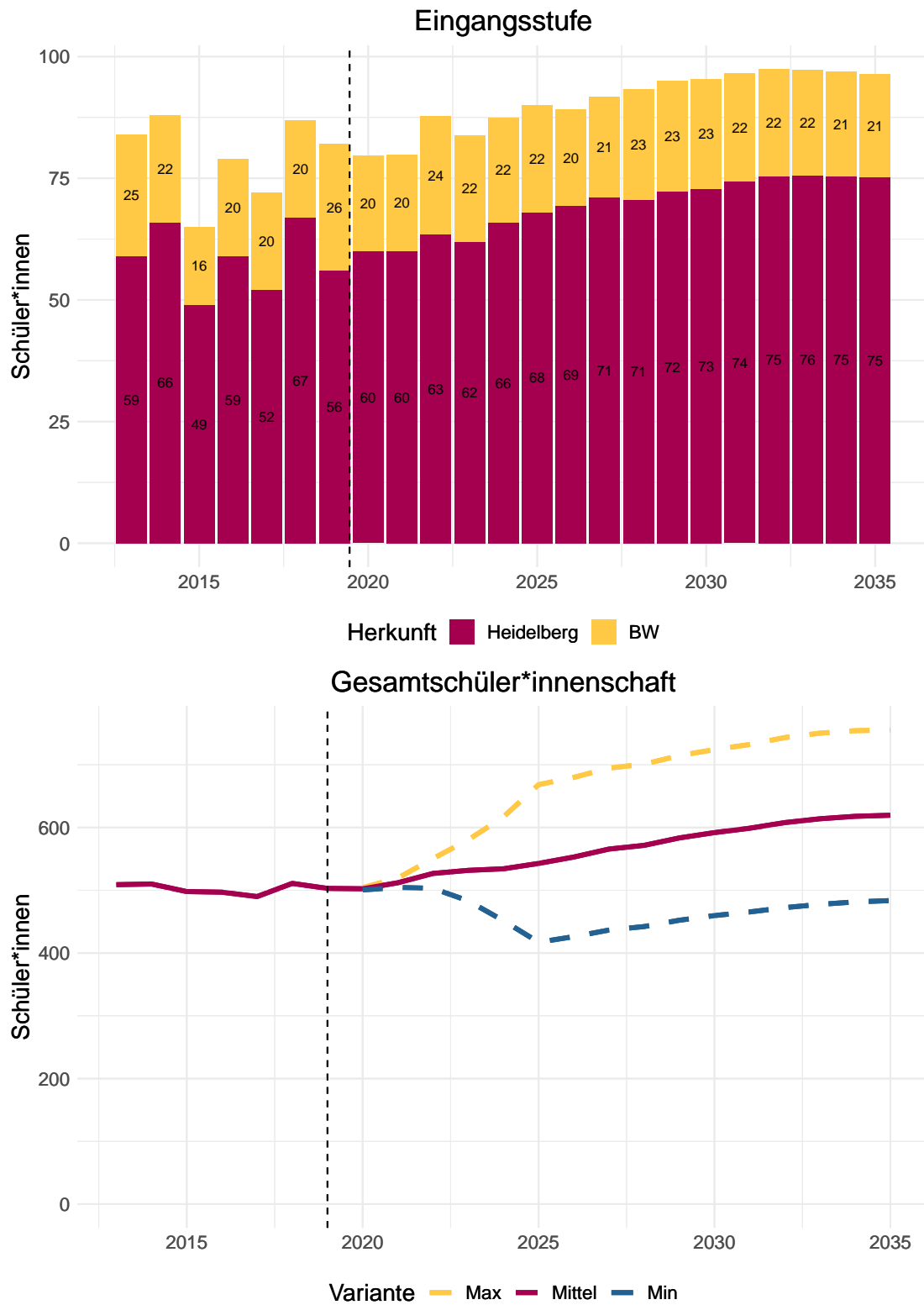
**durchschnittliche Klassenstärke** 28

**durchschnittlicher Anteil Bildungspendler\*innen** 30 Prozent

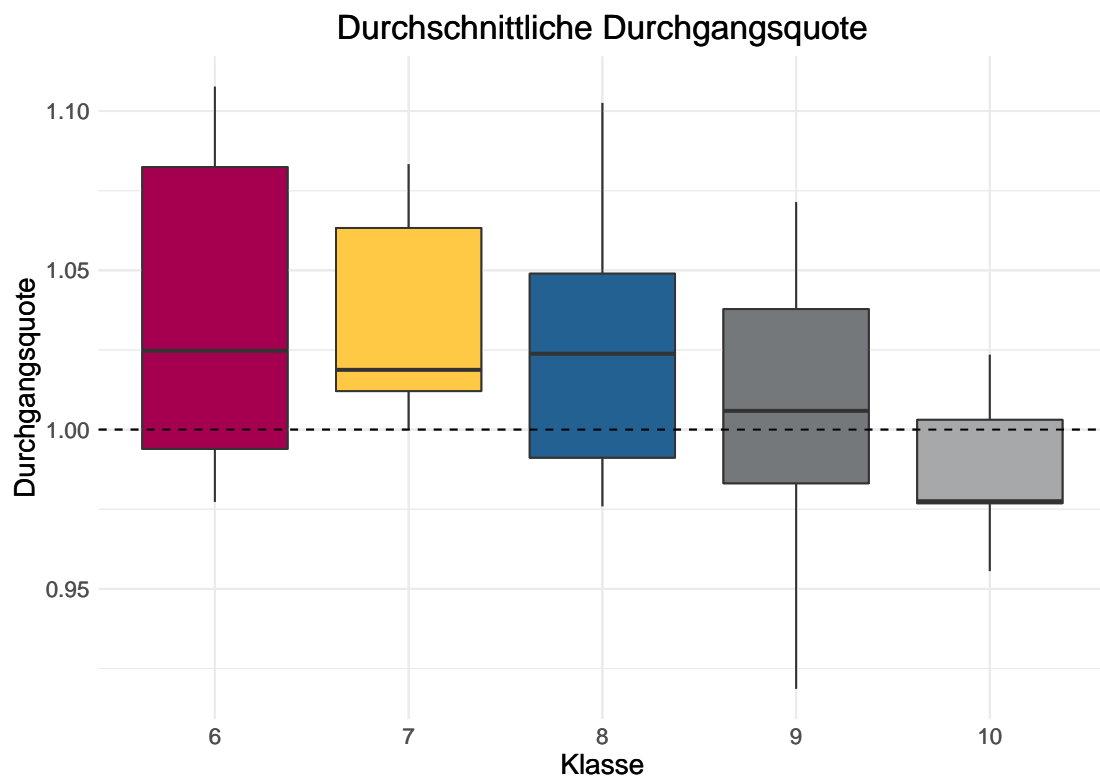
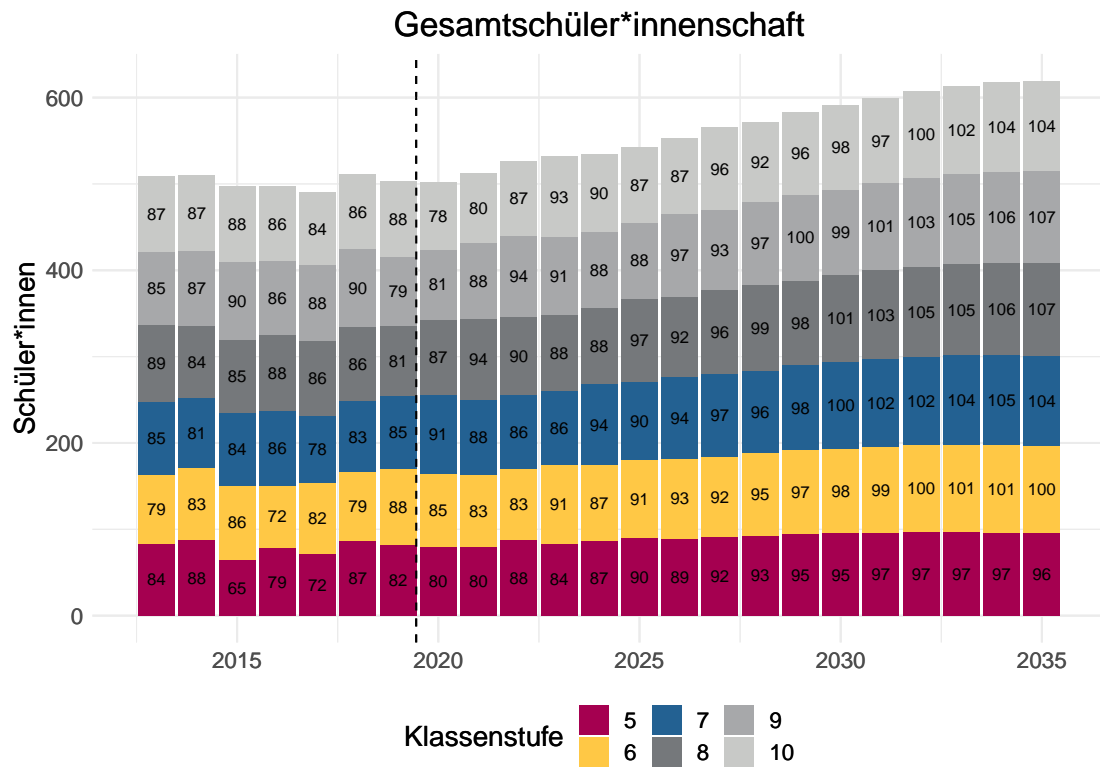
**Profil** sozialintegratives Schulprofil - Vermittlung sozialer Kompetenzen

Die Gregor-Mendel-Realschule (GMR) befindet sich in Kirchheim. Sie ist aktuell dreißig. Die drei wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen im aktuellen Schuljahr sind Sandhausen (80 Schüler\*innen), Leimen (20) und Schwetzingen (6). Die Schüler\*innenzahsentwicklung der letzten Jahren zeigte sich sehr stabil. In der Schulentwicklungsplanung wird für die nächsten Jahren aber von einem Wachstum ausgegangen.





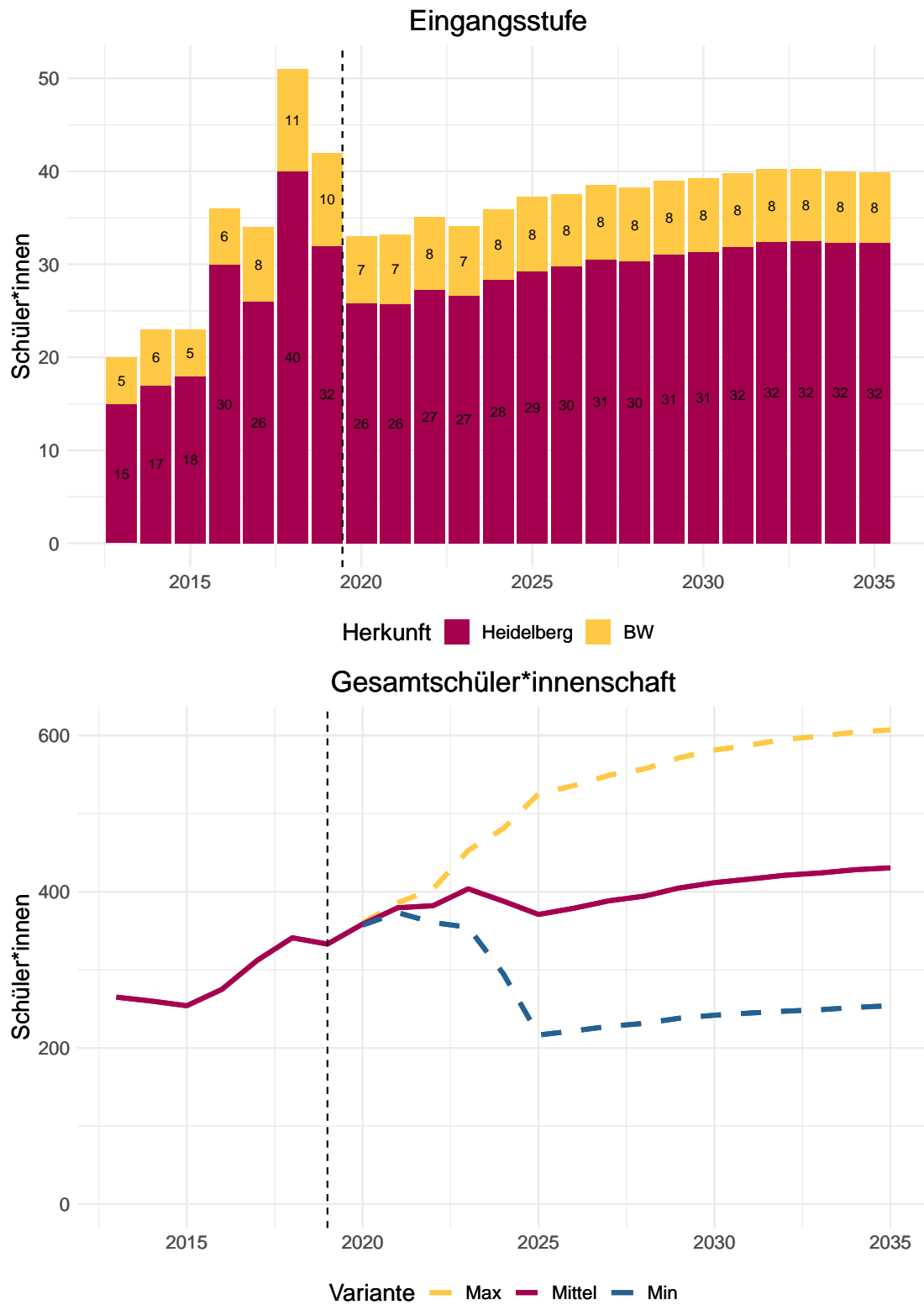
**Abb. 123:** Datenblatt 1 der Gregor-Mendel-Realschule



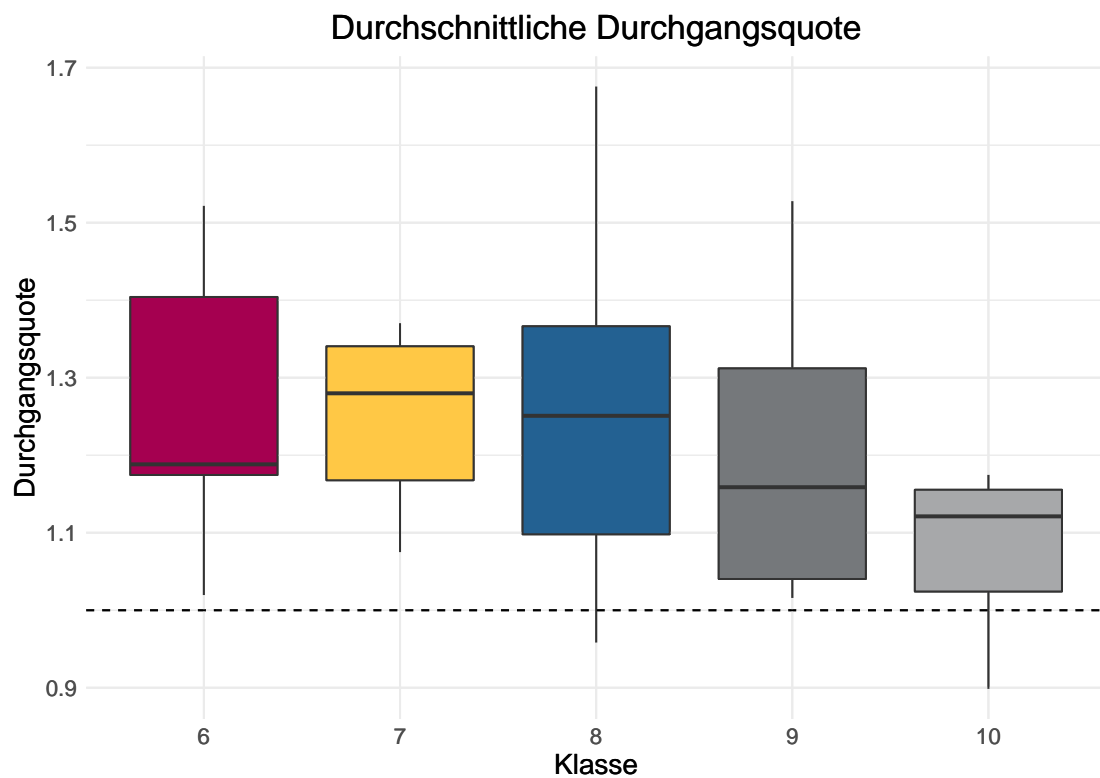
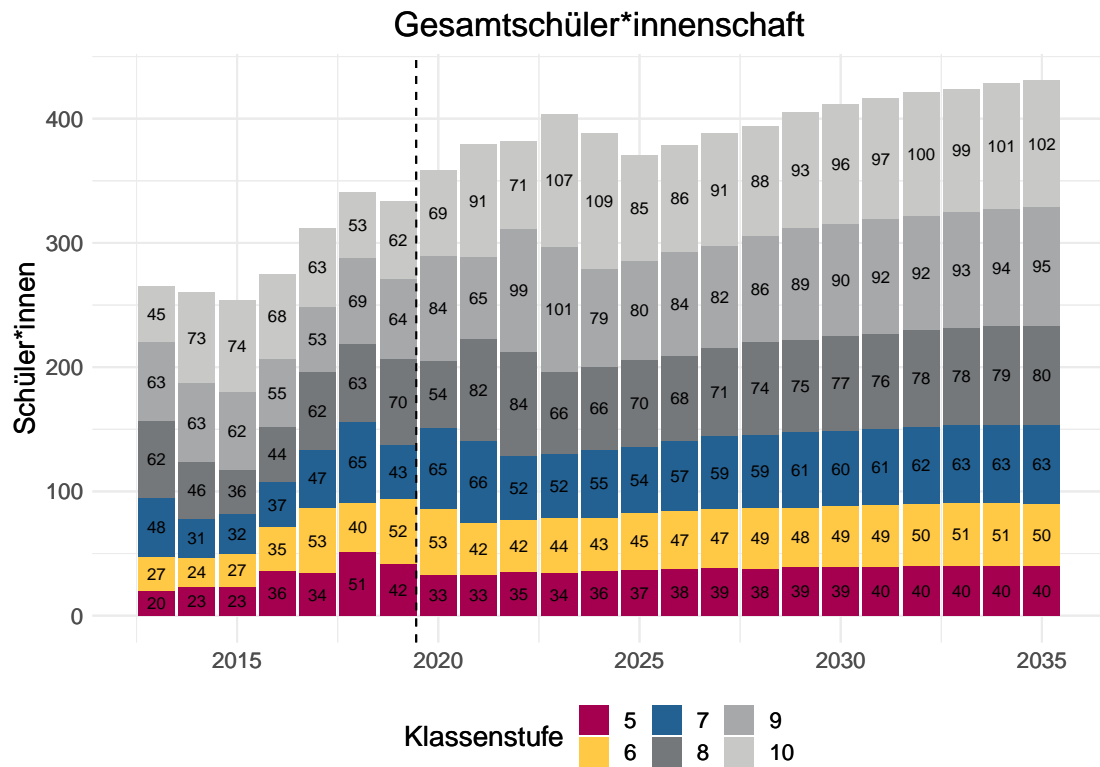
**Abb. 124:** Datenblatt 2 der Gregor-Mendel-Realschule

**Theodor-Heuss-Realschule****Abb. 125:** Ansicht der Theodor-Heuss-Realschule**Schulleitung** Tanja Heßlein**Schüler\*innenzahl** 333**Lehrkräfte** 31**durchschnittliche Klassenstärke** 22**durchschnittlicher Anteil Bildungspendler\*innen** 31 Prozent**Profil** Kultur - Kunst - Musik - Deutsch

Die Theodor-Heuss-Realschule (THR) befindet sich in der Altstadt. Sie ist aktuell dreizügig. Die drei wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen sind Leimen (21 Schüler\*innen), Gaiberg (10) und Dossenheim (10) im aktuellen Schuljahr. Die Schüler\*innenzahsentwicklung ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen, dieser Trend wird anhalten.

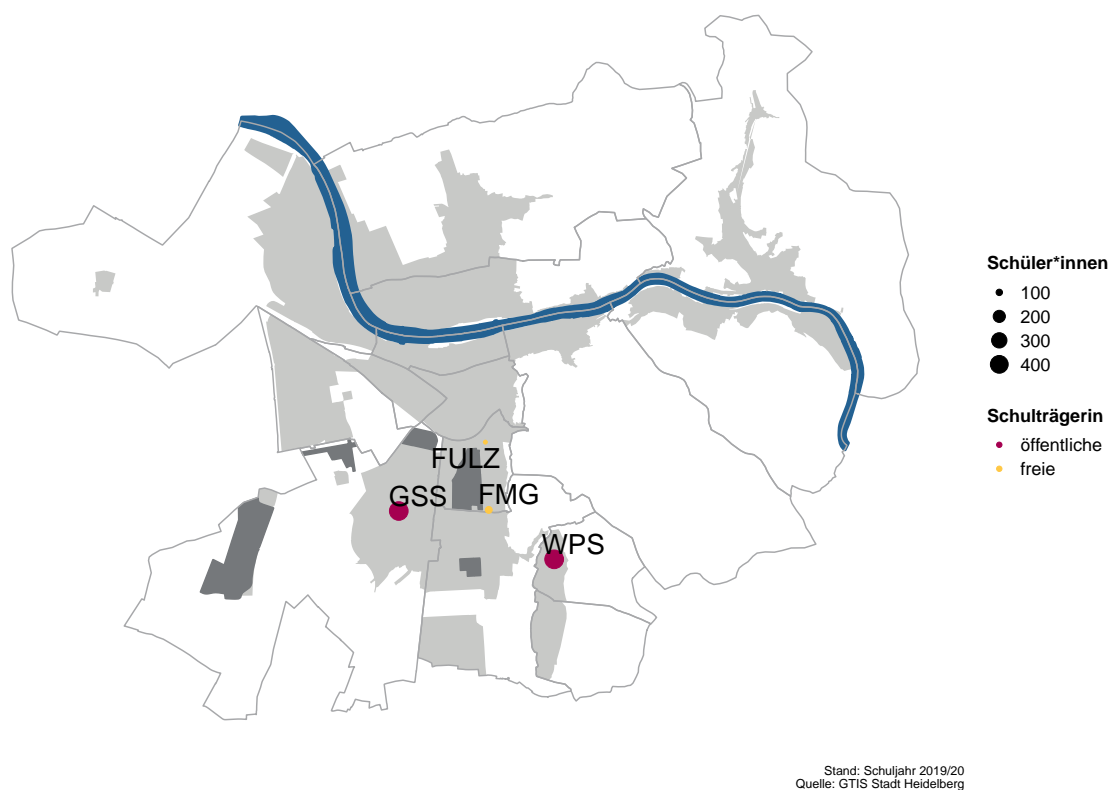


**Abb. 126:** Datenblatt 1 der Theodor-Heuss-Realschule



**Abb. 127:** Datenblatt 2 der Theodor-Heuss-Realschule

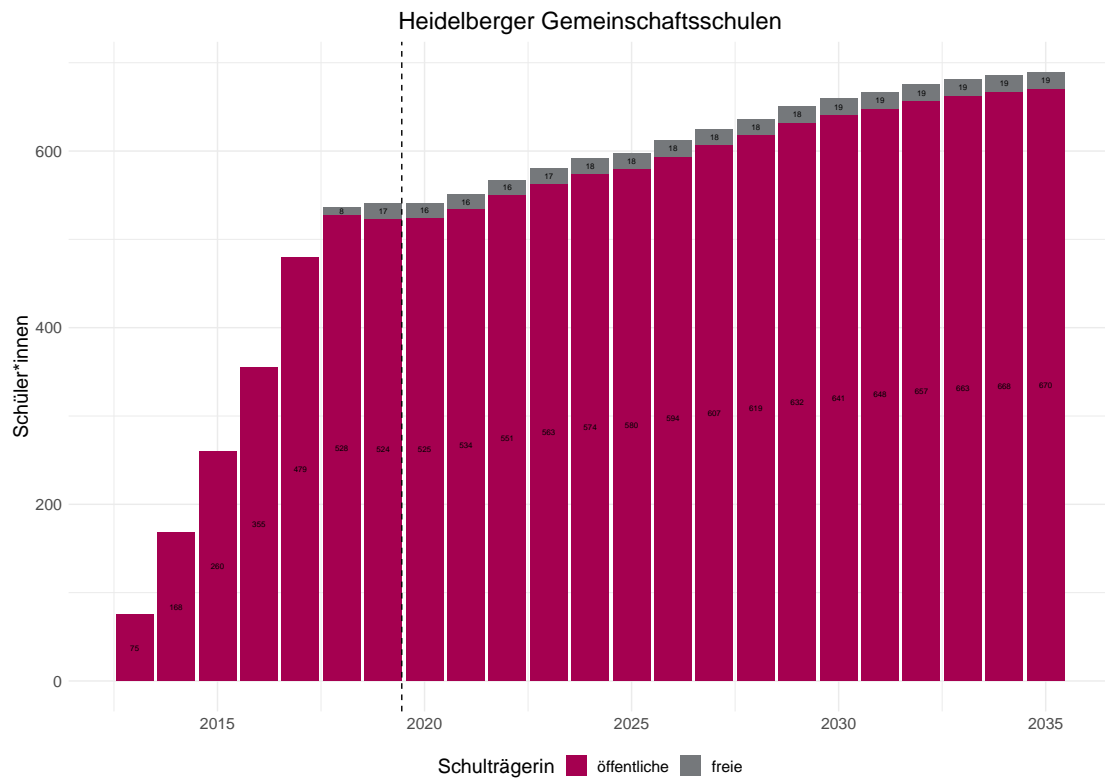
## 5.7 Gemeinschaftsschulen



**Abb. 128:** Gemeinschaftsschulen in Heidelberg

In Heidelberg werden vier Schulen der Kategorie Gemeinschaftsschule zugeordnet, wie obenstehende Abbildung 128 zeigt. Es gibt zwei öffentliche Gemeinschaftsschulen – die Geschwister-Scholl-Schule (GSS) und die Waldparkschule (WPS). Außerdem gibt es das Montessori-Zentrum Heidelberg mit seiner Gemeinschaftsschule, die zum Schuljahr 2018/19 mit Klassenstufe 5 startete. Die LernZeitRäume (FULZ) sind im selben Jahr nach Heidelberg umgezogen, unterrichten nach Jenaplan, werden aber der hier vorgestellten Schulart zugeordnet, weil sie nicht eindeutig zu kategorisieren sind. Der Träger dieser Schule ist das Heidelberger Privatschulzentrum F+U.

In Abbildung 129 wird die angenommene Schüler\*innenzahlentwicklung der Gemeinschaftsschulen in Heidelberg, verteilt auf öffentliche und freie Schulen, dargestellt. Die Modellierung kann zum aktuellen Zeitpunkt aufgrund des kurzen Analysezeitraums sowie der kleinen Schüler\*innenzahl die Entwicklung der Gemeinschaftsschulen in freier Trägerschaft nur unzureichend abbilden.



**Abb. 129:** Entwicklung der Schüler\*innenzahlen an den Heidelberger Gemeinschaftsschulen

**Geschwister-Scholl-Schule**

**Abb. 130:** Ansicht der Geschwister-Scholl-Schule

**Schulleitung** Sabine Horn

**Schüler\*innenzahl** 230 (Sekundarbereich)

**Lehrkräfte** 50

**durchschnittliche Klassenstärke** 20

**durchschnittlicher Anteil Bildungspendler\*innen** 18 Prozent

**Profile** Sport, Bewegung und Kunst – Individuelle Diagnose und Förderung - Heidelberger Übergangsmangement

Die Geschwister-Scholl-Schule (GSS) befindet sich im Stadtteil Kirchheim. Sie ist aktuell zweizügig. Die wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen sind Sandhausen (22 Schüler\*innen), Leimen (10) und Eppelheim im aktuellen Schuljahr. Die Schüler\*innenzahlentwicklung (nach dem Auslaufen des Werkrealschulzweigs und Aufbau der Gemeinschaftsschule) zeigt ein Wachstum in den nächsten Jahren auf.



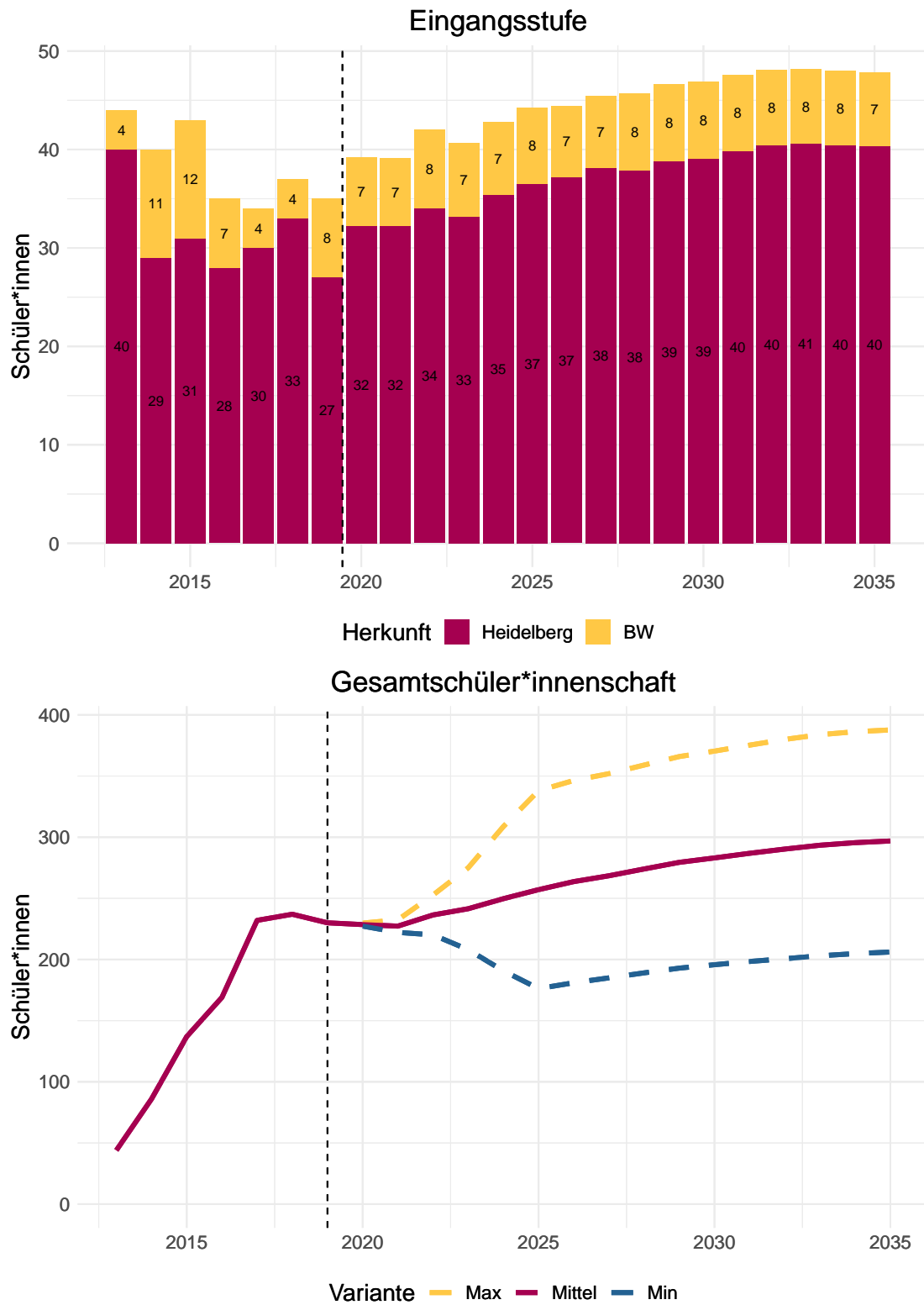
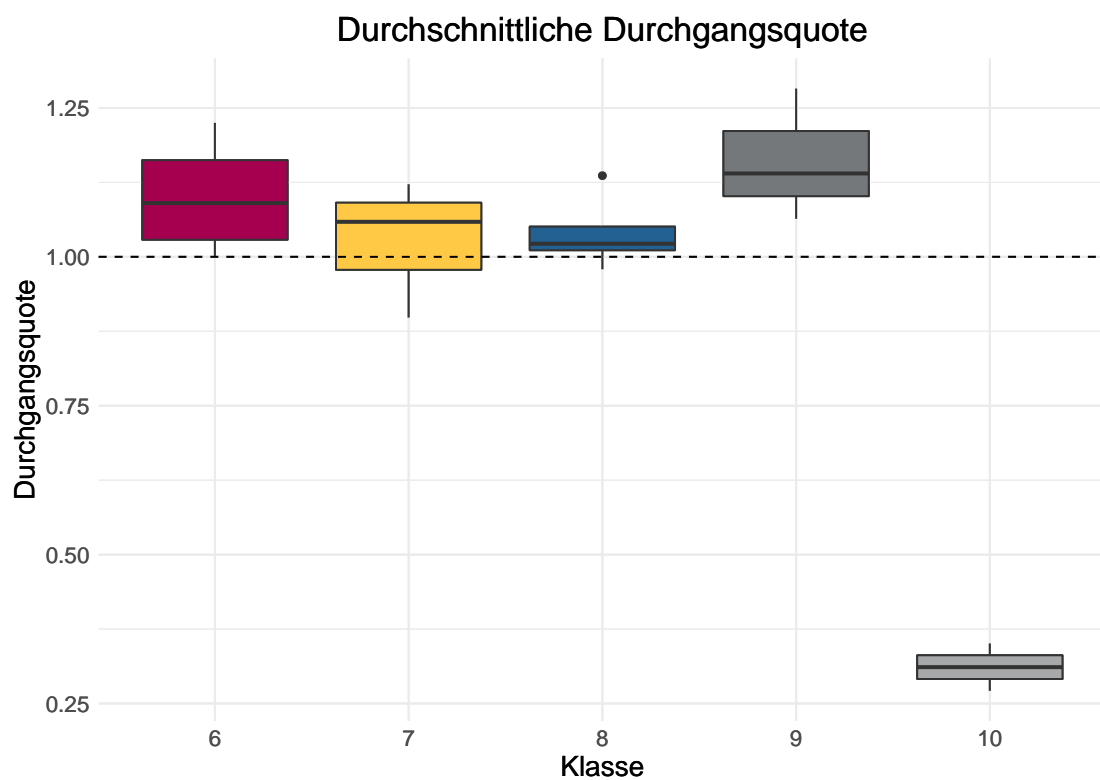
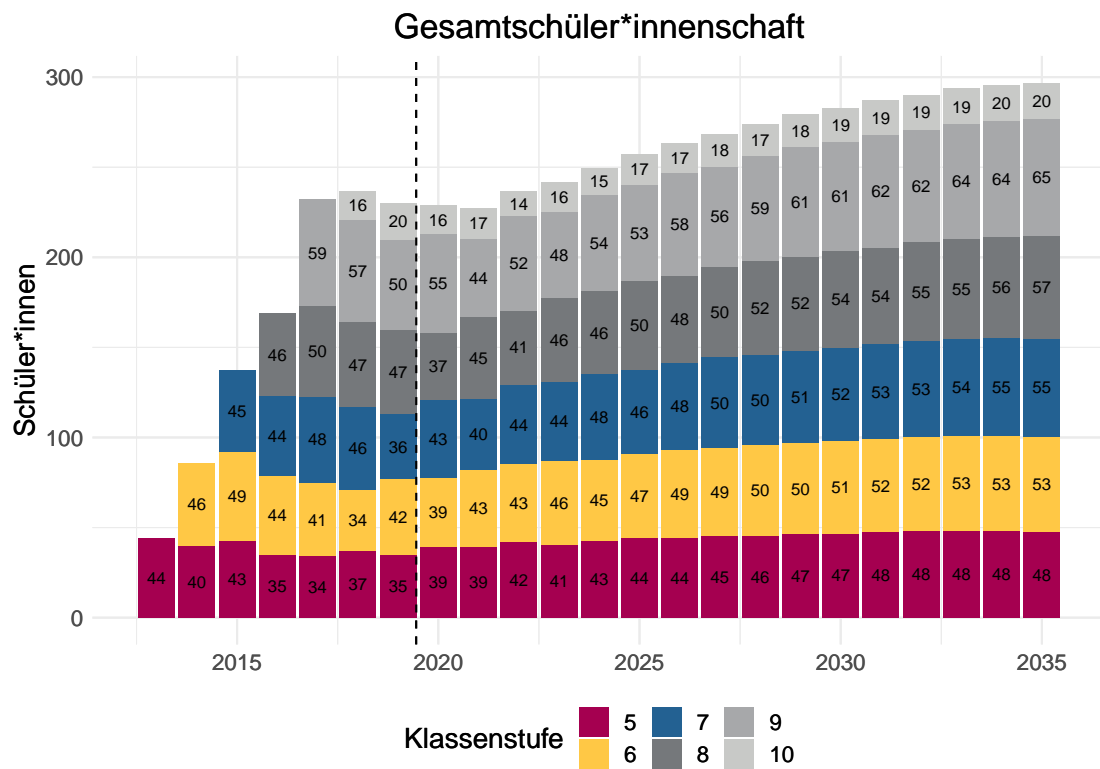


Abb. 131: Datenblatt 1 der Geschwister-Scholl-Schule (Sekundarbereich)



**Abb. 132:** Datenblatt 2 der Geschwister-Scholl-Schule (Sekundarbereich)

## Waldparkschule



**Abb. 133:** Ansicht der Waldparkschule

**Schulleitung** Thilo Engelhardt

**Schülerzahl\*innen** 294 (Sekundarstufe)

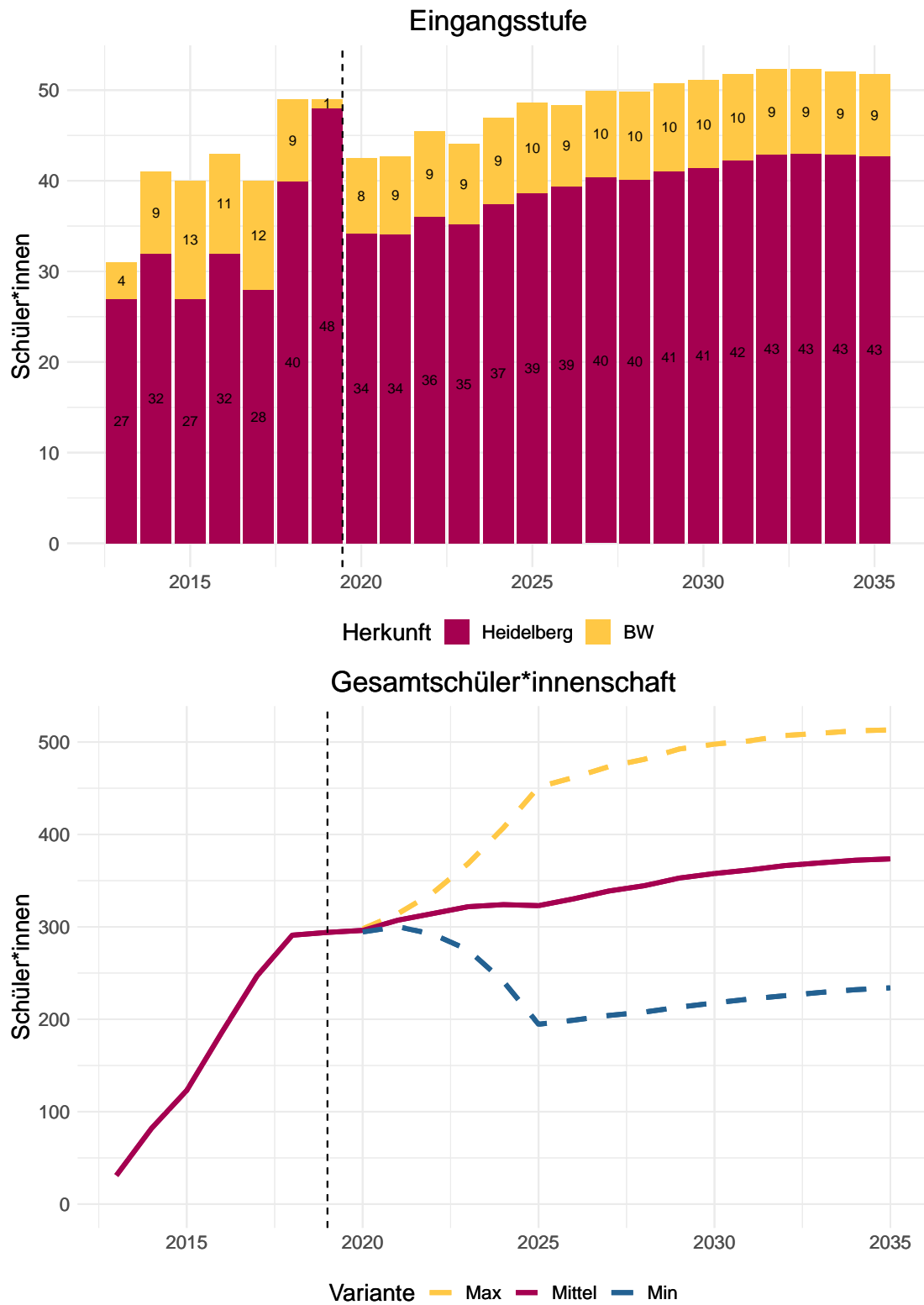
**Lehrkräfte** 45

**durchschnittliche Klassenstärke** 23

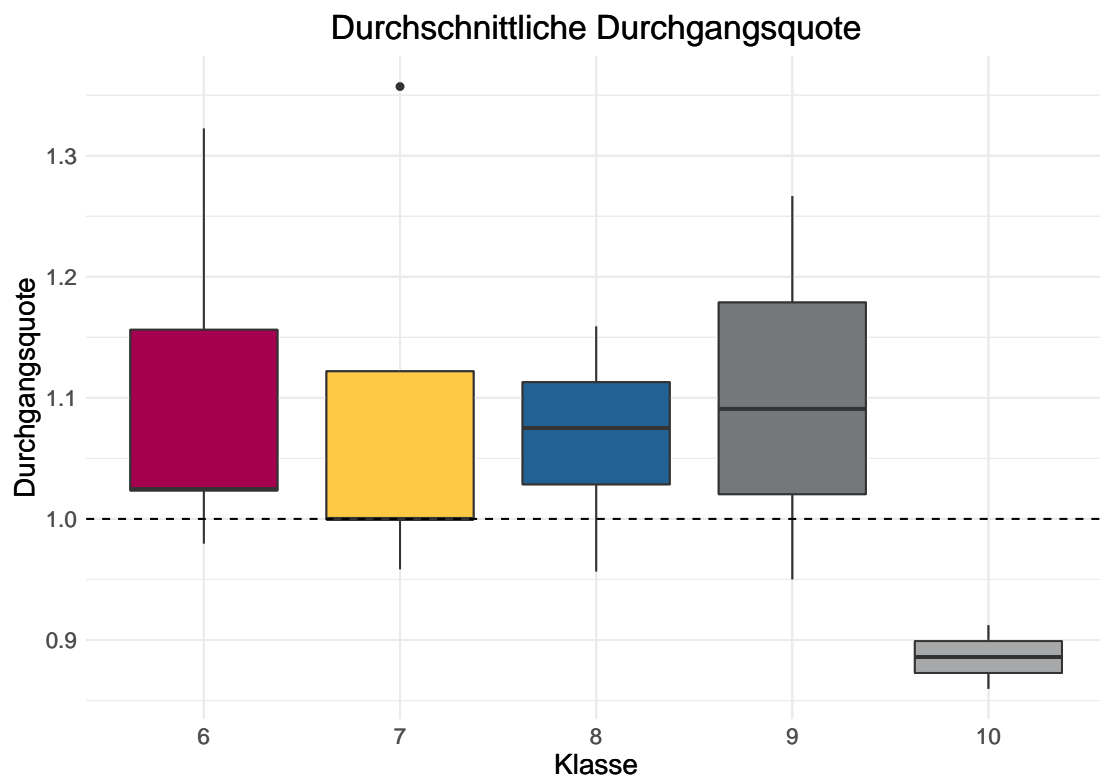
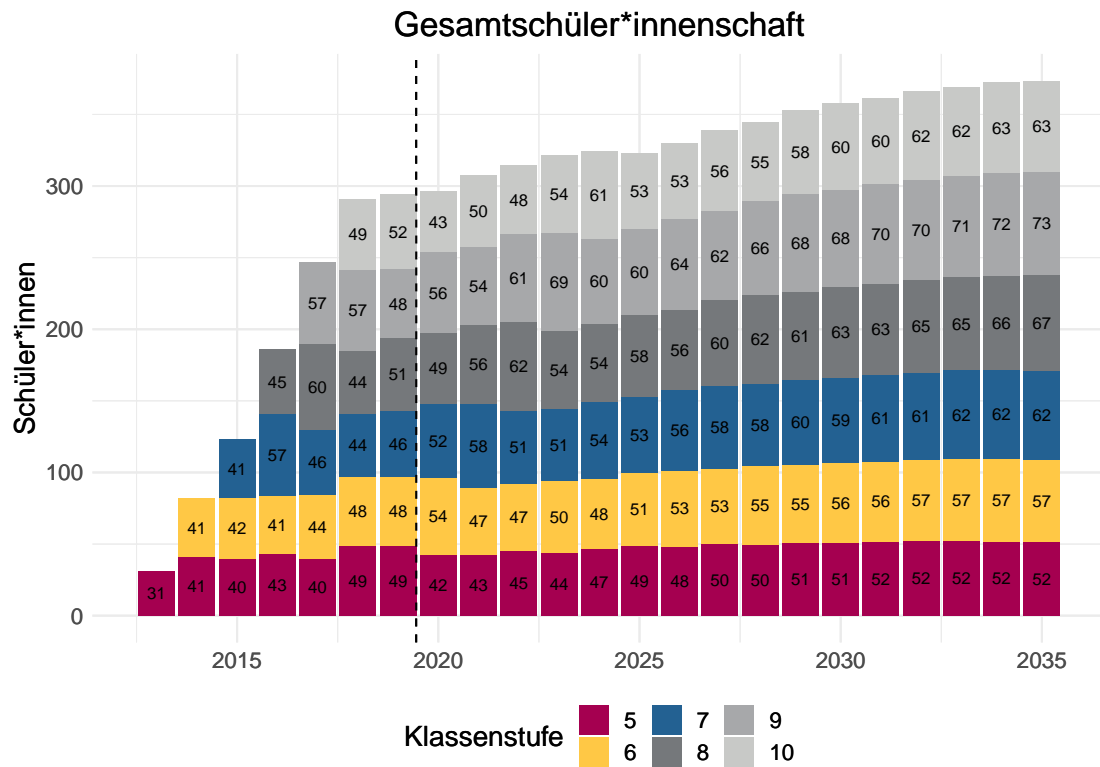
**durchschnittlicher Anteil Bildungspendler\*innen** 21 Prozent

**Profil** künstlerisches Schulprofil

Die Waldparkschule (WPS) befindet sich im Stadtteil Boxberg. Sie ist aktuell zweizügig. Die wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen sind Sandhausen (20 Schüler\*innen), Leimen (20) und Nußloch (4) im aktuellen Schuljahr. Die Schüler\*innenzahrentwicklung (nach dem Auslaufen des Werkrealschulzweigs und dem Aufbau der Gemeinschaftsschule) zeigt ein Wachstum in den nächsten Jahren auf.

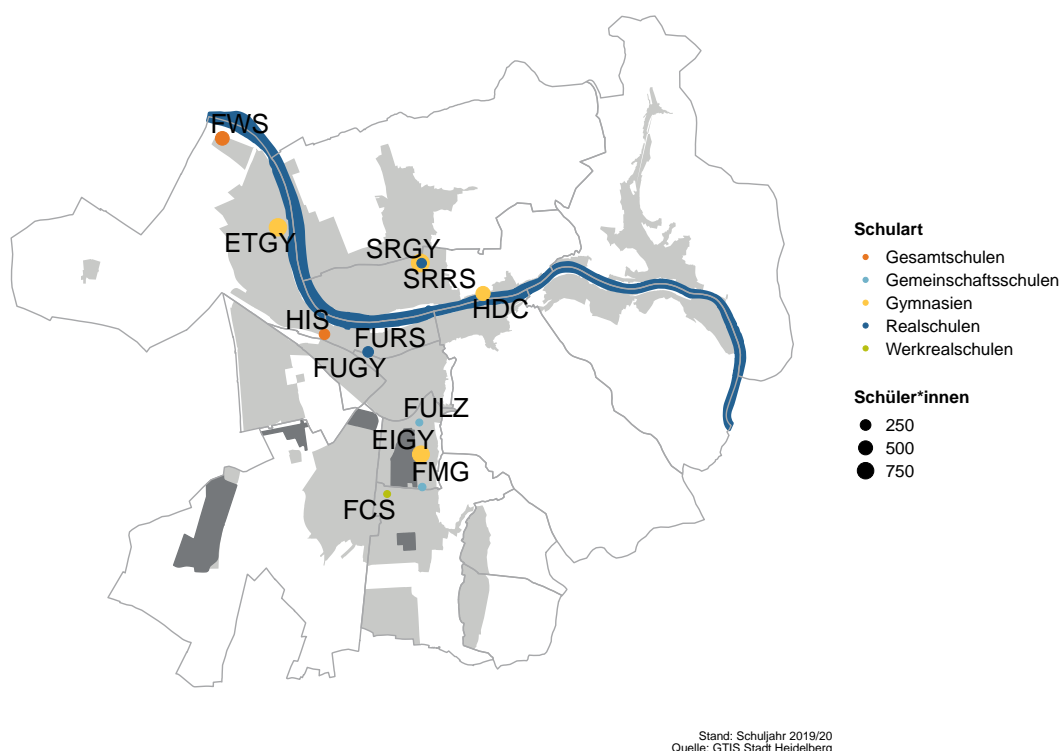


**Abb. 134:** Datenblatt 1 der Waldparkschule (Sekundarstufe)



**Abb. 135:** Datenblatt 2 der Waldparkschule (Sekundarstufe)

## 5.8 Ersatz- und Ergänzungsschulen des Sekundarbereiches



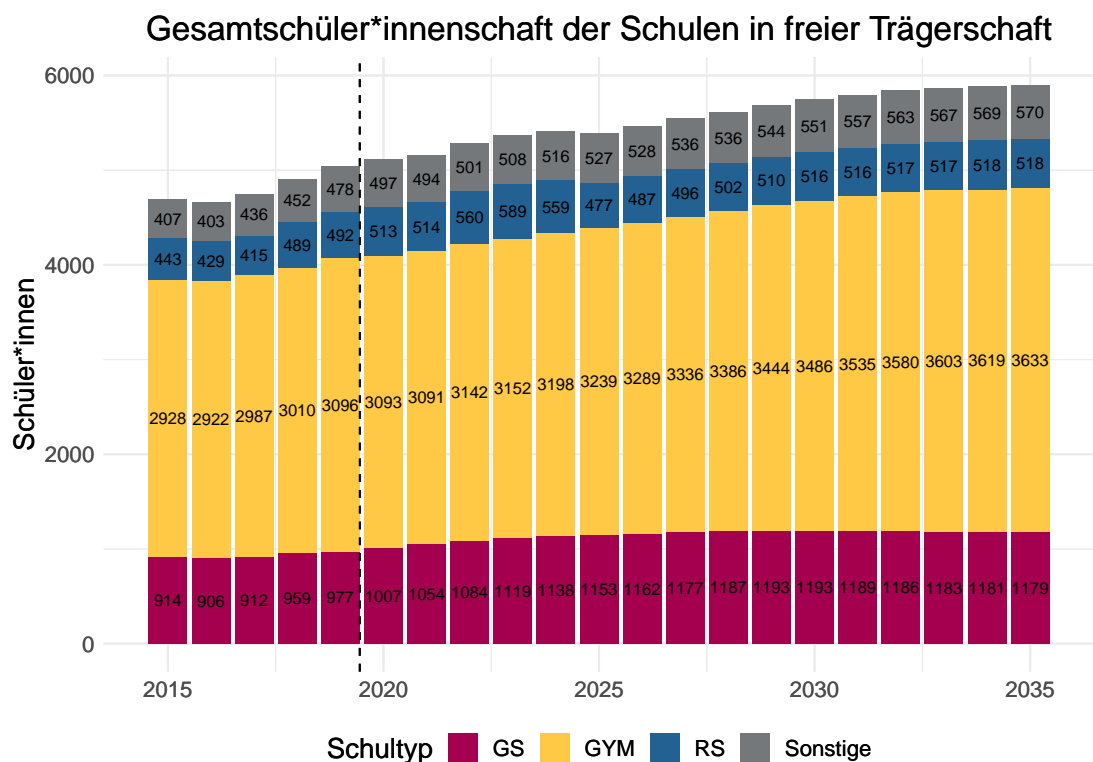
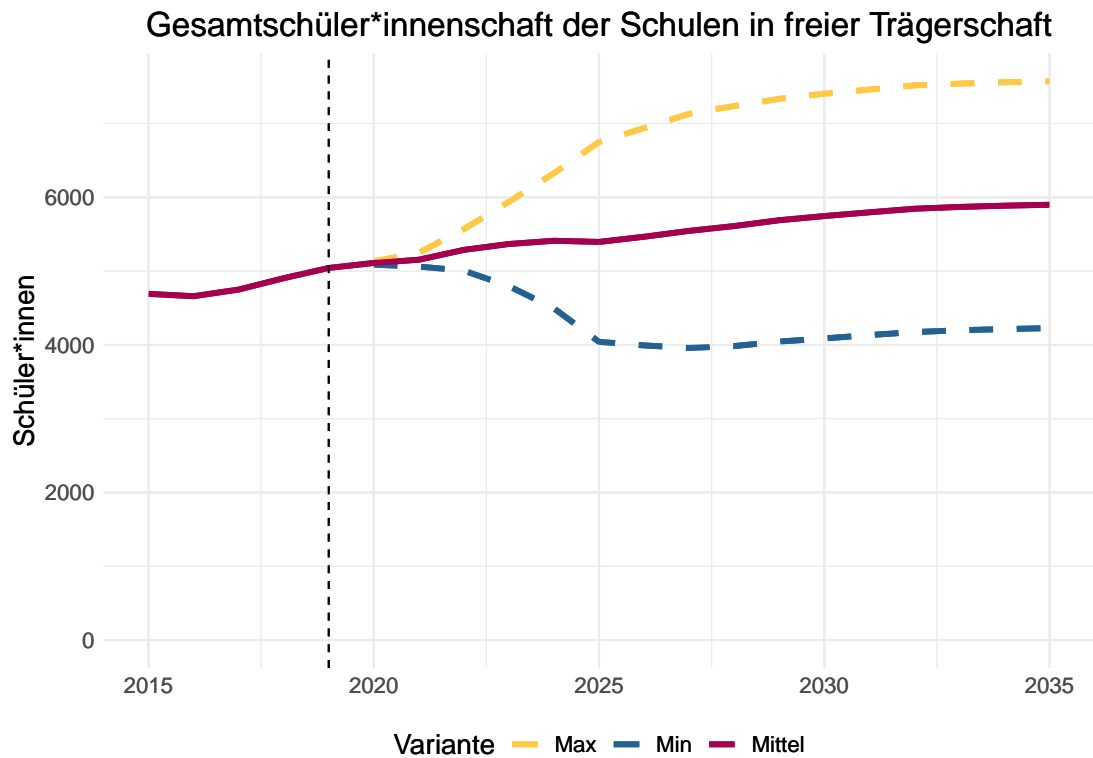
**Abb. 136:** Übersicht der allgemeinbildenden Schulen mit Sekundarbereich in freier Trägerschaft in Heidelberg

Die Schullandschaft Heidelbergs zeichnet sich auch durch eine Vielzahl der freien Schulträger aus, wie aus Abbildung 136 hervorgeht. Neben den öffentlichen Schulen gibt es 11 Ersatzschulen (ES) im Sekundarbereich sowie eine Ergänzungsschule (ErS). Gymnasiale Ersatzschulen sind das Englische Institut (EIGY), die Elisabeth-von-Thaddens-Schule (ETGY), das Bilinguale Gymnasium des Heidelberger Privatschulcentrums F+U, das Heidelberg College (HDC) sowie das St. Raphael-Gymnasium (SRGY). Des Weiteren gibt es die Gemeinschaftsschule des Freien Montessori-Zentrums (FMS), die Werkrealschule der Freien Christlichen Schule (FCS), die Freie Waldorfschule Heidelberg (FWS), die St. Raphael-Realschule (SRRS), die Realschule des Heidelberger Privatschulcentrums F+U (FUGS) sowie deren LernZeitRäume (FULZ) und schließlich eine Ergänzungsschule, die Heidelberger International School (HIS).

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Schüler\*innenzahlentwicklung der Schulen insgesamt. Es wird keine standortspezifische Analyse vorgenommen.

Das zukünftige Wachstum der freien Sekundarschulen verhält sich, bedingt durch gleiche Modellannahmen, in der SEP ähnlich wie das der öffentlichen. Die zahlenmäßige Entwicklung nach den Schularten ist der Abbildung 137 zu entnehmen. Die Entwicklung

der einzelnen Schulstandorte folgt aber den individuellen Überlegungen der jeweiligen Träger, abhängig von ökonomischen Rahmenbedingungen und pädagogischen Zielsetzungen. Deshalb soll hier nicht der einzelne Schulstandort des freien Trägers betrachtet werden, sondern nur die zahlenmäßige Gesamtheit aufgezeigt werden, um so das heuristische Gesamtbild der Entwicklung im Sekundarbereich zu vervollständigen.



**Abb. 137:** Datenblatt 1 der Ersatzschulen und der Ergänzungsschule



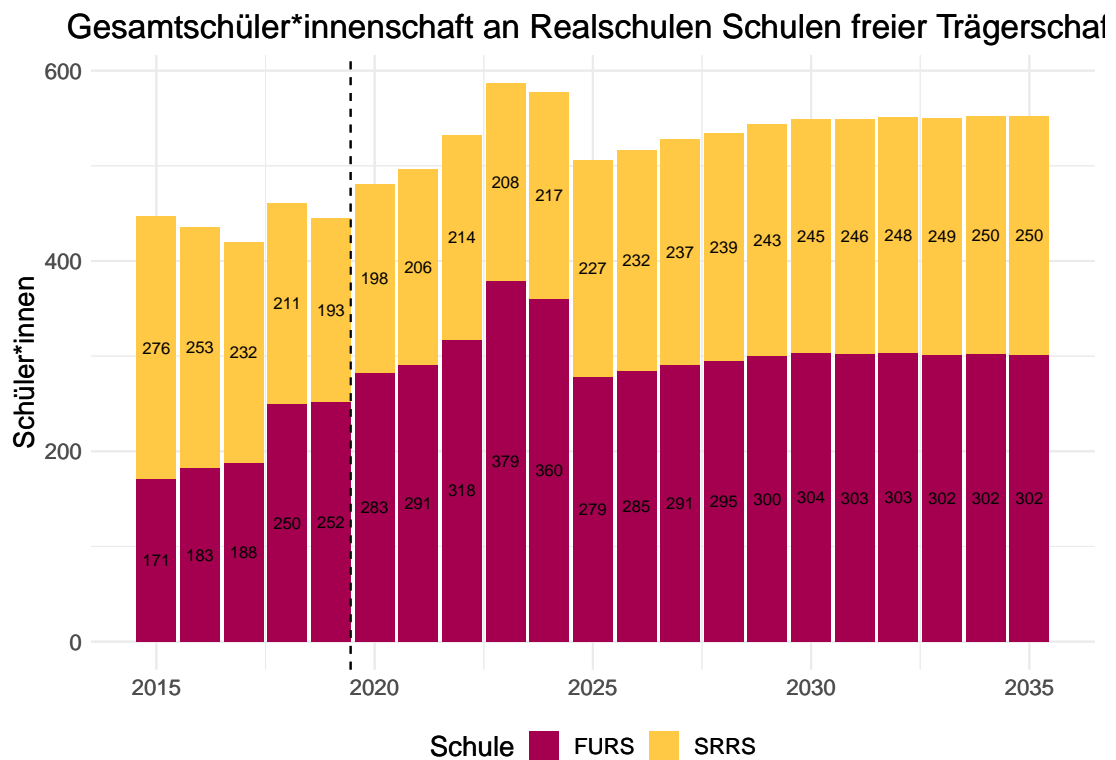
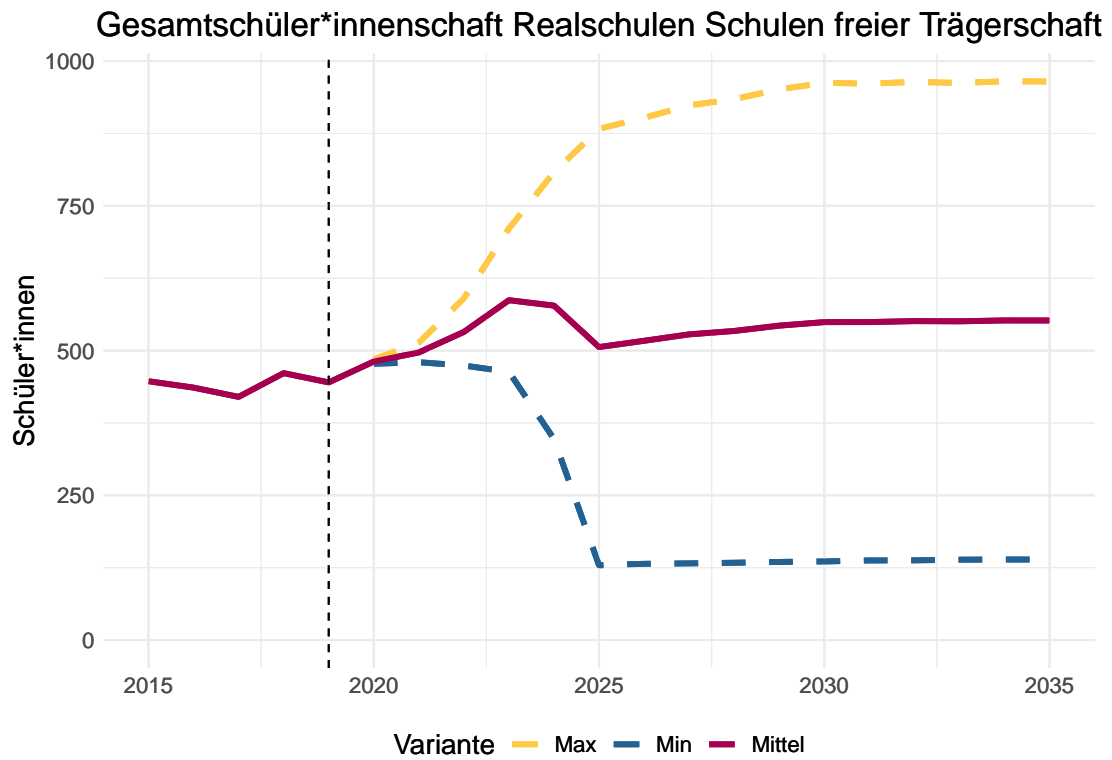
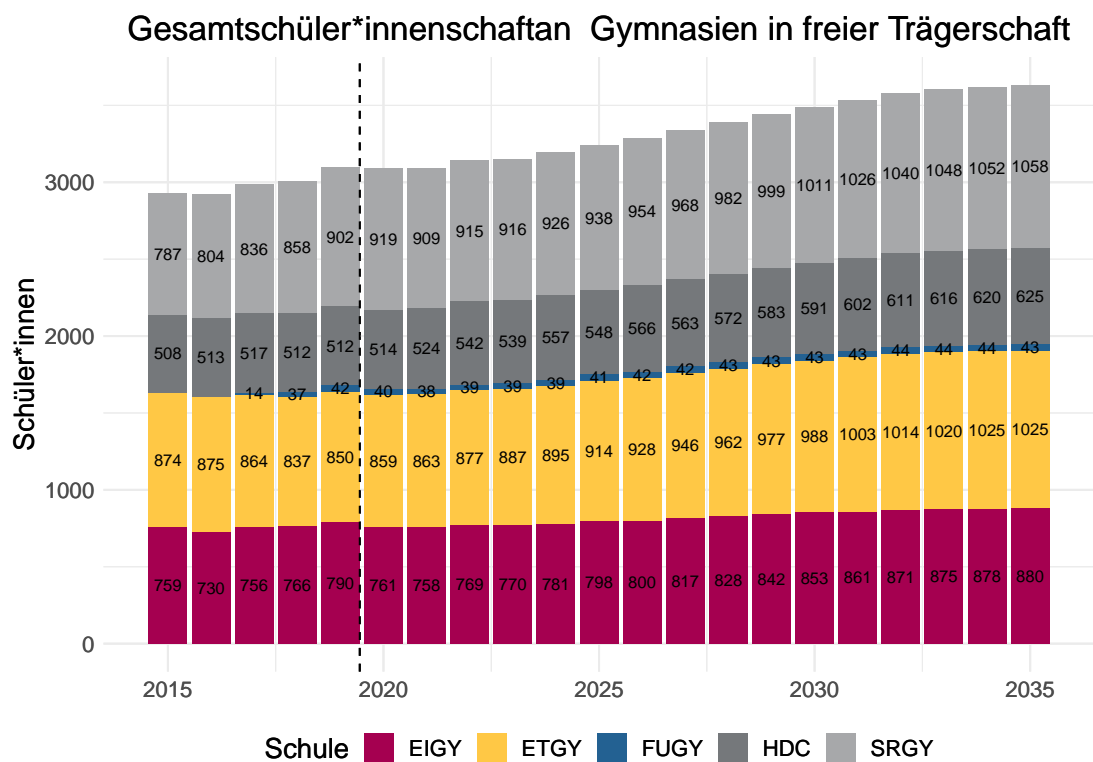
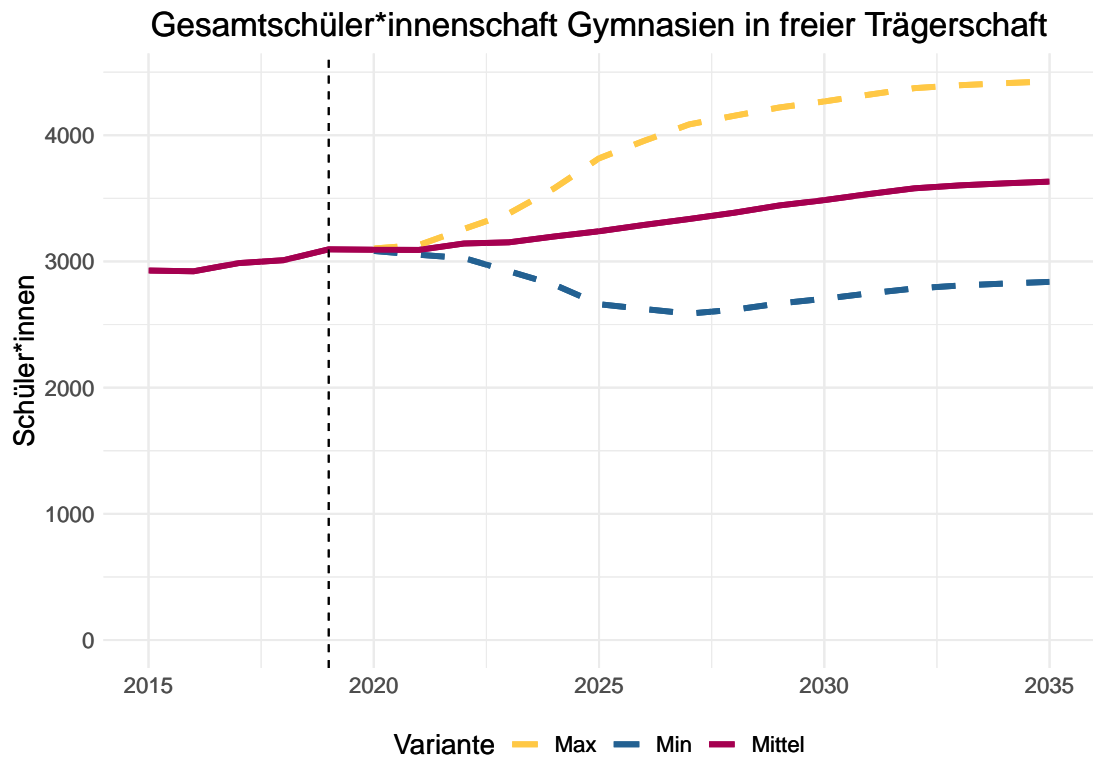


Abb. 138: Datenblatt 2 der Ersatzschulen und der Ergänzungsschule



**Abb. 139:** Datenblatt 3 der Ersatzschulen und der Ergänzungsschule

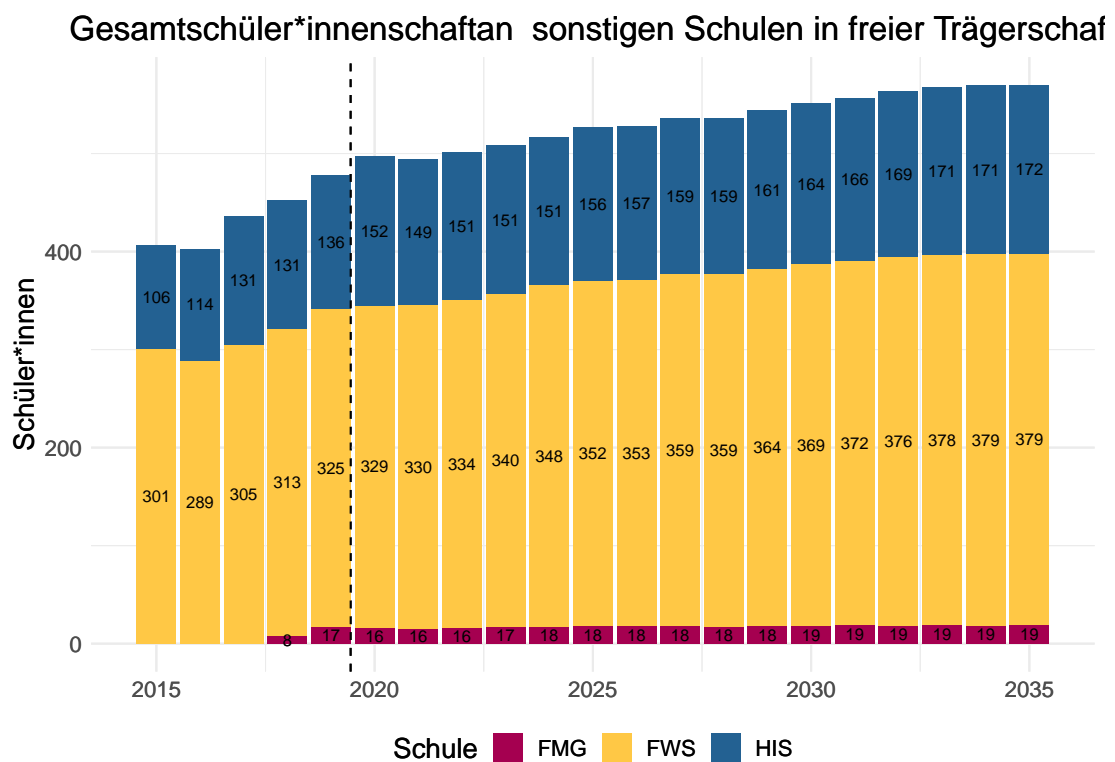
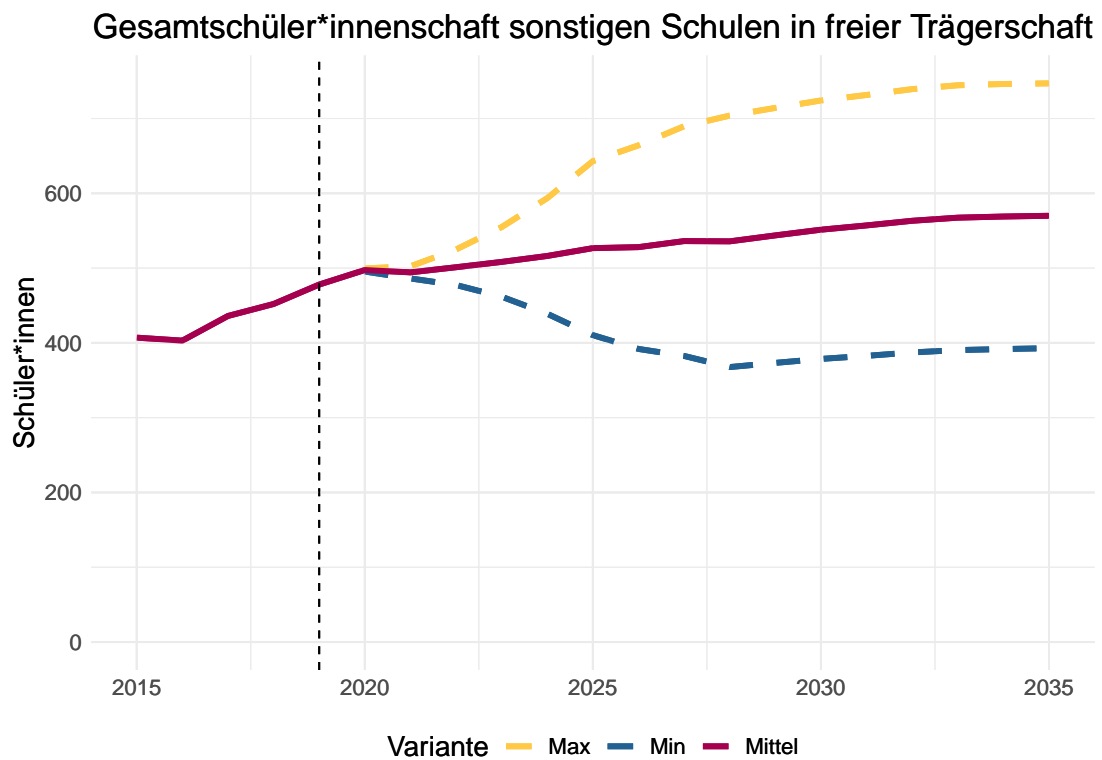


Abb. 140: Datenblatt 4 der Ersatzschulen und der Ergänzungsschule

## 6 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren - Inklusion

Im Bereich der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) ist eine Schüler\*innenzahlprognose nicht in gleicher Weise wie im Bereich der allgemeinen Schulen möglich.

Hier liegen besondere Begebenheiten vor:

- eine sehr kleine Anzahl von Schüler\*innen mit proportional großen Schwankungen (erhöht Unschärfe)
- Wahlfreiheit der Eltern nach Schulgesetz zwischen Beschulung in allgemeiner Schule oder SBBZ (erschwert Prognostizierbarkeit)
- mögliche Entwicklung und Veränderungen der schulgesetzlichen Rahmenbedingungen (nicht antizipierbar)

Deshalb wird im vorgelegten Altersquotientenverfahren die sogenannte Strukturquote verwendet (siehe Kapitel 2). Hierbei wird postuliert, dass ein prozentualer Anteil an Schüler\*innen mit besonderen Förderbedarfen im Analysezeitraum ebenfalls in der zukünftigen Gesamtschüler\*innenschaft vorkommt. Nur die oben genannten externen Veränderungen, die nicht prognostizierbar sind, würden diese Annahme beeinflussen. Allerdings bewirkt ein genereller Schüler\*innenzahlanstieg auch hier methodisch ein Anwachsen der Zahl.

Seit dem Schuljahr 2015/16 besteht landesweit ein gesetzlicher Anspruch auf inklusive Bildungsangebote in allgemeinen Schulen. Damit wurde Inklusion zur Aufgabe aller Schulen. Konnten Schüler\*innen mit Behinderungen zuvor nur eine allgemeine Schule besuchen, wenn sie aufgrund der gegebenen Verhältnisse dem jeweiligen Bildungsgang in diesen Schulen folgen können, besteht seither auch ein Anspruch für Schüler\*innen, denen dies nicht möglich ist.

Auf Antrag kann der Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot festgestellt werden, sollte es Schüler\*innen aufgrund der Wechselwirkung zwischen ihrer Beeinträchtigung und den Barrieren des regulären Unterrichts nicht möglich sein, die ihnen angemessene Bildung wahrzunehmen. Im Schulgesetz werden weiterhin die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, Sehen, Hören, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung und Schüler\*innen in längerer Krankenhausbehandlung unterschieden.

Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 kann die Schulpflicht für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot unterschiedlich eingelöst werden: entweder in einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum einschließlich der Möglichkeit der kooperativen Organisationsform oder inklusiv, also im gemeinsamen Unterricht an einer allgemeinen Schule. Die gemeinsame Beschulung von Menschen mit und ohne Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot geht mit der Orientierung an unterschiedlichen Bildungsangeboten einher. Im sogenannten zieldifferenten Unterricht werden, je nach sonderpädagogischem Bildungsanspruch bzw.

dem Bildungsanspruch der allgemeinen Schule, demnach unterschiedliche Bildungsabschlüsse angestrebt.

Mit der Änderung des Schulgesetzes liegt die Wahlfreiheit über die Form der Beschulung bei den Erziehungsberechtigten von Kindern und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot. Wünschen die Erziehungsberechtigten von Kindern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot eine gemeinsame Beschulung mit Schülerinnen und Schülern einer allgemeinen Schule, findet eine Bildungswegekonferenz statt. Auf Grundlage vorhergegangener Beratungen und unter der Prämisse des elterlichen Wunsches wird dort entschieden, ob eine inklusive oder kooperative Organisationsform die bessere Lösung ist. Unter Einbezug der Schulen und Kostenträger legt das Staatliche Schulamt gemäß Schulgesetz den konkreten Lernort fest, da auch spezifische Besonderheiten der jeweiligen Schulen sowie die Versorgung durch sonderpädagogische Fachkräfte zu berücksichtigen ist.

Die durch die UN-Behindertenrechtskonvention garantierte Teilhabe in allen Lebensbereichen beschränkt sich nicht nur auf die Heidelberger Schulen und das Amt für Schule und Bildung. Alle Ämter, Dezernate und Institutionen der Stadt Heidelberg sind nach wie vor herausgefordert, diesem Anspruch in allen Lebensbereichen gerecht zu werden.

Im Schuljahr 2019/20 wird an 9 von 18 Heidelberger Grundschulen inklusiver Unterricht sowohl in gruppenbezogener als auch einzelbezogener Lösung umgesetzt. Darüber hinaus sind im Grundschulbereich kooperative Organisationsformen derzeit an zwei Standorten eingerichtet.<sup>6</sup>

In der Sekundarstufe I der Heidelberger Schulen werden derzeit an fünf von 10 Standorten Schüler\*innen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot inklusiv beschult. An zwei dieser fünf Standorte gibt es zudem kooperative Organisationsformen. Gleichwohl zeigt sich eine deutliche Konzentration der inklusiv beschulten Schüler\*innen an den beiden Gemeinschaftsschulen der Stadt Heidelberg, der Geschwister-Scholl-Schule und der Waldparkschule.

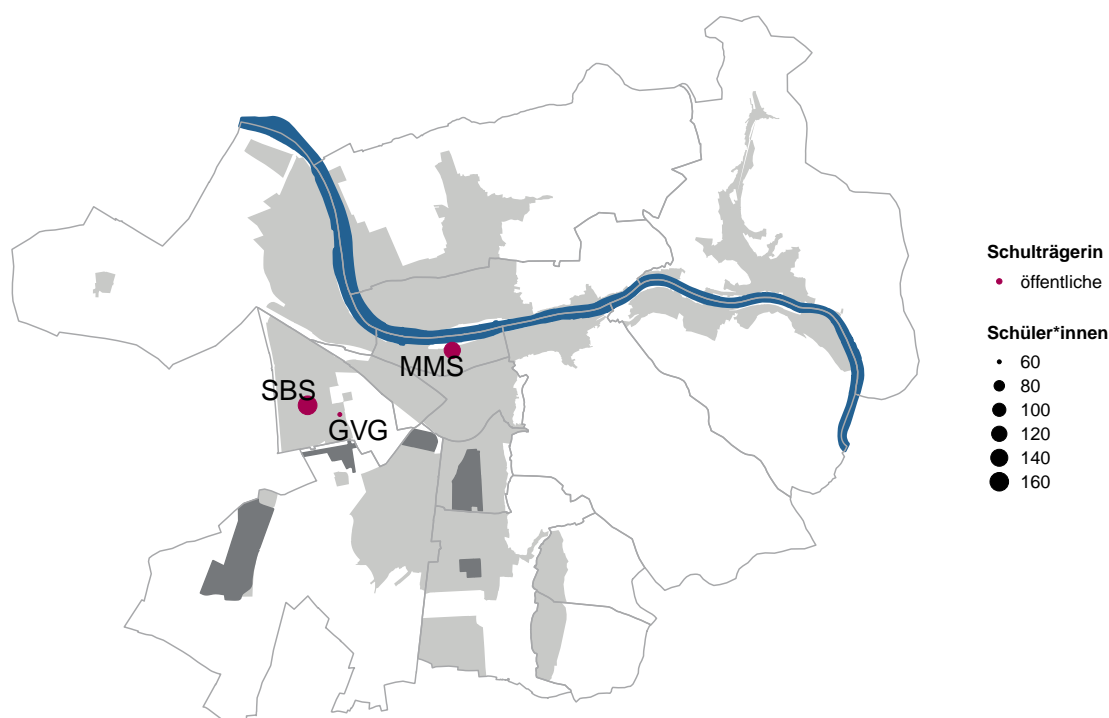
Insgesamt werden im Schuljahr 2019/20 im Primarbereich 47 Kinder inklusiv beschult. Davon sind 21 im Förderschwerpunkt Lernen und 14 im Förderschwerpunkt Sprache. Im Sekundarbereich werden 66 Kinder und Jugendliche in inklusiven Unterrichtssettings beschult, davon 48 im Förderschwerpunkt Lernen und 10 im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Kinder und Jugendliche in einer kooperativen Form sind Schüler\*innen des SBBZ (nicht der allgemeinen Schule) und erhalten als Kleingruppe die komplette Lehrer\*innenressource des SBBZ. Dies entspricht dem sogenannten Zwei-Pädagog\*innen-Prinzip. Werden Kinder und Jugendliche inklusiv beschult, sind sie Schüler\*innen der allgemeinen Schule und erhalten zusätzlich zur Lehrer\*innenressource der allgemeinen Schule eine sonderpädagogische Ressource im Umfang einer bestimmten Stundenanzahl (circa 2-3 Lehrer\*innenwochenstunden pro Kind bzw. Jugendlicher).

<sup>7</sup> Aufgrund des Datenschutzes werden die Zahlen der weiteren Förderschwerpunkte an dieser Stelle nicht genannt.

## 6.1 Öffentliche Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren



Stand: Schuljahr 2019/20  
Quelle: GTIS Stadt Heidelberg

**Abb. 141:** Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren in Heidelberg

Die Stadt Heidelberg ist Trägerin von drei Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) – der Graf von Galen-Schule (GVG) mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, der Stauffenbergschule (SBS) mit dem Förderschwerpunkt Sprache und der Marie-Marcks-Schule (MMS) mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Auf den nachfolgenden Seiten werden die Analysen und Vorausschätzungen standortbezogen vorgestellt. Für die GVG und MMS werden die Zahlen für die Grund- und Hauptstufe ausgewiesen, für die SBS die Zahlen für die einzelnen Klassenstufen. Daran anschließend werden in Kürze die für Heidelberg zuständigen SBBZ im Umland vorgestellt, an denen weitere Förderschwerpunkte angeboten werden.

## Graf von Galen-Schule



**Abb. 142:** Ansicht der Graf von Galen-Schule

**Schulleitung** Thomas Bischofberger

**Schüler\*innenzahl** 60

**Lehrkräfte** 42

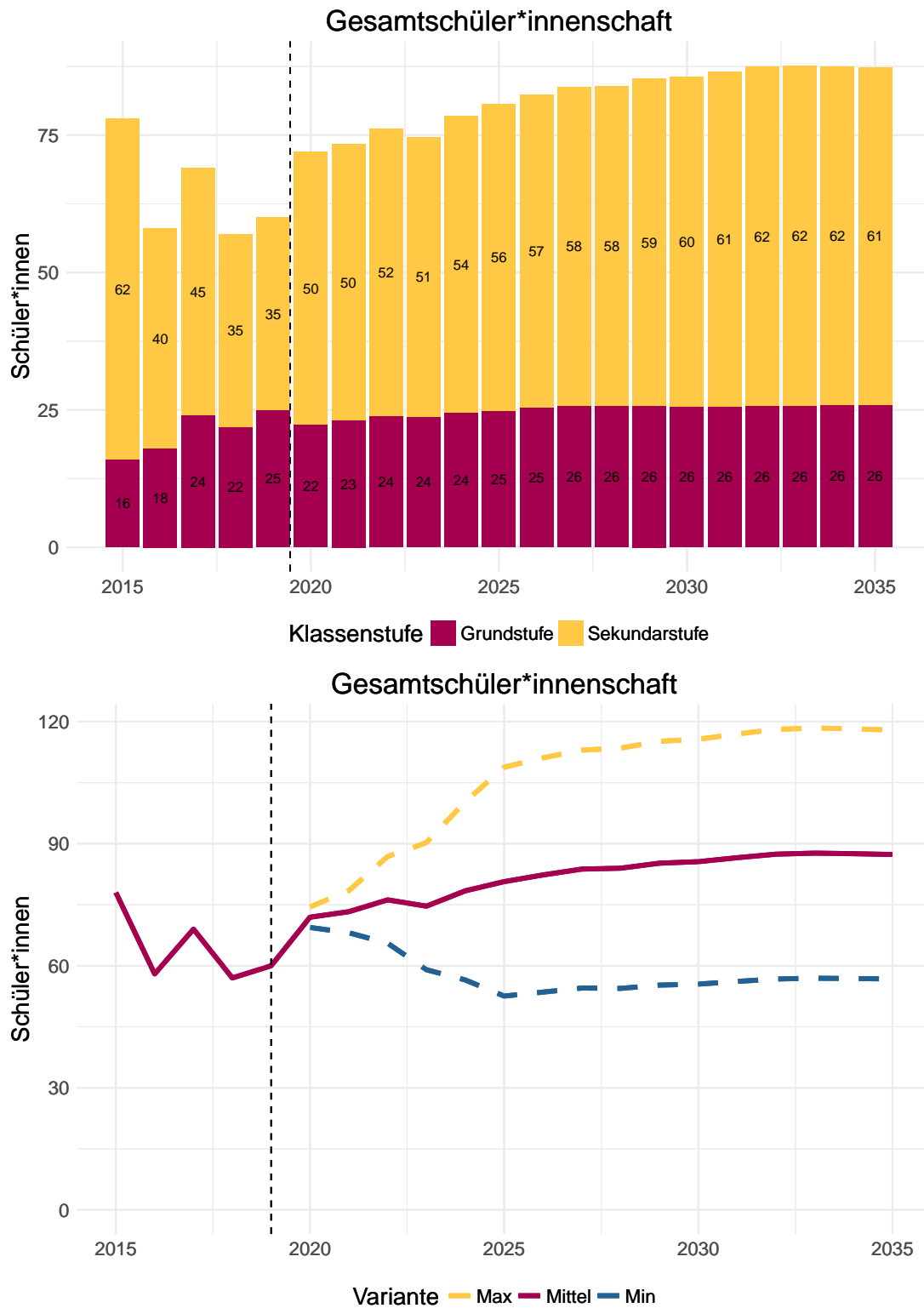
**durchschnittliche Klassenstärke** 6

**Profil** Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Die Graf von Galen-Schule (GVG) hat ihren Standort im Pfaffengrund.

Die wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendler\*innen sind Eppelheim, Leimen und Dossenheim.

Es ist von einer kontinuierlichen Nachfrage auszugehen.



**Abb. 143:** Datenblatt der Graf von Galen-Schule



**Marie-Marcks-Schule**

**Abb. 144:** Ansicht der Marie-Marcks-Schule

**Schulleitung** Stefanie Srivastava

**Schüler\*innenzahl** 130

**Lehrkräfte** 30

**durchschnittliche Klassenstärke** 12

**Profil** Förderschwerpunkt Lernen

Die Marie-Marcks-Schule (MMS) befindet sich in Bergheim.  
Es ist von einer gleichbleibenden Nachfrage auszugehen.

Ganztagschulentwicklung: Die Grundstufe der MMS ist seit Schuljahr 2018/19 Ganztagschule in Wahlform nach Schulgesetz § 4a. Aktuell besteht eine hohe Nachfrage – alle Schüler\*innen der Eingangsstufe nehmen daran teil. Es ist eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung zu erwarten.

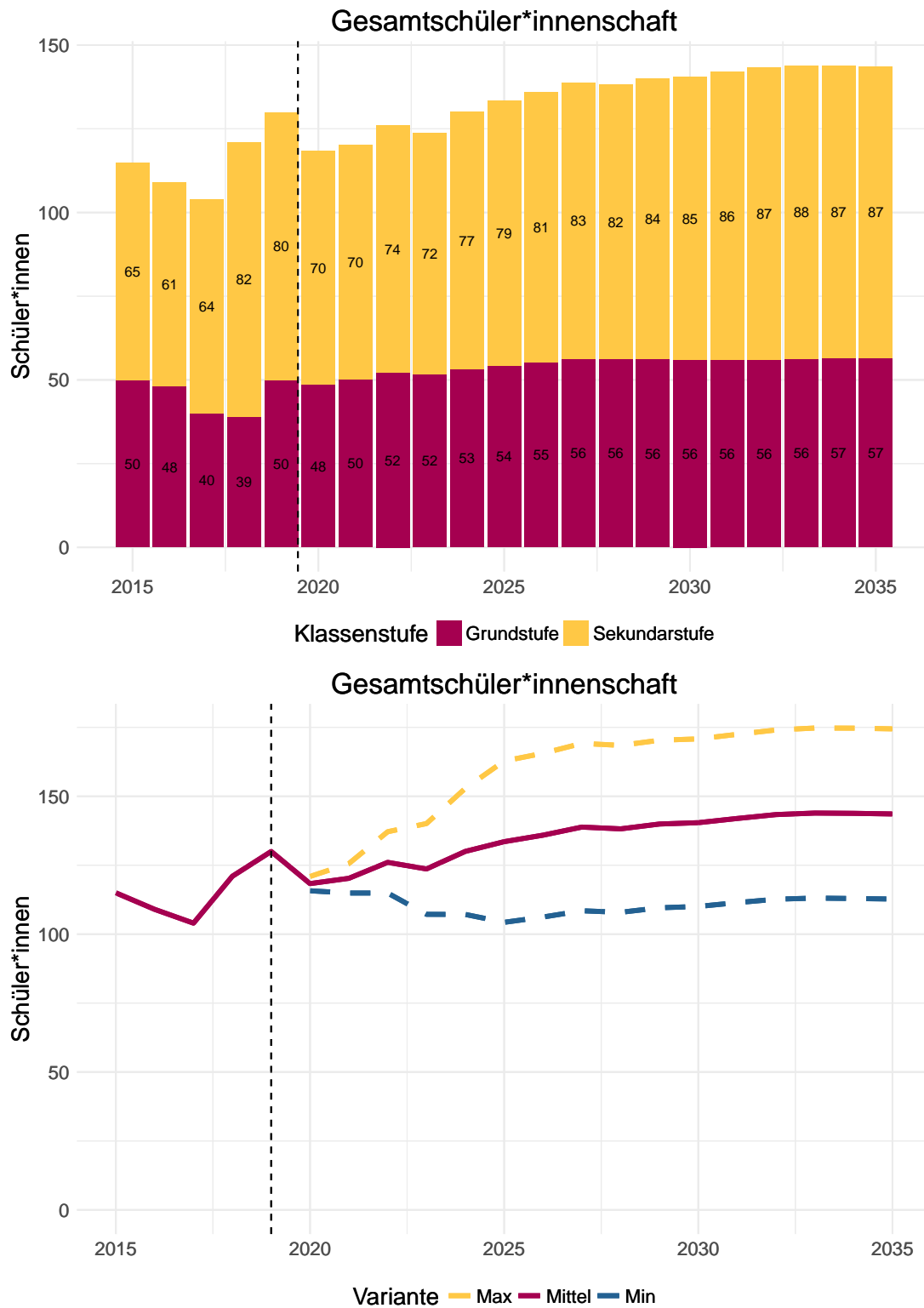


Abb. 145: Datenblatt 1 der Marie-Marcks-Schule

## Stauffenbergschule



**Abb. 146:** Ansicht der Stauffenbergschule

**Schulleitung** Ina Krüger-Kumlehn

**Schüler\*innenzahl** 162

**Lehrkräfte** 45

**durchschnittliche Klassenstärke** 12

**Profil** Förderschwerpunkt Sprache

Die Stauffenbergschule (SBS) liegt im Pfaffengrund.  
Es ist von einer kontinuierlichen Nachfrage auszugehen.

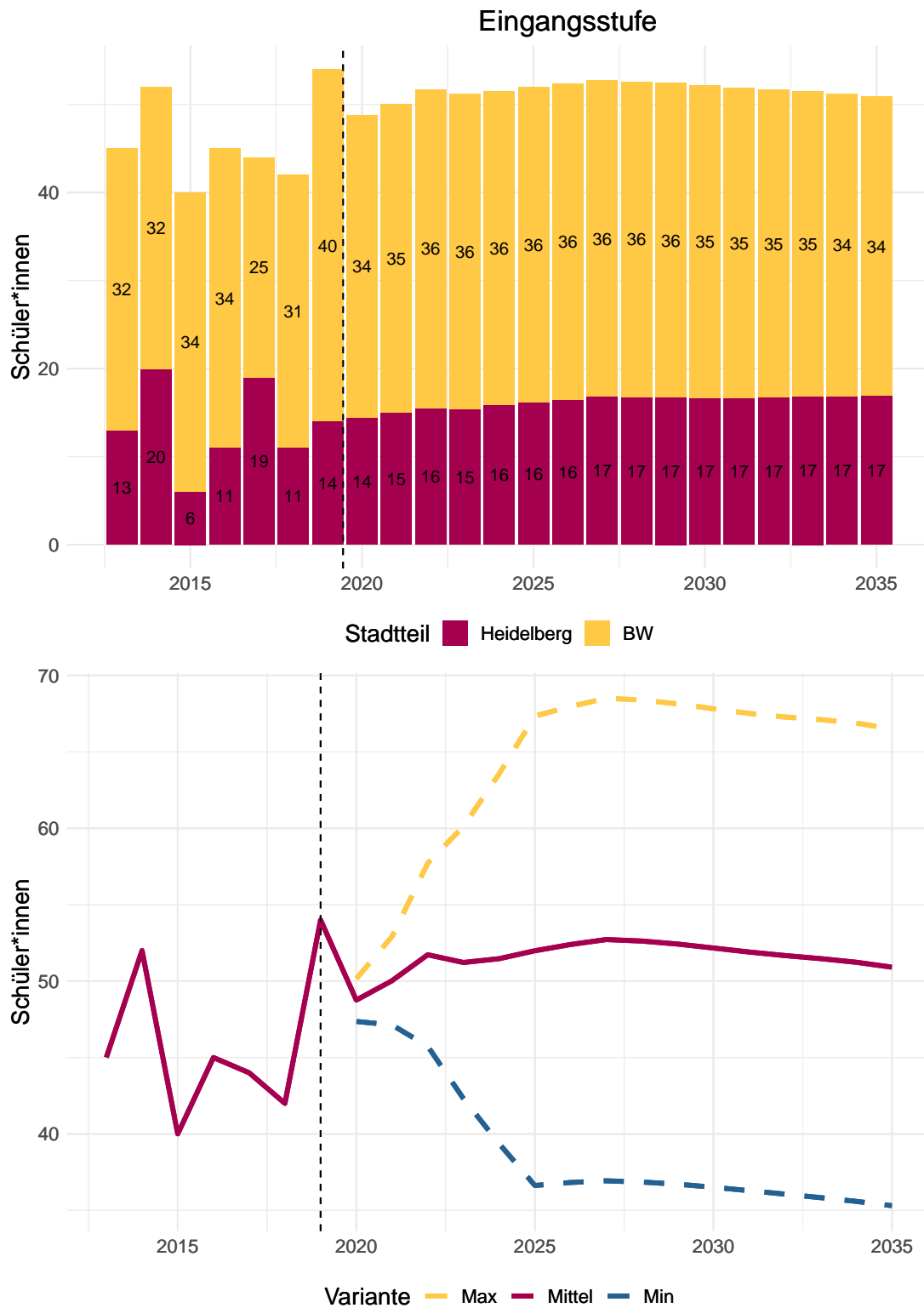


Abb. 147: Datenblatt 1 der Stauffenbergschule

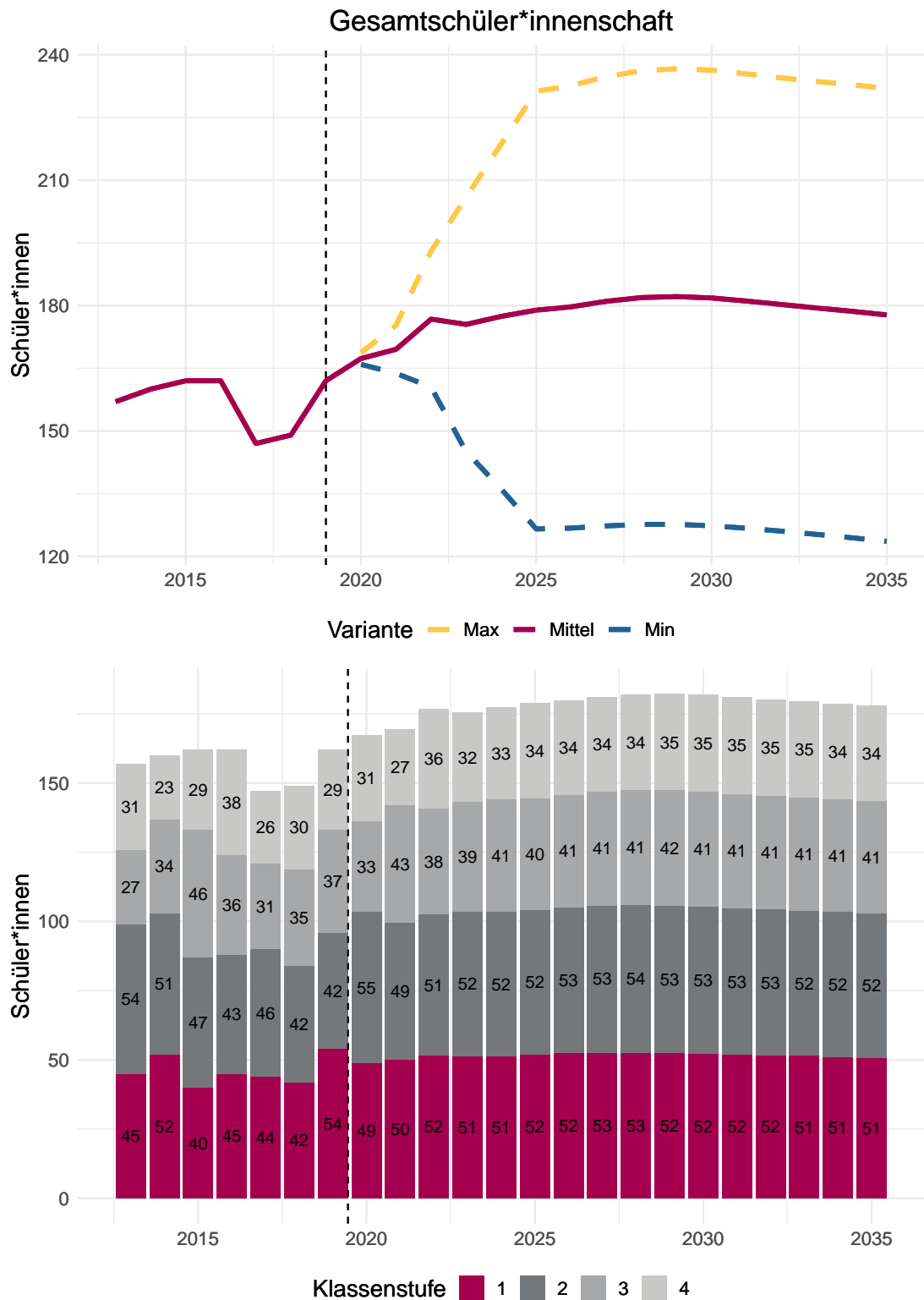


Abb. 148: Datenblatt 2 der Stauffenbergschule

## 6.2 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren im Umland

Nachstehende SBBZ haben ihren Standort im Umland der Stadt Heidelberg, sind aber dennoch für Heidelberger Schüler\*innen des jeweiligen Förderschwerpunkts zuständig. **Peter-Koch-Schule Weinheim** (SBBZ mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung)

Die Peter-Koch-Schule ist eine private Schule mit dem Pilgerhaus Weinheim als Träger. Hier werden Jungen und Mädchen unterrichtet und gefördert, die starke Auffälligkeiten in sozialer, emotionaler, psychosomatischer oder motorischer Hinsicht sowie im Leistungsverhalten zeigen.

**Schloss-Schule Ilvesheim** (SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Sehen mit Internat)

Die Schloss-Schule Ilvesheim ist eine staatliche Schule für Blinde und Sehbehinderte mit Internat. Sie ist eine Ganztagschule und stellt mit dem Einbezug medizinischer Dienste sicher, dass auch Kinder und Jugendliche mit schwerer Behinderung oder Erkrankung am Unterricht teilnehmen können.

**Albrecht-Dürer-Schule Mannheim** (SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Sehen)

Die Albrecht-Dürer-Schule ist eine Schule für Sehbehinderte und stellt den Schüleri\*nnen ein Team von Sonderpädagog\*innen zur Verfügung; des Weiteren ist das Schulgebäude speziell für Sehbehinderte eingerichtet.

**Hör-Sprachzentrum Neckargemünd** (SBBZ mit den Förderschwerpunkten Hören und Sprache mit Internat)

Das Hör-Sprachzentrum bietet vom Schulkindergarten über die Grundschule für Hörgeschädigte und Sprachbehinderte, die Werkrealschule und das Brückenjahr bis zur Kaufmännischen Sonder-Berufsfachschule ein intensives Förderangebot für Kinder und Jugendliche mit einer Hörschädigung oder Sprachbehinderung.

**Martinsschule Ladenburg** (SBBZ mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung)

Die Martinsschule Ladenburg ist eine Schule für Körperbehinderte mit einem integrativ-kooperativen Konzept. Hier werden alle Schüler\*innen eines neuen Jahrganges in integrativen Eingangsklassen zusammengefasst.

**Klinikschiule Heidelberg** (SBBZ Schüler in Krankenhausbehandlung)

Die Klinikschiule Heidelberg ist eine staatliche Schule, die es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, auch während eines Aufenthaltes in der Universitätsklinik Heidelberg zur Schule zu gehen. Unterrichtet werden dabei Schüler\*innen aus allen Bundesländern, Schularten und Schulstufen.

**Stephen-Hawking-Schule** (SBBZ mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung mit Internat)

Die Stephen-Hawking-Schule ist eine staatlich anerkannte private Ganztagschule mit Internat, die sowohl für Menschen mit als auch für Menschen ohne Körperbehinderung Bildungsgänge von der Grundschule bis hin zum Gymnasium anbietet. Die Stephen-Hawking-Schule ergänzt das Angebot der Martinsschule, die zunächst für Heidelberg zuständig ist.

## 7 Fazit

Es ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung der Stadt Heidelberg sowie die des Umlands innerhalb des Prognosezeitraumes anwachsen wird. Die Bevölkerungsvorausrechnung für die Stadt Heidelberg geht von einer Bevölkerungszunahme um 25.374 Menschen bzw. 17,2 Prozent aus. Für die Alterskohorte der 6- bis unter 10-Jährigen wird eine Zunahme von 26,9 Prozent angenommen. Der Anteil dieser Alterskohorte wird von 3,1 auf 3,4 Prozent an der Gesamtbevölkerung steigen.

Im Grundschulbereich werden von dieser Entwicklung besonders die Grundschulen Bahnstadt, die IGH-Primarstufe, die Pestalozzischule und die Grundschulen in Kirchheim betroffen sein. Die Grundschule Bahnstadt wird mehr Schüler\*innen zu unterrichten haben, weil im Stadtteil die entsprechenden Alterskohorten anwachsen werden; die anderen Grundschulen liegen in Bezirken, in denen Konversionsflächen städtebaulich entwickelt werden.

Die Grundschule Bahnstadt wird zu einer dreizügigen Grundschule heranwachsen. Einer sich eventuell kurzzeitig ergebenden Vierzügigkeit in einzelnen Jahrgängen könnte entsprochen werden. Die Konversionsfläche auf dem Gelände des US-Hospitals sowie das Quartier Höllenstein liegen im Schulbezirk der IGH-Primarstufe. Die Entwicklung dieser Gebiete wird dort temporär zu einer erhöhten Nachfrage an Schulplätzen führen. Für die Pestalozzischule ist durch die städtebaulichen Entwicklungen im Schulbezirk (Mark-Twain-Village und Wohnsportpark) von einer Zunahme der Schüler\*innenschaft auf eine solide Dreizügigkeit auszugehen. Dies wird in den Überlegungen zum Schulcampus Mitte berücksichtigt. Da aktuell noch die zukünftigen Bewohner\*innen des Patrick-Henry-Villages zum Stadtteil Kirchheim gerechnet werden, führt dies in den dargelegten Berechnungen zu einer starken Zunahme der Schüler\*innenschaft für die beiden Kirchheimer Grundschulen. Jedoch ist perspektivisch für den neuen Stadtteil mit einer eigenen Grundschule zu rechnen.

Für die relevante Kohorte des Sekundarbereichs der 10- bis unter 18-Jährigen wird eine Zunahme von 28,0 Prozent angenommen. Der Anteil dieser Alterskohorte wird von 5,7 auf 6,3 Prozent an der Gesamtbevölkerung steigen.

Für die Gymnasien bedeutet dies einen kurzfristig moderaten sowie langfristig starken Anstieg der Schüler\*innenschaft. Im Jahr 2018 umfasste die Alterskohorte der 10-Jährigen 1.131 Kinder; laut Vorausberechnung wird die Kohorte im Jahr 2025 1.273 und im Jahr 2035 1.383 Kinder umfassen.

Es ist davon auszugehen, dass eine erhöhte Nachfrage nach Schulplätzen an den Gymnasien entsteht. Demzufolge ist zu überlegen, zeitnah weitere Züge an den Gymnasien in öffentlicher Trägerschaft einzurichten, um auf die Entwicklungen ressourcenbewusst und bedarfsgerecht reagieren zu können.

Auch für die Realschulen gilt es, mit einer erhöhten Nachfrage zu rechnen. Alle drei öffentlichen Realschulen werden in Zukunft höhere Schüler\*innenzahlen aufweisen. Eine Zunahme der Schüler\*innenschaft zeichnet sich auch an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg ab, die aber aufgrund der erfolgten Generalsanierung die nötigen Kapazitäten hätte. Der Etablierungsprozess der zwei Gemeinschaftsschulen ist abgeschlossen. Auch diese Schulart wird in Zukunft eine leicht steigende Nachfrage erfahren.

Es gilt, die weitere demografische und schulische Entwicklung in der Stadt Heidelberg und des Umlands kontinuierlich zu beobachten.

Letztlich bleibt festzuhalten, dass die hier vorgelegte Schulentwicklungsplanung eine statistische Modellierung der zukünftigen Entwicklung der Schullandschaft Heidelbergs vornimmt. Die zukünftige Entwicklung der politischen, sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen kann nicht vorhergesehen werden. Die Schulentwicklungsplanung stellt einen statistischen Ausblick bereit, der den beteiligten gesellschaftlichen Akteuren als datenbasierte Grundlage bei der Entscheidungsfindung dienen kann.



## Abkürzungsverzeichnis

**AK** Alterskohorte

**ASS** Albert-Schweitzer-Schule

**BGH** Bunsen-Gymnasium

**BP** Bildungspendler\*innen

**BS** Berufliche Schule

**BSS** Bahnstadtschule

**DQ** Durchgangsquote

**EDS** Eichendorffschule

**EIGS** Englisches Institut-Grundschule

**EIGY** Englisches Institut-Gymnasium

**EQ** Eingangsquote

**ErS** Ergänzungsschule

**ES** Ersatzschule

**ETGS** Elisabeth-von-Thadden-Grundschule

**ETGY** Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium

**FCS** Freie Christliche Schule Heidelberg e.V.

**FEG** Friedrich-Ebert-Schule

**FGS** Französische Grundschule Pierre et Marie Curie

**FMS** Freie Montessori-Schule

**FRS** Fröbelschule

**FUGS** F+U Heidelberg Privatschulzentrum Grundschule

**FUGY** F+U Heidelberg Privatschulzentrum Gymnasium

**FULZ** F+U Heidelberg Privatschulzentrum Lernzeiträume

**FUGS** F+U Heidelberg Privatschulzentrum Realschule

**FWS** Freie Waldorfschule e.V.

**GES** Gesamtschule

**GMR** Gregor-Mendel-Realschule  
**GMS** Gemeinschaftsschule  
**GS** Grundschule  
**GSE** Grundschule Emmertsgrund  
**GSS** Geschwister-Scholl-Schule  
**GVG** Graf von Galen-Schule  
**GYM** Gymnasium  
**HBG** Heiligenbergschule  
**HDC** Heidelberg College  
**HGH** Helmholtz-Gymnasium  
**hip** Heidelberger Innovation Park  
**HIS** Heidelberg International School  
**HLG** Hölderlin-Gymnasium  
**HS** Hauptschule  
**IBA** Internationale Bauausstellung Heidelberg  
**IGH** Internationale Gesamtschule Heidelberg  
**JKR** Johannes-Kepler-Realschule  
**KFG** Kurfürst-Friedrich-Gymnasium  
**KPS** Kurpfalzschule  
**LHS** Landhausschule  
**MHG** Mönchhofschule  
**MMS** Marie-Marcks-Schule  
**NKS** Grundschule Ziegelhausen Außenstelle Neckarschule  
**PES** Pestalozzischule  
**RM** Rechenmodell  
**RP KA** Regierungspräsidium Karlsruhe  
**RS** Realschule

**RSE** Regionale Schulentwicklung nach SchG BW Paragraph 30c

**SBBZ** Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum

**SBS** Stauffenbergsschule

**SchG** Schulgesetz für Baden-Württemberg

**SEP** Schulentwicklungsplanung

**SGS** Schlierbach-Grundschule

**SQ** Strukturquote

**SRGY** St. Raphael-Gymnasium

**SRRS** St. Raphael-Realschule

**SSA MA** Staatliches Schulamt Mannheim

**STS** Grundschule Ziegelhausen Stammstelle Steinbachschule

**SuS** Schülerinnen und Schüler

**TGS** Tiefburgschule

**THR** Theodor-Heuss-Realschule

**UQ** Übergangsquote

**WKS** Wilckensschule

**WPS** Waldparkschule

**WRS** Werkrealschule

**ZGH** Grundschule Ziegelhausen

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abb. 1:</b>	Die Datengrundlagen der Schulentwicklungsplanung . . . . .	9
<b>Abb. 2:</b>	Schulstandorte in Heidelberg . . . . .	11
<b>Abb. 3:</b>	Entwicklung der Schüler*innenzahl, Daten des Statistischen Landes- amtes Baden-Württemberg . . . . .	13
<b>Abb. 4:</b>	Entwicklung der Gesamtschüler*innenschaft Heidelberg bis 2035 . . . .	14
<b>Abb. 5:</b>	Demografische Entwicklung der relevanten Alterskohorten . . . . .	15
<b>Abb. 6:</b>	Die Konversionsflächen in Heidelberg . . . . .	16
<b>Abb. 7:</b>	Entwurf PHV . . . . .	17
<b>Abb. 8:</b>	Karte aller Grundschulen . . . . .	21
<b>Abb. 9:</b>	Karte aller Grundschulen . . . . .	22
<b>Abb. 10:</b>	Schüler*innenzahlentwicklung an den Grundschulen nach mittlerer Variante . . . . .	24
<b>Abb. 11:</b>	Entwicklung der Einschulungen an öffentlichen Grundschulen . . . . .	25
<b>Abb. 12:</b>	Entwicklung der vorzeitigen Einschulungen an öffentlichen Grundschulen	26
<b>Abb. 13:</b>	Entwicklung der Zurückstellung an öffentlichen Grundschulen . . . . .	27
<b>Abb. 14:</b>	Karte aller Grundschulen . . . . .	28
<b>Abb. 15:</b>	Entwicklung der Schulkindbetreuung in Heidelberg . . . . .	31
<b>Abb. 16:</b>	Ansicht der Schlierbach-Grundschule . . . . .	35
<b>Abb. 17:</b>	Datenblatt 1 der Schlierbach-Grundschule . . . . .	36
<b>Abb. 18:</b>	Datenblatt 2 der Schlierbach-Grundschule . . . . .	37
<b>Abb. 19:</b>	Datenblatt 3 der Schlierbach-Grundschule . . . . .	38
<b>Abb. 20:</b>	Ansicht der Friedrich-Ebert-Schule . . . . .	39
<b>Abb. 21:</b>	Datenblatt 1 der Friedrich-Ebert-Schule . . . . .	40
<b>Abb. 22:</b>	Datenblatt 2 der Friedrich-Ebert-Schule . . . . .	41
<b>Abb. 23:</b>	Datenblatt 3 der Friedrich-Ebert-Schule . . . . .	42
<b>Abb. 24:</b>	Ansicht der Wilckensschule . . . . .	43
<b>Abb. 25:</b>	Datenblatt 1 der Wilckensschule . . . . .	44
<b>Abb. 26:</b>	Datenblatt 2 der Wilckensschule . . . . .	45
<b>Abb. 27:</b>	Datenblatt 3 der Wilckensschule . . . . .	46
<b>Abb. 28:</b>	Ansicht der Landhausschule . . . . .	47
<b>Abb. 29:</b>	Datenblatt 1 der Landhausschule . . . . .	48
<b>Abb. 30:</b>	Datenblatt 2 der Landhausschule . . . . .	49
<b>Abb. 31:</b>	Datenblatt 3 der Landhausschule . . . . .	50
<b>Abb. 32:</b>	Ansicht der Pestalozzischule . . . . .	51
<b>Abb. 33:</b>	Datenblatt 1 der Pestalozzischule . . . . .	52
<b>Abb. 34:</b>	Datenblatt 2 der Pestalozzischule . . . . .	53
<b>Abb. 35:</b>	Datenblatt 3 der Pestalozzischule . . . . .	54
<b>Abb. 36:</b>	Ansicht der Eichendorffschule . . . . .	55
<b>Abb. 37:</b>	Datenblatt 1 der Eichendorffschule . . . . .	56
<b>Abb. 38:</b>	Datenblatt 2 der Eichendorffschule . . . . .	57
<b>Abb. 39:</b>	Datenblatt 3 der Eichendorffschule . . . . .	58
<b>Abb. 40:</b>	Ansicht der Geschwister-Scholl-Schule . . . . .	59

<b>Abb. 41:</b>	Datenblatt 1 der Geschwister-Scholl-Schule (Grundschulzweig) . . . . .	60
<b>Abb. 42:</b>	Datenblatt 2 der Geschwister-Scholl-Schule (Grundschulzweig) . . . . .	61
<b>Abb. 43:</b>	Datenblatt 3 der Geschwister-Scholl-Schule (Grundschulzweig) . . . . .	62
<b>Abb. 44:</b>	Ansicht der Albert-Schweitzer-Schule . . . . .	63
<b>Abb. 45:</b>	Datenblatt 1 der Albert-Schweitzer-Schule . . . . .	64
<b>Abb. 46:</b>	Datenblatt 2 der Albert-Schweitzer-Schule . . . . .	65
<b>Abb. 47:</b>	Datenblatt 3 der Albert-Schweitzer-Schule . . . . .	66
<b>Abb. 48:</b>	Ansicht der Fröbelschule . . . . .	67
<b>Abb. 49:</b>	Datenblatt 1 der Fröbelschule . . . . .	68
<b>Abb. 50:</b>	Datenblatt 2 der Fröbelschule . . . . .	69
<b>Abb. 51:</b>	Datenblatt 3 der Fröbelschule . . . . .	70
<b>Abb. 52:</b>	Ansicht der Heiligenbergschule . . . . .	71
<b>Abb. 53:</b>	Datenblatt 1 der Heiligenbergschule . . . . .	72
<b>Abb. 54:</b>	Datenblatt 2 der Heiligenbergschule . . . . .	73
<b>Abb. 55:</b>	Datenblatt 3 der Heiligenbergschule . . . . .	74
<b>Abb. 56:</b>	Ansicht der Mönchhofschule . . . . .	75
<b>Abb. 57:</b>	Datenblatt 1 der Mönchhofschule . . . . .	76
<b>Abb. 58:</b>	Datenblatt 2 der Mönchhofschule . . . . .	77
<b>Abb. 59:</b>	Datenblatt 3 der Mönchhofschule . . . . .	78
<b>Abb. 60:</b>	Ansicht der Waldparkschule . . . . .	79
<b>Abb. 61:</b>	Datenblatt 1 der Waldparkschule (Grundschulzweig) . . . . .	80
<b>Abb. 62:</b>	Datenblatt 2 der Waldparkschule (Grundschulzweig) . . . . .	81
<b>Abb. 63:</b>	Datenblatt 3 der Waldparkschule (Grundschulzweig) . . . . .	82
<b>Abb. 64:</b>	Ansicht der Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg	83
<b>Abb. 65:</b>	Datenblatt 1 der Primarstufe der IGH . . . . .	84
<b>Abb. 66:</b>	Datenblatt 2 der Primarstufe der IGH . . . . .	85
<b>Abb. 67:</b>	Datenblatt 3 der Primarstufe der IGH . . . . .	86
<b>Abb. 68:</b>	Ansicht der Grundschule Emmertsgrund . . . . .	87
<b>Abb. 69:</b>	Datenblatt 1 der Grundschule Emmertsgrund . . . . .	88
<b>Abb. 70:</b>	Datenblatt 2 der Grundschule Emmertsgrund . . . . .	89
<b>Abb. 71:</b>	Datenblatt 3 der Grundschule Emmertsgrund . . . . .	90
<b>Abb. 72:</b>	Ansicht der Kurpfalzschule . . . . .	91
<b>Abb. 73:</b>	Datenblatt 1 der Kurpfalzschule . . . . .	92
<b>Abb. 74:</b>	Datenblatt 2 der Kurpfalzschule . . . . .	93
<b>Abb. 75:</b>	Datenblatt 3 der Kurpfalzschule . . . . .	94
<b>Abb. 76:</b>	Ansicht der Tiefburgschule . . . . .	95
<b>Abb. 77:</b>	Datenblatt 1 der Tiefburgschule . . . . .	96
<b>Abb. 78:</b>	Datenblatt 2 der Tiefburgschule . . . . .	97
<b>Abb. 79:</b>	Datenblatt 3 der Tiefburgschule . . . . .	98
<b>Abb. 80:</b>	Ansicht der Grundschule Ziegelhausen (Neckarschule) . . . . .	99
<b>Abb. 81:</b>	Datenblatt 1 der Grundschule Ziegelhausen . . . . .	100
<b>Abb. 82:</b>	Datenblatt 2 der Grundschule Ziegelhausen . . . . .	101
<b>Abb. 83:</b>	Datenblatt 3 der Grundschule Ziegelhausen . . . . .	102
<b>Abb. 84:</b>	Ansicht der Grundschule Bahnstadt . . . . .	103

<b>Abb. 85:</b>	Datenblatt 1 der Grundschule Bahnstadt . . . . .	104
<b>Abb. 86:</b>	Datenblatt 2 der Grundschule Bahnstadt . . . . .	105
<b>Abb. 87:</b>	Datenblatt 3 der Grundschule Bahnstadt . . . . .	106
<b>Abb. 88:</b>	Grundschulen in freier Trägerschaft in Heidelberg . . . . .	107
<b>Abb. 89:</b>	Schüler*innenzahlentwicklung der Grundschulen in freier Trägerschaft in Heidelberg . . . . .	108
<b>Abb. 90:</b>	Schulen des Sekundarbereiches in Heidelberg im Schuljahr 2019/20 .	110
<b>Abb. 91:</b>	Schüler*innenzahlentwicklung des Sekundarbereiches in Heidelberg .	112
<b>Abb. 92:</b>	Verteilung Heidelberger Schüler*innen nach Schularten der Eingangs- stufe . . . . .	114
<b>Abb. 93:</b>	Entwicklung der Herkunft der Schüler*innenschaft . . . . .	115
<b>Abb. 94:</b>	Entwicklung der Herkunft der Schüler*innenschaft . . . . .	117
<b>Abb. 95:</b>	Bildungsverläufe . . . . .	119
<b>Abb. 96:</b>	Bildungsverläufe . . . . .	120
<b>Abb. 97:</b>	Entwicklung der Schüler*innenzahlen an den Heidelberger Gymnasien	121
<b>Abb. 98:</b>	Gymnasien in Heidelberg . . . . .	124
<b>Abb. 99:</b>	Entwicklung der Schüler*innenzahlen an den Heidelberger Gymnasien	125
<b>Abb. 100:</b>	Ansicht des Bunsen-Gymnasiums . . . . .	126
<b>Abb. 101:</b>	Datenblatt 1 des Bunsen-Gymnasiums. . . . .	127
<b>Abb. 102:</b>	Datenblatt des Bunsen-Gymnasiums. . . . .	128
<b>Abb. 103:</b>	Ansicht des Helmholtz-Gymnasiums . . . . .	129
<b>Abb. 104:</b>	Datenblatt 1 des Helmholtz-Gymnasiums. . . . .	130
<b>Abb. 105:</b>	Datenblatt 2 des Helmholtz-Gymnasiums. . . . .	131
<b>Abb. 106:</b>	Ansicht des Hölderlin-Gymnasiums . . . . .	132
<b>Abb. 107:</b>	Datenblatt 1 des Hölderlin-Gymnasiums . . . . .	133
<b>Abb. 108:</b>	Datenblatt 2 des Hölderlin-Gymnasiums . . . . .	134
<b>Abb. 109:</b>	Ansicht des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums . . . . .	135
<b>Abb. 110:</b>	Datenblatt 1 des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums . . . . .	136
<b>Abb. 111:</b>	Datenblatt des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums . . . . .	137
<b>Abb. 112:</b>	Gesamtschulen in Heidelberg . . . . .	138
<b>Abb. 113:</b>	Übersicht der Gesamtschulentwicklung . . . . .	139
<b>Abb. 114:</b>	Ansicht der Internationalen Gesamtschule Heidelberg . . . . .	140
<b>Abb. 115:</b>	Datenblatt 1 der IGH (Klassenstufe 5 bis J2) . . . . .	141
<b>Abb. 116:</b>	Datenblatt 2 der IGH (Klassenstufe 5 bis J2) . . . . .	142
<b>Abb. 117:</b>	Realschulen in Heidelberg . . . . .	143
<b>Abb. 118:</b>	Übersicht der Realschulentwicklung . . . . .	144
<b>Abb. 119:</b>	Ansicht der Johannes-Kepler-Realschule . . . . .	145
<b>Abb. 120:</b>	Datenblatt 1 der Johannes-Kepler-Realschule . . . . .	146
<b>Abb. 121:</b>	Datenblatt 2 der Johannes-Kepler-Realschule . . . . .	147
<b>Abb. 122:</b>	Ansicht der Gregor-Mendel-Realschule . . . . .	148
<b>Abb. 123:</b>	Datenblatt 1 der Gregor-Mendel-Realschule . . . . .	149
<b>Abb. 124:</b>	Datenblatt 2 der Gregor-Mendel-Realschule . . . . .	150
<b>Abb. 125:</b>	Ansicht der Theodor-Heuss-Realschule . . . . .	151
<b>Abb. 126:</b>	Datenblatt 1 der Theodor-Heuss-Realschule . . . . .	152

<b>Abb. 127:</b> Datenblatt 2 der Theodor-Heuss-Realschule . . . . .	153
<b>Abb. 128:</b> Gemeinschaftsschulen in Heidelberg . . . . .	154
<b>Abb. 129:</b> Entwicklung der Schüler*innenzahlen an den Heidelberger Gemein- schaftsschulen . . . . .	155
<b>Abb. 130:</b> Ansicht der Geschwister-Scholl-Schule . . . . .	156
<b>Abb. 131:</b> Datenblatt 1 der Geschwister-Scholl-Schule (Sekundarbereich) . . . . .	157
<b>Abb. 132:</b> Datenblatt 2 der Geschwister-Scholl-Schule (Sekundarbereich) . . . . .	158
<b>Abb. 133:</b> Ansicht der Waldparkschule . . . . .	159
<b>Abb. 134:</b> Datenblatt 1 der Waldparkschule (Sekundarstufe) . . . . .	160
<b>Abb. 135:</b> Datenblatt 2 der Waldparkschule (Sekundarstufe) . . . . .	161
<b>Abb. 136:</b> Übersicht der allgemeinbildenden Schulen mit Sekundarbereich in freier Trägerschaft in Heidelberg . . . . .	162
<b>Abb. 137:</b> Datenblatt 1 der Ersatzschulen und der Ergänzungsschule . . . . .	164
<b>Abb. 138:</b> Datenblatt 2 der Ersatzschulen und der Ergänzungsschule . . . . .	165
<b>Abb. 139:</b> Datenblatt 3 der Ersatzschulen und der Ergänzungsschule . . . . .	166
<b>Abb. 140:</b> Datenblatt 4 der Ersatzschulen und der Ergänzungsschule . . . . .	167
<b>Abb. 141:</b> Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren in Heidelberg .	170
<b>Abb. 142:</b> Ansicht der Graf von Galen-Schule . . . . .	171
<b>Abb. 143:</b> Datenblatt der Graf von Galen-Schule . . . . .	172
<b>Abb. 144:</b> Ansicht der Marie-Marcks-Schule . . . . .	173
<b>Abb. 145:</b> Datenblatt 1 der Marie-Marcks-Schule . . . . .	174
<b>Abb. 146:</b> Ansicht der Stauffenbergschule . . . . .	175
<b>Abb. 147:</b> Datenblatt 1 der Stauffenbergschule . . . . .	176
<b>Abb. 148:</b> Datenblatt 2 der Stauffenbergschule . . . . .	177

## Tabellenverzeichnis

<b>Tab. 1:</b> Strukturschema des Schulverlaufes . . . . .	7
<b>Tab. 2:</b> Anteil der Schüler*innen an Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft (2019/20) . . . . .	12
<b>Tab. 3:</b> Gegenüberstellung des Landesmodells und des Heidelberger Modells zur Betreuung an Ganztagschulen . . . . .	33
<b>Tab. 4:</b> Verteilung der Sekundar-Schüler*innen nach Schulart und Trägerschaft der Schuljahre 2013/14 und 2019/20 . . . . .	111
<b>Tab. 5:</b> Übertrittszahlen der öffentlichen Grundschulen . . . . .	113
<b>Tab. 6:</b> Schüler*innen der Sekundarstufe I je Klassenstufe nach Schularten im Schuljahr 2019/20 (nur Schulen in öffentlicher Trägerschaft) . . . . .	118



## Literatur

- Amt für Schule und Bildung. (2013). *Schulentwicklungsplanung Heidelberg: Bestandsaufnahme-Analyse-Status-Quo-Prognose*. Heidelberg. Zugriff am 2019-08-20 auf [https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg\\_ROOT/get/documents\\_E834299701/heidelberg/Objektdatenbank/40/PDF/SEPAktualisierung012102013.pdf](https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E834299701/heidelberg/Objektdatenbank/40/PDF/SEPAktualisierung012102013.pdf)
- Amt für Stadtentwicklung und Statistik. (2007). *Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015: Leitlinien und Ziele*. Heidelberg. Zugriff auf [https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg\\_ROOT/get/documents\\_E-278540654/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12\\_pdf\\_Step\\_2015\\_mit\\_Lesezeichen\\_mit\\_Vorwort\\_E\\_Wuerzner\\_s.pdf](https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-278540654/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12_pdf_Step_2015_mit_Lesezeichen_mit_Vorwort_E_Wuerzner_s.pdf)
- Amt für Stadtentwicklung und Statistik. (2017). *Bevölkerung 2017: Entwicklung und räumliche Verteilung der Einwohner im Stadtgebiet*. Heidelberg. Zugriff am 2019-08-20 auf [https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg\\_ROOT/get/documents\\_E-1813616143/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12\\_pdf\\_BevBericht\\_2016.pdf](https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-1813616143/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12_pdf_BevBericht_2016.pdf)
- Amt für Stadtentwicklung und Statistik. (2018). *Vorausberechnung der Heidelberger Bevölkerung: Entwicklung bis 2035*. Heidelberg. Zugriff am 2019-08-20 auf [https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg\\_ROOT/get/documents\\_E760025523/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12\\_pdf\\_Bevölkerungsprognose%202018.pdf](https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E760025523/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12_pdf_Bevölkerungsprognose%202018.pdf)
- Amt für Stadtentwicklung und Statistik. (2019). *Bericht zur Sozialen Lage in Heidelberg 2018*. Heidelberg. Zugriff auf [https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg\\_ROOT/get/documents\\_E1251254498/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12\\_pdf\\_Bericht%20Soziale%20Lage%20in%20HD%202018\\_LANG\\_web.pdf](https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E1251254498/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12_pdf_Bericht%20Soziale%20Lage%20in%20HD%202018_LANG_web.pdf)
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2018). *Bildung in Deutschland 2018*. Bielefeld. Zugriff am 2020-02-24 auf [https://ibbw.kultus-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Systemanalysen/Bildungsberichterstattung/Bildungsberichte/Bildungsbericht\\_2018/Bildungsbericht\\_BW\\_2018.pdf](https://ibbw.kultus-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Systemanalysen/Bildungsberichterstattung/Bildungsberichte/Bildungsbericht_2018/Bildungsbericht_BW_2018.pdf)
- Bellenberg, G. (2012). *Schulformwechsel in Deutschland: Durchlässigkeit und Selektion in den 16 Schulsystemen der Bundesländer innerhalb der Sekundarstufe I*. Gütersloh. Zugriff auf [https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Sozialwissenschaften/BF/Lehre/SoSe2013/Internat\\_vgl\\_Bildungsforschung/Schulformwechsel\\_in\\_Deutschland\\_Bertelsmann.pdf](https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Sozialwissenschaften/BF/Lehre/SoSe2013/Internat_vgl_Bildungsforschung/Schulformwechsel_in_Deutschland_Bertelsmann.pdf)
- Fleischer, E., Kheredmand, H., Pfänder, F. & Zeller, S. (2019). *Blick in die Bildungsregionen in Baden-Württemberg 2018: Strukturen der Bildungsregionen – Zusammenfassung und Auswertung zum Erfahrungs- und Sachstandsbericht*. Stuttgart. Zugriff auf [https://ibbw.kultus-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Empirische%20Bildungsforschung/Programme-und-Projekte/Landesprogramm\\_Bildungsregionen/Erfahrungsberichte/Sachstandsbericht%202018/Auswertung\\_Strukturen\\_lpbr\\_2018.pdf](https://ibbw.kultus-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Empirische%20Bildungsforschung/Programme-und-Projekte/Landesprogramm_Bildungsregionen/Erfahrungsberichte/Sachstandsbericht%202018/Auswertung_Strukturen_lpbr_2018.pdf)

- Garbe, D. & Lexis, U. (2014). *Schulentwicklungsplanung Berufliche Schulen: Anlage 01 zur Drucksache 0173/2014/IV*. Leichlingen.
- Klostermann, T., Wolf, D. R. & Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2017-10-01). *Handreichung: Bildungsvorausrechnungen auf kommunale Ebene*. Bonn. Zugriff am 2019-08-20 auf [http://www.lvo.transferinitiative.de/\\_media/HR\\_Bildungsvorausrechnung.pdf](http://www.lvo.transferinitiative.de/_media/HR_Bildungsvorausrechnung.pdf)
- Klostermann, T. & Wolf, R. (2017). *Bildungsvorausrechnungen auf kommunaler Ebene: Handreichung (2. überarbeitete Aufl.)*. Bonn. Zugriff auf [https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/misc/HR\\_BILDUNGSVORAUSRECHNUNG\\_2017.pdf](https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/misc/HR_BILDUNGSVORAUSRECHNUNG_2017.pdf)
- Kühne, S. (2015). Möglichkeiten der Schulstatistik zur Rekonstruktion von Bildungsverläufen. *Die Deutsche Schule*, 107 (4), 324–340. Zugriff auf [https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&id\\_artikel=ART101807&uid=frei](https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&id_artikel=ART101807&uid=frei)
- Meusburger, P. (1998). *Bildungsgeographie: Wissen und Ausbildung in der räumlichen Dimension*. Heidelberg: Spektrum.
- Rösner, E. & Lehmpfuhl, U. (2004). *Ratgeber Schulentwicklungsplanung: Allgemeinbildendes Schulwesen (2. korr., akt. u. erg. Aufl., Bd. / Ernst Rösner ; Bd. 1)*. Dortmund: IFS-Verl.
- Stadt Heidelberg. (2012). *Antrag auf Einrichtung einer Gemeinschaftsschule an der Geschwister-Scholl-Schule und an der Waldparkschule: 0402/2012/BV*. Heidelberg. Zugriff auf [https://ww1.heidelberg.de/buergerinfo/vo0050.asp?\\_kvonr=20195](https://ww1.heidelberg.de/buergerinfo/vo0050.asp?_kvonr=20195)
- Stadt Heidelberg. (2015). *Abbau der Hortplätze an städtischen Einrichtungen mit Übergang an die Schule- Sachstand und Perspektive: 0242/2015/IV*. Zugriff auf [https://ww1.heidelberg.de/buergerinfo/vo0050.asp?\\_kvonr=23226](https://ww1.heidelberg.de/buergerinfo/vo0050.asp?_kvonr=23226)
- Stadt Heidelberg. (2019a). *Dynamischer Masterplan*. Heidelberg. Zugriff auf [https://iba.heidelberg.de/media/20200113\\_dynamischer\\_masterplan\\_niedrige\\_aufloesung.pdf](https://iba.heidelberg.de/media/20200113_dynamischer_masterplan_niedrige_aufloesung.pdf)
- Stadt Heidelberg. (2019b). *Schulcampus Mitte – Vergabe zur Entwicklung von Szenarien im Rahmen eines Werkstattverfahrens und Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs unter Beteiligung der Bürgerschaft: Beschlussvorlage: 0337/2019/BV*. Heidelberg. Zugriff auf [https://ww1.heidelberg.de/buergerinfo/vo0050.asp?\\_kvonr=26971](https://ww1.heidelberg.de/buergerinfo/vo0050.asp?_kvonr=26971)
- Stadtentwicklungs-, Planungs- und Vermessungsamt. (1979). *Schulentwicklungsprogramm: Bestandsaufnahme Analyse Status- Quo-Prognose*. Heidelberg.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2018a). *Berufliche Schulen in Baden-Württemberg im Schuljahr 2017/18: Statistische Berichte Baden-Württemberg*. Stuttgart. Zugriff am 2019-08-20 auf [https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische\\_Berichte/323317001.pdf](https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/323317001.pdf)
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2018b). *Bildungsberichtserstattung 2018 - Bildung in Baden-Württemberg*. Stuttgart. Zugriff am 2019-08-20 auf <https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Querschnittsveroeffentlichungen/900318003.bs>
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2019a). *Anstieg der Schülerzah-*

- len an allgemeinbildenden Schulen – Trendwende auch an beruflichen Schulen in Sicht.* Stuttgart. Zugriff auf <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2019270>
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2019b). *Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung in Baden-Württemberg* (Nr. 02). Stuttgart. Zugriff am 2019-08-21 auf <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/>
- Stender, A. (2009). *Schulentwicklungsplanung für berufliche Schulen: Konzeptionelle und empirische Rahmenbedingungen am Beispiel der Region Paderborn* (Dissertation, Duisburg-Essen). Zugriff am 2020-01-19 auf [https://duepublico2.uni-due.de/servlets/MCRFileNodeServlet/duepublico\\_derivate\\_00023342/Diss\\_Stender.pdf](https://duepublico2.uni-due.de/servlets/MCRFileNodeServlet/duepublico_derivate_00023342/Diss_Stender.pdf)